

NON VNVS SVF- FICIT ORBIS.

NOVVS ATLAS,

Das ist /

Welt - beschreibung /

Mit schönen neuen ausführlichen  
Land-Taffeln in Kupffer gestochen/  
vnd an den Tag gegeben

Durch

GVIL. vnd IOHANNEM BLAEV.

Andern Theils

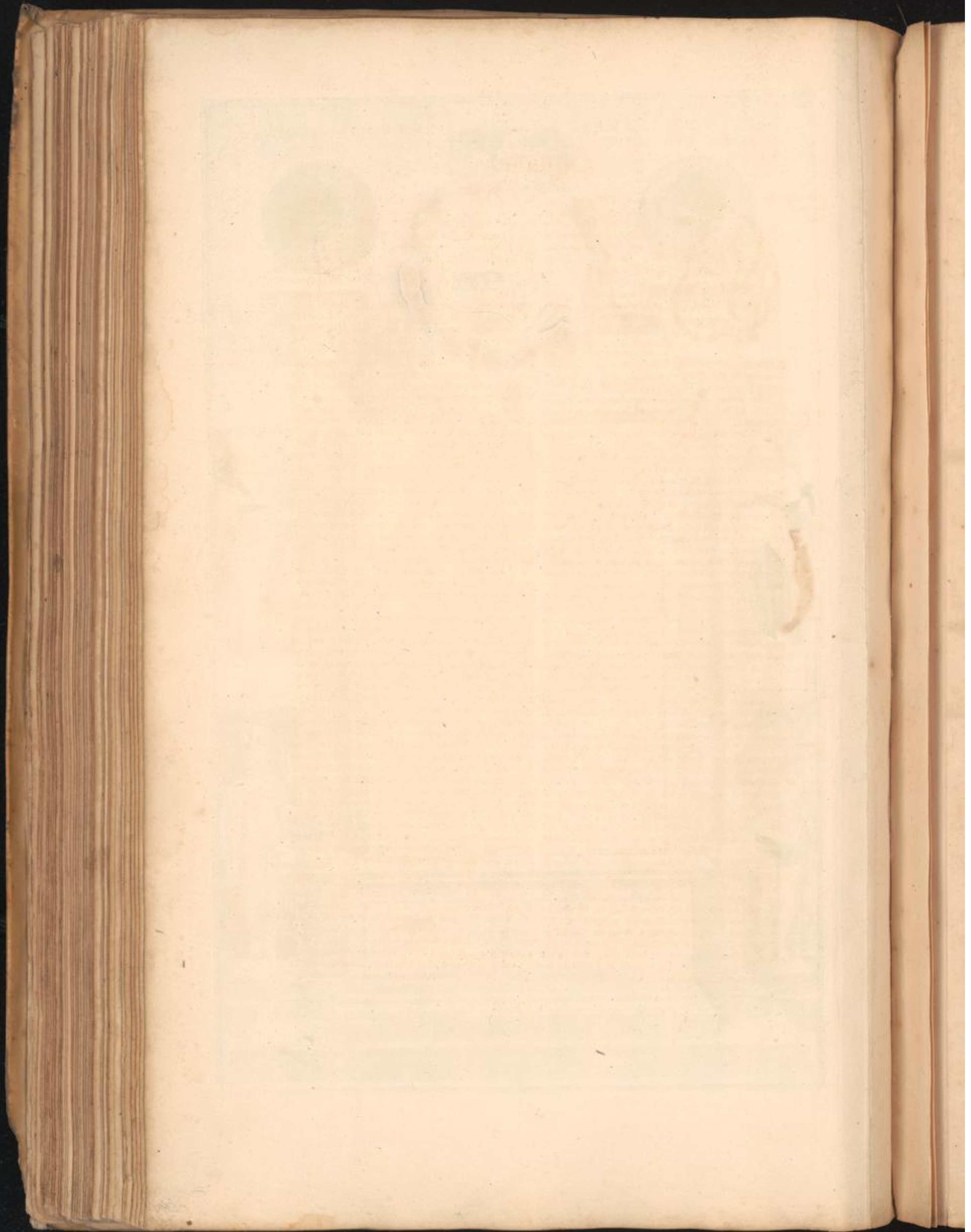
Ander Stück.

Zu Amsterdam /

By IOH. vnd CORNELIO BLAEV.

c 1 6 1 0 c x l i i .





# Hispania.

Ursprung  
des Na-  
mens.



Hispania ist die edelste Land-  
schaft Europae. vnd der er-  
ste theil des festen Landts  
am Meer / wird von dem  
König Hispano, oder von  
der fürtrefflichen Stadt  
Hispali oder Sivilia also ge-  
nant / oder nach des Ortelii  
Zeugnuß von Iberia, der  
Landschafft Asia, welche  
von dem Pano, als welchen  
Dionysius den Iberis, da er  
dieses Landts mächtig wor-  
den / zu einem Stadthalter

dieselbts hin verordnet / den Namen Pania bekommen hat :  
dann die erste Inwohner dieser Landschafft Hispania som-  
men auß Iberia oder Pania her / vnd werden demnach billich  
Spanier genant : wie gleichfals auch das Landt selbst von  
dem Apostel Paulo, dem alten Lehrer Hieronymo, vnd vielen  
andern mehr Spania. Das Landt aber / welches die lateini-  
sche Scribenten sampt dem Ptolemaeo, Stephano vnd an-  
dern ohne Hispaniam gehalten / ist nach des Strabonis, Plin-  
ii vnd etlicher anderer Zeugnuß vor vielen vnd langen ze-  
iten Iberia vnd Hesperia genant worden : Iberia zwar von  
Iberia der Landschafft Asia, auß welchem die erste Inwoh-  
ner Hispania entsprungen. Etliche deriviren Iberiam von  
dem König Ibero, andere vom Fluß Ibero oder Ebro: Avie-  
nus aber von Ibera der Stadt des Königreichs Granaten :  
gleich wie Hesperiam von Hespero des Atlantis Bruder /  
oder wie Horatius wil / von des Hesperis Tochter Hesperia,  
oder von Hespero dem Stern gegen Occident / sinemahl  
diese Landschafft in ganz Europa am allermeisten gegen Oc-  
cident gelegen / vnd wird nach des Wilhelmi Postelli vnd  
Benedicti Ariamontani Zeugnuß Sepharad in Italiani-  
scher Sprach genant. Die gröste dieses Landts beruht zwis-  
chen den Grängen / in seinem ganzen bezirk vnd in der  
form / so auß solchem bezirk entspringt. Belangend dem-  
nach die Grängen / so stößt es an zweyen seitten an das hohe  
cussere Meer / als gegen Mittelmacht an das Cantabricum  
oder Hispanische / gegen Occident an das Atlantische / gegen  
Mittag an das Fretum Herculeum vnd Iberische oder  
Balearische Meer / vnd gegen Orient an das Pyrenaische  
Gebürg / welches sich mit vielfaltigen hohen spitzen von dem  
hohen cussern Meer bey Flaviobriga oder Fuertarabia gegen  
dem Mitteländischen Meer zu erstreckt / vnd wegen zweyer  
Vorgebürg / als des Olari an dem cussern Meer / vnd dann  
des andern / so vor zeiten von dem Tempel Venetis, nunmehr  
aber vom H. Creus genant wird / sehr berühmt ist. Die län-  
ge dieses ganzen Landts Hispania hat 200 Spanische  
Meilen / die breite aber / als da sie am allergrößten / 140 / vnd  
am schmalsten 60. Vnd wie Iohannes Vascus in seiner  
Spanischen Chronick meldet / so ist dieses Landt bey dem  
Pyrenaischen Gebürg der massen schmal / daß die jenige / so  
dieselbige Straf wandern / auß dem Berg S. Hadriani das  
Meer auß beyden seitten sehen können / also nemlich das  
grosse cussere Meer am nechsten / vnd dann auß der andern  
seitten / so weit ein Mensch mit seinem Gesichte sehen kan / die  
weiße Wellen des Mitteländischen Meers. Vnd halten et-  
liche den ganzen Umbkreis auß 600 Meilen oder etwas  
weiter. Strabo, Ptolemaeus vnd andere vergleichen Hispaniam  
einer Kähnhaut / so auß der Erden außgebreitet sey / deren  
theil zu dem Hals gehörig / sich bis in die Gegend des  
Königreichs Franckreich / so nächst daran ligt / erstreckt / als  
nemlich das ganze Pyrenaische Gebürg von dem Mittel-  
ländischen Meer bis an das Britanische zu rechnen: Von  
dannen breite es sich in die beyde vordere Schenckel / als von  
new Carthago bis nach Cantabrien auß : Die hintere  
Schenckel aber seyen die ganze Gegend zwischen den Scy-  
Epanien.

Rom. 15.

Hesperia.

Größe.

Grängen.

Länge  
Breite.

Form vnd  
gestalt.

len Herculis bis in Gallaciam vnd das Britanische Meer:  
Vnd der Schwanz das Promontorium Sacrum, oder heil-  
lige Vorgebürg / welches stund das Gebürg S. Vincentii  
genant wird / vnd sich bis zu dem Atlantischen Meer weit  
vber Hispaniam hinaus erstreckt. Es ligt aber ganz Hispania  
vnter der mitte des vierten Climatis, vnter dem ganzen  
fünftien / vnd einem theil des sechsten / da der Luft zu allen  
sachen fast bequem / vnd einer mittelmässigen Complexion  
vnd Natur ist: daß es wird weder wie Africa, durch die heisse  
Sonn zu sehr außgedörret vnd verbrant / noch auch wie  
Franckreich durch die viel Winde durchwehet / sondern ist  
zwischen beyden einer mittelmässigen Natur / hat beydes im  
Winter vnd Sommer ein bequeme Sonn / vnd ist derowegen  
der Luft solches Landts sehr gesund / da sich keine vbel-  
reichende Dünst vnd Nebel auß irgend einem Sumpff erhe-  
ben. Zu diesem kommen die Lüfflein des Meers hinzu / wel-  
che alle Provinzen durchdringen / die Dünste der Erden ver-  
bessern / vnd also den Luft noch gesunder machen. Jedoch ist  
desselben qualitet vnd Eygenshaft an allen orten dieses  
Landts nicht gleich / sondern nach aller Scribenten meynung  
gegen Mittelmacht zu etwas kälter / vnd ein wenig rauh / dem  
Meer allezeit vnterworfen hat sonsten sein innertliche Wä-  
ser ist schier allenthalben voller Felsen / Wald vnd Emden /  
vnd derowegen desto vbel zu bewohnen. Gegen Mittag  
aber / als da es fast ein Gebürg / welches sich durch vnd durch  
hinaus erstreckt / ist es allenthalbe zu bewohnen sehr bequem /  
an allerley fließenden Wässern reich / wird beneben denselbigen  
mit wol zeitigen vnd bequemen Regen durchfeuchtet  
vnd erquickt / derowegen mit allerley Früchten gleichsam  
vberschüttet / vnd demnach nicht allein ein Mutter / sondern  
auch ein sorgfältige Ernehmerin der Menschen vnd Thier  
genant : sinemahl sich mächtig vber das / so beydes auß  
der Erden wächst / vnd dann auch in derselbigen Ab-  
grund vnd Tiefe wird gefunden / sampt fürtrefflichkeit der  
viel vnd mancherley Thieren im Meer vnd auß der Erden /  
zum höchsten muß verwundern : der acker vnglaublichen  
fruchtbarkeit / als deren ein jedes 30 oder auch etwan vierzig-  
faltiges Einkommen tragt / zu geschweigen: Der zahnen vil  
wilden Kräuter ist es allenthalben / vnd sonderlich auß den  
Bergen ganz voll / wie gleichfals auch der fruchtbaren Eddu-  
me / welche alle andere an gröste vbertreffen, dann der fürtreff-  
lichsten vnd besten äpfel hat es sonderlich zwey geschlecht /  
als die Canalia vnd Regia oder Königäpfel / vierterley wels  
schmeckende Viren / als Wambirn / Muscatelbirn / die Pinta,  
vnd dann die andere / von den Inwohnern sine Regula ge-  
nant. Die beste Oliven wachsen in der Stadt Stylien Ge-  
gend / vnd seind in der gröste den Welschen Nüssen gleich.  
An Granaten / Citronen / Pomeransen vnd Quitten ist das  
ganze Landt der massen reich / daß es fast alle Welt / da deren  
keins wächst / damit versichert. Seine Wein seind vber die  
massen köstlich / eines fürtrefflichen Geschmacks vnd vber  
auß lieblichen Geruchs / jedoch an einem ort besser als an  
dem andern. Vor zeiten war es allenthalben gleichsam ein  
Schatzkammer des allerbesten Goldes / Silber / Erz / Eysen /  
Bley vnd andern Metalle / ist aber nunmehr hie vñ dort vnd  
allen an etlichen orten damit versehen / vnd wie Solinus  
sagt / so wird das Salz in diesem Landt nicht allein gesotten /  
sondern auch in grossen vbersuß auß der Erden gegraben /  
jedoch bey der Stadt Saragosen vnd anderswo auß Brun-  
nenwasser gesotten / vnd tragt den Königen einen gewaltigen  
Zoll / vnd wann man dem Mariozo Siculo glauben darff /  
so hat Hispania auch ganze Berge von lauterem natürli-  
chen Salz. Mit groß vnd kleinem Viehe ist es der massen  
vberfüllt / daß man desselbigen Geschrey vnd brüllen in al-  
len Wäldern / Bergen / Wiesen vnd Feldern hört : Ziehlet  
sonderlich außbändige Pferde / vnd zwar das Königreich  
Granaten derselbigen an der zahl am allermeisten : Alluria  
aber die fürstliche / welche dannenher auch Allurcones wer-  
den

1 B

Frucht-  
barkeit.

Viehe.



Hispania.

den genant. Von Löwen / Camelen und Elephanten weiß Hispania ganz nichts / sie werden dann gezähmt und auf andern Ländern hinein geföhrt. Der Dämgens Hirsch/wild den Schweinen / Wären / Hasen und Kaninchen aber sind alle Wälder/Berg Thäl und Felder voll/wie gleichfals auch allerley Vögel/welche die Inwohner zum beysen locken/als Adeler/Kepfer/Habbich/ Haselhäner/ (welche namlch auß Sicilia dahin sind gebracht) Kranichen/Gänß/ Feldhänner/ Ringeltauben/ wilder und zahmer Endren und dergleichen.

Herrschafft.

Der Spanier Herrschafft belangende / wollen wir also ungewisse/so von andern erdichtet/ auflassen/ und uns allein zu dem/so für glaubwürdig zu achten/halten. Als demnach die Poeni und andere Africanische Völcker sich in Hispaniam sehr weit hatten außgebreitet / und alles unter ihre gewalt gebracht / wurden zum allerersten von dem Römischen Kayser und Gemein im Anfang des andern Kriegs der Poenorum wider sie außgeschickt Cnejus und Publius, die Cornelii Scipiones mit ihrer Kriegsmacht / und im siebenden Jahr solches Kriegs beyde geschlagen / und an derselbigen statt vnter dem Bürgermeistrampti Quinti Fuluii Flacci, und Appii Claudii Pulchri verschickt P. Cornelius Scipio Africanus, mit dem Zunamen der Grosse / welcher seinen Vatter und Vetter/oder Vatters Bruder zu rechen/große Thaten verrichtet/ vnter dem Bürgermeistrampti Q. Caecilii Metelli und L. Veturii Philonis das Landt zum allerersten zu einer Provinz gemacht/ Afrubalem vnd Magonem, als der Carthaginenser Kriegsobristen in der Schlacht bey der Stadt Bactula (welche man jezund in Andalusia gelegen) vnd Baeca oder Vbeda gewesen zu seyn vermeinet) erlegt/ und folgend alle Nacht der Hispanier auß dem Landt vertrieb / sich mit Syphace der Massylorum König in freundschaft vnd bündnuß begab : Bald hernach die abtrünnige Spanier widerumb zum gehorsam bezwang / einen Bunde mit Massanißla der Malaculorum König vnd den Gaditanern auffrichtete / und nach dem er L. Lentulo vnd L. Manlio Acidino die Provinz vbergeben / widerumb gehn Rom kam. Nach diesem Scipione hat L. Cornelius Lentulus Hispaniam als ein Proconsul in gehorsam erhalten / und derowegen/ nach dem er den Krieg glücklich und wol geföhrt / in dem Einreiten zu Rom triumphirt. Da dann drey Jahr hernach/nemlich vnter des C. Cornelii Cethegi vnd Minucii Ruffi Bürgermeistrampt Hispania in gewisse terminos oder Gränzen getheilet / und zwey neue Praetores, als C. Sempronius Tuditanus, vnd M. Helvius Blasio darin/nemlich jener in den theil disseits / und dieser jenseits verschickt worden. Als aber kaum zwey Jahr verlossen/ vnd sich der Krieg in Hispania der massen widerumb erhob/ daß die notturfft einen Christen erfordert/bekam der Bürgermeister M. Porcius Cato ein theil disseits / vnd bracht die Aufrühr zu einem solchen guten Ende/ daß er dardurch einen Triumph erlangt. Vnd dieses ist eben der Cato, welcher durch ein besondere strategema oder Kriegelust die Mawren vieler Spanischen Städte auß einen Tag zu Grundt rüchet und verschleiffte. Nach solchem des Catonis Sieg ward Hispania vielfältig besessen / vnd bald an diesem / bald an jenem ertz viel Städte darin verlohren/vñ also vber dreyßig Triumph darüber gehalten. Jedoch haben die Hispanier kein stipendium oder Soldt anfangen zu geben bis auß den Fürsten Augustum, welcher/ als er ganz Hispaniam nach Oberwindung der Cantabrorum vnd Asturum, als die den Römern am allerlängsten widerstanden / durch vielfältige Krieg bezwungen/ dasselbige in drey Provinzen/ als das Königreich Portugall vnd Tarracensem oder Arragonien vnterschied : deren jedem dann ihre besondere Conuentus zugetheilt seynd/als dem Königreich Granaten vier/nemlich Gades oder die Vntermarch / das Gebiet vmb Corduba, das Astigitaner/vnd das bey Sivilla : Portugall aber hat mehr nicht als drey/nemlich den Emericenser/Pacenser vnd Scallabitaner: Vnd endlich Arragonia sieben/nemlich den Carthaginenser/Caesaravugustanum,Tarracensem/Clunischer/Asturenser/Lucenser vnd Bracarenser/ wie Plinius, Strabo vnd andere davon schreiben.

Als sich die sachen also allgemach je länger je mehr veränderten / kamen die fürnehmsten Provinzen vnter der Idmer gewalt/bis auß Kayser Honorii des Achten vnd Theodosii des Dritten Bürgermeister Ampt / nemlich das 494 Jahr / zu welcher zeit die Wenden / Schwaben vnd Alaner von dem Scilicone in Frankreich wurden kuffen / die / so bald sie vber den Rhein kommen / dasselbige fast ganz vnd gar einnahmen / eine gute zeit wie die vnmenschlichen Barbaren darinnen wütheten / vnd endlich von den Gotländern/ Adolpho vnd Vallia den beyden Königen / als welche Honorius den Franzosen zu helfen beruffen / verjagt wurden/ derowegen vber das Pyrenäische Gebürg eyleten / den Römern das ganze Landt Hispaniam abtrungen/ vnd dasselbige viel Jahr in ihrer Gewalt behielten. Nach etlichen Jahren aber lehneten sich die Gotländer / so in Frankreich wohnten vnd von den Franken bekriegt wurden/abermahls wider die Wenden auß / und wurden die Gotländer von den Franzosen auß Frankreich die Wenden aber vnd Alani von den Gotländern auß Hispania vertrieben / vnd in solchem Streit die Schwaben bis auß das Haupt erlegt. Eben zu solcher zeit wurden die Wenden vnd Alani von Bonifacio in Africam, welchem er als ein Kayser vorkundt/ gefordert/ derowegen sie dann den Gotländern Hispaniam zu bewohnen hinterließen : welche Gotländer alle Römische Besatzungen verjagten / ihnen das Landt zu eigen machten / vnd vnter ihren eigenen Königen eine lange zeit bewohnten / bis die Saracemische Arabier sie endlich mit einem gewaltigen Krieg vberzogen/ allesampt verjagten/ ihren König Rodericum erschlugen/ vnd also schier ganz Hispaniam gewonnen/ vnd was in solchem Krieg bey Leben blieben war / das begab sich zu mehrer versicherung in der Asturum, Cantabrorum vnd Gallicorum Gebürg / vnd bekam nach Verlust der Länder die Städte vnd Schloßer allgemach widerumb/ vnd endlich / als sich der Saracemer sachen in dem Königreich Granaten sehr vergeringerten vnd tug zusammen zogen/ vnd die Gotländer schier ganz Hispanien widerumb hatten trobert/ nachmahls aber von Ferdinando dem König in Arragonien/ mit dem Zunamen Catholicus genant/ (welcher Zuname nachmahls auch auß seine Nachkömlinge geerbet) wurden vberwunden / vnd sampt dem Mele, der sich einen König des Landes Granaten nemet / auß ganz Hispanien vertrieben/ kam das ganze Landt endlich widerumb zu ihren vorigen alten Herrn. Vnd wiewol solches ganze Landt/ nemlich Hispania zu der Mauritaner zeiten von fünf Königen/ als dem König Castelle, denen in Arragonia/ Portugall/ Granaten vnd Navarren ist beherrscht gewesen / so besiet es doch König Philippus der Dritte dieses Namens/ Philippi des Grossen Sohn / vnd Kayser Caroli gleichfals des Grossen Enckel nunmehr allein. Ward zwar ertlich vielfältig zertheilt. Als zum ersten von den Römern in das theil dis/ vnd jenseit : Der theil disseit das jetzige genant / so der fürnehmsten Stadt vnd Ländern des Reichs am nächstesten / vnd zwischen dem Fluß Ibero oder Ebro vnd dem Pyrenäischen Gebürg gelegen: Gleich wie das ander jenseit etwas weiter jenseit dem gemelten Fluß / bis an das eufferste grosse Meer. Nach solcher zeit aber ist es/ wie man liest / in 6 vnterschiedliche Provinzen getheilt worden / als die Tarracensem/ Carthaginenser/ Portugaleser/ Galicianer/ Granater / vnd die Tingitanam jenseit des Meers in dem Landt Africa gelegen. Zu der Mauritaner zeiten aber wurden der Königreich in Hispania sehr viel gezehlt / welche die Nachkömlinge folgendes in fünf / als die Castellis, Arragonien/ Portugall / Granaten vnd Navarren haben vnterschieden/ vnd widerumb andere zu diesen vnsern zeiten in drey / als Arragonien/ Castilien vnd Portugall.

Wegleitung.

Das Königreich Arragonia begreiffet neben Arragonia auch Cataloniam, Valentiam Majoricam vnd Minoricam in sich : Das ganze Königreich Castilien aber Biscainam, Leon/ Asturiam, Galliciam, Extremadura, Andalusia, Bracarenz/ Muraiam, beyde Castillas sampt den Canarien Inseln/ vnd endlich das dritte/ Portugall genant/ beneden Portugall auch Algarbiam. Die Städte dieses ganzen Landts sind schier

schier unzählbar/und vnter denselbigen Sivilia, Madril/Tar-raco, Lissabon Granaten/ Pampalona, Valent/ Barcelona, Leon/ S. Lucas/ Corduba, Nebriſa, Compostell/ Tolet/ Sa-lamantica, Complutum, Pintia oder Valledolid, Calearau-gusta oder Saragoſſa, Alurica, Auguſta, und viel andere mehr die fürnehmſte.

Seen.

Also hat es auch viel wunderbarliche See: als sonderlich bey der Stadt Beirara einen solchen / welcher der schwarzen und firtreflichen Fiſch/ Tortures genant / insonderheit viel bringt / so die künfftige Regen und Sturmwinde / nach des Marinæ Siculi Zeugnuß mit einem grossen getöſ der Luft verflündiget/also daß man sein getrüß/ als das getrüß eines Ochsen auff 18000 Schrit hören kan. Oben auff dem Hüpfel des Berge Stellæ ist auch ein See/ in welchem noch täg-lich Stück er von alten Schiffen gefunden werden / vnangese-hen/ daß solcher See dem Meer sehr weit und auff 12 Leu-cas. oder 36 Spanische Meilen entlegen ist / und sagen die Inwohner / es werde allezeit Vngewitter daselbst gehört/ so offft sich das Meer erhebe. Von dem See Cantabrix sagt Suetonius, man habe/ nach dem ein Donnerstrahl in densel-ben gefallen/ zwölff Aert darinnen gefunden. Der schöne See bey Valent/ dessen Plinius im dritten Capittel seines dritten Buchs gedenckt/ wird jetziger zeit Albufera genant.

Fließende Wasser.

Der fließenden Wasser dieses Landts werden von etlichen 150 gezehlt/ wie gleichfals über 700 Brücken/ vnter welchen die zu Segovia oder Secaw und Alcantara die fürnehmſte seynd.

Ebro.

Der Fluß Ebro, so bey dem Ptolemæo Iberus heist/ ent-springt bey den Cantabis auß dem Berg Idubeda, hat zwo vnterschiedliche Quellen / als die eine auff der rechten seiten an dem Aucenser Walde auff dem Berg Oca, die ander auff der linken bey der Stadt Fuentibre, nimpt nachmahls we-gen der hinein lauffenden Wasser an der gröſte sehr zu/ laufft vber der Calaguritaner Feldt bey Iuliobriga und Tu-della den Städtten des Königreichs Navarra, und folgendes an Iulia vñ Celsa, endlich an Calearaugusta oder Saragoſſa hin/ nimpt seinen Lauff von dannen nach Mittag / folgendes gegen dem Euronoto zu/ durch der Catalaner Landt und bey der reichen Stadt Vertosa hin / wird leytlich durch etliche Wasser / so auch darinn kommen / und viel vermehrt / und stürt sich/ nach dem er 460000 Schrit gelauffen/ mit zwey Aufgängen und einer solche geschwindigkeit in das Mittel-ländische Meer / daß er auff 50 Schrit in dem Meer seinen geschmack behält/ und also süß herauß geschöpffet werde kan.

Durius.

Der Fluß Durius, als welcher wegen der unzähllichen vie-len Wasser/ so hie und dar hinein fließen/ vor den größten in Hispania gehalten wird/ hat seinen vrsprung in dem Idube-da, ist daselbst Sierra de Cocolo genant/ sondert die Vecko-nes von den Asturibus und die Portugaleſer von den alten Gallæcis ab/ fließt an den Thurn Sullana oder Tordeillas, Salabri, Miranda und andern Städtten hin / nimpt seinen Lauff auff 15 Meilen wegs vnter Lameca: bey der Stadt Porto in Portugal gelegen/ mit einer grossen und geschwin-den Ungeräum in das Decidentalische Meer / und wird von dem Ptolemæo Doris, von Strabone Durias, und von den jetzigen Duero genant.

Tajo.

Der Fluß Tagus oder Tajo entspringt auff den allerhöch-ſten Berge Orospedæ, 50 Stadien von dem kleinen Städt-lein Teagacet nicht fern von der Stadt Concia oder Cuen-ca, laufft durch die Carpetaner gegen der Königlichen Stadt Tolet zu/ hat daselbst eine Brück / eylet ferner zu den Städt-ten Talavera, Augustobriga, Alcantara und andern derglei-chen mehr / theilt Portugal gleichsam in der mitte von ein-ander/ fällt vber oder jenseit Lissabon mit einem solchen Auf-gang / so nach etlicher zeugnüß 200/ nach anderer aber 50 Schrit breit/ in das Decidentalische Meer/ führt viel Gold-förlein mit sich/ gehet derowegen allen andern Wässern in ganz Hispania, deren etliche auch Goldt von sich geben/ an firtrefflichkeit weit vor/ und ist auch wegen seiner Fiſch/ Au-ſtern und Perlen sehr berühmt. Der Fluß Anas ist den Grie-chischen und Latinschen Geschichtschreibern wol bekant/ fließt auß den grossen Seen des Tamitaner Feldts/ bey der

Anas.

Stadt Cagnamames herauß / laufft bey den Oretanis hin/ gegen Metallina zu / da die Castra Vitelliana gestanden/ und thut sich/ wie man meinet/ in die tieffe der Erden hinein/ wird vber etliche Meilen vordas gleichsam widerumb new-bricht bey Villarta herauß / nimpt seinen Lauff bey Auguſta Emerita, als da ein sehr lauge Brück darüber gebawet ist/ Pace Iulia, und gegen Mittag bey andern Städtten mehr hin/ eylet dem Castro Marino zu / stürtet sich daselbst in das grosse cussere Meer / und wird von den jetzigen Hispaniern/ von dem Arabischen weitlein Guad, als welches bey densel-bigen so viel als einen Fluß bedeutet / Rio Guadiana genen-ner.

Der Fluß Batis entspringt bey Callaone auß dem Berg Orospeda, wird daselbst Sierra d' Alcaraz genant/ nimpt sei-nen Lauff gegen Decident / fließt bey Corduben und andern Städtten hin/ lenket sich nach Mittag gegen der Stadt Si-vilia, stürtet sich mit einem sehr grossen Aufgang fast dreyer Meilen breit in das Atlantische Meer/ führt auch viel Goldt/ ist beyderseits mit viel Delbäumen schön besetzt / und wird von Strabone und Paulania Tartessus, von den Inwohneren des Landts nach des Livii zeugnüß Circe genant / welchen Namen die Africaner/ als sie Hispaniam innen gehabt/ eine zeitlang behalten/ und ihn nachmahls in Guadalquivir, oder wie andere wollen / Guadalchebir, welches einen grossen Fluß bedeutet/ verwandelt haben.

Batis.

Der Fluß Minius in dem vordertheil Hispania Tarraco-Minius-nensis oder Aragonien / hat seinen vrsprung sechs Meilen vber den Aris Sextianis, so jetund Lugo heissen / bey der Stadt Castel Verde, vnterscheidet denselben Meerhasen/ fließt bey der Brücken Bellario und der Stadt Orense hin/ wird bey Valent mit dem Wasser Avia zu einem Fluß/ und stürtet sich / nach dem er ferner sechs Meilen gelauffen/ in das hohe cussere Meer. Die andere fürnehmliche Wasser heis-sen Lethe, Turius, Limæa, Sicores, Chalybs, Astura und so fort an / samtmahl solche alle zu beschreiben viel zu lang werden wolte.

Es wird aber ganz Hispania mit dem hohen cussere Meer Meer- und dem Mitteländischen rings herum vmbgeben/ ohn al-lein an denen orten/ da es an das Pyrenaische Gebürg und Gasconien stößt/ und durch solches Meers bequemheit schier von allen Völkern der Welt besucht wird: der tausenders-ley Fiſch die in solchem Meer zu finden/ als Walffisch/ Cong-rorum oder Meeraal / Murenen / Thunnen / Lampreten/ Austern / und anderer vielerley Schnecken und Muscheln/ die das Meer täglich von sich gibt / zu geschweigen. Der Meer-sonderbaren Meerschöf hat es in Hispania sonderlich drey/ schoß. als den Illicitanum, Sacronenlem und Virgitanum, vnter welchen der Sacronensis der gröſte/ und je mehr man hinein kompt/ je enger er ist. Der Illicitanus ist einer mittelmäßigen gröſte/ und wird jetund Puerto d' Alicante genant/ der Vir-gitanus aber der allerfeinste / hat seinen Namen von der Stadt Virgi, so nunmehr Vera oder Bera, bey dem Ptole-mæo Vree oder Virge, dem Antonio Vrci, und bey dem Plinio Vrgi heist/ und auch etwan von den Gathibus der Ba-ditaner Schooß / jetund aber Baya de Cadiz genant wird. Vnter den Meerhasen/ als deren Hispania nicht wenig hat/ Meerha-ist dieser der fürnehmſte / welchen die Alten Magnuo oder den grossen nennen / zwischen dem Nerischen und Syphis-schen Vorgebürg / und hat nunmehr den Namen Corunna bekommen. Vnter diesen sind auch der Meerhasen Han-nibalis in dem Königreich Algarbia, welcher jetund Albor heist/ Item der Amantis, dessen Namen jetund Fuentarabia und Bermeo, der Gaditanus bey der Stadt Gades, der Tarracoenensis oder Aragonische / und der Hasen Veneris an der Wurzel des Pyrenaischen Gebürge.

Vnter den Gebürgen in Hispania wird das Pyrenaische Pyrenei-sür das höchſte und fürnehmſte gehalten/ sondert die Hispani-er von den Franzosen ab/ wird von Ptolemæo und andern Pyrenca, Stephano Pyrena, Tibullo Pyrene, von Livio und seinen Nachfolgern Saltus Pyrenæus, bey den Spaniern los-yrenæos genant/ und bekompt je nach gelegenheit des orts vnterschiedliche Namen. Der meiste theil ist der meynung/

Pyrenei-sche Berge. als

Hispania.

als habe es solchen seinen Namen von dem Feuer / dieneil es offi und viel von dem Donner wird getroffen / oder dieneil es nach des Diodori zeugnuß von den Hirten der maßl einß ist angezündet und allerdings verbrunnet worden. Silius der Italianer schreibe den Ursprung solches Namens der Jungfrau Pyrene der Bebrycis Tochter zu / welche auff diesem Gebürg durch den Herculeum ist geschwächt / und folgendes/nach dem sie von den wilden Thieren zerissen/ daselbst begraben worden / deswegen seye es derselbigen zu ehren und Gedächtniß also genant. Dieses Gebürg/ als welches sich von Auffgang gegen Nidergang bis an das Eclitische promontorium erstreckt / theilt in solcher seiner länge die Spanier differt und die andere jenseits von einander ab/ macht und gibt den Quellen des Flusses Ebro gegen Mittag / und durch die breite des Landts Hispania noch einen andern Berg von sich / welcher bey dem Strabone und Ptolemaeo Idubeda vnd Salus Aucensis, vnd in gemeiner Sprach von der alten Stadt Auca, deren Wahrzeichen und verfallene Mauern bey Villa Franca 25 Meilen ober Burgos noch sehung werden gewissen / Monte d'Oca wird genant. Orospeida oder Ortopeda ist gleichsam des Idubeda proles oder Geburt. Der ganze Berg hat keinen eigenen vnd besondern Namen/ sintemahl des Alvari Gomecii Sierra Vermigia, des Floriani Sierra Molina, vnd des Clufi Sierra Morena nur süd deselben seynd. Zu dem Berg Orospeida wird das Gebürg Calpe getrachet: Der Berg Gibraltar ligt bey dem Fretto Herculeo, ist ein oberaus hoher vnd jäher Fels des Bergs Orospeida, welchen man auß der Stadt Sivilia nach Granaten zu / nahe bey Archidona wol sehen kan/ hat seinen Namen von der Lieb/ wird deswegen Amantium Rupes, das ist / der Fels der Liebhabenden/ von den Spaniern la penna de los Enamorados, vnd von Paulino Bimaris genant/ dieneil er sich nemlich gegen zweyen Meern/ als dem innern vnd eußern wendet.

Calpe. Von dem Berg Calpe schreibt Strabo, er sey in seinem Weitzel nicht sehr groß/ jedoch ober die massen hoch vnd sehr/ also daß er sich von fern der gestalt einer Insel vergleiche: Etliche dichten/ es sey des Herculis eine columna, deren andern Africa gegen Abyla ligt / vnd seyen beyde der Zweck vnd Ziel des Herculis grossen arbat vnd aufgestandenen mühe: vnd seyen ferner hinzu / es sey vor zeiten die eine columna ein Berg gewesen/nachmahls aber von dem Hercule durchgegraben worden / welches dann das ansehen solcher ertß also habe verändert. Auf dem Alcarasso thut sich der Marianische Berg in die höhe / welcher Berg sonst Marianus, bey dem Antonino Mons Mariorum, nun aber bey den Inwohnern Sierra Morena heist. Unten an den Wurzeln dieser Berge auff der linken seiten fließt der edle Fluß Bætis hi. Also ist auch bey der Stadt Barsalona widerumb ein anderer Berg / den die Völcker desselben ertße Moniv nennen / welches etliche Mons Iovis, etliche aber / vnd zwar viel besser/ Montem Iudæorum, oder der Jüdenberg/ verdometschen / sintemahl deren viel vor zeiten daselbst seynd begrab worden/ wie die Gräber vnd andere dergleichen Wahrzeichen noch heutiges Tags bezeugen. Oben auff dem Gäßel dieses Berge ligt ein Schloß/ auff welchem den Inwohnern der Stadt Barsalona die ankömende Schiff des Tags mit einer Leinenen Fahnen/ des Nachts aber mit brennenden Fackeln/ von dem/ so zu solchen eudt ist darauff gefert/ werden angezeigt vnd verständig. Der Walde/ Besträuch vnd Büume/ so besondere Früchte tragen/ ist Hispania allenthalben voll/ vnd würde viel zu lang seyn/ dieselbige samptlich zu erzehlen. Sonderlich aber ist bey der Stadt/ so von dem Berg Majore ihren Namen hat/ ein Walde/ in welchem allerley fruchtbare Eychen/ Castanien/ Sicineychen/ Welsche Nüsse / Haselnüsse / Kürschel / Pflaumen / Birn / Bergel/ wilde Weinreben vnd dergleichen vngespant / vnd von sich selbst wachsen / vnd alle andere an der höhe vnd dicke vbertreffen. Gleicher gestalt ist auch ein schöner vnd lustiger Walde nicht fern von dem Städtlein Bejerano, in welchem Lucius Marinus auß Sicilia einen Castanienbaum selbst gemessen / vnd denselbigen auff die 40 schuß dick befunden.

Beneben diesem hat es auch der andern Holzwälde sehr viel vnd derowegen an allerley materien zum Bau der Schiff vnd Häuser keinen mangel. Seine gemeine vnd sonderliche Gebäude betreffend / ist es durch vnd durch mit köstlichen Häusern / grossen vnd gewaltigen Abteyen / Mönch / vnd Nonnenklöstern vnd Spitalen ober die massen schön gezieret / wie gleichfalls auch mit vielen kömlichen Pallästen/ grosser Herrn Höfen/ vnd was sonst ein Landt irgend mag haben. Das Regiment wird auff des Königs Söhne geerbt vnd geschicht allda keine freye Wahl/ jedoch ein inauguratio oder Einweihung / vnd muß der König dem Volk eben so wol schweeren/ als auch das Volk dem König. Des Königs natürliche Erben werden in Infanten genant. Der Älteste aber vnter den Söhnen/ als welcher mit aller Günde/ Städte vnd des Volcks verwilligung noch bey des Vatters Leben zu einem König deputirt vnd verordnet/ ist ein Fürst oder Herzog in Hispania. Vnd ob wol der König über alle seine Vnderthanen vnd derselbigen Haab vnd Güter völlige gewalt hat/ so pflegt er doch nicht leichtlich etwas zu decretiren/ verzunehmen oder zu beschließen / es geschehe dann mit rath vnd verwilligung der zwölf / welche als die fürnehmste in dem ganzen Königreich den königlichen Rath besitzen / daselbst werden wichtige vnd hohe sachen vorgebracht vnd geschichtet: Was aber heimlich vnd zu verschweigen ist/ das wird in dem geheimen Rath decretirt vnd verwalret / in welchem Rath allein der König selbst sampt dem Dictatore Legionensi, dem Präsidenten vnd dem dritten theil des königlichen Raths zugegen ist. Was die Indiamische Handel vnd derselbigen Verwaltung belangt / das hat seinen besondern Rath/ der Indiamische genant/ vnd wird von einem Präsidenten vnd zwölf Consiliaris oder Rathsherren besessen. Die kriegsachen werden in den kriegsrath verwiesen / welchen die zwölf königliche Räte sampt dem Legionenser vnd Castilianer Dictatoren vnd andern mehr besitzen. Ober das hat es in Hispania noch drey andere Iuris Prælecturas oder Rechtsverwaltungen/ welche sie Audientias oder Cancellarias nennen/ als die eine in Castilien/ die ander in Granaten/ vnd die dritte in Gallæcia, deren jede seinen besondern Präsidenten vnd zwölf Senatores oder Rathsherren hat / von welchem alle die / so mit ihrem Urtheil mit zu Frieden seyn/ macht haben an den königlichen Rath zu appelliren. Endlich ist auch in Castilien ein besonderer Thesaurarius oder Rentmeister / welcher vier Quætores vnter ihm hat / diese nehmen all das Geld/ so dem König vnd seinem Reich angehört/ ein/ vnd thun dessen zu gewissen zeiten besondere rechnung. Der Herzogen/ Markgrafen vnd Grafen hat es in Hispania ein große anzahl/ als sonderlich beneben dem Principe Asturiarum vnd andern / der fürnehmen Fürstlichen Geschlechter auff 23/ nemlich der Fricser/ der von Medina Rivos Siccos, von Alvas, Alcales, Albuquerqueas, Escalonas, Oñunas, Averos, Beiaros, Gandias, Seflas, Iefantasgos, Medina-Czelos, Medinas Sidonias, Maquedas, Najaras, Ferias, Segorbias, Sonnas, Villas Formosas, Verraguas, Pastranas, Francasvillas vnd andere mehr/ welcher Namen mir sehung mit einfallen: deren Jährliches Einkommen erstreckt sich von 40 bis auff 100000 Ducaten/ die Herzogen Infantasgi vnd Medinas-Sidonias außgenommen / vnter welchen es jene bis auff 120000/ diese aber auff 130000 bringen. Die Markgrafen sind fürnehmlich diese / als die Villæ-Novæ, Alorgæ, Aquilaris, Deniz, Mondejaris, Navareli, Plegi, Savix, Vellez, Comares, Ajamontis, Altamira, Veladraz, Veariaz, Carpi, Camarassa, Coerteli, Montis Majoris, Guardia, Montis Clari, De las Navas, Pozze, Steppæ, Tannaræ, Villæ Franca, Drada, Davietis, Falcis, Fomeitæ, Molinæ, Ceralvæ, Valefis, Vallis, Zaaræ, Ardalis, Tarifa, Alcanizæ, &c. deren ein jeder Jährlichen vngesche von 10 bis auff 60000 Ducaten zu verzeihen hat. Der Grafen werden vngesche auff 30 Geschlechter gezehlet / deren Jährlich Einkommen sich von 10 bis auff 25000 Ducaten erstreckt/ vnd werden vnter diesen allen die Bonaventie, Alvæ, Mirandæ vnd Oroppoæ für die fürnehmste gehalten. Die Viccomites, Freyherrn/ Viceregos, königliche Stadthalter/

Idubeda.  
Orospeida.  
Amantium Rupes.  
Calpe.  
Columna Herculis.  
Walder.

Regimant.

Adeliche Beschicht.

Geistliche Standt.

Erkbi. schoff in Hispania.

Fürstliche Geschlechter.

Markgrafen.

vn  
m  
zu  
m  
de  
in  
da  
ca/  
S. I  
Adeliche  
Beschicht. da  
ede  
tan  
Ca  
ca,  
vnt  
zu  
nen  
we  
sche  
dan  
vff  
ihre  
Chi  
Wif  
aber  
vber  
auff  
von  
span  
vern  
wid  
thur  
ter/  
D  
nia  
wor  
ler in  
der a  
sen  
her n  
Com  
nant  
welch  
Nam  
Burg  
Eigu  
Cord  
des  
nenfe  
zu Si  
Tag  
Cana  
fiell/  
daber  
welch  
Padre  
geh  
zu  
vnter  
more  
Auri  
ser  
Gale  
dajoo  
licher  
wsten  
chem  
ver ge  
lonia

und die Praefectos vber Landt vnd Meer sampt den Großmeistern vnd Ritterlichen Ordenspersonen nach der Länge zu erzehlen / were dem Leser viel mehr verdrüsslich als unmäßig zu hören: Zwar in Castilia sind die Ritterliche Orden S. Iacobi, Alcantara, Calatrava, vnd der Rhodiser Orden zu S. Johan: In Catalonia der Orden Montela, vnd in Portugal die Ritter Jesu Christi / deren Großmeister der König selbst ist / welcher Orden alle Provinzen in Africa, Asia vnd America an sich hangen hat: Item der Orden S. Iacobi de Avis genant / vnd die Rhodiser zu S. Johan.

Unter den fürnehmen Adlichen Geschlechtern ist Pacieca das allerälteste / dessen Cicero in dem 6 Buch seiner Episteln oder Sendbrief / vnd sonderlich in dem Schreiben an Lep-tam gedenkt: Die andere sind die Meridona, Toletana, Cardea, Cardonea, Latensis, Velascea, Pimentella, Stunica, Henritica, Orofia, Cordubensis, Limensis, Gulinanea vnd Mondragonia, zu welchen etliche noch andere mehr hinzusetzen. Den Geistlichen Standt betreffend ist die allerfürnehmste Kirch vnd Stifft vor vielen Jahren zu Sivilia gewesen / vnd nachmahls bis auff den gewaltigen vnd gang-schädlichen Brandt / so sich in Hispania erhaben / zu Tolet: dann als die stadt Tolet in der Barbaren gewalt geriet / verfiere der Bracarenser Erzbischoff das Ampt / als welches ihre alte Freyheiten erfordert. So bald aber Tolet von den Christen widerumb ward erobert / vnd die Toletaner solche Bischoffliche dignitet vnd Ehr widerumb begehrten / vnd aber der Bracarenser Bischoff solche keines wegs wolte vbergeben / entstandt daher ein großer Streit / welcher bis auff den heutigen Tag noch nicht geschlichtet ist. Was aber von der Römer vnd Gothländer zeit an für Praefules in Hispania gewesen / wird bey Valxo im 20 Cap. seiner Chronik vermeldet. Nach dem aber gang Hispania den Barbaren widerumb auff ihren Händen entgieng / wurden die Bischoffthummer mit ihren alten städten r. stituirt vnd wider erstattet / vnd in etlichen neue auffgerichtet.

Adliche Geschicht.

Geistliche Standt.

Erzbischoff in Hispania.

fünffte ist das zu Valens vnd desselbigen vntergebene / der Carthaginenser / der zu Origgella, der Segorbienfer oder Segobrienfer / von der stadt Segobrica oder Segosbia also genant / vnd der Balearium Majoris. Der sechste / der zu Tar-raco hat den Praefulem Ilerdensen oder den zu Lerida, den Dertosanum oder den zu Tortosa oder Herlva, den zu Bar-silona, den Gerundenfer / Argeller s. r vnd Diequenfer vnter ihm. Der siebende vnd letzte aber ist der zu Caesar Augusta oder Sara, welchem in Geistlichen sachen zu geforsam zu sehen schuldig sind der Praeful Calagurritanus, der Olcen-sis vnd der Balbastienis: dann der Leonenser vnd Ovrenser ist keinen durchaus vnterworfen. Vnd hat also auch Por-tugal der Erzbischoffe fürnehmlich drey: als den Bracarenser / den zu Epon vnd den Funchalenfer: deren vntergebene sind der Eborner / Disenfer / Guarenfer / Comimbrienfer / Portugaleser / Lamerenfer / Silvenfer / Ceppetenser vnd Urenfer; wer die vbrige Stifft vnd Bischofthumb zu wissen begehr / der schlag in dem Valxo nach. Gleich wie das auch aller dieser sampt der Abteyen vnd Klöster Jährliches Einkommen L. Marinæus auß Sicilia, Damianus à Goes vnd andere auff das allerfleißigste haben auffgeschriben vñ ver-zeichnet / bey welchen es der sorgfältige Leser finden kan. Zu dem Geistlichen stande gehören auch die Inquisitores, welche erlich allein wider die Saracener / Maranos vnd Juden ge-ordnet wurden / folgendes aber ihren gewalt auch gegen alle die so dem Röm. Glauben nicht zugethan / gebrauchten. Der hohe Academien oder hohen Schulen werden in Hispania auff Schulen, 22 gezehlet / vnter welchen die zu Salmantica, die Compluten-ser / Comimbrienfer / Penitanenfer / die zu Saragos, die Olen-ser vnd die zu Lerida die fürnehmste seynd. Die Inwohner des Lands Hispanie selbst sind fast vnlehrsam vnd langsam von Verstandt / aber sehr ruhntreug / vnd lassen sich die jens-ge / so in den Künsten nur etwas erfahren / vnd also zu reden / kaum auff die mitte gelangt / sehr viel bedüncken / damenthero sie selten zu vollkömlicher geschicklichkeit kommen: Hangen der Sophistrey sehr an / reden auff ihren hohen Schulen lieber Spanisch als Lateinisch / vnd mischen auch etwan die Mauritanische Sprach mit ein. Bringen die frucht ihrer geschicklichkeit wegen mangel der Sprach selten auff ihre Erben / viel weniger auff Ausländische vnd Fremde. Jedoch werden / wie vor zeiten / also auch noch zimliche gelehr-te Leuth vnter ihnen gefunden / welche solch ihr Vaterlandt auch bey den allerfremdesten vnd weitgefessenen Völckern haben berühmt gemacht / als da seind gewesen / vnter den Theologen Vigilantius, ein Priester von Baralona, A- quilius Severus, Prudentius ein Bischoff in Armenia, Osius von Corduba, Avitus ein Priester / Marcianus Bischoff zu Barzelona, Paulus Orolius, Pacianus vnd desselbigen Sohn Dexter, Audentius, Iustinianus ein Vortseher der Kirchen zu Valens / Leander Bischoff zu Sivilia, Martinus der Praeful Mandovenis, Fulgentius Bischoff zu Carthago / Eladius Erzbischoff zu Tolet / Ildorus Bischoff zu Sivilia, Ioannes Gerundenis ein Praeful, Eutropius, Valentinus Antistes, Franciscus Ximenes ein Cardinal vnd Bischoff zu Tolet / vnd der Complutenfer Academien Vatter / welcher die Bibel in vielerley Sprachen hat lassen außgeben vnd trucken / vnd viel andere mehr. Die sonderlich des Geis-tlichen Rechtens erfahren / seind gewesen Bernhardus von Compostell / Reymundus de Pennya forti, Hugo von Bar-zelona, &c. Die andere Iurisconsulti oder Rechtgelehrten / Pappi Calixtus der Dritte / Fortunius Garcia, Gomezius, Didacus Covarruvias, Antonius Augustinus Caesar-Au-gustanus. Die fürtrefflichste Medici, welche / ob sie wol nicht allesampt gebohrne Spanier gewesen / jedoch darinnen ha-ben gewohnet / als Avicenna, Averrhoes, Rhales, Alman-sor, Meilahallah, Ludovicus Mercatus, &c. Die Hi-storici oder Geschichtschreiber Trogus Pompejus, Iusti-nus vnd andere. Die Philosophi, L. Annæus Seneca vnd desselbigen Söhne Seneca, Novatus vnd Mela, L. Iunius Moderatus Columella, C. Iulius Hyginus Sotion, Ioannes Vives von Valens. Die Mathematici, Pompejus, Mela, Abrahamus Zacutus, Alphonfus König in Castilia, Hen-ricus

Erzbischoff in Portugal.

Gelehrte Leuth.





Hispania.

ricus Infant in Portugal; Henrich Marckgraff Villeneniſus, Arnoldus Villanovanius vnd deſſelbigen Diſcipel vnd Jünger Raymundus Lullius. Die fürnehmte Oratores oder Redner beneben dem Seneca, Porcius Latro vnd M. Fabius Quintilianus. Die berühmte Poeten Sextilius Hena, L. L. Annaei Seneca vnd Lucanus zweyer Brüder Söhne / M. Valerius Martialis, Rufius Feltus Avicinus, Aurelius Prudentius, Papiſt Damasus, Juvenecus, Arator, Caelius Sedulius aller Newlingen zu geſchweigen.

Inwohner Complecten. Sitten.

Die Spanier in gemein ſind einer hitzigen vnd trucknen Complection / ſchwarz von Farben / welche die Weibsbilder mit einer Schminck von Bleysweiß vnd Meng verbeſſern / haben harte vnd wolformierte Glieder: ſind im Aberglauben allen andern Völkern überlegen / ſaß Ceremonialſchick vnd in der Kunſt der ſchmeicheley vnd vieler groſſen Tituln gewaltige Meiſter / wiſſen ihres Herrns anligen gewaltig zu verſchweigen / zu verhehlen / vnd ſich anders als ihnen vmb das Herr / zu ſtellen: Halten ihre Gravitet / nehmen ſich groſſes ernſts an / vnd werden derowegen von allen andern Völkern geſchaffet. Ihre Weiber ſind nit faß fruchtbar / ſondern gebähren wenig Kinder / thun ſich nach der alten Römer gebrauch des Weins gewaltig ab / vnd laſſen ſich ſelten ſehen. Die Fremdden werden von ihnen ſehr vnfreundlich empfangen: bey fremdden Leuten thun ſie ſelbſt einander groſſe Ehr / vnd pflegt je einer den andern groſß zu erheben vnd zu rühmen. Sind gewaltige Liebhaber vnd Beſchützer der Gerechtigkeith / vnd laſſen dem geringſten ſo wol als dem mittelmaßigen vnd höchſten ſein Recht widerfahren. Derohalben dann wegen der Obrigkeit ſleißiges auffſehens in dem ganzen Landt von keinem Mordt wird gehört / vnd hält ein jeder ſeine Hände von dem Todtſchlag vnd andern Laſtern vnbeſteckt / ſintemahl keiner vngedrafft bleibt / der entweder wider die H. Gebott oder ſeinen Nechſten / wes Standts vnd Würden er auch ſey / etwas handelt. Jedoch ſind ſie allezeit faß vnruhig / vnterfangen ſich groſſer ſachen / vnd laſſen ſich es

nach aufrentung der innerlichen Krieg vmb überwindung der Saracenen / viel mühe vnd arbeit koſten / biß ſie ein orth der Welt nach dem andern ihrem König vnterwerffen. Wo ihrer zween oder drey zuſammen kommen / es ſey wo ee wolle / ſo fangen ſie alſo bald an von wichtigen ſachen / den gemeinen nutzen betreffend / zu reden / wie ſie nemlich dem Feind ſein Macht vnd Gewalt mögen nehmen vnd brechen / erdicken allerley Strategemata vnd liſtige practicken / ſich ten tauſenderley ſachen an / vnd thun das jenige / ſo ſie etwen erfunden / ihren Herrnogen vnd Kriegsobriſten alſo bald fundt: Können in den Lägern allerley vngemach / als Hunger / Durſt / Arbeit vnd Kälte leichtlich außſehen vnd erleiden: Sie gebrauchten ſich in den Schlachten vnd Scharmäßen mehr Liß vnd Geſchwindigkeit als Mannheit vnd ſärke: Sind leicht von Leib / vnd führen demnach leichte Käſtungen vnd Waffen / folgen dem Feindt zwar leichtlich nach / kehren aber auch leichtlich widerumb zu rück vnd in die Flucht / vñ ſind nirgends ohne wichtige Gedancken / den Krieg betreffend. Ihre Diett belangend / halten ſie ſich zwar dahem faß ſparſam / nüchtern / vnd in eſſen vnd trincken ſehr gering / laſſen ſich aber außſerhalb / vnd wann ſie etwan zu Gaſtmahlen kommen / nach allerley Schleckerbisſlein leicht den / Woll / allerley wüllenen Tüchern / Sals / Zucker / Honig / Citronen / Pomeranzen / Granat / Quitten / eingemachten Oliven / Cappern / Weinbeerlein / Feigen / Zwiſchgen / Mandeln / Caſtamen / Miny oder Meng / Purpurſchnecken / Thunnen / eingefalſenē Wallfiſchen / ſüß Holz / Anis / Kümmel / Coriander / Keiſ / Safran / Baumöl / Wachs / Alaun / Lorbeer / allerley eingemachten Früchten / Abaſter / Coralten / Goldt / Silber / Eyſen / Stahl / Zinn / Kupffer / Bleys / Zerberoth / Quickſilber / Baumwoll / allerley Edelgeſtein vnd Gewürz / ꝛc. mit allen Völkern der ganzen Welt einen gewaltigen Handel / vnd nehmen etwan andere Waren darfür.

Diet.

Kaufmannſchafft.



# Das Königreich

## CATALONIA.



Ursprung  
s. Na.  
ms.

Bräunten.

Luft.

Als Königreich Catalonia / oder Catalunna, vorzeiten Marchionatus Hispania, vnd Comitatus Barcellonae genennet / hat seinen Namen nach des Volaterrani Meynung von den Gothländern vnd Alanen / vnd sol

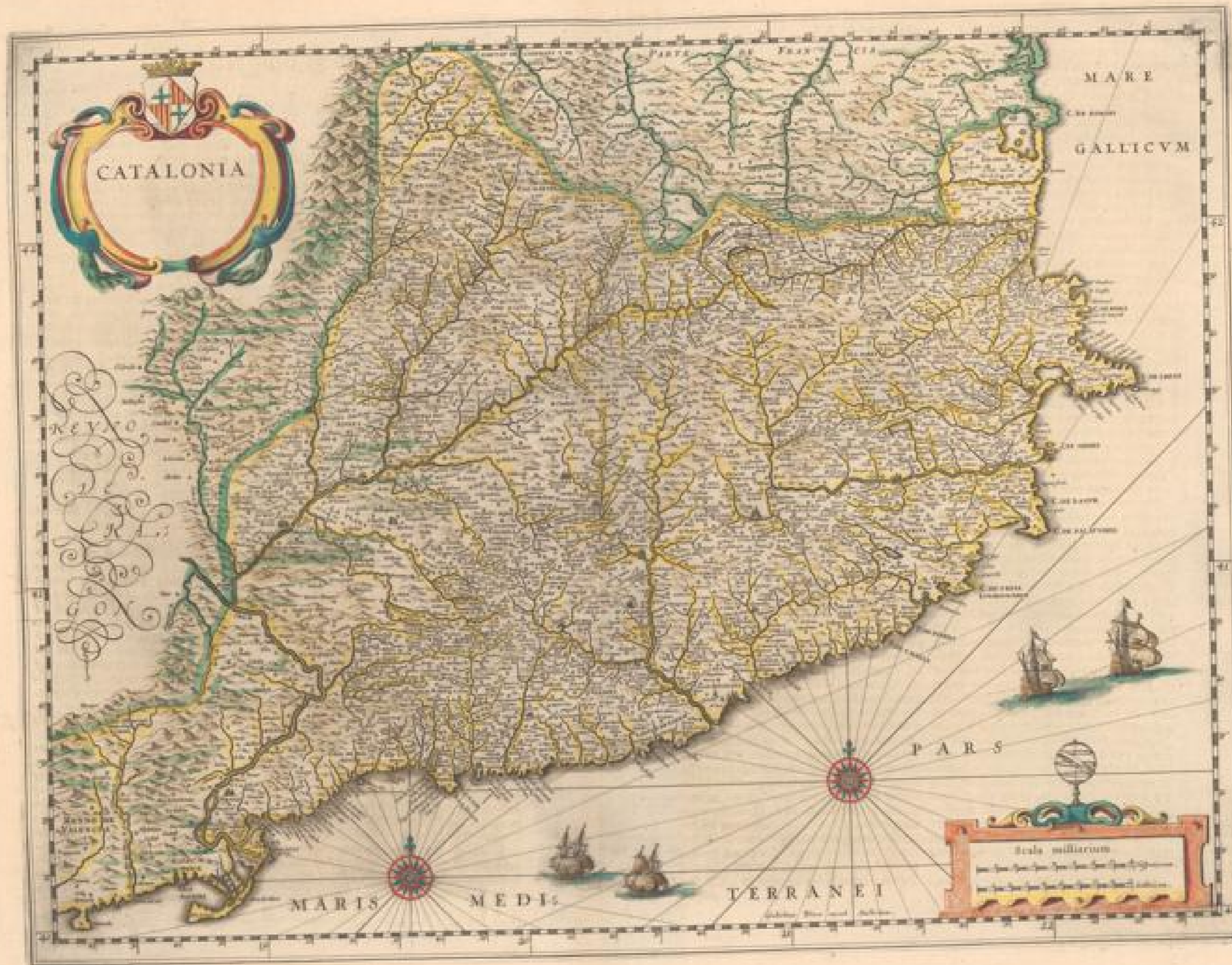
derowegen nicht Catalonia, sondern Gothalanía geschrieben werden. Beatus Rhenanus aber wil es heisse Cartalania von den Cartis oder Hessen vnd Alanis, als welche in Gesellschaft mit einander in diß Theil Hispania seind eingefallen. Andere deriviren diesen Namen von den alten Spanischen Völkern Castellanis her / als welche an diesem ort gewohnet: Wie es gleichfalls wiederumb andere Cathaloniam nennen / vnd solchen Namen von Othogero Cathalone entlehnen. Diß Land ist das erste / welches sich den jenigen präsentirt / so von Aufgang her nach Spanien kommen / vnd stößt gegen Occident an das Königreich Arragonien / wie auch an das Königreich Valenz / von welchem es der Fluß Alcanar oder Cenia vnterscheidet. Gegen Mittag erstreckt es sich längst dem Mittelländischen Meer: gegen Nitternacht wird es durch die Montes Pyrenaeos von dem Königreich Frankreich abgetrennt. Es hat aber in seinem Bezirk oder Umbkreiß mehr denn in die 800 Italiänische Meilen / vnd belaufft sich seine Länge von dem Lacu Salsula bis an des Königreichs Valentia gränzen auff die 250 / die Breite aber vom thal Carolitano, oder Sapin couronné bis an Barçelonam auff die 94 Meil wegs. Der Luft ist zu allen zeiten so wol des Winters als des Sommers sehr temperirt vnd angenehm / an denen orten / welche an dem Meer gegen Mittag liegen. Gegen Nitternacht aber in dem Gebirge ist die Luft hart vnd rauh / von wegen des Schnees vnd der Kälte. Die Landschaft ist meistentheils hin vñ wider bergachtig mit vielen lustigen Thälern vntermengt / dannhero es des köstlichen Biesenwachs voll / vnd an etlichen orten so fruchtbar / daß es von wegen des Geträyds / vnd sonderlich des Weins / Oels / Apffel / Hülsen / vnd anderer Früchten / andern im geringsten nicht weicher / zu geschweigen des Golds / welches der Fluß Sicoris vnd andere in ihrem Sande pflegen mit zu Spanien.

führen. Des Eysens gibt es alda auch einen grossen vorrath / wiewol das Bley / Kupffer vnd Zinn in grosser mänge alda nit zu findt. Für wenig zeiten haben sich auch allerhand Edelgesteine alda entdecket / vnd sonderlich bey Sinigmont eine Ader eines köstlichen durchscheinenden steins / den man Amethystum nennet. Alda findet man auch den stein Onyx, der eines Menschen nagel ähnlich sibet / dannhero er den Namen bekommen. Etliche Adern in der gegend der Stadt Tivoli sehen dem Sardo vnd Iaspis gleich / vnd an dem vrsprung des flusses Rubricat wird der stein Hamathites, der das blut stillt gefunden. Zwischen Dertolain hat es ein reiche Ader / welche eine art eines Iaspis herfür bringt / der mit vielerley farben / als purpurfarb / grün / bleich / rosinfarb / weiß vnd schwarz durchzogen ist. Zu Tarragona vnd Beuda werden vnterschiedliche sorten vnd gattungen des Marmelsteins ausgegraben / vnd in der Stadt Sarraleen ist eine art eines harten vnd durchscheinenden Alabasters / auß welchem Glaspinsler gemacht werden / an welchen gungsam abzunemen / was Plinius mit seinen lapidibus specularibus, die er sagt daß man in Hispania citeriore findet meynet. In der Gegend Populeta gräbet man Alaun vnd Vitriol oder Kupfferroth. Es wird auch ein sehr guter Hauff in diesem Königreich gezeigt / der sonderlich schön wird in dem Fluß so bey Tarracona fürüber fließt / wie dann auch an gedachtem ort der flachs vorzeiten ist erfunden worden / auß welchem man die Segel zu den Schiffen machte / die vmb der vrsachen Carbala genennet seyn. Diß ist auch gedenkwürdig / daß in diesem Königreich die meiste Kauffmanschiffe gebawet werden / wie auch die Galeen / welche man mit Geschütz vnd Munition versihet / vnd zu Barçelona in das Meer setzet. Die Wälder seind vberal mit einer grossen menge Wildprät erfüllet. Die Alten setzen vnterschiedliche Völker in diese Gegend. 1 Ptolemæus gedenckt der Castellianorum, welchen Varrerius den Ducatum de Cardone zum wohnplatz zueignet. 2 Indigetes, welche Ptolemæus Endigetos, vñ Stephanus, da er der Stadt Indieone gedenckt / Indicetos nennet. 3 Iargetes, nach des Livii vnd Ptolemæi, Iargetes aber nach des Polybii Meynung. 4 Die Laetani des Plinii, dannhero Laetania bey dem Poeten Martiali: Ptolemæus setzet Laetani. vnd Strabo Lectani. 5 Die Cempfi, bey dem Dionysio vñ Epistathio. 6 Die Cerratani Iuliani, vnd Augustani des Plinii, Ptolemæi vnd Strabonis. Silius vnd Stephanus nennen sie Ceretanos, vnter welchen

Die alten  
Völker.

S

chen



## Das Königreich CATALONIA.

hen noch scheinen vbergeblieben zu seyn Cerveira, Puigcerdia, Condado de Cerdania. 7 Die Vetteres, wie Xilander es ansetzt / waren Völcker vnd Inwohner Hispania Tarraconensis, zwischen dem Hebro vnd den Alpibus Pyrenais. Strabo setzt Betteres, Ilacus Calaubonus hält sie für die Secerres Antonini. 8 Die Lignes an dem fluss Sicanis des Thucydidis vnd Halicarnassæi. 9 Die Ausetani des Livii vnd Plinii, die Ptolemæus Antethanos nennet. 10 Die Larnenses des Plinii an dem fluss unten am fuß des Pyrenaischen Gebirgs. 11 Die Ilercaones des Ptolemæi, zwischen welchen die Stadt Dertose; oder des Livii Ilercanoenses, oder vielleicht des Caesaris Iurgavonenses. Von diesem Königreich bezeuget Boterus also. Catalaunia bringt alles dasjenige herfür / so in den andern Spanischen Ländern wächst / den Zucker vnd die Wälsche oder Spanische Pflümme ausgekommen. Zu dem reichthumb aber hilft den Inwohnern nicht wenig der grosse fleiß vnd eibsigkeit, der sie sich in ihrem handel vnd wandel gebrauchen / so daß keine fleißigere vnd arbeitfamere Handwercksleute in ganz Hispanien zu finden / auch in keiner Spanischen Provinz die Künste / Handwercke vnd Wissenschaften mehr in acht genommen werden. Er judicirt ferner von den Catalaunis, in dem er sagt / daß sie sehr vngestüm / vnbeständig vnd gehornig seyn / vnd sich gern auff die straffen-rauberey legen / auch gemeinlich wider ihre Obrigkeit auffstehen / vnd darneben die arbeit vber die massen wol erleyden können.

Die Inwohner.

Sonsten hat es diesem Lande an tapfferen / fürnehmten vnd verständigen Leuten niemahls gemanglet / welches auß ihren tapfferen vnd fürtrefflichen Thaten gnugsam abzunehmen. Die Carthaginenser haben sich offtermahls mit den Inwohnern geschlagen. Vnd hat dieser platz den Carthaginensern vnd Römern zu einem Tummelplatz gedienet / alda sie nemlich Schlacht gehalten / wie gleichfals auch die Gothi mit den Römern / die Saracener mit den Gothis, vnd die Galli mit den Saracenen: So seind noch viel Gothen in diesem Lande vbergeblieben / vnd hernach die Grafen von Barçellona. Wer solte aber gnugsam erzehlen die grosse Kriege vnd Historien / welche die Söhne der Grafen von Barçellona, vnd die Könige von Arragonien wider die ausländische Völcker erhalten? Das bezeugen gnugsam die Insula Baleares, Majorque vnd Minorque von den heutigen Scribenten genant / Ebulá, Murcia, Valentia, Sardinia, Sicilia, Neapolis, vnd die Stadt Athen in Griechenland. Auff der spitze des Bergs Cani in der Graffschafft Boscillon ist ein tieffer Teich oder Fischweyer / in welchem sehr grosse Fische gefangen werden: Wann man einen stein hinein wirfft / so macht das Wasser also bald ein grosses gerusch / vnd wirfft grosse dänse auß / welche in schreckliche Wolcken werden verändert / vnd also bald fängt

es an zu plitzen / zu donnern vnd zu hazeln. Die Gegend Balnoule hat einen Brunnen / in welchem alles was darcin geworffen wird außsibet als wann es vergöldt wer: wie dan auch in diesem Königreich ein ander Brun ist anzutreffen / der vber die massen gesund ist / vnd mit seinem Wasser den Magen nicht beschwäret / viel mehr aber die Menschen von allerley Krankheiten wunderbarlicher weise erlöset. Wie man für gibt / so hat der H. Maginus gedachten Brunnen an einem truckenen vnd bergachtigen Ort / nach dem er Gott fleißig hatte angeruffen / mit seinem stock eröffnet. Nahe bey Aulor hat es vngesehr 12 Lufftbrunnen / die im Winter vnd Sommer / so bey Tag als bey Nacht einen subtilen Lufft exhaliren / welcher des Winters warm / vnd des Sommers der massen kalt ist / daß man ihn auch ein sehr kleine zeit nicht kan vertragen. Wann die Inwohner ihre Krüge in die quellen stecken / so werden dieselbe von der kälte ganz weiß / vnd gleichsam voll Schnee / darumb sie offtermahls die Krüge hinein stecken / vmb den Trank zu kühlen. So gibt es auch hin vnd wider viel warme Brunnen / welches eine gewisse anzeigung ist / daß ein Feuer in der Erden verborgen lige / vnd werden diese Brunnen jederzeit von viel Kranken besucht / die grosse hülf vnd arzneylische Kräfte bey diesen Wässern befinden.

Der fürnehmsten Städte in Catalaunia seind <sup>Erldor.</sup> 9 / als Perpiniano, Girunda, Vrgel, Vicq, Siflona, Lerida, Barçellona, Tortosa, Tarracona. Perpiniano ist nicht vber die 500 jahr alt / vnd hat obungesehrlich in die 4000 Feuerstätte / so daß sie nach Barçellona die größte Stadt des ganzen Königreichs ist / vnd ligt drey leucas jenseit den Pyrenais montibus, auff einem ebenen Ort außserhalb gegen Mittag / alda sie sich ein wenig erhebt / vnd wird vom fluss Theti befeuchigt. Das bey der Stadt ligende Castell vbertrifft alle die andern in Spanien / im Jahr 1543 haben es die Frankosen zum letztenmahl belagert / von welcher zeit sie bißhero vber die massen ist besäftiget worden. Es wird auch alda viel Leinwath gemacht. Die Lufft ist daherumb sehr vnbeständig / die weil diese gegend sehr vielen vnd mächtigen sturmwinden ist unterworfen. Girona, vorzeiten Gerunda, ist eine fälste Stadt an dem fluss Vnda (Ontiar) welcher sich mit dem fluss Ter vermischet / die Stadtgräben erfüllet / vnd die Stadt vber die massen besäftigt. Antoninus nennet sie Tortosam, Ptolemæus Dertosam, vnd die Inwohner Dertosanos. Ob sie wol klein / so wird sie nichts desto weniger von vielen Handwercksleuten vnd Kauffleuten bewohnet. Vrgel an dem <sup>Vrgel.</sup> Pyrenaischen Gebirge / da die Ceretani vorzeiten gewohnt haben / ligt auff einem fruchtbaren Boden / vnd hält sie Marinus Siculus für eine Stadt der Ilergetum. Vicq, wie Boterus <sup>Vicq.</sup> schreibt / hat einen rauhen vnd vnfruchtbaren Boden / der nicht sehr bewohnt ist: Die Inwohner

wohner seind grob / vnerschaffen / vnd vbertreffen die andere Spanischen völker mit vnhöflichkeit. erida. Lerida, vorzeiten Ilerda, ist gelegen auff einem zimblischen Hügel / der algemach auff eine Ebene sich erstreckt / an dem fluss Sicoris / deren Häuser von gehawenen steinen auffgebowet / die Stadt nicht wenig zieren. Dem herumbligenden Lande ermangelt es weder an Getreyde noch an Wein vnd andern Früchten / in ansehung der grossen fruchtbarkeit mit deren es von Gott begabet ist. Des Oels wird jährlich auch alda ein grosser vorrath gepresset. Die Hauptkirche ligt am höchsten ort der Stadt vnd ist vberaus künstlich vnd schön erbawet. Sie ist vor vielen Jahren her mit einem Bischofflichen sitz vnd mit einer feinen Academia gezieret gewesen / vnd ob sie zwar auß ihrem fruchtbarren Land grossen vorthail erlangt so bringet ihne doch jährlich der grosse handel mit gefalkenen Fischen / vnd andern der gleichen eingefalkenen gütern nicht geringen nußen. barcelona. Des Winters genuss sie einer neblichten vnd dicken Luft. Barcelona (Barçino) in der Laetaner Gegend auff einem lustigen Felde gelegen / vnd mit vielen schönen Meyerhöfen vmbgeben / hat eine starke dicke Mauer von gebackenen steinen / vnd einem tiefen weiten graben / vnd hübsche steinerne Häuser welche mit lustigen Gärten gezieret seind. Die Gassen (welches dannoch in Spanien vngewöhnlich) seind groß / weit vnd breyt / vnd von wege der Cloaken in welche aller vnflut sehr bequemlich kan zusammen fließen / vber die massen sauber. Sie wird von einer zimblischen anzahl embsiger vnd erfahrner Handwercksteuten bewohnet / ist fruchtbar von Wein / vnd hat allerley Hülsenfrüchte / vnd was in Gärten kan gezeuget werden. Des Getreydes vnd öhls siehet sie zwar in mangel der dannoch auß den benachbarten Ländern vberflüssig erstattet wird. Ihr Lägerplatz seind zwischē zween flüssen / deren eine Mela Borullum nennet (heutiges tags ist Belons sein nahme) den andern gegen Occident Rubricatum. Vnfern von der Stadt ist ein sehr jäher Berg Monyvi genant / auff welchem eine treffliche vnd nützliche Steingruben zu finden. Es ist aber diese Stadt nicht allein mit Inwohnern / sondern auch mit reichthumb erfüllet / sintemahl da allerley schöne vnd gute wercke gemacht werden / als die besten Gläser / vnd wolschneidende Messer. Hieronymus Paulus hat einen sonderlichen Commentarium von dieser Stadt geschriben / vnd ihren bezirk auff die 25 stadia berechnet. Er sagt auch / daß sie in der größe der Stadt Neapolis nichts nachgebe / aber von wegen menge der Inwohner vnd Frembdlingen / seye sie ihr nicht zu vergleichen. Tortosa. Tortosa (Ptolemaus heisset sie Deriosam) an dem Hebro, ist von wegen ihres fruchtbarren bodems sehr berühmt / deren weit-

läufftige beschreibung bey dem Luc. Marineo im 16 Buch zu finden. Tarracon die edle Stadt ist so groß / daß sie wol in die 2000 Häuser möchte begreifen / wievol sie an jeko nicht mehr als 500 Feuerstätte hat. Das fruchtbare Land versihet die Stadt reichlich / so wol mit Getreyde / Wein vñ Oel als allerley Viehe. Alda werden viel Antiquiteten gefunden. Sie ist ein Erzbischoffliche Stadt. Zu Catalaunia gehöret auch der Comitatus Rulcinonensis, eine alte Colonia der Römer / zwischen zween armen des Pyrenaischen gebirgs / welche sich hñ auß strecken / vnd diese Gegend in sich fassen. Der eine ist bey dem Schloß Sallas, der ander reichet bis an Illeberim (Colibre.) Das Schloß Sallas auff einem zimblischen ebenen Felde ist vber die massen fast vnd mit solchen Rundelen vñ Zillwercken versehen daß ein jedes einem sonderlich Castel gleichet. Die Luft daherumb ist von wegen der benachbarten Pfützen sehr vngesund vnd pestilentialisch.

Die fürnehmsten Flüsse seind Tettus oder Ruscilon: Techum, anderst Tetram: Fluvian, sonst Clovian vnd Plumialbus: Ticer: Tordera oder Tarnum: Besotium oder Bisotto vnd Betulo: Rubricatus, Cinga, Sicoris vnd Iberus. Sie begeben sich allesamt in das Meer / außgenommen des Cinga, der sich in den Sicoris, vnd dieser wiederum in den Iberum ergeußt. In dem Meer gegen Orient wachsen schöne Corallen. fließende Wasser. Der Bergen gibt es in Catalonia nicht wenig. Berge. vnd seind dieselbe mit köstlichen Kräutern / Blumen vnd Wälden vberall gezieret / in welchen allerley Bäume als Eichen / Buchbäume / Dennenbäume / Fichten vnd Kastanienbäume zu sehen; des Pantoffelholzes / das alda in grosser menge wächst / zu geschweigen. In den Bergen di Nuria findet man Cristal. Bey der Stadt Cardona gräbt man ein stattlich Salt auß einem Berge / welcher je mehr man gräbet / je grösser er wird / vnd das ein wunder ist / so wächst nichts desto weniger Fichten vnd Dennenbäume auff demselben / auch werden Weinberge darauff gezelet. Das Cistercienser Kloster Pobletto ist von wegen seines Reichthums sehr berühmt / vnd hat das Benedictiner Kloster Montserrat von wegen der grossen Heyligkeit die darinnen sol gepflegt werden / nicht ein geringes ansehen. Dieses ligt sieben meilen von Barcelona gegen dem Niedergang zwischen vielen Felsen / welche gleich als ein Iaspis gläncken / von welchen man bis an das Pyrenaische Gebirge vnd die sehr weit entlegene Berge in Majorque vnd Minorque sehen kan. Es hat aber Catalaunia zwo starke Fästungen gegen Franckreich / deren wir albereit gedacht / als Perpiniano vnd Sallas, das dritte Penicola an dem Meer / alda sich Papsst Benedictus XIII zeitwehrendes Schismatis vnter

### Das Königreich CATALONIA.

Keyser Sigismundo eine zeitlang hat verborgen gehalten / ist nicht sehr fast vnd vnanschenlich. Catalonia führet den Titul eines Fürstenthumbs / vnd hat ein Erzbischoffthumb / als das zu Tarracona, neben 7 Bischoffthummern / als das Bischoffthumb Barcelona, Girona, Vrgel, Vicq, Ilerda, Dertosa, Helna vnd Celsona. Zwen fünf Marggraffschafften / als Ilerda, Dertosan, Palearia, Cameraca vnd Itona. Zwen Herzogthümer / de Blanc mont vnd Cardona: achtzehn Graffschafft / als Vrgella, Girona, Cerronia, Bisuldima, Roscillon, Empories, Aufonia, Minorisa, Prates, Palmosi, Petralata, S. Columba, Ogeralto, S. Colombe de Scincillis, Savallan, Vallis Fogone, Guimeran vnd Montaigna. Der Baronien vnd Vicecomitatuum gibt es vnzählich viel / welche alhie absonderlich zu zählen gar zu lange fallen solte.



# Das Königreich Valentz.

Bestimmung  
des Na-  
mens.

Grenzen.

Luft.

Frucht-  
barkeit.

Regiment.



Es hat das Königreich Valentz seinen Namen von seiner fürnehmsten vralten vnd gewaltigen Handelsstadt Valentz: hat gegen Mittag Murciam, gegen Nidergang beyde Castilien / gegen Mitternacht Arragonien / vnd gegen Aufgang das innere grosse Meer: einen temperirten vnd besseren Luft als irgend ein ander Landt in diesem gansen Spanischen Königreich hat

ben Kan / derowegen dann seine Inwohner mitten im Winter / als vmb das Fest der Wepfnachten ihre Hände voll frischer Blumen tragen / gleich wie an andern orten im April vnd May zu geschehen pflegt. Gleichfals ist dieses Landt auch an allerley einkommen / als Zucker / Wein / Del / Weizen / Reis vnd andern Getreyd vnd Früchten vber die massen reich. Hat an dem orth / Buriel genant / zwischen Valentz vnd Dortofa viel Gruben vnd Bergwerck von Silber / vnd an dem orth Aioder viel Stein mit Linien vnd Adern von Golde durchwachsen. Vber dem Promontorio oder Vorgebürg Finistrato viel mineras von Eysen: vnd Segorbia herumb besondere Steingruben / auß welchen die Römer vorzeiten ihren Marmor bekommen: bey Piacento den allerbesten Marmor / vnd hin vnd wider viel Alaun / Berggroth / Kalk / Gyps vñ dergleichen. Die Stadt Valentz haben viel Mauritanische Fürsten nach einander eingehabt vnd bewohnt / in wehrlicher zeit sie von den Königen auß Arragonia offte vnd viel belagert worden / bis sie König Iames nach langer Belagerung bekommen / den Fürsten Zaen Maure mit 50000 Mauritanern darauff vertrieben / welche mit allem ihrem Gold / Silber / Waffen vnd andern gehn Deniam geflohen. Derowegen dann König Iacobus andere Inwohner auß Catalonia vnd Arragonia durch Herrn Berengarium Palaiol den Bischoff von Barcelona, Herrn Vidalum Cavelliam Bischoff zu Huesca, Herrn Petrum Ferdinandes de Acagra, vnd Herrn Simonem de Vereca beyde Ritter / in die verlassen Stadt Valentz verschiebt hat. Diese haben die ganze Stadt vnter die neue Bürger / als welche sie mit sich gebracht / je nach eines jeden Standt vnd Warden aufgetheilt / dieselbe also widerumb mit Leuthen erfüllet / vnd mit neuen Befeyen versehen vnd begabt. Vnd wurden zur selbigen zeit 384 Geschlechter eingeschrieben vnd gezehlet. Es hat aber diese Landtschafft nach des Orteliu Zeugnuß allererst vmb das Jahr 788 nach Christi Geburt den Titul eines Königreichs bekommen: Vnd verhält sich die Histori vnd Geschicht desselbigen also: Als Hifen der König von Corduba gestorben / vnd ihm sein Sohn Alca im Jahr nach vnserm Erlöser vnd Seligmachers Geburt 788 in der Regierung succedirte, ließ dieses jungen Königs Vatters Bruder Aodala ein Herr zu Valentz seinen andern Bruder Culemam auß Taviar, welcher zuvor entsetzt gewesen / zu sich beruffen / zoh in desselbigen Gesellschaft mit grosser Heerskraft vor Cordubam, in willens ihres verstorbenen Bruders Sohn auß dem Königreich zu treiben / sie wurden aber in dem Krieg beyde überwunden / derowegen dann Aodala sich mit der Flucht salviret, vnd widerumb gehn Valentz begab. Nach welchem sich die Mauritaner zwischen den jungen König vnd seines Vatters beyde Brüder einlegten / vnd den Frieden zwischen ihnen auch so weit tractirten vnd brachten / das Aodala ein König zu Valentz sein vnd heissen / Culema Spanien.

aber alle Monat tausend Moradinos (ist ein besondere Münz) auß dem Einkommen zu Valentz zur erhaltung seines Tisches / vnd andere 5000 zur vbrigen nothwendigkeit haben vnd empfangen soll. Welches als es beschloffen / vnd Aodala darein hatte verwilligt / ließ er sich zum allerersten einen König zu Valentz tituliren vnd nennen. Vnd wie man liest / so haben vorzeiten beyden andern auch die Hedetani, welche nach dem Prolemaeo keine andere Leuth als die Sedentani oder Biscargitani seynd / zu Valentz gewohnt. Dieser Hauptstadt ist Biscargis, deren in einem Numo oder Münz eines Teutschen Keyfers nach des Hub. Goltzii Zeugnuß meldung geschicht. Vnd hat zwar das ansehen / als sey es ein theil der Heditanorum gewesen. Die Leonisenser / deren Hauptstadt Leonica, werden von Prolemaeo auch zu den Heditanern gerechnet. Von den Contestanis hat Contestania die Landtschafft in Arragonia nach des Plinii Zeugnuß ihren Namen / deren gedächtniß noch heutiges Tags in der Stadt Contayna, oder wie es andere aussprechen oder aussagen thun / Contentaina, an der Quell des Wassers / an welches Aufgang die Stadt Oliva gegen den Insulis Pyrius ligt / gehalten wird. Von den Lusonibus, welche nach des Appiani Zeugnuß bey dem Fluß Ebro vnd an der Numantiner Gränze wohnen / schreibt Strabo, es erstreckte sich ihr Landt vnd Wohnung bis an den vrsprung des Wassers Taio. Der Lobetamer Hauptstadt ist des Prolemaei Lobetum, von welcher Beuterus schreibt / sie habe vorzeiten Turia, nachmahls Averazis geheissen / vnd werde nummehr Albararzas genant. Die Torboletze seynd nach des Appiani meynung der Saguntiner nechste Nachbarn / deren Hauptstadt Turbula, jezund Torres wird genant. Die Celtiberos, wie sie Plinius, Pomponius, Mela, vnd die vbrige lateinische Geschichtschreiber nennen / schreiben etliche dem Königreich alt Castilien / andere aber dem Königreich Valentia zu.

Vnter den Städten dieses Königreichs ist Valentz die fürnehmste / ein Bischofflicher Sitz / vnd hat nach des Valerij vnd anderer Zeugnuß ihren ersten vrsprung von dem König Romo, welcher / ob er sie wol Rom genennet / haben sie doch die Römer lang hernach erweitert / fast berühmt gemacht / vnd Valentiam, welches wort eben so viel bedeut / genant. Welches alles doch Resendus für ein Fabel hält / in dem er sagt / sie sey von den Lusitanern vnd andern Kriegseuthen erbawet / vnd erstlich also geheissen. Ligt in dem innwendigen Winkel des Sacronensischen Meerschlosses / auff der rechten seiten des Flusses Turia. Ist wegen ihrer Leutheligen vnd wolgearteten Inwohner / gelehrter Leuth / kunstreichen Handwercken / verständigen sinnreichen Bürger / vieler Ritter vnd fürnehmten Handelsleut / welche allesamt dem Frieden gewaltig nachhangen / sehr berühmt / vnd wird bey dem L. Marineo sonderlich von diesen Bürgern gelesen / das sie alle Jahr auff einen gewissen Tag / nemlich auff dem Fest S. Matthiae einen gewissen Vettag anstellen / nach verrichtem Gebet zu dem orth / da die arme Sünder vnd Ubelthäter werden gerichtet / hinaus gehen / derselbigen Körper / sie seyen gleich gehendet oder auff andere weis justiciret, auffheben / die hin vnd wider zerstreute Wein zusammen lesen / auff todtenbahnen auff ihr allgemein Begräbnuß hinein führen / ehrlich begraben / vnd ihre Opffer vnd Gebet dabey verrichten. Von der Stadt selbst sagt Petrus Medinensis, sie hab mehr als 10000 springende oder fließende Bränlein in ihrer Ringmauer begriffen. An dem linden Ufer des Flusses Turia nicht fern von Valentz lag vorzeiten die Stadt Saguntum oder Saragos, die nummehr von vielen für Morede-re gehalten wird / auch wie etliche wollen / von den alten Mawren also genennet sein soll / vnd ist nach etlicher meynung von Sagunti des Herculis Sohn erbawet / oder / wie andere melden / von den Sagis Ibericis also genant. Vnd wie

Städte  
Valentz.

Plinius





Das Königreich Valenz.

Phinius sagt / so haben die Einwohner dieser Stadt die Göttin Dianam, als welche von ihren Voreltern den Zacynthiis dahin war gebracht worden / vor zwey hundert Jahren vor der zerflörung Troja verehret. Nicht viel geringere Städte dieses Königreichs sind heutiges Tags Segorbia oder Segobriga, deren Einwohner Segobricenses heißen / und von Plinio unter die Celtiberier gerechnet werden. Jedoch hält Moralis diese Stadt Segobrigam für Iniclam oder Cabecan el Griego, welcher Meynung dann auch Ioannes Mariana unterschreibt. Wo Segorbia gelegen sey / sagt Hieronymus Sarita, könne er nicht wissen. Und dieser Stadt wird auff einem alten Wärmelstein in Arragonia gedacht.

Denia. Denia oder Dianium hat bey dem Cicero und Plinio den Namen Suspendiarium. Des Livii Incibilis, oder des Frontini Indibilis, bey deren Anno der Carthaginiſer Kriegsoberster von dem Scipione soll in die Flucht geschlagen seyn: hält Florianus, welcher doch daran zweiffelt / für die Stadt Chelva. Die Stadt Ilici, Ilicias, Ilice oder Ilce, wird heutund von etlichen Alicante oder Elche genennet. Die Stadt Belgida in Celtiberia hat ihren Namen bis daher noch behalten. Leria, so auch Hedeta (als auß welcher die populi Hedetani entsprungen) hat nunmehr bey dem Cluſio und Morali den Namen Liria. Olieto oder Orcelis heißt bey dem Gomecio und Cluſio Horivela und Oriola, und bey dem Nebrissenſi Zamora. Des Livii und Ptolomaei Bigerra hat heutiges Tags bey Beutero und Valſeo den Namen Beiar, und bey dem Cluſio Villena, gleich wie des Strabonis Saetabis bey dem Floriano Nativa.

Der fließenden Wässer hat dieses Landt sehr viel / und unter denselben sonderlich die Turiam, Duriam oder Dorian, welches die Einwohner mit dem alten Arabischen Namen Guetalabiar nennen / das anders nicht als ein rein und lauter Wasser bedeutet. Dieses Wasser bringt allen denen / bey welchen es vorüber fließt / grossen Nutzen. Das ander fürnehme Wasser dieses Landts heißt Sacro, oder mit seinem neuen Namen Xucar, und fließt auß dem Prospejar er Gebürg heraus. An fürnehmen Bergen hat es sonderlich Berge zwey / als den Mariolan und Pennam golosam, oder Schledberg / auß welche täglich viel Doctores und Studenten der Arzney auß ganz Hispania gehen / und allerley fremde und heylsame Kräuter einsambeln / die sie mit sich nach Haus führen / sintemahl man allezeit etwas fremdes und seltsames auß denselben findet.

Die Stadt Valenz ist wegen ihrer alte sehr berühmte / Gemeine sintemahl man noch heutund viel alte Wärmel mit alten No. Gebäu. niſchen Schrifften / deren etliche bey dem Beutero, Ambrosio Morali, Hotomanno und andern zu sehen / darinnen findet. In der Stadt Saragos oder Morvedre sind beyden Saragos den schönen Theatro viel Antiquitäten / als sonderlich die Begräbniß der Sergiorum, L. Galbae, Sergii Galbae und andere ihres Geschlechts / auß deren Steinen nunmehr das Closter der Brüder der H. Dreysaltigkeit ist erbawet. Dieses Königreichs Academiæ oder hohe Schulen sind die zu Valenz und Gandia, welche letzte der Bandianer Herzog erst newlich auffgerichtet und gestiftet hat / und sonderlich den Jesuitern die Lectiones Philosophicas in derselben aufgelegt vnd befohlen. Was die Verwaltung der Gemein oder das Regiment belangt / so gehet Valenz allen andern Städten in ganz Hispania vor. Das Feldt dieser Stadt wird meistens von dem Volk / welches von den Mauritanern her entspringt / und die Sprach ihrer Voreltern sampt den alten Sitten noch heutund behält / gebawet: Gleich wie in dem ganzen Königreich / also auch insonderheit in der Stadt Valenz wird viel Gewandt von Sammet / Serden und andern dergleichen gemacht / auch werden denselben täglich viel Reiß / der allerschönste vnd weißeste Zucker / grosse und kleine Rosinlein / Bergzen und allerley eingemachte Früchte in grosser Menge verhandelt.



# ARRAGONIA

und

# NAVARRA.



Spanien ist vorzeiten außgetheilet gewesen in zwölff Königreiche/als da seind Legio, new und alt Castella, Arragonia, Portugallia, Navarra, Granata, Valētia, Toletum, Gallæcia, Algarbiorum, Murtia, Cortuba; auß

welchen die ersten fünf die berühmtesten und fürtrefflichsten gewesen/und haben allezeit ihre erdentliche Könige gehabt. Endlich aber seind sie in drey zusammen gezogen worden/nemlich Arragonia, vnter welchem Catalaunia und Valentia begriffen / Castellanum, vnter welchem Biscaia, Legio, Asturia, Galacia, Estramadura, Andalusia, Granata, Murtia, beyde Castella, und endlich Navarra: Portugallia, vnter welchem der Algarbiorum.

Arragonia.

Gränge.

Edelr.

Arragonia gränket von Aufsgang mit dem Fluß Cingia, von Nidergang mit den Bergen Cauno und Molina, welche wegen des Eysenbergwercks sehr beruffen seynd: Von Mitternacht mit dem Fluß Ibero, und von Mittag mit dem Berg Brabanza. Außer der Hauptstadt Cæsar-Augusta hat es diese Städte: Balbastro, Huelca, Iaca, Tarrazona, Albarazin, Tervel; und vngesehr siebenzig bewaherte Marksteden/ so weisenthails klein/ und deren jedweder nicht vber fünf hundert Häuser hat. Dann weil der Boden an vielen orten voll Salpeters ist/ vnd mangel an Wasser hat/ können sich mehr Inwohner an einem orthe nit wol auffhalten.

Cæsar-Augusta, Saragossa, Hauptstadt.

Cæsar-Augusta (heutiges Tags Saragossa) wird billich (wie Nonius saget) vnter die edelsten Städte in ganz Hispanien gerechnet/ welche Prolomaxus in Edetania setzet/ wie auch Plinius, der sie eine freye Stadt nennet/ so erstlich Salduba geheissen. Pomponius Mela aber sagt/ daß sie zu seiner zeit in der Provinz Tarrazona vnter allen denen Städten/ so gegen dem Mittagischen Meer gelegen/ die fürnehmste gewesen. Sie ligt an dem Fluß Ibero in einem freyen Felde und Wiesen/ in welcher wann man die fruchtbarkeit der Erden/ lustige gelegenheit des orthes/ ja sauberkeit und zierde der Stadt betrachtet/ nichts ermangelt/ ja alles voll und gung ist. Gibt auch wegen Zierde der Häuser keiner Stadt in Hispanien nichts Hispanien.

bevor/ welche gemeinlich alle von Ziegel erbawet seynd. Sie hat breite und weite Gassen/ auch eine Brücke zierlich gemacht/ darauff man vber den Fluß Ibero gehet: Mehr seind darinnen siebenzehen grosse Kirchen/ vierzehen Clöster/ und viel kleine Gotteshäuser und Capellen; vnd dann die Majestätische Kirche Neutra Sennora del Pilar.

Diese Stadt hat König Alphonfus im Jahr tausend hundert und achtzehen von den Mauris erobert. Es ist ein alt Bischofthumb; aber zur zeit Alphonfi des Eylfften von dem Pappst Ioannes in ein Erbsitz verivandelt worden/ welches 4 Bischoffe vnter sich hat/ nemlich den von Huelca, Tarrazona, Pamplona vnd Calahorra.

Balbastro ist eine fürnehme Stadt am Ufer des Flusses Veri, hat einen fruchtbaren Acker/ und ist sonderlich an Del sehr reich.

Huelca, vor alters Osca, ist ein Bischofthumb/ und hat eine vhraste Academie/ von Sertorio, wie sie wollen/ auffgericht. Antonius Augullinus und Hieronymus Surita sagen/ daß diese Stadt auff einer alten Münze Vietrix mit dem Zunamen genennet sey. Die Inwohner rühmen sich keines dings mehr/ als daß der H. Laurentius alhier ein Bürgerkindt gewesen/ welcher hernach vnter dem Keyser Decio zu Rom als ein vnüberwindlicher Kämpfer Christi gemartert worden.

Iaca, alhier hat Philippus der Ander das Schloß mit fünf Basteyen oder Bollwercken/ so zwar nicht sonderlich groß seynd/ besetzt/ weiß nicht/ ob wider die Frankosen/ oder wider die Aragoner/ so zwar dazumahl aufführlich gewesen.

Albarazin die Stadt (welche die Alten Loberum oder Turiam genant wie Mariana sagt) ligt auff einem Hügel/ und ist von Natur sehr fest.

Tervel ist eine sehr reiche Handelsstadt/ und hat einen Bischoff.

Tarrazona (sagt Nonius) ligt in deren Königreiche Castilia und Arragonia Grängen/ nicht weit vom Berg Cauno, welchen die Inwohner Mancayo nennen: Hat einen hartachtigen Boden/ und ist reich an Getreid; ist ein Bischofthumb von vielen Jahren hero.

Calatajud, oder Calatajuda, ligt in lautern Wiesen/ ist erbawet auß der zerstörten Stadt Bilbilis, welche neben vielen alten denckwürdigen sachen eine halbe Spanische Meyl von dieser

7 R



## ARRAGONIA ET NAVARRA.

dieser Stadt noch heutiges Tags zu sehen auff einem Hügel / so auff Spanisch Bambola, oder Baubola heist / vnd mit Namen der zerstörten Stadt schier übereinstimmet. Vmb diesen Berg fast vmb vnd vmb gehet der Fluß Salo, welchen orth vnd gelegenheit dieser alten Stadt Bilbilis der Val. Martialis, so von dar gebürtig gewesen / lib. x, Epigr. c. lxxi, also schreibt:

*Municipes Augusta mihi quos Bilbilis acri  
Monte creat, rapidis quem Salo cingit aquis.*

Also sagt auch Paullinus an den Aufonium, Bilbilim acutis scopulis pendentem prodit. Dieweil sie aber auff dem Berge gestanden / nennet sie eben dieser Martialis die Höhe / wann er an Licinianum lib. 1, Epigr. 50 also schreibt:

*Videbis altam Liciniane Bilbilim  
Equis & armis nobilem.*

Also dieser Martialis weiter an sein Buch / lib. 10, Epigr. 104,

*Hispane pete Tarraconis arces:  
Ihinc te rota tollet, & citatus  
Altam Bilbilim, & tuum Salonem  
Quincto forsitan essedo videbis.*

Eben dieser Poet heist die Stadt Bilbilim an Gold vnd Eysen stolz / oder reich / lib. 12, Epigram. 18:

*Me multos repetita post Decembres  
Accepit mea, rusticumq; fecit,  
Auro Bilbilis & superba ferro:  
Hic pigri colimus labore dulci  
Botrodum, Plateamq; Celtiberis  
Hac sunt nomina crassiora terris.*

Zwischen der Stadt Bilbilis vnd Segobriga (so man jezo vor Segorbria hält) haben Sertorius vnd Metellus eine denkwürdige Schlacht gehalten / wie bey dem Appiano vnd anderen zu lesen. Heutiges Tags ist sie eine von den fürnehmsten Städten des Königreichs Arragonia, ligt vnter dem Bischoff von Tarrazona, hat einen fruchtbaren Boden / an Getreid / Wein / Del vnd Obstbäumen reich; hält allerhand Handwerksleuthe / ligt in einem runden Thal / vor welcher der Fluß Salo vorüber fleust. Dieser / ob er wol nicht breit ist / auch keinen Goldsand nicht führet / weicher er dan noch keinen vnd solches von wegen der Ehre / so er von dem Eysen hat: dann dessen Wasser ist stärker als alles Eysen. Durch dieses Wassers temperament bekompt das Eysen grössere stärke / vnd wunderbare harte: Dannenhero Martialis, als er von dem Fluß Congedo handelt / herzu setzet:

*Quibus remissum corpus astringens brevis  
Salone qui ferrum gelat.*

Vnd lib. 5, Epigr. 6, da er von der Bilbili redet:

*Quem fluctu tenui sed inquieto  
Armorum Salo temperator ambit.*

Vnd dieser Fluß scheint eben derselbige zu

seyn / so von Iustino im letzten Buch Bilbilis genennet wird / besonders weil er ihme solche grosse Tugenden vor das Eysen zuschreibet / so gar / daß bey ihnen kein Vassen probiret wird / wie er saget / welches nicht entweder in den Fluß Bilbilis, oder in Chalybes eingetuncket werde; welches sich gewiß vnd sonderlich auff den Fluß Salo reymet; dann ohne diesen Salonem ist keiner in ganz Hispanien wegen des Eysens mehr bekant / noch berühmt. Vnd hat gar wol von der nächst dabey gelegenen Stadt Bilbilis also genennet werden können. Vber alle diese Städte seind noch andere fünf Marktflecken / welche Stadtrecht haben / als Taulle, Exea, Sadava, Sos, Onacastiglio.

Nicht weit von Iaca ligt das Closter S. Ioannis de Pegna, alda der Könige von Sobrarvia Begräbnisse noch zu sehen / dessen Königreichs Hauptstadt Aynla gewesen; von dannen es sich außgebreitet hat bis an Ripagorziam, vnd hernach umbfangen (spricht Boterus) die Grafschafft Arragonia, welche also heisset wegen des Flusses Aragon, so nahe darben in den Iberum fällt; dann seine Grängen algemach immer mehr erweitert / bis es die Königreiche Sobrarvia vnd Ripagorza auch hinein gebracht / vnd auß allen diesen Landen ein einiges vnd formal Königreich gerichtet. Des Königreichs Ripagorza Hauptstadt heist Benavare, neben etlichen Marktflecken / (darunter Venalque vnd Rode gezehlet werden) vnd vngesehr drey hundert vnd sechszig Dörffern; vnd in Sobrorvia sechszig.

Es seind auch noch andere Städte in Arragonia: Barbastro, so von wegen der Eysernen Vogen berühmt; <sup>Andere Städte.</sup> Bortina bey Proloxzo, Bortina bey Antonino, wie etliche wollen. Jedoch hält der Surita dafür / daß Bortina seine alten Fußstapffen bis dato noch zeige bey der Stadt Almudetar, vñ vnter andern etliche vnterbawungen oder stützen eines eingegangene Weges noch zu sehen. Monçon ligt mitten im Reich am Vfer des Flusses Cinga, dabey auch ein Hügel / davon die Stadt den Namen hat: Ist bekant wegen der Reichstage / so die Reiche Arragonia vnd Valentia, vnd das Herzogthumb Catalonia alda zu halten pflegen. Es ist schier also / wie Hieronymus Surita, welcher das verbesserte Reysbuch geschriben / so vnter Antonini Augusti Namen außgegangen / dafür hält / daß es Toloum Antonini sey; dann er sagt / daß zwischen Barcinone vnd Cæsar-Augusta keine andere Stadt sey / welcher er diesen orth vor gewiß zu eigenem dörffe; heist ins gemein Monçon, hat einen fruchtbaren Acker / darauff die Sonne alzeit ligt. Fraga ligt zwischen Ilerdam vnd Cæsar-Augusta: Antoninus heisset sie Gallicum, wie Varrerius meinet: Andere setzen Gallicum wo jezt Cuera siehet / auff dessen Acker

Salo  
Fluß.

Nach man noch etliche alte Estriche siehet: Der Fluß behält noch diesen Namen / welcher Gallego genant wird / deme die Alten billich den Namen Gallici zuignen / die weil er über dem Pyrenäischen Gebürge hinter einer Stadt / so Salientis heißet / vnd also auff recht Franckösischen Boden entspringet.

Gurrea, vorzeiten Forum Gallorum, wird von Antonino zwischen Caesar-Augusta vnd die Pyrenäischen Gebürge gesetzt: Ayer-bium, an welchem orth vorzeiten Ebellinum gestanden / dessen Antoninus vnd andere gedacht.

Iberus  
Fluß.

Es were fast eine schande / wann wir den aller edelsten Fluß in Hispanien mit stillschweigē übergehen solten / als welcher der ganzen Provinz den Namen Iberia gegeben / wie ihrer viel wollen: Dieser Iberus, wie Plinius lib. 3, cap. 3, bezeugt / entspringt in Cantabria, nicht weit von der Stadt Iuliobriga, fließt 450000 Schritt oder passus, ist Schiffreich auff 250000 passus oder Schritt von der Stadt Varia. Doch schreibet eben dieser Plinius lib. 4, cap. 20, etwas genawer / daß der vrsprung Iberi nur 40000 Schritt vom Port der Stadt Victoriz Iuliobrigensium abgelegen sey. Florianus Occampius aber / welcher dessen vrsprung etwas fleißiger gesucht / sagt / daß Iberus nicht weit von Aquilar de Campo (dañ also heißt der orth) auß zweyen Brunnen herfür quelle / so bey den Inwohnern Fontible, das ist so viel als des Iberi Brunnen / heißen. Dieser Fluß nimbt viel andere Wasserflüsse an sich / vnd gehet von Mitternacht nach Mittag / da doch alle andere Flüsse in Hispanien von Aufgang gehen zu dem Niedergang. Die vrsache dessen ist der Berg Idubeda, von welchem er nach dem Niedergang zu gehen verhindert wird / dannhero er sich notwendig gegen Mittag krümmt / fließt bey vielen vnd herrlichen Städten vorüber / vñ ergeußt sich endlich vnterhalb Tortosa, gleichsam auß Horn / in das Meer / vnd zwar mit solcher vngestümigkeit / daß er über 50 Schritt des Mediterranischn Meers gesaltenes Wasser süß machet. Es ist dieser Fluß auch berühmt worden wegen des Luctatii Catali Bündnuß / in welchem er zwischen zweyen mächtigen Völkern / den Römern vnd Carthaginensern / beyder Reiche Gränze gesetzt worden; dannhero auch die erste abtheilung des Königreichs Hispanien dinst vnd jenseit des Flusses Iberi entsprossen ist. Es scheint aber / daß außser dieses Flusses der Festus Avienus noch eines andern in Hispanien gedenckt / vnd denselben in Bætica setze: Dann da er viel von Tartessis gesagt / setzt er hinzu:

*Iberus inde manat amnis, & locos  
Fecundat unda: plurimi ab ipsa ferunt  
Dictos Iberos, non ab illo flumine  
Quod inquietos Vascones pralabitur.  
Aragonia.*

Dahero villeicht Florianus Occampius sagt / daß Rio Tinto, ein Fluß in Bætica, vorzeiten Iberus geheissen.

Aragonia hat meistens einen rauhen vnd trucknen Boden / fürnehmlich gegen dem Pyrenäischen Gebürge da man einen ganzen Tag reiset / vnd kein Haus vnter Weges antrifft: Doch seind auch etliche Thäler / so das schönste Getreyde / vnd sonst allerhandt gute Früchte tragen / wann sie gewässert werden. Eben solche vnfruchtbarkeit findet man auch jenseit des Flusses / da man fast keine taugliche Stadt siehet / außser Calatajud. Die Aragonenser seind trew / vnd beharren stark auff ihrem vornehmen.

Calata-  
jud.

Was das Regiment belanget / siehet das Spanische Reich sonder allen zweiffel bey des Königs höchster authorität; aber dergleichen vollkommene gewalt zu regieren hat der König nicht in allen seinen Reichen. Dann es haben die Aragoner / ehe als Philippus der Ander / König zu Hispanien / ihnen ihre freyheit benommen / grosses Recht / Privilegien vnd Freyheiten gehabt / welche sie ihnen selbst gemacht / als sie noch frey vnd ihre eigene Herren waren. Zu welcher zeit dann sie einen Obristen Magistrat geordnet / so den Namen der Iustitiae vnd Berechtigheit geführet / vnd ihnen nach gedachten Gesezen das Recht sprechen müssen. Hernach haben sie ihnen Könige erwählt / welche kniend vnd mit entblößtem Haupt die heilige Evangelia anrühren / vnd vor dem Magistrat mit einem Eydebethewren müssen / daß sie dieselben halten / schützen vnd handhaben wollen / ehe vnd zuvor die fürnehmsten Standtspersonen vnd Magistrat ihnen die huldigung vnd gehorsams pflicht gethan.

Regiment  
bey den  
Inwoh-  
nern.

Die Königs Wahl ist biß auff Petrum, ab Acinace genant / im gebrauch verblieben / welcher in algemeinem Reichstage erhalten / daß die Wahl abgeschafft / vnd die Könige von seinem Geschlechte genommen worden. Vnd dannhero hat er diesen Namen bekommen / weil er das Haupt von der Wahl mit bewilligung der Stände abgeschafft / vnd mit dem Schlachtschwert in stücke zerhawet hette. Als nun die Wahl abgeschafft / seind die Geseze von der freyheit abermahls besittiget worden / vnd derowegen das Gesez der Vnion oder vereinigung auffgerichtet / dessen Inhalt in diesen zweyen Puncten; daß nemlich die Stände berechtiget sein sollen / wo fern der König die Landtsgeze brechen wolle / einen neuen an seine statt zu erwählen; vnd sonder verlegung Königlicher Majestät zu beschützung der freyheit vnter sich / vnd mit den benachbarten Fürsten Bündnuße zu machen. Da nun dieses denen in dem Königreich Castilia sehr vnrchristlich vor kam / als welche freye Könige haben / so keinem Geseze vnterworfen seind /

Magistrat  
der Be-  
rechtigung.

Könige.

G In haben



## ARRAGONIA ET NAVARRA.

haben sie den Ferdinandum Arragonium, welcher Isabellam von Castilia zur Ehe hatte / be-  
reden wollen / daß er diese Gesetze / als Königs-  
licher Hoheit zu wider / abschaffete ; denen er  
hierauff entweder auß angebohrner sanftmut/  
oder aber politischer dissimulation vnd verhäl-  
lung also weislich geantwortet hat ; daß / weil  
er einmahls einen Eynd gethan / er solches nicht  
thun dürffe ; vnd sonst auch also vermeint/  
daß der gemeine Volstandt des Königs vnd  
des Reichs in gleicher macht bestehe ; vnd ob  
es sich einmahl begeben / daß eines das andere  
an macht vbertreffen solte / so würde sonder al-  
len zweiffel entweder eines / oder beyder theile  
vntergang darauff erfolgen. Ober diß ist bald  
im anfang das Ober-Gericht im Reich einge-  
setzt worden / deme der höchste Magistrat mit  
siebenzehnen Männern vorsehen solte / so sie  
das Manifestations-Gericht nennen / bey deme  
man von andern hohen Geistlichen vnd Welt-  
lichen Gerichten appelliren / vnd vber diesel-  
ben Sentenz vnd Urtheil begehren könte /  
vnd in welchem der König nur als ein Glied/  
nicht aber Richters- vnd Magistratsstelle ver-  
treten solte. Aber Philippus der Ander / Kö-  
nig in Hispanien / ist nicht also gesinnet / wie  
Ferdinandus gewesen : Dann als sein Secreta-  
rius Antonius Perezius im Königreich Castel-  
la sich auß dem Gefängnuß entbrochen / vnd  
in die Stadt Cæsar-Augusta geflohen war /  
damit er sich bey der höchsten Justiz entschul-  
digen möchte / ( zu welchem ende dann er auch  
schon seine Schutzrede auff die ihm vorge-  
legten mishandlungen schriftlich verfasst )  
haben ihn die Königl. Ministri zu dem  
Gericht gefordert / so sie Inquisitionis in selb-  
gem Königreich nennen / welches zu aufsu-  
chung in den Schloßern / vnd sonst zu  
schwächung des Vaterlandts freyheiten / von  
den Königen wider die so hohe stellen im Regi-  
ment besessen haben / erfunden worden. Nach-  
deme nun mancherley Vnrube des Perrezi  
halben erregt worden / vnd die Arragoner vor  
ihre vhralte freyheit hefftig gestritten / hat der  
König der Stadt Cæsar-Augusta ihre Privile-  
gien / darumb es dazumahl zu thun war / ( denen  
auch die Könige schon vor längsten heimlich  
nachgestellet ) zu geringern / vnd zu nicht zu  
machen die rechte gelegenheit begierig erwünscht/  
in höchster eyll ein Kriegsheer auff den Fuß  
gebracht / vnd den Alphonsum Vergam zum  
General darüber gemacht / von welchem auch  
Cæsar-Augusta erobert / vnd Ioannes Nuca, so  
die stelle der Arragonischen Justiz / wie sie  
es genennet / dazumahl vertreten / mit dem  
Schwert hingerichtet worden. Von dieser  
zeit an ist die Stadt lange mit Kriegsbesat-  
zung geängstigt gewesen / welche allererst nach  
verfließung zweyer Jahren darauff widerumb

Manife-  
stations-  
Gericht das  
höchste Ge-  
richt.

Philip. II.  
König zu  
Hispanien  
nahm den  
Arrago-  
nen ihre  
alte frey-  
heit.

genommen worden / nach deme zuvor das Pa-  
latium Inquisitionis, so außserhalb der Ring-  
mauer gestanden / in die Stadt in gestalt ei-  
nes Schlosses gesetzt vnd besetzt / vnd mit  
gnugsamer Besatzung versehen worden. Also  
ist der Arragoner freyheit algemach geschwä-  
chet / vnd endlich ganz vnd gar zu grunde ge-  
gangen. Damit man aber wisse / in was Gesetze  
ihre freyheiten bestanden / vnd welche ihnen  
ihre Könige / ehe vnd zuvor man sie gekrönt/  
mit einem öffentlichen Eynde haben besetztigen  
müssen / sind dieselben in nachfolgenden Ar-  
ticula verfasst : Es soll der König in Friede  
vnd mit Gerechtigkeit das Reich regieren / vnd  
vns bessere Gesetz vorschreiben. Es soll alles/  
was man von den Mauris im Kriege erobert/  
nicht allein vnter die Ricci-leuthe / sondern  
auch vnter die Soldaten aufgetheilt werden :  
Ein Fremdling aber soll nichts davon ha-  
ben. Es soll der König nicht Gerichte halten/  
es seye dann / daß er die Vnderthanen zuvor  
darüber zu Raht ziehe. Es hüt sich der Kö-  
nig daß er nicht Krieg führe / Friede schliesse/  
Stillstandt mache / oder irgend etwas wichti-  
ges / darein die Eltesten nicht verwilliget / vor-  
nehme. Damit aber unsere Gesetz vnd frey-  
heiten keinen mangel noch schaden leiden / soll  
ein Mittel-Richter seyn / bey welchem man  
vber den König / so er etwan einen beleidiget/  
Urtheil holen kan / vnd auch die gewalt abtrei-  
ben / so er dem gemeinen Regiment angethan.  
Weiters ist dieser Mittel-Magistrat erstlich  
die Größere Justiz / hernach aber deren Ara-  
goner Justiz genennet worden / dessen Ampt  
war / zwischen dem Fürsten vnd Vnderthanen  
die sachen zu vergleichen. Vnd als dieses Ma-  
gistrats autorität auch all zu hoch werden  
wolte / ist im Jahr 1667 auff dem Reichstag zu  
Cæsar-Augusta beschloffen worden / daß sich  
dieser Magistrat alle Jahr ein mahl dem cor-  
rections- vnd Straffsgericht so auß siebenze-  
hen Männern auß den vier Ständen des  
Reichs bestellet worden / vnterwerffe : Vnd die-  
se Gerichtshandlung wird genant Inquisicio,  
in ihrer Sprach Enquesta.

Wann in den Reichstagen in Arragonien  
nicht alle mit einander / ja auch bis auff einen  
einigen einhelliglich schliessen / hält man den  
Schluß vor vnkräftig / vnd eben als wann kei-  
ner darein verwilliget hette. Es kan aber ein  
Reichstag von keinem andern / dann von den  
Königen selbst gehalten werden ; vnd schrei-  
ben solche fürnemlich vmb dreyer vrsachen hal-  
ben auß : 1. Erstlich vmb hälffe zu thun / vnd ser-  
vitiu, wie sie sagen / oder Geldt einzubrin-  
gen / wann ihnen eine grosse noth zu han-  
den stößt / vnd die Königl. Schatzkam-  
mer durch Krieges Vnkosten erschöpffet ist.  
2. Wann ein neuer König das Reich antretten  
thut.

Die Gesetz  
der Arra-  
goner in  
der Wahl  
der Kö-  
nige.

Reichstag  
in Arra-  
gonia.

thut. 3. Daß nach veränderung der zeiten dem Regiment zuträgliche Geseze gegeben werden. Dann es kan bey den Arragonern kein gemeines Gesez weder gemacht / noch abgethan werden / wann nicht der König vnd das Reich zugleich darein verwilligen. Diese Reichstage bestünden in dreyen Ständen / im Adel-Ritter- vnd Bürgerstandt / zu denen allererst im Jahr 1300 der vierdie / nemlich der Geistliche kommen. Diese 4 Stände nennen sie auff ihre Sprache Los quatro Braços del Reyno. Sie werden darzu beruffen durch Brieff / so sie Cartas de Lamento nennen : Es kan aber kein Reichstag über 40 Tage aufgeschoben werden. Über diß werden die luttig in allen Städten vnd Flecken von dem König selbst bestellt vnd besetzt / welche von deren Inwohner handeln vnd deren Bräntzen Rechte erkennen vnd sprechen. In etlichen orten aber seind Richter / vnd in etlichen Alcaldes. Es werden auch in allen orten Amptleuthe von dem König bestellt / deren etliche Zavalmedinae, das ist / Stadthalter genant; etliche Bajulii, etliche Merihni, welche alle die Gemeine versambeln / die befehl des Königs, vnd Rechtsortheil fortstelle vnd nach form der Rechten Pfänder abnehmen müssen.

Unter  
Wag-  
starr.

Wd.

Vor diesem hat man bey den Arragonern die Standtspersonen mit vielerley Namen unterschieden, daß etliche wurden genant Ricci-leute / welche die fürnehmsten vnd an Geschlecht vnd Adel den andern zuvor giengen / vnd die Oberstelle hatten; so auch Barones, oder Freyherrn genant worden; Ob wol vor alters die Herzoge / Markgrafen vnd Grafen vnter diesem Namen beschloffen worden. Diese aber haben vor zeiten ein solches ansehen vnd gewalt gehabt / daß sie schier dem König gleich waren; vnd seind zweyerley gewesen / de Natura vnd de Mesaada, vnter welchen jene an altem Geschlecht vnd herkommen oder Stammen die fürnehmsten waren. Die Ricci-Leuthe aber de Natura, das ist / von höherem Stammen / deren in den Historien gedacht wird / seind diese: Cornelii, Luna, Azagra, Vtrez, Alagonii, Romei, Focii, Enleaza, Lizana. Die Ricci-Leuthe de Mesaada, vnd gleichsamb von nderen Stammen / seind diese: Vergua, Maza, Tramacetii, Atro-Sillii, Antillionii, Ortizii, Atorellig, Atarehii, Tizonii, vnd andere mehr.

Geistlicher  
Standt.

Welche den Geistlichen Standt in Arragonia vertreten / seind diese: Der Erzbischoff zu Caesar-Augusta, dessen vntergebene seind; der Bischoff zu Osca, sonst Huelca: Der Bischoff zu Iaca: Der Bischoff zu Tarrazona: Der Bischoff zu Barbastro.

Der Erzbischoff zu Tarrazona, dessen vntergebene seind: Der Bischoff zu Barcinone: Der Bischoff zu Girona: Der Bischoff zu Lerida: Der Bischoff zu Elna: Der Bischoff zu Hispanien.

Vich: Der Bischoff zu Solsona: Der Bischoff zu Vergella: Der Bischoff zu Tortosa: Der Bischoff zu Tervel: Der Bischoff zu Albarrazin.

Die Könige von Arragonia.

Der erste König in Arragonia wird in allen Historien einhellig genant Ramirius, im Jahr 1018 / hat regiert 40 Jahr.

2. Sanctius, hat gelebt im Jahr 1058 / regieret 36 Jahr / welcher auch König zu Navarra gewesen.

3. Petrus, welcher auch zu Navarra, im Jahr 1094 / hat regieret 14 Jahr.

4. Alphonfus, Petri Bruder / im Jahr 1108 / regieret 18 Jahr.

5. Ramirus, Alphonfi Bruder / im Jahr 1126 / regieret 19 Jahr.

6. Raimundus Berengarius Graff zu Barcinone, im Jahr 1147 / hat wegen seiner Ehegemahlin Petronella in Arragonia regiert 32 Jahr.

7. Alphonfus der Ander / Raimundi Sohn / im Jahr 1196 / hat regieret 34 Jahr.

8. Petrus der Ander / Alphonfi Sohn / im Jahr 1203 / regiert 10 Jahr.

9. Iacobus, im Jahr 1213 / regiert zwen vnd sechzig Jahr / neun Monat. Dieser hat die Inseln Baleares, vnd das Königreich Valentia vnd Murtia von den Mauris wider erobert.

10. Petrus der Dritte / im Jahr 1276 / hat regiert 9 Jahr. Ist König in Sicilia gewesen.

11. Alphonfus der Dritte / im Jahr 1286 / regiert 6 Jahr.

12. Iacobus der Ander / im Jahr 1292 / regiert 35 Jahr.

13. Alphonfus der Vierdie / im Jahr 1327 / regiert 8 Jahr.

14. Petrus der Vierte / Alphonfi des Vierten auß der Tyresia, Guilielmi Darentii Sohn / Iacobi des andern Enckel / stirbt im Jahr tausend drey hundert sieben vnd achtzig. Seine Gemahlin Leonora, Petri Königs in Sicilia dritte Tochter.

15. Ioannes der Erste / stirbt im Jahr 1391. Seine Gemahlin Violanta, Herzogs Ebaris Tochter.

16. Martinus, Ioanis Bruder / stirbt im Jahr 1410. Seine Gemahlin Maria, Grafens Luna Tochter.

17. Ferdinandus, der Ehrbare genant / des Königs Henrici zu Castella Bruder / stirbt im Jahr 1416.

18. Alphonfus der Fünffte / der Großmütige / Ferdinandi Sohn / ist der Erste auß den Arragonern / so König zu Neapoli worden / stirbt im Jahr 1458.

19. Ioannes, König zu Navarra, Alphonfi Bruder / stirbt im Jahr 1478.

20. Fer-

20. Fer-

Er



A R R A G O N I A E T N A V A R R A .

20. Ferdinandus der Fünffte / Ioannis Bruder / mit dem Zunamen der Catholische / stirbt im Jahr 1516. Seine Gemahlin Isabella / Königin zu Castella vnd Legio.

21. Ioanna zu Aragonien / Königin / stirbt im Jahr 1555 / hat zur Ehe gehabt Philippum von Oesterreich / Herzogen zu Burgund / Fürsten in Niederlandt.

22. Carolus der Fünffte / Keyser / stirbt im

Jahr 1558. Seine Gemahlin Isabella von Lusitania.

23. Philippus der Ander stirbt im Jahr 1598. Seine Gemahlin Anna von Oesterreich.

24. Philippus der Dritte / stirbt im Jahr 1621. Seine Gemahlin Margareta von Oesterreich.

25. Philippus der Vierte / Seine Gemahlin Elisabetha von Bourbon, so jetzt regieret.



# B I S C A I A

und

## G V I P V S C O A.

Ursprung  
des Na-  
mens.



ISCAIA hat seinen Na-  
men nach Ioannis des  
Secundeter Bischofs  
meynung / von des  
Lands Baticæ alten  
Zuwohnern / Bastuli  
genant: dann als die-  
selbige erstlich auß  
Lybia in Baticam ein-  
nen Theil des König-

reichs Hispaniæ gewichen / nachmahls aber von  
den Mauritanern wiederumb von dannen ver-  
trieben waren / nahmen sie ihre Zuflucht in das  
Gebirg des Lands Galeciæ, richteten daselbst  
Häuser vnd Wohnungen auff / behielten dessel-  
bigen Volcks Namen vnd wird also das heutige  
so sekund Bilcaia heist / von der selbigen Zeit an  
Bastulia genant. Es wird aber Bilcaia von etli-  
chen Vilcaia geheissen / welches Wortlein dann  
näher zu dem Namen der Valconum kompt. Ist  
ein Stück vnd Theil des Lands Hispaniæ, ligt  
an dem hohen vnd eusseren Meer / vnd wird  
gleichsam mit Bergen vmbgeben hat einen mäs-  
sigern / mildern vnd gesunden Luft / als man  
in dem vbrigen Theil Hispaniæ zu finden pflegt/  
sintemal es wegen der vielen Bergen die es / wie  
gemeld / gleichsam einschliessen / keine grosse vnd  
harte Kält empfind / noch auch durch vbrige Hiß  
der Sonnen irgend verbrennet wird. Der gros-  
sen vnd geraden Bäume / darauß man schöne  
Mastbäume machen kan / ist es der massen voll/  
daß es ganz Hispaniam damit versihet. Hat ein-  
nen gewaltigen Vorrath von Nüssen / Castanien/  
den allerbesten Apffeln / Harz / allerley Metall/  
vnd sonderlich an Eysen / vnd schwarz Bley:  
Item an allen vierfüßigen Thieren / Meerfische/  
Vögeln / vnd was der Mensch zur Auffenthal-  
tung seines Lebens bedarff: Jedoch keinen eyge-  
nen Weinwachs / derowegen dann seine Zwoh-  
ner ihre wolgeschmackte Apffel ausspressen / vnd  
mit demselbigen den mangel des Weins ersat-  
ten. Dieses Land haben vor zeiten die Cantabri  
bewohnt / jedoch etwas mehr / als dasselbige innen  
gehabt / vnd also auch Guipulcoam vnd Navar-  
ren an sich gezogen: Sie werde in vieler Histori-  
corum Schrifften sehr gerühmt / vnd liessen sich  
beduncken / als seye außser dem Krieg durch auß  
kein Leben / vnd erweyhten sich demnach sampt  
den Astoribus vnd andern benachbarten vnter al-  
ten Spanischen Völkern einig vnd allein der  
Römer Gewalt ein lange zeit / bis endlich C. Cæ-  
sar Octavianus Augustus sie vnd alle andere / so  
sich den Römern noch nicht ergeben / durch einen  
Spanien.

fünffjährigen Krieg allerdings abmattete / von  
Kräften bracht / vnd ward der Cantabrier allein  
durch des Viplanii Agrippæ, vnd anderer mitge-  
führten Legaten / grossen Fleiß vnd Dapfferkeit  
mächtig. Vnter den fürnehmen Städten dieses  
Lands ist sonderlich Bilbao oder Bilvao, so einen  
schönen Vadam oder Wasserfuhr bedeut / unge-  
fähr vmb das Jahr nach Christi Geburt 1300  
von Didaco Lopeo de Hazo, dem Herzogen in  
Cantabria erbauet / wird dreyer sonderbahren  
Stücke halben / als wegen des schönen vnd lusti-  
gen Orts / da sie ligt / der grossen Wolcksele vnd  
vielsältigkeit der Handel oder Geschafft / vnd der  
Leute selbst sehr gerühmt. Dann sie ligt auff ei-  
ner schönen Ebne / zwo Meyl wegs von dem  
Meer / vnd was auß Frankreich / Engelland vnd  
Niederteutschland dem Königreich Hispania zu-  
kompt / wird alles durch diese Stadt geführt / wie  
gleichfalls was ganz Hispania hinwiederumb  
in gemeldte Länder verschickt / vnd mit den em-  
pfangene Wahren vertauscht. Dannhero die-  
ser Stadt Zwohner der massen reich werden /  
daß viel zu finden / deren einer allein jährlich drey  
oder vier Schiff auff seinen eygenen kosten ba-  
wen lassen kan. Auß der andern Seiten hat sie  
das Städtlein Portugallerte, an einem außgang  
des Meers gelegen / auß welchem ein fluss gleich  
einem grossen Arm des Meers nicht allein bis  
in die gemeldte Stadt Bilvao, sondern auch bis  
in derselbigen Häuser hinein laufft / derowegen  
man dann täglich viel Wahren vmb ein gering  
Geld sihet auß vnd ein führen. Gleicher gestalt  
hat dieses Land auch viel bequame Meerhafsen  
vnd der allerbesten frische Fisch / so viel man selbst  
begehrt vnd haben wil: Wie gleichfalls auch ein  
grosse menge Perlen / welche jedoch gegen andern  
zu rechnen etwas gering. Die Zwohner seind  
freundliche / fröhliche vnd schöne Leut / vnd haben  
sonderlich die vnverheyrathe Jungfrawe den ge-  
brauch / daß sie / so lang sie ledig bleiben / keine  
Haupthaar ziehlen / vnd sich keiner Schleyer ge-  
brauchen. So bald sie aber in die Ehe kommen /  
decken sie das Haupt mit einem Goldgelben ley-  
nen Schleyer / als mit einer Sturmhauben zu /  
vnd wickeln denselbigen also herumb / daß es  
scheint / als haben sie auß der Stirn ein Horn.  
Vnd an diesem ort treiben die Spanier mit den  
Franzosen / Engelländern / Niederländern vnd  
andern dergleichen Völkern einen grossen Han-  
del / vnd ist sonderlich die Woll ein vrsach / daß al-  
le Ort vnd Märkte mit Käuffern vnd Verkauf-  
fern erfüllt werden.

Guipulcoa war vor zeiten auch ein Landschaft  
der

Luft.

Frucht-  
barkeit.

Regio-  
nung.

Städte  
Bilvao.

Portugal  
Stadte.

Stirnen.

Guipulcoa  
der



BISCAIA vnd GVIPVSCOA.

der Cantabrorum, vnd wird von etlichen Lipul-  
 coa vnd Lipulca genennet. Woher es aber sol-  
 chen Namen habe / ist mir noch unbekunt / es sey  
 dann von Opulcoa der alten Stadt. Endet sich  
 gegen Orient an dem fluss Vidofone, der auch  
 Vidorfo, Alduida, Horia vnd Beoyvia heist / vnd  
 zwischen Frankreich vnd Hispanien hinflusst /  
 vnd dem Pyrenäischen Gebirg: Gegen Mittag  
 an dem Königreich Navarren / gegen Occident  
 an Biscaia, so nechst hievor beschrieben vnd ge-  
 gen Mitternacht an dem Cantabrischen Meer.  
 Sein ganzer umbtreis hat mehr nicht als sechs  
 vnd dreyßig Meil. Der eusserliche Luft ist einer  
 mittelmässigen Natur / vnd weder zu kalt noch  
 auch zu warm / sondern etwas feucht vnd zur un-  
 beständigkeit geneigt. Diweil es aber hin vnd  
 wider viel harte vnd rauhe Berge hat / sind seine  
 Felder auch umb so viel desto vbel zu erba-  
 wen / was aber gebawet vnd besaamet wird / das  
 ist fruchtbar genug. Hat nirgends einige Wein-  
 reben / ohn allein an der Gegend des Meers.  
 Das Erdreich ist des Ethals vnd allerbesten  
 Eyfens der massen voll / daß es nicht allein seine  
 eygene Inwohner mit allerley Wehr vnd Waf-  
 fen nach aller fülle außrüstet / sondern auch an-  
 dere Länder in ganz Hispania damit versihet  
 vnd derowegen nicht vnbillich der Königreich  
 Castilien vnd Legion Kästammer / vnd starke  
 Mater wider allen anlauff genennet wird. Vnd  
 schreibt von diesem Land sonderlich Navagierus,  
 es werde jährlich an Ethal vnd Eyfen auff die  
 achtzig tausend Ducaten darinnen gewonnen:  
 derowegen Plinius nicht vnbillich sagt / daß man  
 einen ganzen Berg von lauterem Eyfen in die-  
 sem Land finde. Diesem Land eygenen Ptole-  
 mazus, Pomponius, Plinius vnd andere die Ore-  
 genioner, Autrigoner vnd Vardulier Völcker zu.  
 Seine Hauptstadt ist Tolosa, an den Wässern  
 Araxi vnd Oria gelegen. Die andere Städte sind  
 Placenz / in welcher sehr viel Eyfenschmidt woh-  
 nen. Item Motrico, oder wie es andere schreiben  
 Monte de Trico, von dem grossen Felsen dieses  
 Namens / so bey dieser Stadt ligt: Fuentarabia.  
 oder / wie sie Ptolemaus nennet / Phlasiobriga.  
 Die Kirch oder Stadt zu S. Sebastian, vorzeiten

Hisaru, nachmals Donbastia, vnd jetzund ganz  
 corrupt / Donastien genandt / welches eben so viel  
 heist / als S. Sebastianus, sintemal das Cantabri-  
 sche Wort Don anders nicht / als Sanctus oder  
 heilig bedeut: Dann die Ort des Cantabrischen  
 Lands haben nach dem vnterscheid ihrer Spra-  
 chen viel vnd mancherley Nahmen / diweil sie  
 nemlich anders von den Cantabris, als von den  
 vbrigen Spaniern / vnd wiederumb anders von  
 ihren nechstgeessenen Frankosen werde genant.  
 Diese letztgeneldte Stadt ligt an dem außgang  
 des flusses / welchen Pomponius, Mela Menal-  
 cum, Ptolemaus Menuscum, vnd die jetzige In-  
 wohner Rio Gurumea, oder Vramea nennen. In  
 diesen Landen entspringt der sarnchme fluss  
 Chalybs, dessen wasser zur Temperatur des Ey-  
 fens so bequem / daß die Spanier keine andere  
 Wassen gebrauchen / als welche in diesem wasser  
 temperirt werden. Von denselbigen sagt Isidmas,  
 es werde etliche Völcker Chalybes davou genen-  
 net. Die Stadt zu S. Sebastian hat einen weiten  
 vnd grossen Meerhafen / welcher durch keine  
 menschliche Kunst / sondern von der Natur selbst  
 gemacht / also / daß die Schiff von allen Wellen  
 vnd vngestümmen Winden sehr fein darinnen  
 verwahrt werden / vnd hat dieser Hafen seinen  
 Eingang zwischen zweyen Casteln / vnter wel-  
 chen das eine gegen Orient auff einem hohen  
 Berg / das ander aber gegen Occident auff ei-  
 nem Felsen erhöhet ligt. Die Inwohner haben  
 mit denen in Biscaia nicht allein einerley Sprach-  
 sondern auch einerley gebrauch vnd sitten / sind  
 eines scharffsinnigen verstands / höfflichen Ge-  
 müths / mit welchem sie alle andere Völcker leicht-  
 lich an sich ziehen / sich vngern lassen bezwingen /  
 immerzu nach Ehren streben / seiff vnd säft vber  
 ihren Freyheiten halten / vnd sich in alle Kriegs-  
 geschäfte mit grosser geschwindigkeit wissen zu  
 schicken. Ihre Weiber sind stark von Leib / eines  
 männlichen gemüths / wol proportionirt / schön  
 von gestalt / allerley Arbeit gewöhnt / vnd derowegen  
 allem Stolz vnd hochmut desto mehr seind.  
 Die am nechsten an dem Meer / sampt den Bac-  
 caleis, befließigen sich des fischens / vnd bringen  
 dardurch grossen Reichthumb zu wegen.

Grängen.

Frucht-  
 barkeit.

flus Chalybs.

Sitten.

S. Seba-  
 stian.

# Das Königreich

## LEGIO,

und das Fürstenthumb

## A S T V R I A.

Legion.



Als Land Legion, so gegen Mitternacht mit Asturia, gegen Niedergang mit Galicia, und gegen Mittag und Aufgang an Castella Verus gränzet hat seinen Namen von der sieben den Teutschen Legion Kriegsvolk/ welche zur zeit des

ländischen König ab / und erdichtet an dessen statt einen rothen Löwen / so in einem weissen Feld gleichsam wäret / als dessen sich die Legionenser Könige noch heutiges tags gebrauchen. Dem Pelagio succedirt in der Regierung Fasila sein Sohn / und diesem wiederumb / als der seine natürliche Erben verließ / Alphonfus Catholicus Petri, des Herzogen in Cantabria Sohn so auß dem Geschlecht Ricaredi Catholici des Gothländischen Königs entsprungen / und Ormisendam des Fasila Schwester und einzige Erbin zum Weib bekam. Dieses Herzogthumb blieb an des Alphonfi Geschlecht / und seinen Nachkömmlingen / bis auff Veremundum den vier und zwanzigsten König der Landschaft Legion nach welches absterben im Jahr ein tausend und zwanzig die weil er keinen Successorem verlassen / sein Schwester Sanctia, als welche Ferdinando auß Navarra / dem König in Castilien ward vermählt / das Legionenser Königreich zu dem Castilienser bracht. Dieser zeugete mit solcher seiner Gemahlin drey Söhne / und machte den ersten dessen Namen Sanctius, in dem Testament zu einem König in Castilien: Den andern / als Alphonsum, zu einem König in Legion und Asturia: Und Garciam den dritten in Galecia (welches von seines Ehegemahls Voreltern ererbet / bis daher nur eine Graffschafft gewesen war) und Portugall zugleich. Solche Theilung ließ ihm der älteste Sohn Sanctius nicht gefallen / stieß derowegen seinen mittlern Bruder Alphonsum auß seinem Königreich / vñ bracht den Jüngsten vmb / regiert nach solchem länger nicht / als sechs Jahr / und ward hernach von dem Vellido durch list gleichfals erwürgt. Darauf dann der überbliebene und vertriebene Alphonfus, als welcher der zeit zu Tolet bey der Mauritaner König im exilio und Elend gelebt / nicht sein Königreich Legion allein / als welches er mit seines Vatters willt besessen / sondern Castilien / Galeciam und Portugall zugleich wiederumb bekam / deme nachmals Alphonfus, dieses Namens der dritte in der Regierung gefolgt ist / und den Titul eines Keyfers in Hispania erlangt hat.

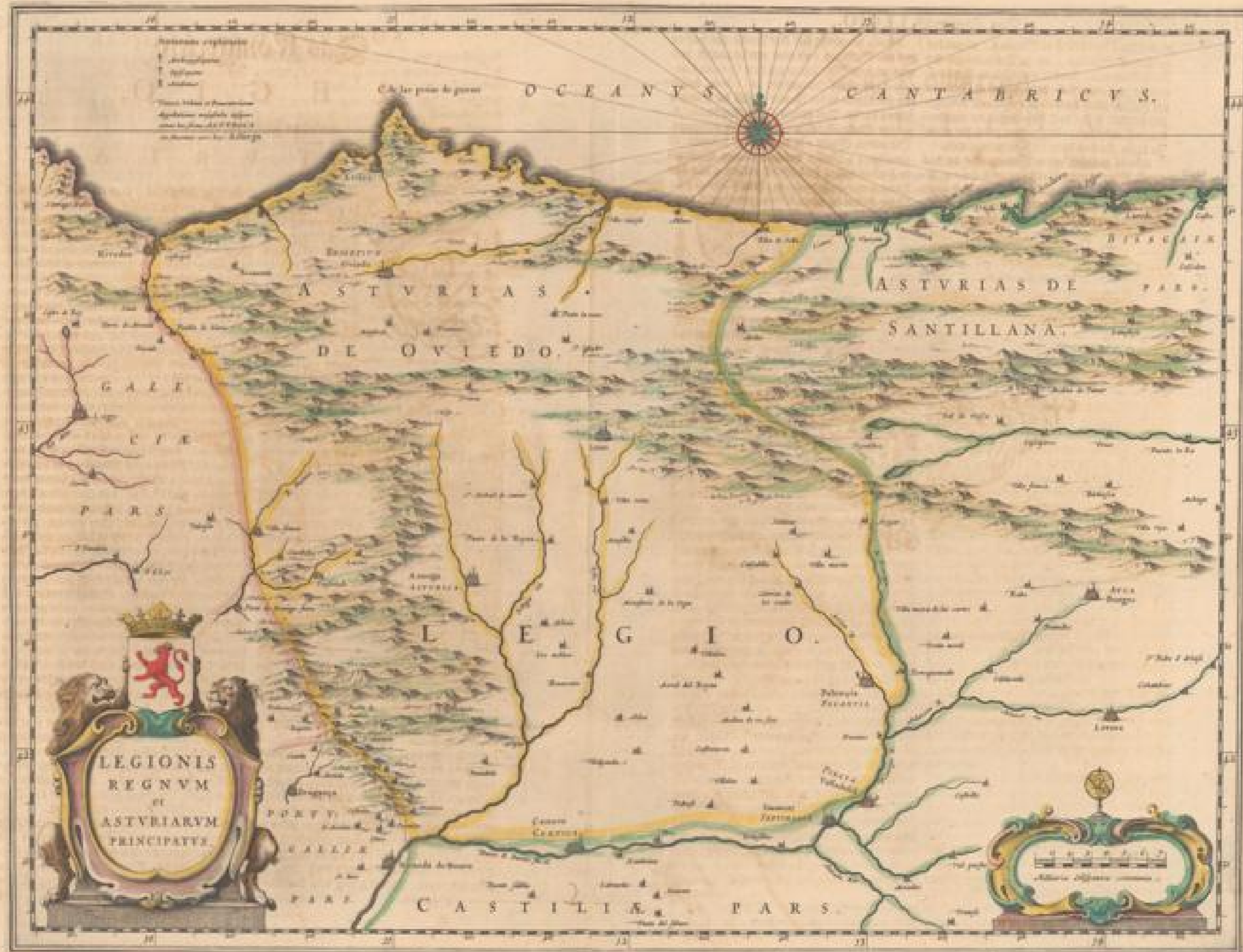
Leon ist die Hauptstadt dieses Königreichs / sie hat den Namen von der Teutschen Legion / so von den Römern dahin gelegt war / und wird der oberauff schönen Thumbkirchen halben allen andern Städten in Hispanien fürgezogt. Dann

3 ob

Keyfers Nerva ihren läger an diesem ort gehabt. Welche jetzund darinnen wohnen / werden für die jenige gehalten welche Plinius / Ptolemæus, Strabo und Appianus Vettones genennet / sintemal des lands Vettonia bey dem Prudentio meldung geschicht. Die Hauptstadt wird von dem Ptolemæo nach des Lands namen Legio VII Germanica, bey dem Antonio Legio Gemina, und jetzund schlecht hin Leon genant / welchen Name Franciscus Tarapha, weiß nicht warumb / viel mehr von Leonigildo der Gothländer König, als von Legion, dem Land selbst derivirt. Nach des Moralis zeugnuß ist sie vorzeiten Sublancia genennet worden / welches Namens warzeichen an einem Ort Sollanco genant / anderthalb meyl wegs von der Stadt Legion noch gesehen werden sol. Und dieses ist alhie insonderheit gedencens werth daß vmb das Jahr sieben hundert und sechzehen die eroberung und widercunnehmung des Königreichs Hispania, welches die Mauritaner und Saracener eine lange Zeit innen gehabt an dieser Stadt angefangen habe. Dann als Pelagius auß Königlichem Gothländischem Stam geboren / und Fasila des Herzogen in Cantabria Sohn / von den Christen / so allein überblieben / und in das Gebirg Asturia geflohen / zu einem König auffgeworffen ward / und gleich im ersten streit der Mauritaner eine grosse anzahl erleget hat / ris er auch / als er das Königreich kaum angetreten / die Stadt Legion auß des Feinds hand / richtet daselbst seine Königliche Hoffhaltung auff / vñ badete wider der Barbaren anlauff und gewalt ein new Castel / von welchem nachmals die Grafen von Castel als deren in künfftigem gedacht wird / ihren Namen bekommen: Schaffte vber das den GothSpanien.

Stadt Legion.

Regierung.



Das Königreich LEGIO.

ob wol die Thumbkirch zu Sevilien / wegen der gröfse des Gebäuds / die zu Toledo wegen der Reichthummen / Hierden vnd schönen Fenstern / vnd die zu Compostell / der gewaltigen Architectur halben / allen Kirchen in Hispanien vorgezogen werden / so hat doch diese wegen der wunderbaren Kunststücken / den größten preis für allen. In dieser Kirchen ligen 37 Könige begraben.

*Astoria*

Astoria gränzet gegen Mitternacht an das grosse Meer / gegen Aufgang an Biscaiam, gegen Mittag an Castellam veterem, vnd gegen Niedergang an Galliciam: Ist reich von Goldbergwerken vnd vielerhand Farben.

Astoria vergleicht sich des Lands art halben wol mit Gallicien / ist aber etwas rauher vnd weniger bewohnt / ligt gegen dem Occano Cantabrico zu / seine Hauptstadt ist Oviedo, dahin sich vor diesem in der Araber einfall die Gothen salvoirt hatten. Von diesem Ort haben die Hidalgo oder Edelleuth in Hispanien ihren vrsprung. Die andere Stadt / so noch etwas bekandt / ist Santiliano: Auffer welchen zweyen Städten in Aultria nichts sonderlichs bekant / als das Promontorium Scythicum, heut Capo di Firo. Alhie haben die alten Astures gewohnet / deren in den Historien gedacht wird.

*Santiliano*

*Promontorium Scythicum*



# Das Königreich

## GALLICIA.



Orängen.

Fruchtbar-  
keit.

Städte.

**G**ALLICIA, wie Strabo vermeint/ sol seinen Namen von den Gallis haben/ so ihnen nicht weit entlegen: es stößt Galicia, die auch sonst Galecia von den alten Völkern Gallaicis genennet wird / gegen

Niedergang vnd Mitternacht an das grosse Meer/ gegen Mittag an Portugal/ davon sie der Fluss Durus vnterscheidet/ vnd gegen Auffgang an Asturiam: Ist wegen menge der Berge vnd mangel des wassers nicht sehr Volkreich vnd bewohnet. Der Pferde hat es so viel / das auch ein Sprichwort darauf worden/ als ob sie vom Winde empfangen würdt. Es mus vor diesem ein reiches Landt von Gold gewesen sein/ dieweil Plinius vnd andere schreiben / das sehr reiche Goldberge darinnen seyn / also das auch die Ackerleute zu zeiten mit dem Pflug stücker golds herum wühlen/ vnd die flüsse einen Schlamm führen sollen/ so Gold/ Silber vnd Zinn halte/ vnd von sich gebe. Derselbige Plinius meldet auch/ es habe Galicia beneben den Lusitanis vnd Asturibus den Römern auff die 2 Million Golds zu einer Pension erlegt müssen. Haben also die Römer so viel Gold auß diesem Landt hinweg geführt als die Spanier jezund auß Poru vnd den West Indien bekommen. Die Berge seind voll Holz / so zu den schiffen vielfältig gebraucht wird. Sonderlich aber ist diß Landt sehr fischreich von Salmen/ Congren, vñ deren Art die sie Pescadas nennen / vnd anderer/ welche eingefalzen / hin vnd wieder in Spanien verführt werden. Auch wird im November vnd December ein grosse menge fische gefangen/ welche sie Vesugos nennen / vngesehr in der größe von 2 pfunden / die man also frisch durch ganz Castilien bringt vnd verkaufft/ dann sie sich wegen kälte der Luft wol halten / seind eines gar anmütigen geschmacks/ jedoch die jenigen / so im grossen Meer gefangen/ werden besser/ als die im Mittelmeer / dann von der Kälte des wassers werden sie seyst / vnd seind demnach die so man gegen Mitternacht fanget am seysten. Die Völcker dieses Lands wohnen mehrertheils vnd zwar mit guter bequemligkeit an den bergen/ von deren Ursprung Ioannes Episcopus Gerundensis, paralipon. cap. 2, vnd Rodericus Toletanus im 10 Buch der Hispanischen geschichten / am 4 Cap. zu lesen.

Die Hauptstadt Gallicie Compostella genant/ ist erstlich ein Dorff gewesen/ demnach man Hispanien.

aber den Reichenam des H. Apostels Jacobi / davon diese Stadt S. Iago genennet / dahin gebracht/ vnd gemelter Stadt verehret / hat sie der gestalt zugenommen/ das es jezund die fürnehmste Stadt im ganzen Gallicien/ ist zu einem Erzbischothumb erhaben/ vnd von vielen Königen vnd Fürsten mit mächtigen Reichthummen begabet worden. Alphonus der IX, nach dem er mit Gewalt Miramolinau eingenommen / hat er den Ritter Orden S. Jacob gestiftet / so der fürnehmste in Hispanien.

Von der Vniuersitet so daselbst vnd sehr berühmt wird/ hat sie vor zeiten Brigantium, vñ bey Ptolemæo Flaviu Brigantium geheissen. Den namen aber Compostellam deriviren etliche als Compotemstellam, von dem Venus oder Abendstern also genennet / vnd diesen landen viel guts bedeutet/ welches ich zwar an seinen Ort gesellet sein lasse. Die ander vnd geringere Städte Orensum, an dem Fluss Minio, so von Ptolemæo Therma Calida genennet wird/ vñ sonst von andern. Warense ist ein Bischoffliche Stadt an dem Fluss Minio gelegen/ die sonderlich berühmt wegen der köstlichen vnd herrlichen Weinen vnd andern Früchten / so da herum wachsen vnd in ferne Ort verführt werden. Nicht weit darvon ist ein Brunn/ dessen Wasser so warm/ das man darinn Eyer/ Fleisch vnd dergleichen sieden vnd brähen kan/ von welchem Brunn diese Stadt von den Alten Aqua calida genennet worden.

Mondomedo ist auch ein Bischoffliche Stadt/ in welcher Bischoff gewesen Antonius de Guera, so bey Carolo V dem Keyser in grossen ansehen war/ hat ein herrliches Buch/ Horologium Principum genant / welches von den gelehrten Politicis hoch gehalten wird/ vnd andere fürnehm sachen in Truck gegeben.

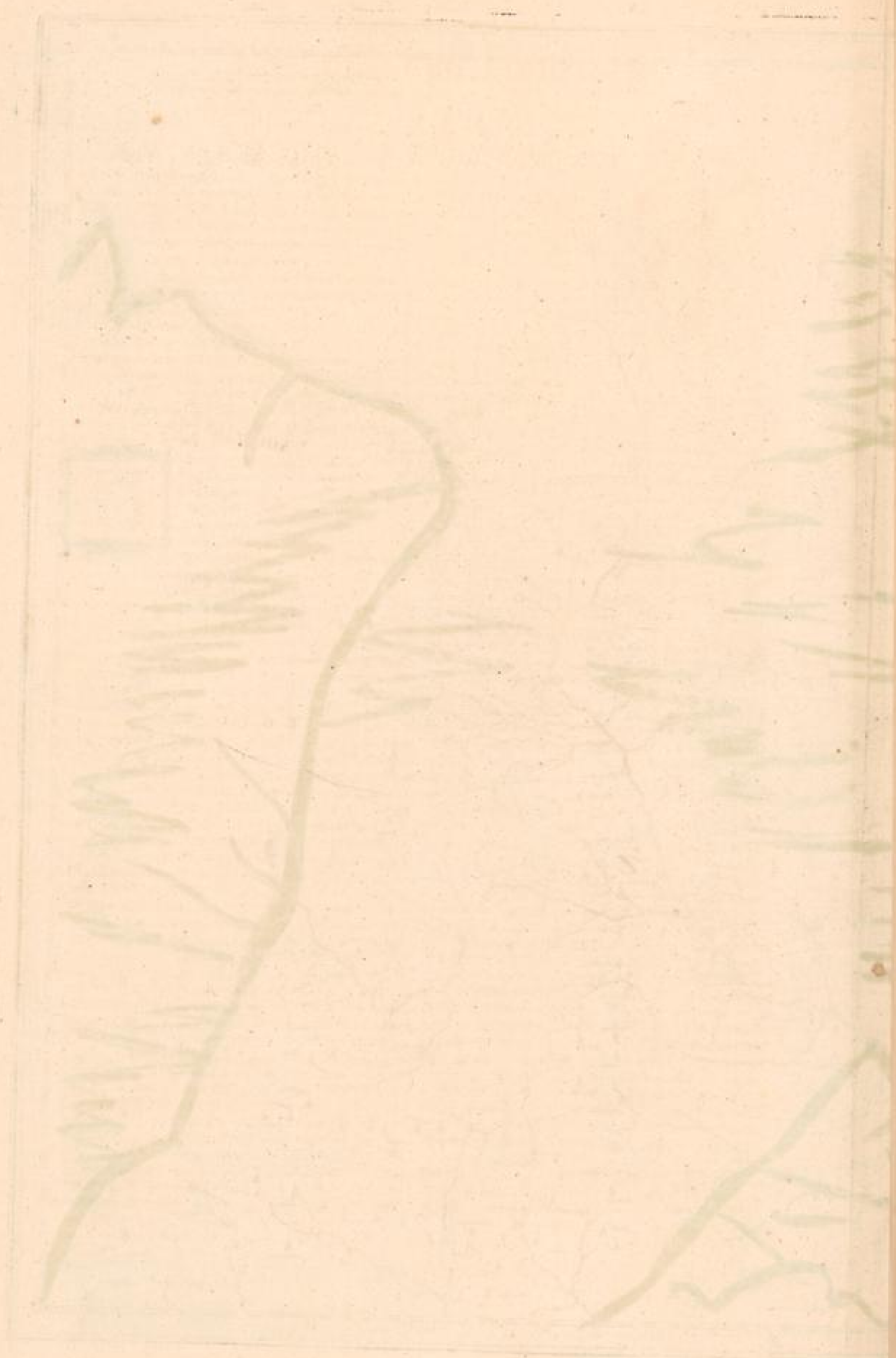
Artabro / Finis terræ, das end der Welt genant/ ligt an dem eussersten Spitzen/ Capo di Finis terræ, gegen den West Indien zu/ ist also von den Alten genant worden / weil sie vermeynt es seye nun weiter kein Land mehr/ sondern nemme hie ein end.

Lucus an jeko nach gemeiner Art Lugo, von Pomponio aber Tarris Augusti, von Plinio Aræ Seltianæ, vnd von Ptolemæo Aræ Seltii Promontorium geheissen: vnd dann Pons Vetus, Ponte Vedra: Ribadeo, &c. Wie aber Galicia vmb das Jahr Christi 1060 von Ferdinando der Castellaner vnd Legionenser Könige / durch theilung seines Reichs vnter seine 3 Söhne zum Königreich gemacht worden/ da es zuvor nur eine Graffschafft gewesen/ solches ist nechst vorhergehend in der Landtschafft Legion vermeldet.

K







# Portugal vnd Algarbia.

Ursprung  
des Na-  
mens.



Portugal ward von den Alten Lusitania genant / vnd dasselbige nach des Ptolemaei vnd anderer Meynung / von Luso des Liberi Sohn / vnd Lysa. so mit ihm in jumerwehrendem Luder gelebt / also das Lusitania so viel als Lusi Regio, oder das Landt Lusi heisset. Marcianus aber meinet / es habe solchen seinen Namen von dem Fluß Tago oder Taio; Etliche aber von dem Portu Gallorum, das ist / von

dem Meerhafsen der Franzosen: Andreas Refendius vnd andere Gelehrte mit ihm deriviren es von dem Portu oder Meerhafsen Cale. Vnd zwar wann man die breite von Mittag gegen Witternacht wil ansehen / so ist Portugal nunmehr grösser als Lusitania vor zeiten gewesen: Gleich wie hergegen in der Länge von Nidergang gegen Aufgang etwas geringer. Jesund aber erstreckt sich Portugal gegen Witternacht zu bis an die Stadt Ribadania, so an dem Ufer des Flusses Aviz gelegen / also da es sich gegen Galacia zu wendet / vnd von dannen bis gehn Miranda, so an dem Fluß Durio ligt: Von dannen widerumb gegen Mittag / schier nach der stracke bis zu dem Aufgang des Flusses Anx, da es an der seitten mit Castilien / Extremadura vnd Andaluza gränset: Segen Mittag vnd Nidergang wendet es sich zu dem grossen euffern Meer / vnd wird also sein ganzer Umbtreiff auff acht hundert vnd achsig Meylen geschickt. Hat eine helle vnd gesunde Luft: An Wein / Del / Pomeransen / Citronen / Mandeln / Honig vnd Wachs mehr dann genug. Seine Früchte seind besser dann alle andere / so etwan in den Ländern nächst darumb zu wachsen pflegen / vnd ob wol das Erdreich so viel Getreid nicht trägt / das die Inwohner davon können leben / so wird ihnen doch dessen auß Teutschlandt vnd Frankreich gnugsam zugeführt. An Viehe vnd allerley Thieren ist es vor andern sehr reich / vnd ziehet sonderlich die allerschwindeste Pferd. Es hat seinen anfang vngefahr vor fünf hundert Jahren bekommen / vnd ist bishero allezeit vnter dem Namen Hispania begriffen. Der erste König in Lusitania, sagt man / sey gewesen Henricus der Herzog in Lothringen / ein Graf von Limburg / ein dapperer vnd streitbarer Heldt / welcher seine Hoffhaltung in Hispaniam verwendte / Thyrsiam Alphonis des Sechsten Königs in Castilien vnd Legionis Tochter zum Gemahl genommen / vnd das theil Galaciz vnd Lusitaniz, so man jetund Portugal nennet / zum Heyrahtegut mit ihr bekommen / welches Landt er kurz zuvor den Saracenen vnd Mauritanern mit offenem Krieg hatte abgeuonnen / vnd auß derselbigem Dienßbarkeit errettet. Als nun dieser vmb das Jahr 1112 gestorben / hat ihm sein Sohn Alphonus dieses Namens der Erste in der Regierung succediret, der sich einen Herzog in Portugal genant / vnd folgendes im 1139 Jahr / als er in dem Drichienfer Felde wider den Islamiam, vnd andere vier Saracenische vnd Mauritanische Könige obsieget / von dem Kriegsvolk den Titul eines Königs erlangt / vnd seinen Nachkömmlingen zur Gedächtnis solches Kriegs vnd vberwundenen Feindts fünf besondere Schilde hinterlassen. Diesem Alphonso seind in der Regierung gefolgt Sanctus, Alphonus der Ander / Alphonus der Dritte / Dionysius, welcher sich zum allerersten des Tituls eines Königs der Algarbiorum gebraucht / Alphonus der Vierdt / Petrus, Ferdinandus, Ioannes, Eduardus, Alphonus der Vierdt / mit dem Zunamen Africanus, Ioannes der Ander / Emanuel, Ioannes der Dritte / Sebastianus, der in Africa vmbkommen / Henricus, so erstlich ein Cardinal gewesen / Antonius, welcher als für einen Bastard gehalten ward / vertrieben / vnd Philippo dem Andern / als dem nechsten Erben / vnd des Emanuels auß der Isabella Enckel / das Königreich vbergeben / nach dessen absterben Philippus der Dritte / König in Hispanien / das ganze Landt geregirt / an jetho aber hat es seinen besondern König / mit Namen Iohannes de Bregança, welchen dessen Inwohner / als sie von gemeltem König Philippo abgefallen / erwöhlet haben. Die Hauptstadt dieses gansen Königreichs Portugals ist Lysabon, von den Inwohnern Lisboa genant / eine gewaltige Handelstadt / so vnter die fürnehmste der gansen Welt zu rechnen: Mit allerley Reichthumb vberschüttet / vnd gleichsam ein Schatzkammer vnd behalter allerley fremdden Asiatischen / Africamschen vnd Americanischen Wahren: ligt fast an dem Aufgang des Flusses Taio, an einem sehr lustigen orth: Sie ist so groß / das sie fünf vnterschiedliche Berg / vnd gleich so viel Thal in sich begreiffet / deren sie doch zuvor nur einen mit seinem Thal in sich gehabt / nunmehr aber vmb so viel erweitert ist: Hat gegen dem festen Landt zwey vnd zwanzig vnterschiedliche Thors rings herum auff ihren Mauren sieben vnd siebenzig Thörn: fünf vnd zwanzig fürnehme PfarKirchen / neben denselbigen viel Mönchenslöster vnd andere Geistliche Häuser / vnd wird gleichsam für aller deren / so jenseit des Flusses Taio wohnen / Mutter vnd Ernehmerin gehalten. Die Stadt Ehora oder Ebara wird jetund Evora genant. Begia oder Beia vnd Bexa aber hieß vor zeiten Pax Iulia. Setubal ward nach des Clusii meynung vor zeiten Salacia genant / vnd jedoch von Varrerio vnd dem Morali für die Stadt Alcazar de Sal, in dem Landt Algarbia gehalten. Almada hieß bey dem Ptolemaeo Cartobrix, vnd bey dem Antonino Cartobriga. Jenseit des Flusses Taio nicht fern von Lysabon gegen Witternacht zu ligt die Stadt Calcala, vnd etwas mehr gegen derselbigen zu vnterwegs das kleine Städtlein Bethlehem. Die vbrige Städte dieses ortho seind Leiria, Tomar vnd Guarda, so gleichfals auch wol bekant. Nicht fern von der Stadt Tomar ligt Ceice, welche Antonius Celium nennet. Bey dem Fluß Taio die Stadt Alanguera, des Damiani Goeliu Vatterlandt / welche er selbst Alankerke, das ist / der Alanorum Kirck / verdoimeschet / vnd ward vor zeiten von dem Antonino Ierabrica genant. Zwischen den beyden Wässern Monda vnd Durio ligt die Stadt Conimbrica oder Coimbra, als welche vor zeiten die fürnehmste in ganz Portugal gewesen. Viseum, heist sonst Viseo, jetund Ponte Vouga, vnd bey dem Plinio Vacca. Der Stadt Lameca oder Lamego wird in dem dritten Concilio Toletano gedacht. Zwischen den fließenden Wässern Durio vnd Miso siehet man die prächtige Stadt Braga, ward vor zeiten von dem Ptolemaeo Bracar Augusta, von Antonino Braccara Augusta, vnd von dem Plinio Augusta Bracarum genant / 290 Jahr vor Christi Geburt von den Gallis Braccatis, oder Delphinaten / wie man meinet / erbawet / von den Römern / als die sie in dem Krieg gewonnen / mit dem Zunamen Augusta begabt / vnd vor zeiten in einem solchen ansehen / das einer der sieben fürnehmsten Conuonten oder Zusammenkunfften / von welchem vier vnd zwanzig Städte ihr Recht zu beghehen pflegten / darinnen ist gehalten.

Größe.

Grenzen.

Luft.  
Frucht-  
barkeit.

Regiment.

Städte.

Ehora.

Begia.

Setubal.

Almada.

Calcala.

Bethle-

hem.

Ceice.

Alanque-

ra.

Conim-

brica.

Viseum.

Lamego.

Braga.

Seine fließende Wässer seind die Anas, oder Guadiana, die fließende der Tagus oder Taio, Mondegus, Durius vnd Minius, vnd vnter diesen allen der Taio vnd Durius die fürnehmste. Auff den seitten gegen Nidergang vnd Mittag hat es das Atlantische Meer / vnd in demselben einen gewaltigen vorrath von Wey.

Fischen/



Portugal vnd Algarbia.

**Wachsa-**  
**fen.**  
**Berge.**  
**Gebäue.**  
**Hohe**  
**Schulen.**  
**Steten.**

Fischen/der grossen nutzbarkeit / welche es von den Schiffen hat/so täglich ab vnd zufahren / vnd allerley köstliche Wahren mit bringen / zu geschweigen. Neben den oberzehlten Meerhafnen dieses Landts ist noch ein anderer / Setubal genant / zwanzig Meilen Wegs von Lysabona gegen Witten tag zu gelegen. Der Berge aber hat es sehr wenig / vnter denselbigen durchaus keine grosse / heissen mit ihren Namen der Sierra de Mochiquo , de Chaldecatao , de Sordodas, vorzeiten die Berge desmonds genant/ zc. vnd sind schier alle samt mit Wäldern besetzt. Welcher Walde es dann auch sonst keinen mangel hat / darinnen sich die Fürsten vnd andere grosse Herren des orthes mit dem Jagden können erlustigen. In der Stadt Bezhlehen ist ein vberaus schöne Kirch zu vnser lieben Frauen genant/welche ein vnstügliches Geldt zu bauw gekostet: Auch findet man daselbst Emanuelis des Königs in Lusitania monumentum oder Begräbnis / welches er ihme bey seinem Leben hat zurichten vnd bereiten lassen/ das daß sein Sohn Iohannes der Dritte nachmahls vmb viel verbessert. Sonsten hat es in Portugal der fürnemmen Stifften neben dem Bracarenser/dem zu Portugal vnd den andern fünf/so darzu gehören / noch auff die 130 Klöster/ so alle samt mit reichen Einkommen versehen/ vnd endlich auch / wie etliche davon zeugen / auff die 1460 Pfarren/vnd sonderlich in dem Gebiet der Bracarenser derselbigen acht hundert: Der gewaltigen Spital / Hospital/ Wepenhäuser/starken vnd festen Thürn / schönen Häuser vnd Palläst/lustigen Gärten/ vnd anders dergleichen zu geschweigen. Der Academien vnd hohen Schulen sind nicht mehr als zwo/nemlich die zu Eborā, vnd die ander zu Coimbra, vnter denen die erste von Henrico dem Cardinal in Lusitania, vnd der Stadt Praesule erst newlich / die ander aber von dem König in Portugal selbst / nemlich Ioanne dem Andern gleichfals auch vor wenig Jahren ist auffgerichte vnd gestiftet. Vnter allen Spanischen Völkern sind die Lusitaner oder Portugaleser die stärkste / geschwindeste vnd hurtigste Leuth / die den Feindt zwar sehr geschwind anfalten / jedoch demselbigen auch bald den Rücken wenden vnd fliehen: Können allerley harte arbeit leichtlich außsehen:

Halten sehr viel von sich selbst vnd allem ihrem than / vnd schewen sich nicht zu bekennen/das sie auff einen vngewissen Wahn dahin leben / vnd mehr an dem hangen / das sie vermeynen gewis zu seyn/als das in der Wahrheit also ist. Thun es im Schiffen / vnd denselbigen wissenschaftt allen andern vor / haben oftmahls die allervnkemteste rth der ganzen Welt durchkreyst / vnd dardurch grossen Reichtumb erlangt.

Zu Portugal gehört nunmehr auch das Königreich Algarbia, als welches solches seinen Namen von den Arabern des Naher empfangen / der so viel als ein reiches fruchtbares Feldt oder Wiesen bedeut / in welchem alles / beydes zu leben vnd zu verhandeln / gnug. Seine Linea aber / als die bey dem Fluß Ana anfängt / zwischen den beyden Wässern Vatoa vnd Carci-vas hinlaufft / bey dem Städtlein Odefeiza endet/vñ also von Aufgang bis zum Nidergang sich erstreckt/sondert in solcher ihrer länge dieses Königreich / als das allergeringste vñd kleinste in ganz Hispania, von Portugal ab. Es selbst bekempt auff dem Wasser Ana auß allerley orthen des ganzen Königreichs Spanien viel vnd mancherley köstliche Wein/als Sicca, Bastarden/Römische vnd viel dergleichen mehr/welche daselbst zu Schiff geladen/ vnd etwan in Frankreich / Nider Teutschlandt / oder an andere orth verführt werden. Seine Städte sind Balsa, jetund Távila genemmet: Item Ossaoba, mit dem Zunamen Lusitania, so für die jetzige Stadt Salvis gehalten wird: Die Stadt Lacobriga bey dem Promontorio oder Vorgebürg/ so das heilige heist / deren Fundament vnd Rudera bey der Seestadt Lagos annoch zu sehen. Die Stadt Lagos wird in Lusitanischer Sprach Lagoa genant. Dieser Comitatus Algarbia ward erstlich Alphonso dem Dritten König in Portugal/ von Alphonso dem Zehenden König in Legionen, zu einem Heertrahsgut mit gegeben / als er denselbigen Tochter Beatricem, welche er auß einer vnehelichen Wepeschläfferin gezeihlet / zum Weib bekam / wie solches die alte Annales bezeugen / auß welcher Ehe nachmahls Dionysius erfolgt / der sich am allerersten des Tituls eines Königs in Algarbia gebrauchet.

# Alt vnd new Castilien.

Bestimmung  
des Na-  
mens.



Castilia oder Castella (als dessen Name von dem Cas- tel / welches der König Pe- lagius, nach dem er den Mauritanern die Land- schaft Legion widerum ab- getrennt / zu einer Festung wider die Feinde erbaue- her entsprungen) ward vor- zeiten Bardulia genant / ist nunmehr von den jetzigen Geographis in das alte vnd

Gebirgen  
des alten  
Castilien.

Frucht-  
barkeit.

Regiment.

Städte.  
Burgos.

neue unterscheiden. Das alte stößt gegen Mitternacht an Asturiam vnd Biscalia: gegen Decident an Portugal: gegen Mittag an new Castilien / wird durch die Berge / die sich mit ihrer Länge fast durch ganz Hispaniam erstrecken / von denselbigen unterscheiden: vnd gegen Orient an Arragonien vnd Navarren / ist an Getreid / Wein / allerley Früchten / Saffran vnd allem Viehe ein fruchtbar Landt. Dieses Kö- nigreichs Castilien anfang aber verhält sich also: Als Pela- gius den Mauritanern das Königreich Legion widerumb auß ihren Händen gerissen / bauet er wider solcher Feinde fernern anlauff vnd gewalt ein Castell / dessen Præfecti oder Stadthalter nachmahls Grafen von Castell genant / den Le- gionensier König ein lange zeit / vnd bis auff Ordonium den Andern dieses Namens / vnd den 14 König in Asturia vnd Legion für ihren Herrn vnd Fürsten erkantet: Welcher Or- donius, als er solche Grafen sampt den andern fürnehmsten Herren desselbigen orths vnter dem schein eines Gesprächs zu sich beruffen / vnd ermordet / wurden die Castilianer durch diese schändliche That bewegt / worffen das Legio- nensier Joch von sich / vnd erwählten zugleich zween auß ihrem mittel / als Numium Raturam vnd Lainum Calvum zu Richtern / deren einer den Rechtsfachen bewohnen / der ander aber die Kriegesgeschäfte verwalten solt: welcher Kin- der vnd Nachkömlinge dann Grafen von Castilien wurden genant / bis auff Sanctium Majorem den König in Navar- ren: welcher / als er die beyde Städte Cordubam vnd Tolet mit starker Handt von den Mauritanern erretzet / vnd die- selbige auß ganz Navarren / Arragonia, Castilia, Legion, Portugal vnd andern orthen des Königreichs Hispanien vertrieben / vnd also dem ganzen Land widerum zum Christ- lichen Glauben geholffen / nahm er Elviram, des Sancti Gra- fen von Castilien Tochter / vnd Garzia des letzten Grafen Schwester zum Weib / nennet sich an statt des Hepratho- guto mit einem Grafen in Castilien / sondern desselbige Lands König / vnd setz seinen Sohn Ferdinandum in dasselbige Königreich ein / als welches durch die Gemahlin Sanctiam auß dem Königreich Legion vermehret war. Diesem Fer- dinando succedirt nachmahls in der Regierung sein Sohn Sanctius, vnd diesem widerumb sein Bruder Alphonsus, dessen Tochter Vrraca (sinemahl der Mannliche Stamm samptlich abgestorben) diu weil sie sich nach Raymundo Be- rengario dem Grafen von Tolosa, an Alphonsum den Kö- nig in Arragonia hatte verheiratet / kamen die Königreiche Arragonia, Castilia vnd Legio widerumb zusammen. Die Hauptstadt in alt Castilia ist Burgos, wird für des Ptole- mæi Bravum gehalten / ist ein vhrate Stadt / wegen vieler sachen sehr berühmt / derwegen billich vnter die fürnehmste Städte in ganz Hispania zu rechnen / hat 150 Städtlein ei- nes geringern Volcks vnter ihr / ist hin vnd wider mit gros- sen vnd schönen Gebäwen / wie gleichfals auch mit grossen Märkten / weiten Gassen / starken Drücken / gewaltigen Kir- chen / Klöstern vnd Wässern gezieret / vnd mit einer grossen anzahl Volkshung vnd alt / Weibs: vnd Männlichen Ge- schlechts / von allerley Handhierungen vnd Gewerben er- füllet. Vmb diese des Landes Hauptstadt herum ligt auff einem schönen vnd lustigen orth die Stadt Palenc / an dem Spanien.

Ufer des Wassers Carrionis, welche bey dem Ptolemæo, Mela, Plinio vnd Appiano Palencia, bey dem Strabone Pal- lantia, vnd bey dem Antonino Peralantia genant wird. Die Stade Valdoledum war vor zeiten ein Königlicher Sitz / ist an dem vberaus lustigen Ufer Pisuergæ gelegen / hat nicht allein in Hispania, sondern auch in ganz Europa keine / so sich ihr an schöne möchte vergleichen / ligt gleichfals auch an einem fruchtbar orth / hat einen schönen vnd weit Markt / dessen Umbkreß sich auff 700 Schritt erstreckt / ist vnter allen andern darenthalben am allermeisten berühmt / diu weil König Philippus darinnen gebohren / vnd wird in ihrer Sprach Valladolid, welches etliche den Delthal verdelinet: Vallado- schen / genant. Ist des Ptolemæi Pintia nach des Clusii me- ynung / vnd des Antonini Pincia. Simanca ist des Antonini Septimanca. Camora ist des Ptolemæi Sarabris, vnd des Antonini Sabaria. Von der Stadt Toro oder Turo schre- ben Florianus del Campo, vnd Gomerius, sie ligt an dem fließenden Wasser Durio. Vnter die fürnehmsten Städte wird auch die Stadt Salmantica gezeilt / welche bey dem Salma- no Polieno Salmatis, vnd in ihrer gemeinen Sprach Salaman- ca heisset. Nicht fern hievon bey dem Fluß Gada ligt die Stadt des Grafen Roderici Ciudad Rodrigo genant, wel- che nach des Valæi vnd Clusii meynung des Ptolemæi Mi- robrig, der Celticorum Stadt in Lusitania ist. Von diesem orth gegen Mittag zu wandern / kompt man zu der Stade Coria, so nach des Clusii zeugnuß vor zeiten Caurica gehei- ßen / vnd von den jetzigen lateinischen Scribenten Cauria ge- nant wird. Nicht weit von dieser / nemlich auff 9 stadia ge- gen Orient zu / ligt die vberaus schöne Stadt Placens / des Placens- ren Citronen vnd andere dergleichen Baumfrüchte sampt dem schönen weissen Brodt allen andern werden vorgezogen / vnd von männlichen gerühmt / heisset in ihrer gemeinen Sprach Plazencia, hat sonst noch herrliche Städte vnter ihrem Gebiet / vnd vnter denselbigen sonderlich Xavahicium, die mit ihren schönen Wälden vor andern prangt / vnd Pila- ro, welche gleichsam in der form eines Altars in einem Thal ligt. Die Berge bey der Stadt Placens werden nach ihrem Namen Vera de Plazencia genant. Des Ptolemæi Oihula heist nunmehr Avila. Nicht fern von den Quellen des Was- sers Areva ligt die Stadt Segobia, Segovia oder Segubia, von wegen ihres gewaltigen Willwerts vnd besonderer Wasserfont sehr berühmt / in welcher nach des Valæi meynung (darüber sich zu verwundern) niemand müßig ge- schieht / wie gleichfals auch kein Weiler / ohn allein die jungen / die wegen hohen alters vnd Leibschwachheit der arbeit nicht mehr können obligen vnd ihr Brodt gewinnen / sonst aber ist niemand / dem es fraged an arbeit mangelt. Die Stadt Aranda an dem Fluß Durio ist anders nichts als der Vac- ceorum Rhanda, in Arragonia gelegen / vnd wird von Pto- lemæo Rhanda, von dem Antonino aber Rauda genant. Gleich wie die Stadt Olina vor zeiten Exoma, Vxoma vnd Vxlama. New Castilien gränzt gegen Mitternacht mit dem alten / vnd auff den andern seitten mit Portugal / Extremadura, Andaluza, Granaten vnd Valentia: vnd ist an Weiden vnd Fruch- andern Getreid sonderlich reich. Seine Hauptstadt Tolet barkeit, ligt an beyden Ufern des Wassers Tajo, wird bey dem Pto- lemæo Toleton, vnd in ihrer eigenen Sprach Toledo ge- nant: Ist gleichsam des ganzen Königreichs Hispanien Centrum oder mitte / ligt an einem harten / rauhen / jähen vnd vnebenen orth / da vbel zu steigen vnd zu wandern: wird durch den Fluß Tajo vor allein anlauff der Feinde bewahret / auff der seitten gegen Mitternacht mit starken Mawren vnd 150 Thürnen versehen: hat ein grosse anzahl Edelleuth in ihr / vnd beneben denselbigen viel fleißige vnd vorsichtige Wä- rger: ist mit schönen grossen Gebäwen vnd einer gewaltigen schönen vnd reichen Kirchen gezieret. Vnd wie man in den Historien liest / so sind in dieser Stadt viel Concilia, vnd



Alt und new Castilien.

derselbigen ober 17 gehalten / welches sonst kein andere  
 Städte sich rühmen kan. Die Stadt Tolet hält die ander  
 Madrid. Madritum oder Madrid genant / für ihre Königin und Mut-  
 ter / als die an einem schönen gefunden orth ligt / hat an allem  
 Villaman- gung / und ist der Spanische Könige beste und liebste Woh-  
 nung. Nicht fern von dieser ligt Villamanta, welche man für  
 des Ptolemæi Mantua der Carpetanorū Stadt in Arrago-  
 Alcala de nia hält. Die Stadt Alcala de Henares wird so gewis für  
 Henares. des Ptolemæi Complutum gehalten / daß man sie auch in  
 allen Actis und Monumenten auff Lateinisch nicht anders  
 nemet / ligt auff einer ebene bey dem Fluß Henare, und ist  
 mit allem was der Mensch zur auffhaltung seines Lebens  
 bedarff / also versehen / daß sie durch auß feines Ausländischen  
 Segoncia. und fremdden vorrahts gebraucht. Die Stadt Segoncia  
 ligt schier ein halbe Tagreys zwischen Compluto und Cæ-  
 Alcantara. Alcantara an dem Ufer des Wassers Tajo, sagen Varre-  
 rius und andere / sey des Ptolemæi Norba Cæsarea, und des  
 Plinii Colonia Norbensis, wegen ihrer statlichen Brücken /  
 Talavera. grossen alte und herrlichkeit sehr berühmte. Talavera, sagen  
 Beucerus und Moralis, werde von dem Plinio Eburā ge-  
 heissen. Die andere Städte (damit wir uns in beschreibung  
 derselbigen nicht zu lang auffhalten) sind Cuenca, Leba-  
 zuzza oder Libisola, Caslona la veja oder Castulo. Sein  
 fließende fließendes Wasser ist der Tagus oder Tajo  
 Wasser. sampt den andern / die sich an unterschiedlichen orthten dar-  
 ein ergießen / gleich wie dann auch das Wasser Anas, so an  
 jeso Guadiana heis / in diesem Lande entspringt. Auff fünf  
 Gemeine Leucas von Madrid gegen Decident zu ligt das schöne und  
 Gebäude. S. S. Laurentii Kloster zu S. Laurent / in Escoriali genant / des  
 S. Laurentii Kloster. Ordens S. Hieronymi, von König Philippo der massen köst-  
 lich erbawet / daß es sich den Egyptischen Pyramydis, den  
 alten Griechischen vnd Römischen Tempeln / Theatris,  
 Amphitheatris, Ludis, Circus, Bädern / Begräbnissen und  
 andern der Könighchen Gebäwen an pracht und herrlichkeit  
 wol mag vergleichen: Dessen vertheil wendet sich mit  
 dreyen schönen Pforten gegen Decident / vnter welchen die  
 mittlere vnd fürnehmste in die Kirch / in das Kloster vnd  
 Collegium hinein führt: gleich wie die ander auff der rech-  
 ten seytē in die Officinas, so zu dem Kloster gehören / vñ  
 dann die dritte auff der linken in die Häuser vnd Gebäw  
 der Schul. An einer jeden der vier ecken steht ein schöner  
 Thurn / welchen die zween / so gleichsamb an des Tempels  
 Füßen ganz prächtig in die höhe steigen / an schöne vbertref-  
 fen. Ober dem Eingang der Kirchen stehen sechs Marmel-  
 steinere Bilden der Israelischen Könige / deren jedes sieben-  
 zehen Schuh hoch. Auff der seytē gegen Mitternacht ist  
 ein schöner Pallast / in welchem der König mit all seinem  
 Anhang / so oft er dahin kempt / einzukhren pflegt: Gegen  
 Mittag sind viel Schwibbögen / wie gleichfals auch ein  
 schöner Garten mit allerley fremdden Kräutern / Blumen /  
 gewächsen vnd Obstdäumen gezieret: Item / ein Spital /  
 Apotheck / vnd was sonst mehr zu einem köstlichen werck  
 gehört: Vnd ist in summa nichts darinnen zu finden / darüber  
 man sich nicht zum allerhöchsten muß verwundern. Zu To-  
 let hat es auch einen statlichen Pallast von Carolo V er-  
 newert vnd mit Könighchen Gemächern gezieret / in wel-  
 chem neben andern kunstreichen Wercken sonderlich ein  
 vberaus statlich Wasserwerck nach Italienischer Kunst zu  
 sehen / welches durch geschwinde Räder und einen besondern  
 Trieb viel Wasser auß dem Fluß Tajo durch vnterschied-  
 liche Köhre auff die höhe dieses Schlosses vnd Bergs hin-  
 auff ziehet / dasselbige in einen grossen vnd weiten Kasten  
 einsamlet / vnd von dannen an viel vnterschiedliche orthten /  
 mit dieses Schlosses allein / sondern auch der ganzen Stadt  
 geleitet / vnd solche grosse Bächlein von sich gibt / daß schier  
 alle Gärten vnd grosser Herrn Häuser sampt den Bädern  
 damit werden versehen / auch die Wacler vnd andere gemei-  
 ne Bürger dessen vielfältig genießen. Dieses Landt hat nur  
 zwo hohe Schulen / als die fürnehmste zu Compluto, von  
 Francisco Ximeno dem Cardinal vnd Erzbischoff zu To-  
 let gestiftet: vnd dann die ander / so auch nicht zu Tolet  
 wenig berühmt. Der Bürger vnd Inwohner dieser Stadt /  
 so sich allein mit Bollwerck vnd Seyden erckren / werden  
 auch fast zehen tausend gezehlt.





# Granaten.

Bestimmung  
des Na-  
mens.



Granaten wie auch Murciam, besitzet der König von Hispanien wegen des Tituls Castella. Den Nahmen hat Granata von der vornehmsten Stadt und die Stadt von wegen der form oder gestalt: Dann gleich als ein Gra-

natapffel voller Granen und die schale der Reife halben zersprungen ist / also auch diese Stadt dick von Häusern und derowegen an einem theil richtig und zerloben ist. Dis ist ein Sitz der Basilorum, die sonst auch Paeni genemmet gewesen. Gegen Mittag hat es das Iberische Meer gegen Mitternacht und Niedergang / ein theil von Andaluza, und gegen Aufgang Murcia.

**Größe.** Das ganze Königreich Granaten hat in die 60 leucas, in die breite 25 im Umbkreis 230 von den Gränzen Murcia bis an Andaluza. Als die Moeren inne hatten / war es sehr volkreich / hatte viel Städte / 97 municipia mit Mauern umgeben; seinen Königen brachte es jährlich zur Schätzung 700000 Gronen / heutiges tags ist es an Inwohnern sehr gering und nicht mehr so reich: Wird von den Flüssen Xenil und Darro zertheilt.

**Sehens.** Die Hauptstadt ist Granat / von Ptolemaeo *Granata* genemmet. Dann Illiberis ist auff dem Hügel gelegen so jeso Elvire, und von selben wird eine Granatenische Pforte Elveria genemmet. Sie ist vnter alle Städten in Hispania die größte von vielen hügeln vnterscheiden vnter welchen etliche als zwilling einer höher als der ander auffsteiget die der fluss Darros mitten durch einen tiefen thal lauffend / von einander theilet. Sie wird in vier Landschaften oder gleich als von einander abgesonderte Städte abgemesset. Die erste wird sonderlich Granata genemmet / in welcher ein vber die massen große Kirche ist / darinnen Ferdinandus und Isabella bearaben ligen. Es ist auch alhier Mesquita der Moeren Richterstuhl / ein Maß von allerhand sachen / und das Haus Alaceria. Die andere wird Alhambra genemmet / in welcher ein alter königlicher Pallast so mit vber die massen großen kosten erbawet; Alhie habendie Könige von Spanien einen newen Pallast gewaltig herrlich und allenthalben eines sehr lustigen Prospects auffgerichtet. Die dritte ist Alvelim, mit zween hügeln umgeben / in welcher viel große Gebäw seind / ward vor zeiten allein von den Mauris bewohnet / die sich des Ackerbaues und des Seidenwebens ernährten / von andern wird sie Malmoros geheissen; indieser ist Hispanien.

die Pforte / so sie Clusam nennen / welche / nach dem der letzte Moeren König durch selbige ausgegangen / nimmer eröffnet worden. Die vierde ist Antiquerula, an menge der Häuser und Gebäwe vnter andern nicht die geringste / und ligt auff einer ebene / hat vngesehr in ihrem umbkreis 12000 schritt / ist mit Mauern umgeben / wie auch mit tausend und dreysig Brustwehren verwahret; es hat alhier eine saubere und gesunde Luft. Wie viel Handwerker / so sich des Seidenwebens ernähren / alhier seyn / kan darauß abgenommen werden / daß sie allein auß den Blättern des Maulbeerbaums / welche die Seidenwürme essen / neben vielen andern Seidenwaaren / dem König 30000 Goldgülden jährlich zu Zoll geben. Ist wegen des Erzbischoffs sehr berühmte / das Einkommen des Erzbischoffs ist jährlich 10000 Ducaten / hat beneben dem auch eine Academiam.

Neben Granaten hat dieses Königreich in dem Mittelländischen Guadix, und am Ende des Meers Almeriam und Mallagam. Guadix ist 9 leucas von Granata, auff einer weiten ebene gelegen / allenthalben mit jähen Bergen umgeben / welche vier flüssen theilen. An Viehe / Wein / Getreyde / und andern fruchte mangelt es nicht / aber wege der kälte hat es weder vranien noch öl.

Almeria ligt an einem bequemen ort nicht weit von dem Promontorio Charidemi in einem fruchtbaeren Lande / ist an gesunden Wässern / fruchte vñ öle reich / gegen Mittag erstreckt sie sich nach Granaten / gegen Mitternacht gehn Almanacoram und Bacam, gegen Aufgang an Carthaginem bey der Murgim ligen / gegen Niedergang an Alumecanam und Valehum Malaccæ.

Malaga ist wegen seines Gestads genug berühmt / und allenthalben mit lustigen Feldern umgeben. Hier pflegen zu gewisser zeit von allen orten Kauffleute anzukommen / die köstlichen fruchte abzuholen; es ist allda auch kein geringer vorrath des Weins zu bekommen: An Thurnen und sässen Brustwehren nicht wenig versehen: Man findet daselbsien auch ein Küsthaus mit allerhand pfeilen und geschützen auff's beste versehen. Vor vielen Jahren ist sie eine bischoffliche Stadt gewesen / dessen einkommen sich auff zehen tausend ducaten belauffen. Sie hat zwey Schloßer in sich / und kan man zwischen zweyen mawern von einem auff das ander gehen / das oberste wird Giblafarro, das vnterste Alcazava genemmet.

Neben den Städten hat es viel municipia, vnter welchen Baca und Ronda die fürnehmsten seind. Baca ist mit einer starken Mauer umgeben / hat ein säß schloß / und begreiffet auff die 500 Feuertätten. Ronda ligt auff einem berg mit einem fluss umgeben / zu selben steigt man von der Stadt auff 500 Stufen / welche die Mauri auß einem

die  
gulen.

Guadix

Almeria

Malaga

Marc  
siehen.

N  
einem



### Granaten.

einem felsen gehalten herunter. Munda ligt fünf meyl von Malaga, es ist kein theil in ganz Hispanien so von Natur vnd kunst fester örter hat als selbiges / vnter welche man auch noch zehlen kan Alhama sieben meylen von Granaten hat vnter messliche hohe Klippen / gesunde Brunnen / die eines solche temperaments / das dem blossen Leibe kein schaden dadurch widerfahren kan / insonderheit im Martio vnd Septembri stillen sie vnterschiedliche Kranckheiten / darumb alhier die Therma mit grossen vnkosten erbawet sind. Dabeneben Conil, Sottemil, Lazza so an Hauff reich, Calera vber einem felsen, Orgina, Marbella bey dem Meer gelegen mit einem bequemen Hasen: Am ende des Meers sind zwey vberaus starke Castellen gebawet / das eine wird Almugaeer, das ander Salubregna genennet / in einen waren die schätze der Morenkönige / im andern seine kinder vnd brüder auffgehalten. Zahara ist vber einem grossen felsen / mit einem Castel an der spizen des felsen gelegen / daher man ihm allein an einem ort kan bekommen. Das Castel Antiquera ligt zwischen Granaten vnd Murcia / mitten im Reich an einem hohen vnd jähen ort / so enferne Pforten hat / hin vnd wider auch schöne Berge / Kampen / Brunnen / auß welchen das beste Salt durch die hitze der Sonnen bereitet wird. Alpaxara war vor zeiten sehr rauh vnd vnfruchtbar / aber durch stetz der Mauriscorum wird der Acker der massen bearbeitet / das es Früchte bringet / vnd an Seyde vnd viehe reich ist. Cartama ein lustiges städtlein / nicht weit von Malaga, an den wurheln eines grossen Bergs ligend / ist / so weit es sich gegen Mitternacht erstreckt / rauh vnd wild / an der andern seiten aber

zum baw bequem / vnd mit Bäumeben besetzt / trägt auch eine grosse menge von Mandeln vnd wolschmäckenden Feigen / welche in andere Länder / nicht ohne grossen Gewinn der Zuwohner / verschicket vnd verführet werden.

Murcia dem Aufgang Granata obgelegen hat <sup>Murcia</sup> von der Hauptstadt den Namen / erstreckt sich nach dem Gaditanischen schoos von dem Gestad de Palos, bis an das Gestad de Grates, wird von zweyen flüssen Segura vnd Guadalentino abgetrennt. Am ofer Segura ligt Murcia des Reichs Haupt / gegen Guadalentinum vber ligt Lorca, ein grosser Marktsteden. Murcia ligt auff einer ebene vnd vberaus lustigen Gegend / darzwischen der fluss Staberus hinlaufft / den andere Serabim nennen / der mit seinen hin vnd wieder lauffenden Bächlein die Felder beneget / da dann viel Citronen wachsen / der meiste Kauffhandel aber ist die Seyde: Hier ligt begraben Alphonfus der Könige Zierd. Die Murcenles führen in ihren Wapen sieben Cronen / die weil sie den König auffgenommen. Carthagena, so vor zeiten Carthago nova geheissen / ist eine grosse vnd schöne Stadt gewesen / jeko aber gewaltig abgenommen / hat aber gleichwol einen sichern weiten Hasen / daselbsten ist der reiche Fischfang der Scombrorum, von welchen die obgelegene Insel / so den portum beschleust / Scombria genennet wird. In dessen Gebiet wächst viel Spartum, auß welchem der Prinz Escalona, vnd der Marggraff zu Vela keinen geringen Nutzen schöpfen: Es sind noch andere mehr edele örter / Guardanax, vnd Mulla-cra, Portilla, Vera vor zeiten Virgi, daher der Meerschoos den Namen hat.



# Die Insulen BALEARIDES Vnd PITIVSÆ.

Die berühmte Balears.



Die berühmte Insulen so bey Hispanien liegen / sind die zwey Balears, wie auch Pitiusa, Ebusus vnd Ophiusa.

Die Balears werden in gemeiner Sprach Majorica vnd Minorica genennet: sind ge-

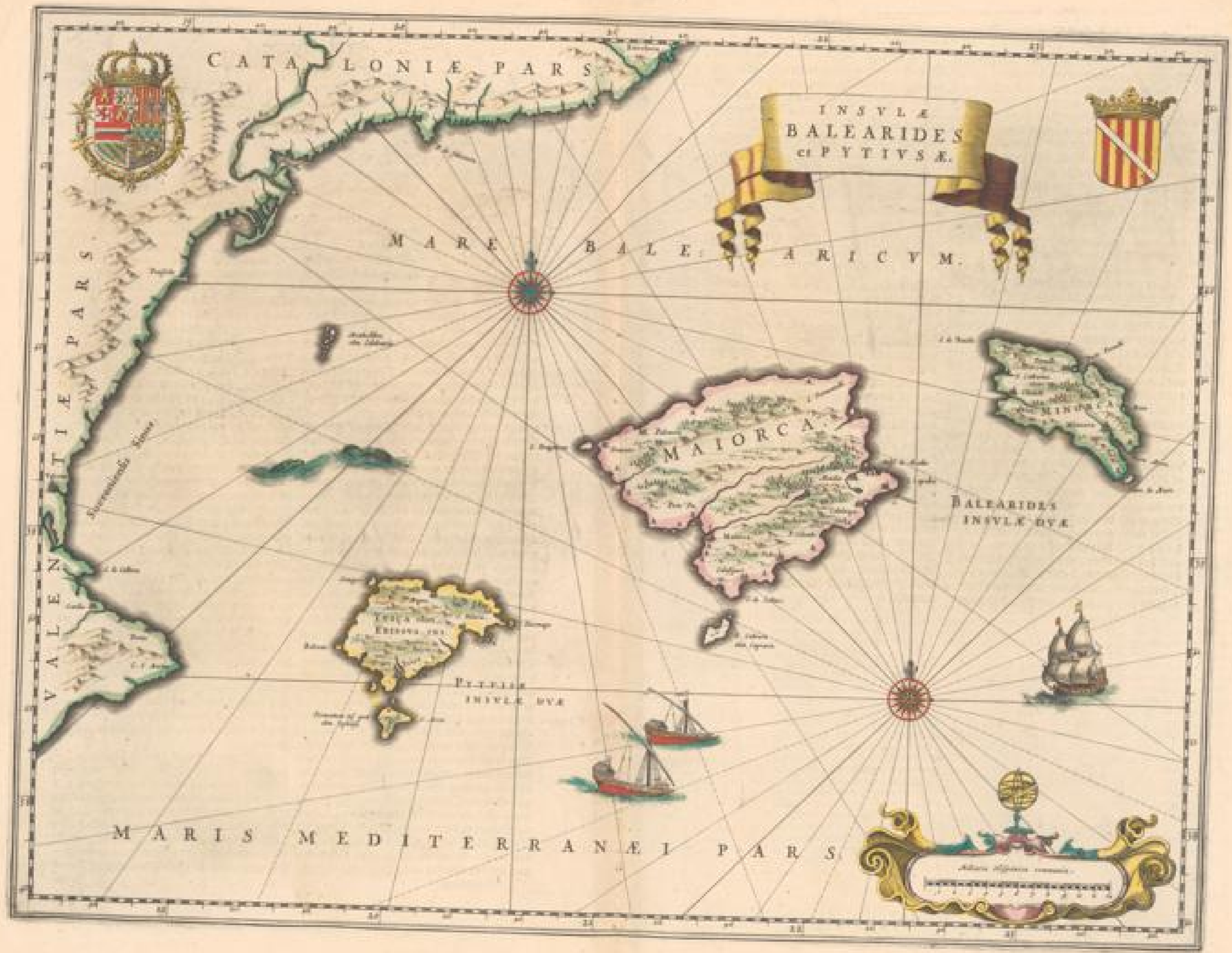
legen gegen vber dem Tarraconensischen Hispanien vnd vnter sich selbst nicht weit von einander abgesondert. Werden wegen ihrer größe zu unterscheiden / klein vnd groß genennet / so wol in plurali als singulari numero. Vor zeiten sind sie sehr berühmt gewesen wegen ihrer Schlingen / deren sie sich gebrauchten / daher sie auch scheint ihren Namen bekommen zu haben / *don rü Bald. av.* das ist / Schlingern oder Verffen / von der Griechischen Schulen aber *don rü 30. p. 10. 2. 3.* das ist / von der Bloss- oder Nacktheit geheissen / weil etliche sind die da wollen / daß sie in gemeiner Sprach Majorca vnd Minorca genennet werde. Diese Völker haben sich vor zeiten vom Meer-rauben ernehret / welche den Carthaginensern gegen die Römer beygesprungen / so lang / bis Hispanien ist betrieget vnd sie von den Römern vnter das Joch gebracht worden. Nach diesem haben es die Moren auß Africa ingenommen / als sie Hispanien zerstreueten / vnd haben ein Königreich darin angefangen zu stifften / deme sie dann die Insel Ebusum beygefügt / welche Iacobus König von Arragonien endlich wider versagt vnd vertrieben hat. Die größeste Insel auß den Balearen ist vierckigt / mit welcher sie die 4 Theil der Welt anschawet: Das gestatt Palumbaria / welchem die Insel Columbaria gegen gelegen / gehört nach Niedergang: Das Vorgebirge Sahnerum, nach Aufgang / zwischen dessen weite bey nah die Stadt Majorca, so der Insel Haupt / gelegen ist. Das Vorgebirg Petri vnd S. Vincentii siehet nach Orient vnd Nitternacht. Von dem Vorgebirge Petra ist Polentia mit weit gelegen / so vor zeit ein Colonia der Römer / heut aber ein geringes Städtlein / vñ hat ein vornehmer Gestatt. Das Gestatt Palumbaria ist wol 30000 Schritt von der Stadt abgelegen. S. Portia Gestatt ist ein wenig weiter nach Mittag vñ Niedergang. Die Stad Majorca ist Anno 1230 von Iacobo König in Arragonien eingenommen worden. Sie hat einen Bischofflichen Sitz. Hispanien.

Warumb sie also genennet.

Majorca.

Ist sonst sehr fruchtbar / vnd von allen dingen vberflüssig / vnd wird man nicht leichtlich anderwärts ein solche kleine Insel finden / (in massen sie 100000 Schritt in die Lengde / vnd 480 Schritt im Umbkreis hat) in welcher ein so großer Vberfluß von allerhand Früchten vnd des Viehes zu finden / die nicht allein zu Unterhaltung des Lebens / sondern auch zu aller Vollust / Ergetzung vnd Vppigkeit nützlich vnd dienlich. Dañ neben diesem / daß sie mit dreyen Städten vnd vielen Dörffern gezieret / wie in gleichem mit vielen gestatten begabet ist / hat sie so viel an Salt / Del / Wein / Käse / Viehe / vnd zwar dessen / so wol an Rahm als Wild so viel Herde / daß sie nicht allein ihre Inwohner damit ersättigt / sondern auch an andere Orter häufig verschicket: Einmal der Wein von Balears, wie Plinius zeugt / bey den Römern gnug bekant gewesen / wie in gleichem ihr Del vnd Käse / so sie theils zu den nechstegelegenen Königreichen Valentien vnd Catalonien / theils auch an die Gränge von Ligustien vnd Gallicien abgesendet. Desgleichen ist sie nicht wenig mit Reichtum an Königlein / Hirschen vnd Himnen versehen / deren sie dann so viel fangen / daß die Inwohner allein von deren Fleisch ihr Leben könten erhalten / zu geschweige der Schweine / welcher allhier ein solche Anzahl nicht allein geschlachtet / sondern auch ingesalzen / vnd an viel vnterschiedliche Ort geschickt wird. Deme noch beygefügt kan werden an statt aller Vollust der schöne / herrlich vnd vberaus köstliche Myrtus, auß dessen Blumen ein solcher Saft gepresset wird / der allen Sabeischen Vebrauch an Geruch vbertrifft. Als die von Arragonien die Insel besassen / ist sie mit 15 städten gezieret gewesen / wie die Histori R. Iacobi bezeuget / deren Städte Namen ( außgenommen die größeste Stadt / wie in gleichem Pontia vnd Polentia so Römische Colonien) Barbarisch gewesen sind / vnd von den Saracenen also eingestelt.

Die Stadt Majorca ( sagt Bernardinus Gomehus lib. 7, ist bey nah in der Mitte der Inseln gelegen / daselbsten das Meer zwischen das Haupt Figneranum vnd Capendoracatum, die 15 Meyle vnter sich von einander liegen / auch so weit zu der Stadt hin nahet / sich hinein tringet. Deren Meerhof so sonst sehr groß ist / so ein weitberühmtes Gestatt verursacht / welches nicht allein von dem Sturmwind Libon-  
D to be-



Die Inseln Balearides vnd Pituisæ.

Das Vorgebirge Portopini.

so befreyet / sondern je mehr sich dieser hinein trümt / je sicherer er wird von dergleichen vngewenheiten / wegen des darzu auffgeworffenen Gewichtes / daß sich auß der Stadt ins Meer lencket / an welches gegen vber das Vorgebirge Portopini stoffet / ist daher also genennet / weil sich von der andern seiten des Vorgebirgs gegen Nidergang / ein kleines Meerschoslein in die Erde einwickelt / vnd der gestalt ein klein Gestatt verursacht / so Portopineum genennet wird. Dieses Vorgebirge macht sampt dem darbey gefügten grossen Gewicht / der Stadt Gestat von allen Winden frey. Die Stadt ligt auff einem hohen Hügel / theils nach einer Ebene sich lencket / so mit der Gåhe vereinigt vnd zusammen kompt; doch gleichwol auffm Hügel / der sich nach dem Gestatt hin aufstreckt / vnd sehr felsachtig zur zeit der Belägerunge das Schloß allein war gelegen / ist hernach ein grosse Kirche vnd Bischoffliches Haus / mit einem speculirenden Umbgang verzieret / von welchem man in das Meer vber auß gnüglich vnd ergeßlich kan abschawen / auß Befehl des Königs gebawet worden. Der Fluß nicht weit von den Brunquellen entspringend / durchlauft auch gemelte Stadt / welcher derselbigen keinen geringen nutzen bringt / so wol was angehet die gesunde Abspülung vnd der Garten benetzung / durch welche diese Stadt nicht wenig gezieret / als auch was zu der Schifften aquation vnd des Gestattes Bequemheit dienlich ist / alda er sich ins Meer begibt. Endlich der Stadt Umbkreis / welcher dann mit einer breiten Mauer umgeben wird / vnd den Hügel sampt der Ebene in sich beschleußt / so der gestalt breit ist / daß er auch / außgenommen die Gärten / 6000 häuser in sich hält / welche sampt andern wercken auff das köstlichste auffgezimmert seind / vnd ist dieselbige Stadt nach ihrer Gelegenheit mit 10 Pforten gezieret / die selbige für andern Städten in ganz Europa / zierlich vnd herrlich machen.

Die kleinste Insel Balearis, in gemeiner Sprach Minorica genennet / ist mehr nach Aufgang gelegen / vnd ligt von den andern 5 oder 6 Meylen. Hat allein eine Stadt / so mit der Insel Name auch Minorica genennet wird / sampt andern Dörffern. Desgleichen zwey Gestatt deren eins Maon, das ander Formelle geheissen. In ihrem Umbkreis hat sie 150000 Schritt / ist hin vnd wider mit hohen Bergen vnd Wästen umgeben. Ihre Theil so nach dem Mittelmeer sehen / geben der Inseln Majoricæ im geringsten nichts nach / so wol was angehet die vberflüssigkeit der Weide / als sonst des Erdreichs nutzbarkeit. Hat sonst vntr allen andern die allertrefflichste Maulesel / so allenthalben wegen ihrer güte zum höchsten gelobt werden.

Die diesen beyden Inseln Balearibus am nächsten gelegen / seind die Inseln Pituisæ, deren gleichfalls 2 seind / hat heut zu Tage den namen Yvica, vorzeiten Ebusa, 100000 Schritt bey nah in ihrem Umbkreis haltend / vnd 10 oder 11 Meylen vom fasten Landt abgelegen. Dieser Insel Stadt hat auch solchen Namen: ihr Acker ist fruchtbar von allerhand Getreyde vnd Del. An jeho aber / wird sie wegen ihrer vberflüssigkeit von Salt gelobt / das dann von hier nach Italien vnd andere Ort in Europa geführet wird.

Die ander so kleiner / wird von den Alten Ophiula oder Colubraria; heut aber Formentere genennet / von der ersten gegen Mittag hin / vnd ein wenig weiter vom Lande abgelegen / bey nah 70000 Schritt im Umbkreis haltend / die jetziger zeit wegen der Schlangen ganz verlasssen / deren es dann / wie man sagt / daselbst sehr viel gibt; weil dannoch Yvica kein vergiftiges noch schädliches Thier leidet / allein was die Königlein belanget / die vnterweiln dem Saamen schädlich seind / vnd die new besamete Acker verwählen.

Die Inseln Balearicæ.

# A N D A L V Z I A.

Ursprung  
des Na-  
mens.



Wol vor Zeiten Andalu-  
zia, als ein theil  
des Königreichs Gra-  
naten / Vandalia ge-  
nant ward / vnd solches  
von den Teutschen  
Völkern / den Vanda-  
lis oder Wenden / wel-  
che hievor bis an  
diesen orth gelangt /  
sintemahl Andalu-  
zia, wie etliche wollen /  
gleich so viel als Wen-  
denhuf / oder der Wen-

denhuf heißet; So legt es doch Marius Aretius also auf /  
das nemlich Andalu-  
zia so viel sey als ante Lusitanam, da  
allein etliche Buchstaben verändert werden. Gegen Auf-  
gang hat Andalu-  
zia das Königreich Granaten / gegen Mit-  
ternacht New Castilien / gegen Niedergang das Gebiet der  
Pacenser vnd Silvenser vnd den Fluß Anam, vnd gegen  
Mittag das Atlantische Meer. Dieses Landts fürnehmster  
theil ist der Conventus oder Gebiet Sivilia: Gränzt gegen  
Aufgang mit dem Gebiet deren von Corduba, gegen Ni-  
dergang mit denen auf Algarbia, gegen Mitternacht mit  
dem stück des Königreichs Portugal / so der Magistrat S.  
Iacobi genant wird / vnd endlich gegen Mittag mit den  
Gaditanern vnd dem hohen eussern Meer. Es hat eine milde  
vnd gesunde Luft vnd solch fruchtbar Landt / das sich män-  
niglich darüber verwundert / vnd derowegen an allem Ge-  
treyd / Wein / Del vnd dergleichen nicht allein für sich selbst /  
sondern auch für andere fern vnd nahe gelegene Provinzen  
mehr als genug. Vnd das Plinius sagt / es sey Hispania nach  
Italia an allem Vortz vnd fürtrefflichkeit das fürnehmste  
ist sonderlich von dieser gansen Gegend des Gebiets Sivilia  
zu verstehen / diemal es nemlich an dem Oceano oder gros-  
sen eussern Meer vnd den sanften Westwinden entgegen  
ligt: trage derowegen keinen zweiffel / es würde Plinius dieses  
Landt / welches an fruchtbarkeit alle andere vbertriff / dem  
Landt Italien vorgezogen hab / wann er nicht selbst ein Ita-  
lianer gewesen / vnd demnach sein Vaterlandt zu sehr ge-  
liebt. Veneben diesem ist es auch an allerley männlichem  
Viehe / vnd sonderlich an Kaninichen sehr reich. Das wir  
aber kurt zuvor vermeldet / es hab Andalu-  
zia dannenhero seinen Namen von den Vandalis oder Wenden empfangen /  
diemal nemlich die Wenden / als von den Gothländern  
vertrieben / an diese orth gelangt / vnd folgendes / nach dem sie  
auch daselbst verjagt / gar in Africam gewichen / verhält sich  
also. Es hatte Rodaricus der fünff vnd zwanzigste König  
in Gothlande / an welchem auch der Königliche Nahm vnd  
Titul sein endschafft genommen / einen Grafen / Iulianum  
mit Namen / zu einem Stadthalter in Mauritania Tingita-  
na verordnet / vnd in desselbigen abwesen seine Tochter mit  
einem vnehelichen Verschlag geschendet: Welches / als es  
dem Vatter ward kundt gethan / beriess er die Saracenen  
auf Africa zu hülff / sich an dem König der begangenen  
That zu rech. n. Welche Saracener im Jahr nach Christi  
Geburt 1214 vnter dem Herzog Muzamümo durch die  
enge des Freti Herculei in das Landt kamen / vnd in zweyen  
Jahren schier das ganze Königreich Hispaniam einnah-  
men: allein Asturiam außgenommen / als welches an einem  
volverwahrten vnd von Natur befestigten orth gelegen: In  
dieser kurzen zeit kamen beyderseits auff die sieben mahl  
hundert tausent Menschen vmb. Vnd als die Saracener  
des gansen Landts mächtig worden / vnd die Christliche Re-  
ligion / so viel in ihnen / außgedilgt hatten / theilten sie dessel-  
ben Königreich vnter sich auß / machten auß Corduba, als  
welches sie Abenalibeticum genant / das erste / auß Sivilia  
das ander / vnd auß der Gränze vmb new Carthago das  
dritte: bis sie von Ferdinando dem Dritten von diesem orth  
verjagt Anno 1494 in Granaten musien weichen / auß wel-  
chem sie Ferdinandus der Vierdte Anno 1494 endlich auch  
vertrieb vnd ganz vertilgt. Die Hauptstadt dieses Landts  
ist Sivilia, bey dem Plinio Hispalis, dem Ptolemæo Ispalis,  
dem Silio Hispal, vnd jetzigen Inwohnern Sevilla genant:  
vnd ist Arias Montanus der meynung / es sey Hispalis ein  
Carthaginensisch wort / auß Spila oder Spala entsprungen /  
welches ein schön eben oder grün vnd lustig Landt bedeut:  
Andere referiren oder ziehen solchen Namen auß Hispalim  
des Herculis Libyci Sohn: ist eine schöne Stadt / bey dem  
Fluß Bæti an einem vberaus lustigen orth gelegen / in ihrem  
Umbfress schier groß / einer runden form / vnd mit Kirchen  
vnd andern fürtrefflichen Gebäuden vber die massen schön  
gezieret. In summa / es wird viel von dieser Stadt gerüh-  
met / das es auch zu solchem gemein Sprichwort kommen:  
Quien non ha visto Sevilla, non ha visto maravilla, das  
ist / Wer Siviliem nicht hat gesehen / der darff von keinem  
Wunder sähen. Veneben vielen andern gelehrten Leuten /  
so in dieser Stadt gebohren vnd außgezogen seynd / rühmet  
sich deren auch der wolbekante Theologus Benedictus A-  
rias Montanus, als welcher in allerley Sprachen viel Wü-  
cher hinterlassen. Die fürnehmste nach dieser jetzbeschriebe-  
nen Hauptstadt Sivilia ist Palatium oder Palantia, sinß  
Leucas oder sinßsehen Spanische Meylen von Sivilia ge-  
legen / heist in ihrer eignen Sprach Palacios, hat solchen  
ihren Namen von dem vhralten Schloß / so ihr nechst an der  
septen stehet / vnd ist auß der Straffen / welche zu der Kirchen  
S. Luca vnd dem Gaditanersee führt / gelegen. Nach dieser  
folget Cabece, ein Städtlein in dem Eingang der Berge  
gelegen / die sich gegen Mittag nach Malaga zu erstrecken:  
von Cabece gegen Südwesten auß drey Leucas ligt die  
Stadt Lebrixa: des Ptolemæi Nebrissa, hat bey dem Plinio  
den Zunamen Venecia; lag vor zeiten zwischen den Ar-  
men des Meers in Granaten / nunmehr eine einzige Meyl  
Wegs oder tausent Schritt von dem Fluß: ist / wie man  
sagt / von dem Libero Patre erbawet / ein schön lustig Städt-  
lein mit einem alten Schloß / vnd rings herum mit einem  
fruchtbarren Feldt vmbgeben / auch wegen des Elii Antonii,  
als welcher für des gansen Königreich Hispania zierde  
wird gehalten vnd in diesem Städtlein ist gebohren / sehr be-  
rühmet. Die Stadt Carmona heist bey dem Strabone Car-  
Marche-  
mon, bey dem Antonino Carmo, dem Ptolemæo Charmo-  
nia, vnd in ihrer eignen Sprach Marchena, ligt an einem  
kleinen Berglein / vnd hat rings herum eine schöne ebene.  
Ferner gehören auch in dieses Landt Andalu-  
ziam die Stadt  
Loja auß der rechten septen des Flusses Bæti gelegen: Loja.  
Item die alte Stadt Axalita auß Steinen erbawet vnd  
zwischen Sivilia vnd Corduba gelegen. Moron hieß vor zeiten  
bey dem Clasio Arucci. Osiunna, bey dem Appiano  
Orlona, dem Strabone Orson, bey dem Plinio Vrfo, in den  
alten Historien Vrfaon, vnd bey dem Hirtio Vrfao. Die  
Stadt Ecca an dem Fluß Singuli heist jetzund Xenil oder  
Chenil, vnd bey dem Ptolemæo Astygis. Augusta hat bey  
dem Plinio den Zunamen Firma, ist nicht fast groß / wird  
nunmehr auß dreyzehn Leucas oder neun vnd dreyßig  
Meylen von Sivilia gesehen / ein halbe Tagreys zwischen Si-  
vilia vnd Corduba, auß der rechten septen des Flusses Bæ-  
tis. Penasor wird von Ptolemæo für groß Illipola gehal-  
ten / von dem Plinio Ispa Italica genant / vnd zu dem Es-  
valler Convent gerechnet. Sehen Meylen hievon an eben  
desselbigen Wassers Ufer ligt Corduba oder Cordoua, Corduba.  
P wird

Städte.  
Sivilia.

Palantia.

Palacios.

na.

Loja.

wird

Grenzen.

Gränzer  
Gebiet.

Frucht-  
barkeit.

Viehe.

Her-  
schafft.

denhuf heißet; So legt es doch Marius Aretius also auf /  
das nemlich Andalu-  
zia so viel sey als ante Lusitanam, da  
allein etliche Buchstaben verändert werden. Gegen Auf-  
gang hat Andalu-  
zia das Königreich Granaten / gegen Mit-  
ternacht New Castilien / gegen Niedergang das Gebiet der  
Pacenser vnd Silvenser vnd den Fluß Anam, vnd gegen  
Mittag das Atlantische Meer. Dieses Landts fürnehmster  
theil ist der Conventus oder Gebiet Sivilia: Gränzt gegen  
Aufgang mit dem Gebiet deren von Corduba, gegen Ni-  
dergang mit denen auf Algarbia, gegen Mitternacht mit  
dem stück des Königreichs Portugal / so der Magistrat S.  
Iacobi genant wird / vnd endlich gegen Mittag mit den  
Gaditanern vnd dem hohen eussern Meer. Es hat eine milde  
vnd gesunde Luft vnd solch fruchtbar Landt / das sich män-  
niglich darüber verwundert / vnd derowegen an allem Ge-  
treyd / Wein / Del vnd dergleichen nicht allein für sich selbst /  
sondern auch für andere fern vnd nahe gelegene Provinzen  
mehr als genug. Vnd das Plinius sagt / es sey Hispania nach  
Italia an allem Vortz vnd fürtrefflichkeit das fürnehmste  
ist sonderlich von dieser gansen Gegend des Gebiets Sivilia  
zu verstehen / diemal es nemlich an dem Oceano oder gros-  
sen eussern Meer vnd den sanften Westwinden entgegen  
ligt: trage derowegen keinen zweiffel / es würde Plinius dieses  
Landt / welches an fruchtbarkeit alle andere vbertriff / dem  
Landt Italien vorgezogen hab / wann er nicht selbst ein Ita-  
lianer gewesen / vnd demnach sein Vaterlandt zu sehr ge-  
liebt. Veneben diesem ist es auch an allerley männlichem  
Viehe / vnd sonderlich an Kaninichen sehr reich. Das wir  
aber kurt zuvor vermeldet / es hab Andalu-  
zia dannenhero seinen Namen von den Vandalis oder Wenden empfangen /  
diemal nemlich die Wenden / als von den Gothländern  
vertrieben / an diese orth gelangt / vnd folgendes / nach dem sie  
auch daselbst verjagt / gar in Africam gewichen / verhält sich  
also. Es hatte Rodaricus der fünff vnd zwanzigste König  
in Gothlande / an welchem auch der Königliche Nahm vnd  
Titul sein endschafft genommen / einen Grafen / Iulianum  
mit Namen / zu einem Stadthalter in Mauritania Tingita-  
na verordnet / vnd in desselbigen abwesen seine Tochter mit  
einem vnehelichen Verschlag geschendet: Welches / als es  
dem Vatter ward kundt gethan / beriess er die Saracenen  
auf Africa zu hülff / sich an dem König der begangenen  
That zu rech. n. Welche Saracener im Jahr nach Christi  
Geburt 1214 vnter dem Herzog Muzamümo durch die  
enge des Freti Herculei in das Landt kamen / vnd in zweyen  
Jahren schier das ganze Königreich Hispaniam einnah-  
men: allein Asturiam außgenommen / als welches an einem  
volverwahrten vnd von Natur befestigten orth gelegen: In  
dieser kurzen zeit kamen beyderseits auff die sieben mahl  
hundert tausent Menschen vmb. Vnd als die Saracener  
des gansen Landts mächtig worden / vnd die Christliche Re-  
ligion / so viel in ihnen / außgedilgt hatten / theilten sie dessel-  
ben Königreich vnter sich auß / machten auß Corduba, als  
welches sie Abenalibeticum genant / das erste / auß Sivilia  
das ander / vnd auß der Gränze vmb new Carthago das  
dritte: bis sie von Ferdinando dem Dritten von diesem orth  
verjagt Anno 1494 in Granaten musien weichen / auß wel-  
chem sie Ferdinandus der Vierdte Anno 1494 endlich auch  
vertrieb vnd ganz vertilgt. Die Hauptstadt dieses Landts  
ist Sivilia, bey dem Plinio Hispalis, dem Ptolemæo Ispalis,  
dem Silio Hispal, vnd jetzigen Inwohnern Sevilla genant:  
vnd ist Arias Montanus der meynung / es sey Hispalis ein  
Carthaginensisch wort / auß Spila oder Spala entsprungen /  
welches ein schön eben oder grün vnd lustig Landt bedeut:  
Andere referiren oder ziehen solchen Namen auß Hispalim  
des Herculis Libyci Sohn: ist eine schöne Stadt / bey dem  
Fluß Bæti an einem vberaus lustigen orth gelegen / in ihrem  
Umbfress schier groß / einer runden form / vnd mit Kirchen  
vnd andern fürtrefflichen Gebäuden vber die massen schön  
gezieret. In summa / es wird viel von dieser Stadt gerüh-  
met / das es auch zu solchem gemein Sprichwort kommen:  
Quien non ha visto Sevilla, non ha visto maravilla, das  
ist / Wer Siviliem nicht hat gesehen / der darff von keinem  
Wunder sähen. Veneben vielen andern gelehrten Leuten /  
so in dieser Stadt gebohren vnd außgezogen seynd / rühmet  
sich deren auch der wolbekante Theologus Benedictus A-  
rias Montanus, als welcher in allerley Sprachen viel Wü-  
cher hinterlassen. Die fürnehmste nach dieser jetzbeschriebe-  
nen Hauptstadt Sivilia ist Palatium oder Palantia, sinß  
Leucas oder sinßsehen Spanische Meylen von Sivilia ge-  
legen / heist in ihrer eignen Sprach Palacios, hat solchen  
ihren Namen von dem vhralten Schloß / so ihr nechst an der  
septen stehet / vnd ist auß der Straffen / welche zu der Kirchen  
S. Luca vnd dem Gaditanersee führt / gelegen. Nach dieser  
folget Cabece, ein Städtlein in dem Eingang der Berge  
gelegen / die sich gegen Mittag nach Malaga zu erstrecken:  
von Cabece gegen Südwesten auß drey Leucas ligt die  
Stadt Lebrixa: des Ptolemæi Nebrissa, hat bey dem Plinio  
den Zunamen Venecia; lag vor zeiten zwischen den Ar-  
men des Meers in Granaten / nunmehr eine einzige Meyl  
Wegs oder tausent Schritt von dem Fluß: ist / wie man  
sagt / von dem Libero Patre erbawet / ein schön lustig Städt-  
lein mit einem alten Schloß / vnd rings herum mit einem  
fruchtbarren Feldt vmbgeben / auch wegen des Elii Antonii,  
als welcher für des gansen Königreich Hispania zierde  
wird gehalten vnd in diesem Städtlein ist gebohren / sehr be-  
rühmet. Die Stadt Carmona heist bey dem Strabone Car-  
Marche-  
mon, bey dem Antonino Carmo, dem Ptolemæo Charmo-  
nia, vnd in ihrer eignen Sprach Marchena, ligt an einem  
kleinen Berglein / vnd hat rings herum eine schöne ebene.  
Ferner gehören auch in dieses Landt Andalu-  
ziam die Stadt  
Loja auß der rechten septen des Flusses Bæti gelegen: Loja.  
Item die alte Stadt Axalita auß Steinen erbawet vnd  
zwischen Sivilia vnd Corduba gelegen. Moron hieß vor zeiten  
bey dem Clasio Arucci. Osiunna, bey dem Appiano  
Orlona, dem Strabone Orson, bey dem Plinio Vrfo, in den  
alten Historien Vrfaon, vnd bey dem Hirtio Vrfao. Die  
Stadt Ecca an dem Fluß Singuli heist jetzund Xenil oder  
Chenil, vnd bey dem Ptolemæo Astygis. Augusta hat bey  
dem Plinio den Zunamen Firma, ist nicht fast groß / wird  
nunmehr auß dreyzehn Leucas oder neun vnd dreyßig  
Meylen von Sivilia gesehen / ein halbe Tagreys zwischen Si-  
vilia vnd Corduba, auß der rechten septen des Flusses Bæ-  
tis. Penasor wird von Ptolemæo für groß Illipola gehal-  
ten / von dem Plinio Ispa Italica genant / vnd zu dem Es-  
valler Convent gerechnet. Sehen Meylen hievon an eben  
desselbigen Wassers Ufer ligt Corduba oder Cordoua, Corduba.  
P wird

Spanien.





A N D A L V Z I A.

wird bey dem Plinio mit dem Zunamen Colonia patricia, und bey dem Ioanne Gerundenfi gleichsam Cor Bætis genant/ hat vor zeiten viel streitbare und gelehrte Leuth in sich gehabt: wird nunmehr wegen ihres fruchtbaren Felds/lustigen Gärten und gesunden Wassers für glücklich gehalten/ und derowegen ihre ganze Gegend rings herumb von Silio Italico das güldene Feld genennet. Fünffzehnen Meylen von dieser Stadt Corduba gegen Mittag zu ligt die Stadt Mons Major, oder sonsten Monte Major genant/ wird für des Ptolemæi Vlia, als der Turdulorum Stadt in Granaten gehalten. Zehen Meylen von Corduba ligt die Stadt Mons aureus, oder Montoro, das ist/ Büldenberg genant/ wird für des Antonini Epora gehalten. Aber hievon gnug: sehen widerumb gegen Sivillien / und nehmen unsere Neys durch Palatium, die Brück Alcantarilla, und die Städte Cabecam und Nebrillam, nach der Kirchen Luciferi oder Lucem Dubiam, so nunmehr S. Lucas de Barrameda heisset.

Xeres de la Fron-  
tere.

Ungefähr vier Leucas oder zwölf Spanische Meylen gegen Aufgang zu ligt die Stadt/ welche die Spanier Xeres de la Frontera, das ist/ des Königreichs Hispanien anfang oder Gränze nennen / und ist Navagierus der meynung / es sey des Livii und anderer Alta, und des Antonini Halka, wiewol andere wollen / es behalte Alta noch jetund sein Namen/oder sey der ort bey dem Wasser Guadalete, in der gemeinen Sprach Masa de Alta genant; Abrahamus Ortelius aber ist schier der meynung/sie sey sam t der Insel Tartello in dem Aufgang des Flusses Bætis versunken. Hundert stadia von diesem Aufgang des Flusses Bætis ligt die Stadt Chipiona, oder wie sie Strabo n nnet / Capionis Turris. Bey dem Aufgang des Flusses Leches, so jetund Guadalete, und auff Arabisch Bedal-c heisset/ist die Stadt Portus S. Mariae oder Marienport / in ihrer Sprach El puerto de S. Maria genant/gelegen/ und jenseit des Wassers beneben andern auch die Stadt Medina Sidonia. Etwas mehr gegen Mittag und nach dem Meer zu die fürnehm-

Chipiona

Marien-  
port.

Stadt Conilium, sechs Leucas oder achsehen Meylen von der Stadt der Gadium oder Badenser / ist dem Heruogen S. Lucæ oder Medina Sidonia unterworfen/ wird von dem Georgio Aultrico für Carteia Ortelii, und Ptolemæi Tariffa gehalten. Vegelim, so nicht fern hievon / w d in ihrer Sprach Vogel heist/ist zwar ein klein Städtl: in/jedoch von wegen seines wolgelegenen orthes und Hant els sehr berühmt/ ligt auff einem Hügel / von welchem es gegen Aufgang in die schöne ebene und lustige Wiesen / gegen Mittag in das Africatische Gebürg und Grün en / und gegen Nidergang und Mitternacht in das grisse ungestümme Meer sehen kan: Hat gegen Nordwesten die Stadt Mundam, dann also Monda, nemmet Plinius dieselbe / so jetund Monda heisset: wiewol etliche andere die alte Stadt Mundam für die jetige halten/ deren Namen jetund Ronda Veia: sinemahl Monda, deren vorgedacht worden / zwo Meylen von dannen von den Arabiern erbawet sey / und wie gewöhnlich/ ihren alten Namen behalten habe.

In dem Sivillier Gebiet hat es unzählich viel Klöster/ so voll Mönch und Nonnen / der Spital grossen menge zu geschweigen / als welcher allein in Sivillia auff 120000 geschlet werden/ deren etliche acht tausend/ etliche aber fünfzehnen tausend Cronen zum Jährlichen Einkommen haben. Die Stadt Sivillia ist mit Kirchen und andern Geistlichen Gebäwen vuter allen Städten in ganz Hispania am meisten gezieret / vuter welchen sonderlich die Kirch zu vnser lieben Frawen alle andere in der ganzen Christenheit vbertriffi/ wann man nemlich ihre größe / schöne und gewaltigen hohen Thurn betrachten wil / von welchem man alle Gegend und die ganze Stadt herumb sehen kan. Also ist auch das Schloß vber alle massen herrlich und schön / und zur kösniglichen Wohnung sehr bequem. Der Fürstlichen/ Gräfflichen und anderer grosser Herren Palläst/ schönen Brunnen/gewaltigen Häuser der Bürger/und lustigen Wächlein/ so durch viel Gassen der Stadt hindurch lauffen / zu geschweigen.



# Die Königreichen

## F E S S A N V M

Und

## M A V R O C A N V M.



Name.

Arbaria ist die allerredste Landschaft in ganz Africa, wird continuirt von Egypten / vnd in sechs theil getheilet / auß welchen eine ist die Proving Barcana; Die andere fünf sind Königreiche / als Tunetanum, Fremisani, FESSANVM, Maurocanum vnd das Darrensische. FESSANVM, welches das Königreich Fella,

vnd 300 Schlöffer gezelet worden. Doch durch den Krieg seind alle Städte vnd Flecken zertrennet vnd alles verherget worden: kompt nunmehr wider zu recht/in deme es von vielen Städten bewohnt wird. Vnter welchen sich sonderlich die Stadt Rabato herfür thut / so an des Meers Ufer gebawet/auch an gestalt der Mauren vnd Structur der Stadt Marocco ähnlich ist/wiewol sie ihr am Umbkreß nicht zu vergleichen. Es seind auch noch Thagia, Salla vnd andere. Die Proving Fella erstreckt sich von dem Fluß Buragrago gegen Aufgang bis an den Fluß Inavem: gegen Mitternacht wird sie vom Fluß Suba: gegen Mittag von des Atlantischen Bergs Wurzeln beschloffen. Der Acker ist nicht weniger mit Viehe als Früchten begabet. Allenthalben kommen Weinreben/ Oliven sampt andern guten Früchten hervor. Man findet auch etliche kleine Städte im Fessanischen Felde / aber die Hauptstadt darunter ist Fella. Es scheint/ als ob sie Volobitis bey dem Ptolemæo genant werde / ligt mitten im Königreich. sie ist erbawet/ als sie sagen/ im Jahr vnserer Seeligmachers 776. Etliche wollen auch/ daß sie die Hauptstadt in ganz Mauritania sey / vnd ein Königlicher Saal des ganzen Orientis. Andere vermeinen/ sie habe den Namen vom Gold/welches man / als ihr erstes Fundament gelegt worden/ an selbigem orth gefunden / so von den Arabern Fez genant wird. Etliche seind der meynung/ daß sie den Namen vom Fluß Fez habe bekommen / der sie dann zerschneidet / vnd in die Stadt fällt/ sich durch etliche Wasserleitungen in unzählige theil außläßt/vnd zwar bey nahe durch alle Häuser/ Kirchen/ Collegien/ Herbergen vnd Hospitälern. Endlich laufft er durch die Secreten / nimpt allen Anflut der Stadt hinweg / vnd führet sie außwendig mit sich; wird die Alt Fella genant/vnd ist mit schönen Häusern vnd Gebäwen verzieret. Der Kirchen seind 700/ vnter welchen diese sich an herrlichkeit hervor tringt/die sie Carauenenennen/im Umbkreß anderthalbe Meßl begreifend. Hat 31 Pforten. In dieser jetzgedachten Kirchen werden alle Nacht 900 Lucern angezündet. Der Kirchen Einkommen/ sagen sie/ertragen alle Tag auff 200 Goldgülden. Es seind auch viel Collegien/ in welchen die Studioi den freyen Künsten/als Medicin vnd Gesetzen obliegen. Eines für allen andern ist edel / in dessen Erbauung der König Habu Henon 480000 Goldgulden angewendet hat. Es ist noch ein ander Fella. so New genant wird / mit einer zwerfältigen oberauff hohen vnd starcken Mauren vmbgeben.

Die stadt Fella.

Ende.

Luft.

Acker.

Flüsse.

vorzeiten auch von etlichen (wie darfür gehalten wird) Ampelusia genant/nach dem Griechischen wort von den Weintrauben/deren allda ein grosse menge war/genommen. Jest lehnet es den Namen von der in ihme gelegener Hauptstadt. Gegen Nidergang wird es geendigt von dem Atlantischen Meer, gegen Mitternacht vom Meer Herculis, gegen Aufgang von dem Fluß Mulvia; gegen Mittag vom Maurocanischen Königreich. Die mäßigkeit der Luft ist an einem/ dann am andern orth entweder besser oder ärger/anderwärts aber mit vberauff kalten Bergen besetzt: Hat viel Wästen vnd Einöde; vnd so man das grössste theil davon ansehen wil / ist sie vberauff fruchtbar vnd reich / in deme der Acker wegen seiner heuffigen Früchten keinem etwas scheint nachzugeben: Es ist oberflüssig von Oliven vnd Weinreben/ an Mandeln vnd Feigen / wie ingleichen an Baumwollen. Man findet hier eine sonderliche Pflanze / so Früchten gibt eines vber die massen angenehmen vnd süßen Geschmacks/ in einer Citronen größe. Der Mahumitaner Nabinen sagen / daß dieses die Frucht sey / welche vnserm ersten Eltern verbotten worden/mit dessen Blätter sie ihre Schambe sollen bedeckt haben; solches Kraut hat lange vnd breite Blätter. Das Landt ist sonsten auch haabhaft vnd hat große Herden Viehes/ als Pferde/ Camelen/ Beyssen vnd Hasen; wird von vielen Flüssen benetzt / deren die vornehm: vnd schiffreichste seind Subu vnd Luccus. Subu ist von den Alten Subur genant / der seinen Ursprung nimpt im dicken Walde des Bergs Seligi, in der Proving Chauz, in welchen viel andere Flüsse lauffen/der nach langem vmbschweif mit einem sehr weiten vnd tiefen aufgang sich in den Ocean begibt / allda er große Schiffe zu sich nimpt. Luccus wird von Ptolemæo Lillus genant / so seinen anfang nimbt auß den Bergen Gumaræ, vnd was fern in den Ocean laufft/ an dessen aufgang die Stadt Heraidos gelegen ist / in welcher Gestalt man schwerlich kommen kan. Man findet hier viel Berge/ vnter welchen ist der Berg Zarchon, der von der Ebene Elais anfängt / vnd sich vngefehr 30 Meilen gegen Nidergang außstreckt/ in die breite 10. Von weitem scheint es ein sehr großer Waldt vnd Wildnuß zu seyn/ hat anders nichts als Delbaum. Es seind noch andere Berge/ als Zalaga, Seelgo, Azgan vnd Centopozzi.

Landschaften. Temefna.

Fella begreiffet sieben Landschaften; Tamisna, das Gebiet Fella, Algara, Elhabata, Errita, Garetum vnd Elchaufum oder Chauz. Die Landschaft Temefna nimpt ihren anfang vom Fluß Omirabith gegen Nidergang / vnd erstreckt sich auß nach Aufgang bis an den Fluß Buragragum; Gegen Mittag wird sie geendigt vom Atlantischen Berg; gegen Mitternacht von dem Ocean. Diese ist jederzeit ein Haupt des ganzen Africa gewesen/in welcher vorzeiten 40 Städte Africa.

Die Landschaft Algara wird von Mitternacht von dem Algara Ocean besloffen; von Nidergang geußt sie sich auß bis an den Fluß Buragragum. Die septe von Orient beschloffen die Berge Gumaræ, Zaronii, vnd des Bergs Wurzeln Zalaga; Von Mittag aber wird sie geendigt vom Fluß Banaza. Allhier seind vorzeiten viel Städte vnd Schlöffer gewesen / aber durch den Krieg ist der meiste theil davon vergangen: Die vornehmste Städte seind Larilla vnd Calar Elcabir, das ist/der Königliche Pallast.

Die Landschaft Habat oder Elabat wird gegen Mitternacht vom Mittelländischen Meer beschloffen, gegen Nidergang von des Algara Sümpffen; von Mittag vom Fluß Suarga; gegen Aufgang von des Meers Herculis nechstgelegenen Bergen. Die beste Städte seind diese: Arzilla oder Azella, so sehr weit vom Meer Herculis vngefehr 70 Meilen gelegen. Tangis oder Tanger, auch ein alte vnd grosse am Ufer des Ocean gelegene Stadt/ vom Meer Herculis 30 Meilen.



Die Königreiche Fessanum vnd Maurocanum.

Weylen. Septa oder Seuta ein grosse Stadt am Schlundt jetzgedachten Meers auch gelegen / welche drey Städte alle dem König von Portugal unterworfen.

**Errifa.** Die Landschaft Errifa fängt nicht weit vom Meer Herculis an / vnd streckt sich bis an den Fluß Nocor oder Hoccores gegen Aufgang hin.

**Garetti.** Die Landschaft Garetti nimpt ihren anfang von Nidergang vom Fluß Medulo, vnd endigt sich gegen Aufgang bey dem Fluß Mulvia; Von Mittag absondern dieselbige die Berge von den Einsden Numidia; Von Mitternacht erstreckt sie sich bis an das Mitteländische Meer. Die zwo vornembste Städte dieser Provinz haben die Spanier besessen.

**Chaus.** Chaus ist die letzte Landschaft des Fessanischen Königreichs / so den dritten theil davon bey nahe einnimpt / vom Fluß Zha gegen Aufgang bis an den Fluß Gurguigara gegen Nidergang in die Länge 140 / in die breite aber 170 Meilen begreifend. Sinte mahl all dasjenige theil / so Mauritaniam anseheth / dieser Landschaften breite constituir. Die vornembste Städte sind Dubdu vnd Texa, so groß / auch vberaus reich vnd edel wegen der inwohnenden Bürgermenge.

M A R O C C O.

**Belegenheit. Provinzen. Hea.** Das Maurocanische Königreich folgt nechst am Meer / so bey dem Fessanischen gelegen; Es empfängt seinen Namen von der vornembsten Stadt Marocco: ligt zwischen dem Atlantischen Berg vnd Atlantischen Meer / vnd den Fessanisch vnd Darenischen Königreichen / bey nahe in dreyeckiger form: seine Provinzen sind Hea, Sula, das Gebiet Marocci, Guzzula, Duccala, Hascora, Tedles. Hea wird gegen Orient vom Fluß Essivalo, gegen Mittag vom Atlante; gegen Decident vnd Mitternacht vom Ocean beschloffen. Die Landschaft ist sehr rauh / bergachtig / voll Wildnuß / jedoch reich / vnd mit Inwohnern wol besetzt. Das Getreid wird hier sparsam versamlet / als da ist Gersten / Hirse vnd Jemich / auch hat es grossen mangel an Obs / welchen doch nicht des Himmels oder Erdreichs vngeliegenheit / sondern viel mehr der Inwohner nachlässigkeit verursacht. Ein grosser oberfluß von Honig ist allhier / dessen sie viel essen; das Wachs werffen sie hinweg / in deme sie kein wissenschaft haben dasselbe zu nützen vnd zu gebrauchen. Man findet hier wenig Städte / aber Dörffer / Flecken vnd feste Schloffer genug. Die Landschaft Sula ist fruchtbar / anmählig / vberflüssig von Gersten vnd Hülfengemüß / bringt insonderheit an etlichen örthern sehr viel Zucker / wie wol die Inwohner denselben nicht wissen zu kochen vnd zu reinigen. Auch findet man anderwärts Obs / als Feggen / Weintrauben / Persische äpfel vnd Dablen. Hat kein Del / allein was von andern örthern dahin gebracht wird. Die Hauptstadt dieser Landschaft ist Tarodantium, von den Moren Tauran genant / so weit vnd breit von den alten Africanis erbawet / hat vngeschr 3000 Häuser / die Inwohner sind sitfam gnug. Hier wohnen Englsche vnd Fransösische Kauffleuth / die dann für Eysen / Zinn vnd Wep / Zucker tauschen. Auch ist allhier Meisa, vor diesem Temest genant / vnter welchem Namen drey kleine Städte begriffen werden / deren jegliche ein Meil Wegs von der andern abgelegen / so von den alten Africanern am Ufer auffgebawet: wie auch die Stadt Teycit, von jetzgedachten Africanern auff eine vberaus lustige Ebene gesetzt / dessen eine septe der Fluß Sus beneset. Sie ist / wie vorgemelt / in drey theil abgetheilt / mit gleicher weite eines von dem andern gelegen / welche / so sie zusammen gesetzt / ein dreyeckige Figur machen. Letztlich siehet man auch die Stadt Tedli, so ebenmäßig groß vnd auff einem fruchtbarfeld ligt / sampt Tagavest, welches die allergröste Stadt dieser ganzen Landschaft ist.

Das Gebiet Maurici, davon das ganze Königreich den Mauro Namen hat / erzeigt sich einer dreyeckigen form gleich / cum dessen Gränze von Nidergang Neula, von Aufgang der Berg Hadameus beschloffen: Da es nach Mitternacht gelegen / reicht es so weit / das auch die bekanteste Flüsse Tenisit vnd Althoual zusammen vereinigt werden. Es ist aber ein sehr wolgezierte Landschaft / vnd hat grosse hauffen Viehes / wie auch der wilden Thier ein grosse menge / ist von einer immerwehrenden Ebene / so der in Lombardien mit vngleich. Die Berge so daren sind / verursachen eine vnleidliche Kälte / welche meistens also vfruchtbar / das sie nichts dann Gersten herfür bringen: in dieser ligt die Stadt Maurocum, welche vnter die grössste Städte des Erdreichs gerechnet wird / weil sie einer vnerhörten größe ist: Zu den zeiten ihres Fürsten Hali Iosephi Sohn / hat sie mehr dann 100000 Häuser gehabt / im inwendigen Umbkreiß 24 Vforten / jetzt aber wird sie durch den immerwehrenden Krieg der Arabier erbärmlich verherget / also das auch kaum das dritte theil der Stadt von Inwohnern bewohnet wird. In diesem Bezirk sind noch andere kleine Städte: als Elgiumuha, Tenezza, Delgumuha, Imizmizi, Tefrak, Agmet vnd Hannimmei.

**Guzzula.** Die Landschaft Guzzula ligt am Atlantischen Berg gegen Mitternacht / nach Aufgang bey Hea: Bringt ein grosse menge Gersten herfür / hat auch ohne diß Er: vnd Eysengruben. Die Städte allhier haben kein Schloffer noch Wall vmb sich / sie hat viel Dörffer / so groß / weit / haabhaft vnd volkreich seynd.

**Duccala.** Die Landschaft Duccala nimpt ihren anfang gegen Aufgang vom Fluß Tenisito, gegen Mittag vom Fluß Habel, gegen Nidergang vom Fluß Hammirabits. Man findet wenig Städte mit Mauern vmbgeben / vnter welchen sind Azzi am Ufer gelegen; Conte, so von den Gothen / vnd Til, so von den Africanern erbawet worden. Neben diesen lassen sich noch sehen Elmedina der ganzen Landschaft Haupt / ingleichen Centopezzi, Subeit, Temarocost, Terza, Bulaktivam, Azamur vnd Meramer.

**Hascora.** Die Landschaft Hascora ist gegen Mitternacht mit der Landschaft Ducala begränzet: von Nidergang wird sie geendigt vom Fluß Tenisito, gegen Aufgang von dem Fluß Quadelhabit, sonst ist sie von der Landschaft Tadeletes außgeschloffen. Hat folgende Städte: Alemdin, in einem mit vier Bergen vmbgebenen Thal gebawet, Tagodalt auff eines Berge spize gesetzt: Bzo auch auff einem Berg gelegen. Die Landschaft Tedles ist nicht sehr groß / wird gegen Nidergang von den Flüssen Servi vnd Omirabith beschloffen; gegen Mittag gränzt sie an den Atlantischen Berg, gegen Mitternacht aber nimbt sie ihr ende / allda sich der Fluß Servi in den Fluß Omirabith ergießt; daher dann diese Landschaft von einer dreyeckigen form beschloffen wird: Zu dieser Landschaft gehören die Städte Telza vnd Elza, Gichiles vnd andere.

Die vornembste Flüß dieses ganzen Königreichs sind Tenisit vnd Omirabith, so alle auß dem Berg Atlante springen vnd sich in das Meer stürzen. Tenisit durchlauffet das Gebiet Mauroci, vnd die Stadt / so mit mehr Flüssen vermehrt / vnter welchen die grössste sind Sifelme vnd Nifis: Omirabith entspringt zwischen zween hohen Bergen / allda die Provinz Tedles mit dem Fessanischen Reich begränzt oder benachbart ist.

26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61  
62  
63  
64  
65  
66  
67  
68  
69  
70  
71  
72  
73  
74  
75  
76  
77  
78  
79  
80  
81  
82  
83  
84  
85  
86  
87  
88  
89  
90  
91  
92  
93  
94  
95  
96  
97  
98  
99  
100

# G V I N E A.



As theil des endes von Africa, welches sich von dem Vorgebürg / Sierra Liones genant / bis an das Vorgebürg de Lopo Goncalves erstreckt / wird mit einem Namen Guinea geheissen / vnd in vnterschiedliche Landtschafften vnd Königreiche getheilt / welche vielerley Völcker besitzen / deren ein jeder seine absonderliche Sprach

Zähnen gehandelt / dafür sie andere Waht tauschen / davon auch die Gränze den Namen bekommen. Der Elephanten Schwänze sind in grossen werth vnd preys / mit welchen sie ihr Haupt verzieren wann sie zum Krieg gehen / gleich wie die Teutsche Völcker mit Federbuschen. Daher all dieses Landt bis an das Vorgebürg de tres Puntas Quaqua genant wird / vnd die Völcker Quaquaes. Dann so sie mit ihren Schifflein zu den von fern ankommenden Schiffen fahren wollen / pflügen sie zu sagen Quaqua, mit welchen Worten sie den Reysenden wollen glück wünschen / vnd tauschen ihre Hände in das Wasser / vnd lassen dasselbe Tropfenweis in ihre Augen lauffen / mit welcher manier sie wollen zu versichern geben / das sie trewliche Leuth seynd / so von keinem betrug oder arglistigkeit wissen. Weil wenig Kauffleuth anhero kommen vnd zu handeln / so sind sie sehr schlechte vnd einfältig / vnd in den Künsten wenig geübt. Sie machen Kleider auß Baumwolle / die hier von dannen nach den Goldgruben abgeführt werden.

Vorgebürg de tres Puntas.

Natur des Volcks.

hat / vnangesehen gemelte Landtschafften nur 10 oder 12 meilen von einander ligt / seind alle schwarz wie die Moren / vnd habē eine sonderliche erfahrenheit so wol des Ackerbaws / als der Mechamschen Kunst. Ihre kleine Schifflein zimmern sie mit sonderlicher artigkeit auß harten Brettern oder Dieben / denen nicht vngleich seynd / so die Venediger gebrauchen / die sie Gualdn nennen / mit welchen sie sich ins grosse Meer vnd Wasser flüssen begeben dürffen. Die Landtschafft Sierra Liona bis an das Vorgebürg Cabo de Palmas (in gemeiner Sprach Costa de Moleguette oder Manigette genant / wegen der Speerey / so dem Pfeffer nicht vngleich / vnd eines scharffen Geschmacks) ist vielen Königen vnterworfen. Zwischen Sierra Liona vnd Melurado, hat der König das Gebiet / wohnende bey dem Vorgebürg / so sonst Cabo Monte genant / vnd widerumb zwischen Cabo Monte vnd dem Fluß Rio de Cefes residirt noch ein ander König / vnd von dar bis an Cabo de Palmas kommen noch mehr andere herfür. Der allermächtigeste König besitzet Cabo Monte vnd die daran nechstegelegene Länder / von den Inwohner Vay genant / vnd hat bey Sierra Liona einen Vizekönig vnd Gubernator, welcher noch vnderthänig ist dem Obersten Herrn / der die örther im Mittelndt gelegen / inne hat vnd besitzet / dieser wird ein König de Folgja geheissen / der da / wann der König stirbt / einen andern erwöhlet / so dem verstorbenen succedirt. Gmelter ist neben allen andern Königen noch einem höhern / den sie Manoe heissen / vnderthänig. Die Männer nehmen so viel Frauen als sie erziehen mögen / vber welche sie sehr streng vnd eyfferichtig seynd. Vngesehr mitten im Majo bis in den October regnet es hier sechs Monat lang an einander / welcher Regen die äcker sehr befeuchtet / die vbrige zeit ist vberaus gnülich wegen ihrer Klarheit vnd sauberheit des Himmels. Es wachset kaum so viel Hirsen / als zu der Leuth vnterhaltung dienlich vnd von nöhten ist / vnd wann sie solchen einern / so besamen sie die Erde wider mit Speerey / die sie Maniget nennen / vnd werden also zweyfältig des Jahrs mit Früchten begabet. Man findet hiesigen ortho mehr wild als zahmes Viehes / insonderheit der Vögel. Die Hunde pflügen nicht zu belien / hat sonst ein vn glaubliche menge der Affen vnd Cercopitbecorum, wie ingleichen der Waldeseln / Tigertieren vnd Leoparden. Zwenley art von Schweinen gibt es allhier / desgleichen Crocodilen vnd Schildkröten / deren Fleisch sie essen. In den Wälden lauffen viel Elephanten / deren Zähne sie verkauffen vnd das Fleisch essen. Etliche essen auch von einigen Gliedern ihrer Feinde / vnd zwar auß rachgierigkeit. Ingleichen findet man allhier Thier / so die Lusitaner Salvages heissen / die von einem Menschen form vnd gestalt / seind einer listigen vnd wilden Natur / vnd wol vber eines mittelmaßigen Menschen größe / die dann so böß seynd / das sie sich auch gegen die Menschen auffessen / vnd einer solchen stärke / das sie einen Mann können zur Erden werffen. Die Landtschafft trägt Wein / so von der Landtschafft vin de Palmas genant wird / der vber die massen gut / vnd weit der benachbarten Wein vbertrifft.

Könige.

Des Erdreichs Natur.

Thier.

Vorgebürg de Palmas.

Das Vfer von Cap de tres Puntas, bis an den Fluß de Benin oder Rio de Lagos, wird die Goldgränze genant / weil sie vberflüssig an Gold ist / vnd alle die Wahren so von anderwärts hiehin ankommen / mit Gold vertauschet vnd verwechselt werden. Vngesehr vor hundert Jahren haben die Lusitaner hier ein Schloß gebawet / von dem Vorgebürg de tres Puntas 18 Grad. gegen Orient gelegen / so S. Georgii de Mina genant wird / welches Schloßes Guarnison die benachbarte Völcker in eine Ordnung gebracht hat / davon sie dann keinen geringen Gewinn gehabt haben / welcher hernach ist vergeringert worden / als die Franzosen diese örther haben angefangen zu besuchen / heutiges Tags aber werden sie nicht mehr geacht / weil auch die Holländer etliche dieser orth eingezogen / welche am Vfer nicht fern vom Castil der Lusitaner ein starke Schantz auffgeworffen / die sie Nassaw nennen. Hierumb seind die Inwohner wegen vnterserer auch allda habender Guarnison ein wenig herzhafftiger / vnd geben mit viel mehr auff der Lusitaner Gebiet vnd hoffertigkeit / außgenommen die / so ihnen am nechsten ligen. Die vornembste örther dieser Gränze seind Achyn, nach der seitten des Vorgebürgs gegen Nidergang ligen. De tres Puntas: Ante Comenda, so den Lusitanern vnderthänig / vnd den König de Sabou zum Herren erkennet / da das Nassawische Schloß ist / Cormenty, Berlin, Achara vnd Curco. Allhier findet man keine Elephanten / allein Cabritas, Kühe / Hirsch / Hinnen / Hiner vnd Matern / welche sie hier erziehen vnd behalten wegen ihres Kothes / auch selbige verkauffen / desgleichen Hymen / so in die hohle Wäume ihren Hornig versambeln. Trägt sonst keinen Reiß / nur allein Hirse / welchen sie mit einem Stein zerreiben oder klein machen wie Staub / darauf sie ihr Brodt backen. Man siehet hier auch in vberflus gezeuckerte Kohren : Banannes, Ananassen, Patattes, Iniamos, Dranien vnd Citronen / äpfel / so in den verwüsteten vnd vngewaweten örthern wachsen. Sie ist vberflüssig von Weinreben / deren Stamm strack vnd glatt ist / in die höhe haltend 40 oder 50 Fuß / auff welche die Moren mit wunderlicher geschwindigkeit steigen. An der seitten da sich die Blätter herfür thun / durchbohren sie den Baum / vnd nach eingeseitem Stock laufft der Safft darauf in die darunter hangende Fäßelein / worin die Wein versamblet werden. Der erste Safft ist gleich gelassener Milch / vnd als er gezapffet wird / hat er ein gesalt wie Bier oder Wein / man kan davon truncken werden so es einer zu viel trinckt. Wann selbiger new / ist er gar süß / aber so er ein wenig zeit ligt / bleibt wird er sawer. Ein Baum gibt 200 Maß an Wein / so wie vff vnserer Sprach Quarten oder Stübger nennen möcht. Die Frucht ist gleich dem grossen Nabenkraut / vnd eines solchen Bewichts / das sie kaum von einem Mann können außgenommen werden. Vmb solch Nabenkraut hangen allenthalben viel Weintrauben / so an vielheit den Oliven gleich /

Ben dem Vorgebürg de tres Puntas bis an Rio de Lagos. Schloß Mina.

Schloß Nassaw.

uro-  
n.  
  
zzula.  
  
ccala.  
  
fcora.  
  
alles.  
  
üße.



G V I N E A.

die inwendig einen Stein an statt der Nuss haben. Diese brechen sie ab von den Neben und machen sie klein / darnach kochen sie selbige bis das das Del oben kompt / welches mit Schälffen abgenommen wird / darnach giesen sie es in Löffle / und gebrauchen es an statt ihres Butters oder Oliven Oels / mit diesem beschmieren sie ihre Leiber / und machen sie damit glatt und zierlich. Man siehet hier allerhand schöner Vögel von vberaus wunderlichen Farben / als da sind Pfawen und Papageyen / so auch den Menschen nachsprechen. Auch sind hier Vögel die sie Perroquitiens nennen / und andere kleinere / welche auf der massen künstlig ihre Nester an die Bäume bauen / gleich als ob sie mit einem Fadem daran gebunden wären / damit sie nicht von den Schlangen / deren dann eine grosse menge allhier ist / einigen Schaden bekommen möchten. Sie hat auch viel art von Fischen. Diese Landschaft ist den vnserigen nicht sehr zur Gesundheit dienlich. Der Regen ist sehr schädlich / darauf einige vnsaubere dinge / als Wärme in der Menschen Leibe wegen der feuchtigkeit und verfaulung entspringen / welche dann die Fieber / Blutgang / und andere dergleiche Krankheiten verursachen.

Die das Vfer bewohnen / exerciren sich nicht wenig in der Mechanischen Kunst / wissen auß der massen artig mit dem Gold vmbzugehen. Haben keine Münz / allein verwechseln sie der vnserigen Kauffwahren mit Golde / so sey entweder rein oder vnrein / oder gekrummet wie Halsbände oder Ringe / oder dem Staub gleich / welches das allerbeste ist. Sie haben allzeit ein Speer oder Bilanz bey der Hand / in welchen sie das Goldt mit Noten und schwarzen Bonen hangen. Gehen nackend / und bedecken allein die Scham. Die

vornehmsten bekleiden sich mit einem Mantel oder Stragato / ihr Haupt mit geflochtenen Weiden oder Kerpfern / andere mit Leder. Die Weiber bekleiden sich von dem Nabel bis an die Knie. Die Kinder lauffen alle nackend bis das sie anfangen zu ihrem Verstande zu kommen / werden durch einander vermischet bis sie zur Ehe schreiten / alsdann wird es bey ihnen für ein schande gerechnet / wann sie mehr mit einander vmbgehen. Man kan wenig merken das sie einige Götliche Gewalt erkennen / hieumb sind sie desto weniger Aberglaubisch / ihren Opfern und zusammen rottungen / die sie Fetiosos heissen / sind sie ober die massen zugethan.

Wann man sich weiter nach Orient begibt / siehet man vnter wegs die Landschaft Benin<sup>Benin.</sup> / in welcher eine Stadt ist selbigen Namens / die einer solchen größe / das man sie von einem orth zu dem andern nicht sehen kan / wie auch die Strassen dahin sie sich lencken möchten. Sie machen die Häuser auß vnberitetem Gips oder Leymen / die sie an einander setzen gleich wie wir. Allhier ist der Königliche Sitz / welcher sich sehr herrlich und köstlich zu halten pflegt / der dann fünff oder sechs hundere Weiber hat. Vmb diese Vfer begibt sich des Meers vngestümme all nach Orient. Die Winde erheben sich am meisten von Nidergang und Mittag / derowegen man leichtlich hier von dannen nach Orient kommen kan / nach Nidergang aber sehr schwerlich. Darumb dann die Schiff / so diese Landschaft wider erziehen wollen / müssen erstlich nach dem Vorgebürg de Lopo Goncalves / und von dar nach Mittag vber den Equator ihren lauff nehmen / damit sie das wütende Meer so viel vermeiden als sie können.

Das Gold so im Lande wohhabhaft.



# Das Königreich der Abissiner.

4 B



Inwendig  
Morenland  
oder das  
Abissini-  
sche Reich.

Es ist auch vnter den theilen Africae Ethiopia gelegen. Dieses ist zweyerley; das eine wird inwendig / welches auch Ober-Morenland; das ander aber/außwendig oder Nider-Morenland genamet / zu welchem diese Landschaften gehören:

Congi, Monomotapa, Zangibar vnd Ajan. Das Ober theil von Ethiopien begreiff in sich das Königreich der Abissiner. Dieses Reich wird gegen Auffgang von dem Arabischen Meerschoss/ vnd den Landschaften Ajana vnd Zangibara: gegen Mittag / von Monomotapa; gegen Nidergang/ von den Königreichen Congo vnd Medar; gegen Mitternacht von Nubia vnd Egypten beschloss. Der König beherrscht diese Länder/ den sie Priester/oder Pretiosum Ioannem, das ist/ den wehrten Priester Johan/vñ in gemeyn/ Prete Gianni heissen / vnd zwar solches auß einem grossen nunmehr angenommenen Irthumb / weil selbiger vor zeiten in dem Königreich Asten Tenduc genant/regirt hatte. Von den Völkern Abalenis, meldet Stephanus in beschreibung Arabien: daher glaubwürdig ist/ das selbige nach dem sie vber den Arabischen Meerschoss geschiffet/ in Africam sich begeben haben; oder diese seind albereit in Africa an der linken seiten des jetz gemelten Meerschosses gewesen / also dreysaltig Arabien gelegen/ oder viel mehr gesetzt wird/ diese aber ist nun vnterm Reich der Abissiner. Etliche vermeynen doch / das von dem Arabischen wort Elhabalchi (also nennen die Moren ihren König oder Fürsten) sey gewechselt Abassi, vnd hernach Abasseni, darauf dann endlich durch veränderung etlicher Litter der Name der Abissiner ersprossen vnd kommen ist. Vor jetzen ist diese Landschaft allein von Königinnen beherrscht worden: Daher im Alten Testament gefunden wird / das zu dem König Salomoni gekommen sey die Königin von Saba, vmb seine vberaus wunderliche Weisheit anzuhören; Diese Königin ist genamet gewesen Maqueda. Die Könige von Morenland glauben/das sie auß dem Stamme Davids vnd Salomons entsprossen seind/vnd auß diesen Ursachen pflegen sie sich Kinder Davids/ Salomons/ ja der heiligen Patriarchen zu heissen, sintemal sie erdichten, das die jetz gemelte Maqueda auß dem Salomone einen Sohn empfangt/ welchen sie Meilech geheissen/ hernach David genamet: dieser sagen sie/ als er das zwanzigste Jahr erreicht habe/ sey von der Mutter zu dem Salomoni, als seinem Vatter vnd Lehrmeister genamet worden.

Reich der  
Alten.

schickt worden/ vmb sich in den studiis der Himlischen Weisheit zu exerciren. Welches er auch erlanget/ das dieser Meilech oder David auß zulassung Salomons Priester vnd viel adeliche Geschafften auß den zwölff Geschlechtern/ vnd von einem jedern absonderlich zu sich genommen / ist also wieder ins Königreich Morenland kommen vnd zum Reich befördert worden/ auch gleicherhand das Gesetz des Herrn/ sampt dem Gebrauch der Beschneidung dar eingeführt. Dieses ist der erste anfang der Jüdischen Religion in Ethiopia oder Morenland gewesen / vnd als sie sagen/ so wird bis auß den heutigen tag keiner zu bedienung des Königs geheimnissen vnd Canoniar zugelassen/ es sey dann/ das er verwandten habe vom Stam auß Iudaea entsprossen: derhalb ist von diesen das Judenthumb alhier fortgeplanket / in deme die Ethiopes oder Moren die Bücher der Propheten behalten / vnd nach Hierusalem vmb zu beten/ gereiset seind/ welches auß der History des Eunuchi der Königin Candaces Praefect (die eigentlich Judith genamet ist) abgenommen werden kan/ welcher/ als er vñ dem Apostel Philippo getauft worden/ vnd die Christliche Religion angenommen/ widerkehrend in Ethiopien nicht allein die Königin/ sondern auch einen grosse theil der Königlichen familien vnd des volcks getauft hat/ vñ welcher zeit an die Ethiopes Christen zu seyn angefangt haben. Von dieser Völkern sitten vnd weise zu leben / wie auch ihrer Religion / haben wir folgende wenig wort auß des Francisci Alvaresi Reissbüchlein in Italiantscher sprach außgangt/ genommen: Diese Landschaften haben ein grosse Anzahl Mönch vnd Nonnen Clöster: In der Männer Clöster mag kein weibsperson gehen/ noch ein thier weiblichen geschlechts: dieser völkern Mönche halten die Fasten/ so 50 tag wehret/ am meisten mit wasser vnd brodt/ in deme man hier einen grossen mangel an fischen leidet / insonderheit in den Mittelländischen orten/ vnd wievol ihre flüsse oder bäche viel fisch haben / so ligen sie doch dem fischfang nicht ob/ weil sie dessen kein wissenschaft haben: etliche von diesen essen in der jetzgedachten Fasten zeit kein brodt/ sondern leben allein von den kreutern der Erden. Es seind ihrer etliche / so die ganze Fasten zeit vber nicht schlaffen/ allein das sie bis an das kin in dem wasser sitzen; in ihren Kirchen haben sie nach vnserer manier auch Glocken/ die doch gemeynlich feinere seind. Die Priester haben Weiber/ halten Nisse / vnd verrichten ihre Processiones mit Creutzern vnd Beyrauch Fassern. Die Mönche haben lang haar/ die Priester nicht also. Vnderseits ziehen sie keine schuch an/ auch mag keiner (ob er gleich ein Ley ist) mit schuch in die Kirch gehen. Sie feyeren den Sambstag vnd Sontag. Werden alle beschnitten/ auch die Weiber; ingleichen werden sie getauft im Nahmen Gott

Wesung  
der Reis-  
gion.

Genom-  
hen.

D

Gott





Das Königreich der Abissiner.

Gott des Vatters, des Sohns und des H. Geistes, doch nicht für dem vierzigsten Tag, das ist, wann sie 40 Tage alt worden sind; die dieses Alter nicht erreichen / sterben ohne Tauff. Allen getauften geben sie auch die H. Eucharistia / mit einem theil wasser, damit es desto süßlicher könne genossen werden. Die eigentliche Namen so den getauften gegeben sind alle einer bedeutige. Sie sagen daß sie bekehret worden sind von der Königin Candaces, so Iudith genennet gewesen, welcher in der Apostel Geschichten gedacht wird. Haben ein Buch, welches in 8 Theile getheilt ist, so sie Manda und Abetilis nennen; Sie geben für dieses buch seye von den Aposteln, so alle bey einander zu Hierusalem versamblet gewesen / geschrieben worden, dessen Inhalt sie am allerfleißigsten nachkommen. Das gemeyne Volk nimbt drey Weiber, nach dem sie reich sind und selbige ernehren können, aber dieselbige werden von den geistlichen auß den Kirchen geschlossen. Sie mögen sich auch von einander scheidn. Im ganzen Königreich findet man kein kupferne münz oder geld / sondern an dessen statt haben sie pur und ohngemachtes Gold. Das Saltz, so gemeynlich durch ganz Asien geschicht, wird mit vieler Landtsachen verwechselt; dasselbige macht anderwärts das Eisen / gleich eines knopffs form, rein. Der pfeffer aber ist bey ihnen in einem solchen werth, daß man alles, was auch einer kauffen wil, dafür leichtlich bekommen kan. Es haben diese Landtschafft bey nah alle geschlechter von thieren, als Vögel, Elephanten, Löwen, Tiger, das scharffsichtige thier Lynx, Affen und Hirsche (dieses widerstrebet der Alten meynung, die da wollen daß Africa keine Hirsche habe.) Aber Alvarelius sagt, daß er die 6 Jahr vber, welche er in selbigen orten zugebracht, keinen Bär noch Küniglein gesehen habe. Es ist auch an diesen orten gleich in Egypten, ein sonderliche plage von heuschrecken, derel dan ein solche anzahl vnterweilen gefunden wird, daß sie auch scheinen mit ihrem schwarm die luft zu bedecken, mit einer solchen menge fliegend, bald zu dieser, bald zu einer andern Provinz, vmb solche feindlich zu beleidigen; auch freissen sie allen saamen auff, und zerbeißen der Bäume Blätter und Rinden / wie ingleichen die brüche und wiesen, daß auch die Inwohner ihre alte wohnungen verlassen / und auß mangel der Speise anderwärts hin flieh müssen. Es wird in mehr Königreiche abgetheilt, deren Name ist: Dahila, Barnagasso, Dangali, Dobas, Trigemahon, Ambiancantiva, Vangue, Bagamidri, Belegnaze, Angore, Balli, Fatigar, Olabi, Bara, Gemen, Fungi, Tirut, Elabala, Malemba. Wenig Städte sind im ganzen Reich. Sie wohnen gemeynlich an kleinen Landstrassen, in Häusern auß freit und froh

auffgebauet. Der König selbst (so wie man sagt, einer weissen farben sein sol) wohnet vnter den Zelten, deme dann 6000 folgen. Amara ist ein vberaus starkes Schloß, auff dem Berg Amara geleg, in welchem des Königs kind er mit großer wach erzogen werden / bis daß nach absterben des Vatters der Erbe an den Tag gebracht wird. Dem Königreich Trigemahon ist das Königreich Tigrai vnterworffen / in welchem die stadt Caxumo oder Cassumo gelegen / so vorzeiten ein sitz / als in ihren Annalibus zu sehen / der Königin Sabze, wie ingleichen der Königin Candaces. Dieses Königreich durchfließen zweu denckwürdige Flüsse; Abanhi, so von dem Ptolemæo Astapus genennet, und Taccalli, der auch Altaboras heisset, in welchem mehr andere Bäche lauffen. Der Brunne Abanhi ist des Barcenæ Meerschlund vnterm Equinoctiali gelegen / in welchem viel Insuln sind: Von Ptolemæo wird er Caloe genennet. Die Landtschafft (so viel man auß den neuen Scribenten, die solche besucht haben / abnehmen kan) ist vberaus fruchtbar / so zweu Sommer gemeynlich hat, der bey nah immerwährend ist, also, daß auff einem andern land der saame gefähet / und auffm andern gesamblet wird; an andern orten alle Monat neue Früchten eingeführet / und an andern wieder gefähet werden. Es bringt wenig Weizen herfür / Gersten aber, Hirse, das kraut Selamum, Richern und Bonen, sampt andern Hülßen gemüß sehr vberflüssig. Hat auch an den Kohren viel honig, doch denselben wissen sie nicht zu säubern oder zu gebrauchen. Ingleichen sind viel Weinraben, aber sie wissen sich deren ganz nicht zu gebrauchen, außgenommen in des Königs und des grossen Patriarchen Hoff. Haben Medicin apffel, wie auch Citronen / Honig und Flachs, haben aber vom flachs kein wissenschafte Leinwath zu machen. Sie bereiten ihnen Tuch auß Baumwolle, dessen ein grosse menge ist. Haben auch einig metall von gold, silber vñ kupffer, doch wissen sie selbige nicht zu reinigen.

Die Inscription so der König pflegt zu gebrauchen, ist diese: N. N. Der Oberste meiner Königreiche, von Gott allein darzu erwchlet, ein Seul des Glaubens / und gesprossen auß dem Stamm Iuda, ein Sohn Davids, ein Sohn Salomons, ein Sohn des Bergs Sion, ein Sohn auß dem saamen Jacob, ein grosser Sohn Mariæ, ein Sohn Nahu nach dem Fleisch / ein Sohn der heiligen Petri und Pauli nach der Gnade Gottes / ein Keyser in Ober- und Vnter Ethiopien oder Morenland, und in den grösssten Königreichen / Iurisdictionen auff der Erden, ein König Noe, Caffares, Fatiger, Angolæ, Baru, Balignaræ, Adex, Vanguæ, Goyamæ, alda die Brunnen Nili, &c.

Zertheilung des Reichs.

Solber.

Flüsse.

Fruchtbarkeit.

Der Könige Titel.

Das Königreich

C O N G O.

Stoffe.



Als Königreich Congo ist ein groß / reich vnd mächtig Landt / erstreckt sich von dem Vorgebirg S. Catharinae, welches zween Grad von dem Equinoctiali gelegen / bis zum Vorgebirg oder Promontorio Le-

Eränge.

do, stößt gegen Occident an das Mohrenländische Meer / gegen Mittag an die Montes Lunae oder Berge des Mondes vnd die Völcker / Caleres genant / gegen Orient an den Berg / auf welchem die Wasser fließen / die sich in den Brunnen vnd Ursprung des Nili begeben / vnd gegen Mitternacht an das Gebiet des Königreichs Benin. Sein eusserliche Luft ist ober die massen gut / mittelmäßig vnd gesundt: das ganze Landt aller guten Früchte / des besten Weizens / Hirsen / Keysses vnd fruchtbarer Bäume voll / hat an Datteln viel vnd mancherley Geschlecht / deren etliche Datteln / etliche Indianische Nüss / etliche aber solche Früchte bringen / auf welchen die Einwohner Oel / Wein / Essig vnd Brod zu machen pflegen. Auf den durchbohrten vnd zerspaltenen Säpffeln solcher Bäume fließt ein besonderer Milchförmiger Saft heraus / welcher erstlich süß / solgens aber einen Essigsauern Geschmack bekommt. Auf dem Marck solcher Früchte prest man ein besonder Oel so unserm Butter nicht fast vngleich / vnd so wol zu den Salben vnd Ampeln / als auch zu den Speisen gebraucht wird. Es hat auch dieses Landt viel Cassien vnd Cedernbäume in den gärten allerley gute Kräuter vnd Früchte / ist ingleichen an Metalln vnd sonderlich vmb die Insel Loanda herum an Silber gewaltig reich: Zieht ober das viel zame vnd wilde Thier / vnd vuter denselbigen ein große Menge Elephanten / hat ein besonder Thier / bey den Einwohnern Zebra genant / welches sich an größe vnd gestalt einem Maulesel vergleichet; der Zwerlaffen laufft es hin vnd wider voll / so den zamen Affen nicht fast vngleich / jedoch ein wenig kleiner seind / vnd den köstlichen wolriechenden Zwerth bey sich tragen. Nicht wenigers finden sich in diesem Landt auch viel vnd mancherley Geschlecht von Vögeln / vnd sonder-

lich ein große Anzahl grüner vnd Aschenfarbichten Papagen / Straussen / Pfaffen / Indianischen Hünen / Feldhünen / Endten / Phasianen / Tauben / Turteltauben vnd der kleinen Vöglein Becca fichi ein vnfüglische Menge. Es wird aber dieses Königreich Congo in sechs Provinzen / nemlich in Bamba, Songo, Sundi, Pango, Barra vnd Pemba vnterscheiden vnd getheilt. Bamba ligt an dem Oser / erstreckt sich von dem Fluß Ambrizi bis an Coanzam vnd wird von vnterschiedlichen Praefectis oder Vogten / welche die Einwohner Mani nennen / regiert. Ihre fürnehmste Stadt ist Panza, ligt auff einem ebenen Feld zwischen den Wässern Loze vnd Ambrize, hundert tausent Schritt von dem Meer / vnd ist des Praefecti oder Verwalters dieser Insel eigene Wohnung. Songo ligt an dem Fluß Zaire vnd hat ihren Namen von der fürnehmsten Stadt Songo genant / in welcher der Praefectus dieser Insel wohnt. Sundi erstreckt sich von der Stadt Congo bis an den Fluß Zaire. Pango greñt gegen Mitternacht mit Sundi, gegen Mittag mit Barra, gegen Occident mit der Graffschafft Congo, vnd gegen Orient mit den Montibus Solis oder Bergen der Sonnen: Ihre Hauptstadt / als in welcher der Praefectus wohnt / hat mit der ganzen Provinz einerley Namen / vnd wird gleichfalls auch Pango genant. Barra, als die fünffte Provinz / stößt gegen Mitternacht an Pango: gegen Orient an das Gebirge der Sonnen vnd an die Wurckeln der Salnterberg / gegen Mittag an den Berg Brusciato, vnd begreiffet vnter andern auch die Stadt Barra in sich / welche die fürnehmste vnd des Praefecti Wohnung ist. Die sechste vnd letzte Provinz heist / wie genant / Pemba, ligt in dem Marck vnd der Mitte dieses Königreichs Congo, vnd begreiffet desselben aller fürnehmste Stadt in sich / so jetzt zum Salvator heist / vorzeiten aber Banza, welches ein königlich Schloß bedeut / genant ward / vnd ist fast auff tausent vñ fünffzig Meyl wegs von dem Meer / auff einem grossen vnd hohen Berg gelegen. Das ganze Landt wird von vielen fließenden Wässern beuecht / vnter welchen Zaire, so auff dem See Zembre her entspringt / für die fürnehmste gehalten wird. Dann es ist an etlichen orten fünff Meyl wegs breit / vnd füllt mit einer solchen Vngestümm vnd Gewalt in das Mohrenländische Meer / daß es seinen süßen Geschmack auff 10 oder 11 Meyl wegs behelt. Auf den Bäumen Licondi genant / machen die Einwohner

Eusserliche Luft.

Fruchtbar.

Zam vnd wildes Thier.

Stoffe.

Fruchtbar.

Des Abt. 129. Titel.

Abtheilung.

Provinz.

Songo.

Sundi.

Pango.

Barra.

Pemba.

fließende Wasser.

E

wohner

### Das Königreich Congo.

wohner besondere Schiff/in deren jedem ihrer  
auff zweyhundert können fahren / begeben sich  
mit denselbigen auff das Wasser / vnd fangen  
nicht allein Crocodil / sondern auch viel Meer-  
pferd vnd einen besondern Fisch Ambize Angu-  
lo genant / deren einer etwan 500 Pfund wiegt/  
sie seind eines lieblichen vnd köstlichen Ge-  
schmacks vnd wird ihnen den Fischern demnach  
ben Leibsstraff auferlegt / alles / was sie von  
solchen Fischen fangen/gehn Hof vnd für den Kö-  
nig zu bringen. Gleich wie aber die süsse Wasser  
an Fischen fast reich seind / also laufft auch das  
Meer derselbigen / vnd sonderlich der Fische Sar-  
dinaes vnd Anchioves genant / der massen voll/  
das sie zu Winterszeiten von sich selbst auff  
das Ufer heraus springen : der andern wol  
schmackenten Fische als Stör / Farben / Krebs  
vnd der gleichen zu geschweigen / als von welchen  
sie die Inwohner mehrer theils ernehren. Die  
allerhöchste vnter den vielen Bergen dieses gan-  
zen Lands seind La Sierra Complida, das ist/  
der Mons longus oder lange Berg / der Crystall-  
berg / Sonnenberg / die Salniterberg / Montes  
Cabambe vnd andere mehr.



## Nieder-Morenlandt.



Gränzen.

Congo.

Monomotapa.

Der Morenlandt ist ein theil Africae, so wol den alten Lateinischen als Griechische Scribenten unbekant/ dessen Meers gränzen Valco de Gamma ein Lusitanier/ erstlich eröffnet hat/ im Jahr 1497/ zu der zeit/ als er von Lusitania abgeschiffte/ sich nach Orient begeben/ vnd dieser Landschaft vser angetroffen hat. Gegen Abend wird es von einem grossen fluss/ den sie auff ihre sprach Zaire nennet/ nicht weit vom Aequatore nach Mittag hin beschloffen/ vñ begreiffet das mittagige theil Africae, so außwendig des Steinbocks/ vnd sich 35 grad in die höhe erstreckt. Wird gemeinlich in 5 theile getheilet/ als Congo, Monomotapa, die Landschaft Caffres, Zanguabar vnd Ajana.

Congo ist ein mächtiges/ weites vnd habhaftes Königreich in 6 Provinzen zertheilet/ nemlich Bamba, Sogno, Sundi, Batta vnd Pemba. Wird von vnterschiedlichen Vögten vnd Herrn regiert/ die sie auff ihre sprach Mani heissen/ das ist/ Könige oder Herrn/ mit hinzusetzung eines jedern absonderlichen Reichs/ als Mani Bamba, Mani Coanza, ein Herr zu Caanza, vnd also fort an. Bamba ist des ganzen Königreichs Seul vñ stärke/ vnd ein sonderlicher beschirmender Ort/ der sich allen darumbher schwermenden Feinden allein widersetzet/ vnd mit starcken ohner-schrockenen Kriegsleuten wol versehen. Versamlet/ da es die notdurfft erfordert/ bey die 100000 gewaffneter Kriegsleute. Insonderheit findet man hier viel Elephanten/ die sie auff ihre sprach Manzo heissen/ einer wunderbarlichen größe/ deren Zähne 200 pfund im gewicht halten. Auch seind alhier viel Tiger/ Büffel/ Waldfeset/ Wölfe/ Füchse/ Hirsche/ Hasen/ Königlein Affen/ Sameln/ vnd vnterschiedliche art von Schlangen/ wie ingleichen Schweine/ Schafe vnd Geissen. Ist vberflüssig an den gethier/ Zibethis genant/ so an form vnd gestalt vnsern Hauskätzchen gleich/ doch ein wenig geringer an größe: man samblet von ihnen ein art eines starcken vnd köstlichen geruchs/ welches in hohem werth gehalten wird. Ist auch sonst vberflüssig von Vögeln/ als da seind Papageyen/ die an vnterschiedlichen farben zierlich/ Sträuße/ Pfawen/ Indianische oder Galchaunische Hünen/ Feldhünen/ Andren/ Phasianen vnd Dauben.

Monomotapa, oder Bonomotapa, bedeutet einen Keyser/ also/ daß dem Königreich des Königs Namen gegeben sey auff ein andere weise als in anderer Königreich zu geschehen pflegt. Das Erdreich ist vberal fruchtbar vñ vermehret. Hat

Flüsse darin Gold gefunden wird/ vnd Wälder so an Elephanten vberflüssig. Die Inwohner seind einer schwarzen farben/ dick von haar/ sehr freitbar vnd geschwind. Sie verehren nur einen Gott/ den sie Mozima nennen. Vmb die zeit als König Sebastianus vber die Lusitanos geherrschet/ hat der Monomotapenische Keyser den Christlichen Glauben angenommen/ vnd sich taufen lassen/ ist aber nicht lang darin verblieben/ sondern wieder abtrünnig worden/ vnd hat den Jesulter Gonsalvum Sylvam vmbbringen lassen. Es strecket sich diß Königreich auß bis an Caput Bonæ Spei. Die Hauptstadt ist Monomotapa, gelegen an dem Bächlein Spiritus Sancti, alda des hoffis sig ist. Diesem Königreich ist vnterthänig das Königreich Butna, so reich von goldgruben. Auch sihet man hier ein vberaus herrlich vnd groß Haus/ Simbal genennet/ einer viereckigten figur/ vnd von grossen steinen auffgebawet.

Die Landschaft vnd Gegend Cap. Bonæ Spei, daselbst sie gegen Orient nach Mozambicam ligt/ wird genant das Land Caffres/ wie ingleichen das volck/ welches/ so man es verdolmetsche wil/ so viel zu sagen ist/ als daß sie ohne Befehz leben. So wol die Männer als Frauen seind stark von Leib/ seind einer peckachtigen farben/ seind kaal von Bart/ haben krause haar/ mit offenen Naslöchern gleich wie die Affen/ vnd dicke leffzen; etliche durchboren selbige/ wie auch die Wangen/ vnd behangen sie mit einiger Zierat der Gebeyne. Etliche brennen den ganzen Leib/ ja auch das Angesicht/ vnd vnterscheiden solches mit einigen Zeichen/ daß es einem Damast scheint gleich zu seyn. Sie bespotten die weisse Leute/ vnd schewen sie als den Teuffel. Die da mitten im Land vnd weit von des Meers Ufern wohnen/ leben wie das vnernünftige viehe/ wissen von keiner Religion, gleichwol lieben sie die gesellschaft einiger Dörffer vnd Benachbarschaften. Ein jede hat ihre besondere Könige denen sie gehorsamen/ also/ daß/ so man ein/ 10 oder 12 Meyl darin vmbher wandert/ man newe Könige vñ Herrschaften sihet/ auch ein ander volck/ so mit Sitten/ Sprach vnd gewonheit den andern nicht zu vergleichen/ auß welcher vrsachen sie zum offtern Krieg führet. Die Gefangenen machen sie zu ihren Knechten/ verkauffen sie für einen solchen geringen werth/ daß man auch für zween oder drey Ducaten zu Mazambizæ ein Mann vnd Frau kauffen kan/ welche von dar in grosser anzahl von den Lusitanern nach Indien verschickt werden. Sie ernähren sich von den Elephanten vnd anderen wilden Thieren/ deren fleisch sie essen/ daher man ein grosse menge solcher Thieren zähne alhier versamlet/ auß welchen die Inwohner ihre Harnisch machet/ weil sie kein Eisen noch Stahl haben. Man findet hier auch Anthropophagos: die nechst bey den Ufern von Mozambica wohnen/



Nieder-Morenland.

nen/ seind wegen ihrer commercien so sie mit den Lusitanern vnd Arabiern pflegen nicht so bawrisch / deren dann etliche der Mahumetanischer / etliche der Christlichen Religion mehr zugethan. Die Männer bedecken ihre eusserste Schamde mit einem Leinwath / die Weiber aber mit einem zarten leinenen oder baumwollenen Duch / von den Brüsten an bis an die Hüffe. In diesem ort ohngefehr 120 meyl nach Mittag hin / verthedigen sich die Lusitanier auß einer Schanzen / welche Soffala genennet ist / alda der Capitain von Mozambica der Kauffwahren Schatznehmer hat / der das Gold / so hier gefunden wird / versamble. Nicht weit von Monomotapa ist ein grube da man viel Golds außwirfft / welches nicht allein ein gestalt des Golds oder Goldstaubes / sondern dem allereinsten Gold gleich ist. Zwen oder drey mahl des jahrs sendet der Herzog oder Oberste von Mozambica seine Schifflein dahin / so sie Pangaios nennen / die am Vfer das Gold lesen / vnd also nach Mozambica führen. Diese Schifflein machen sie von holz / mit seilern sein zusammen gehäffet ohn einige negeln.

Zanguebar

streckt sich von Mozambica gegen Mitternacht bis an den fluss Quilimanci, vnd begreiff in sich die Königreiche Mozambica, Quio-la, Mombaza vnd Melinda. Diese Landschaft ist an vielen Orten sumpffig vnd mit Wälden vmbgeben. Das Volk ist auch schwarz vnd dick von haar / seind dem Aberglauben / Weissagungen vnd Zauberey sehr zugethan / dadurch sie dann ihre Hände vmbbringen. Die Landschaft Mozambica streckt sich theils nach dem Land / theils algemach an des Meers Vfer. Ein halbe Meyl von dem Meer ligt ein Insel / vorzeiten Parlio, jetzt aber von den Lusitanern Mozambica genennet ; ihr Umbkreis ist ohngefehr ein halbe meyl. Von der seiten nach Mitternacht zwischen dem Land vnd der Insel / ist ein schöne Meers-tiefe / darin die Schiff sehr sicher vnd ruhig stehen können. Hier pflegen die grössste Schiffe der Lusitanier / so oft sie nach Indien hin-vñ her schiffen / anzulegen / so sie Caracas heissen / vmb sich ein wenig wieder zu erquicken. Trägt Palmen Bäume vnd Indianische Nüsse / Oranien vnd Citronenäpfel sampt Indianischen feygen: aber was sie an weizen / hirschen / tuch auß baumwolle gemacht / vnd anderen dingen bedürffig / bekommen sie von andern Indianischen Orten / vnd werden mit Gold vnd Elphenbein verwech-

set. Ist sonst reich an Ochsen / Schafen / Geisfen vnd Hünern. Die Schafe haben ein solchen vbermäßigen schwanz / vnd seind so dick von fleisch / daß es zu verwundern ist. Die Hünern seind nicht allein schwarz von federn / sondern auch an fleisch vnd blut / also / daß sie gefotten der schwarzen farben gleich seind / doch haben sie ein vberaus süßen geschmack. Das schweine fleisch wird vor das beste gehalten / welches allein den Patienten zu essen verordnet wird / so oft sie kein ander fleisch genießen können. Die Lusitanier haben hier ein Schloß / durch welches sie sich gegen diese wilde Menschen vnd das Gevögel beschützen. Man findet in der Insel kein süßes wasser / wann man solches haben wil / muß man es zu Land abholen / welches dann in Pütten vnd Cisternen gesamblet wird / womit sie sich ein oder zwen Jahr versehen.

Quiloa ist eine zimblische verzierte Stadt in ei-<sup>Quiloa.</sup> ner andern Insel gelegen / welche / wievol sie keine gute Luft vnd fruchtbare Erde hat / so ist sie doch wegen ihrer gelegenheit volkreich : diese bewohnten vorzeiten die Mahometaner / so dem Tyrannen Quilox vnderthänig waren / aber sie ist hernach von den Lusitanern ingenommen / denen sie jährlich 1500 Mark golds entrichtet.

Mombaza hat ein Stadt in sich selbigen Na-<sup>Monba-</sup> mens vnd dero Insel ligt ohngefehr 90 meyl von<sup>za.</sup> Quiloa nach Mitternacht hin ; wie in gleichem das Königreich Melinda, vnd ein Stadt desselben Namens / gelegen am Vfer / 15 meilen von Mombaza, alda viel Schiff auß Cambaja, Arabia vnd Rothen Meer ankommen / vnd zum kauff zu verreiben pflegen. Dieser ist der erste König gewesen / welcher die Lusitanier ohn einigen betrug holdselig auffgenommen / vnd bleibt ihnen annoch mit freundschaft zugethan.

Ajana breitet sich von dem fluss Quilimanci bis<sup>Ajana.</sup> zu den Enden des Rothen Meers auß / vnd begreiff zwen Königreich in sich / Del vnd Ade. Del wirfft sich auß von der enge des Rothen Meers bis an das Haupt de Guardafa, so ein theil des Orientalischen Africa von Ptolemao Aromata genennet. Die vornehmste Städte seind Zeyla vnd Barbora, dahin sich viel Schiff auß Indien / Cambaja vnd Arabien wegen der Commerciens verfügen. Am Vfer gegen Mittag ist das Königreich Magadoxo geleg / also von ihrer Hauptstadt genennet / so ein fruchtbar Erdreich hat / vnd ein ruhiges vnd sicher Gestatt.

# Das Reich des Grossen

## M O G O L I S.



Als Reich des Grossen Mogolis ist sehr groß/ also/ daß man schreibt/ dz man es kaum in zwey Jahren mit einer Caravana kan überfahren.

Meister Eduardus Therrius ein fürnehmer Engelländer schreibt

stert/welche schier alle / insonderheit ihre Thor/ die des Nachts beschloffen / in der mitten hat es drey Kauffmärkte. Es ist so ein berühmte Kauffstadt/das osttermahl 200 Schiff hier am Strandt stehen.

Die Hauptstadt dieser Provinz heist Ha-<sup>Amada-</sup>med-Ewar, ins gemein Amadabat, oder Ama-<sup>bat.</sup>davar, sie ist schier so groß als London in Engellandt. Es ist hier ein groß vnd festes Schloß / hat auch einen grossen handel / dann es fahren schier alle 10 Tag 200 Karren geladen/die nach Cambaja fahren. Man zehlt hier 25 fürnehme Dörffer / vnter diese Stadt gehörende / vnd 2998 schlechte Dörffer / welche den vorigen die Schatzung erlegen / die vorige aber der Hauptstadt.

Das Reich Bengala ist sehr groß vnd weit/<sup>Bengala.</sup> die Königlische Stadt hier ist Gouro, darauff folgt Bengala, seind beyde fürnehme reiche Städte/ von der andern wird das Reich selbst vnd der Meerschhof / so vorzeiten Gangeticus, nun Golfo de Bengala genant.

Die fürnehmste Flüss hier seind Indus vnd <sup>Flüsse vnd</sup> Ganges, das Wasser des Gangis ist leicht vnd <sup>Brunnen.</sup> sehr heylsam/ also daß der König selbst / wohn er immer reysset / desselbigen siets läßt nachführen vnd darvon trinckt. Es mangelt hier auch nicht an Quellen vnd Brunnen/ hier seind viel kleine See/welche die Inwohner gegraben vnd gemacht/welche mit Regenwasser gefüllet werden.

In der Provinz Guzuratte, vnd am Ufer des Indischen Meers / fangt der Winter mit dem Monat Junio an / vnd wehret bis in den September. Zu end des Winters fallen hier grosse Regen/ Ungetwitter vnd grewliche Wirbelwind. Der Windt blaset hier gemeinlich 6 ganze Monat von Norden / vnd wider 6 von Süden vnd verändert sich nur ein wenig. Von der Stadt Suratte vnd dem Indischen Meersstrandt bis an die Königlische Stadt Agra regnet es nur zu gewissen zeiten/ nemlich die drey Monat / in welchen die Sonn zum Tropico Canceri auff: vnd wider absteigt / die andere 9 Monat seind so heiss/ daß man kaum ein Wöcklein sehen mag.

Dieses ganze Landt trägt meistens sehr <sup>Bestand-</sup> guten Weizen / Gerst / Gris vnd ander <sup>theil des</sup> Getreid / auch sehr viel Butter / wegen des über-<sup>landes.</sup>aus grossen hauffen Viehes/ Geissen vñ Rüh. In den Wälden / deren es hier viel hat / gibt es <sup>Thiere.</sup>vñzählbar viel Wildprät/ als Hirsche/ Däms/ vnd andere. in gleichen auch viel Schaaff vnd Ochsen. Dar ist grosser hauffen Pserden/nicht

St allein

seine Landtpfahlen zu sein gegen Aufgang das Reich Maugh, gegen Niedergang theils Persen vnd theils den Decan sich gegen Mittag lehrende / gegen Mitternacht den Berg Caucaum vnd Tartaren / gegen Mittag das Reich Decan, vnd den Gangetischen Meerschhof/ heutiges Tags Golfo di Bengala genant. Er schreibt auch weiter / daß es außgetheilt ist in 37 grosse Provinzen / welche vor zeiten für Reiche seind gezehlt worden / deren Namen in der Taffel zu sehen. Die fürnehmste vnd dar ein man am meisten handelt / seind Guzuratte, sonst Cambaja vnd Bengala.

Landtpfahlen.

Guzuratte, sonst Cambaja.

Guzuratte, oder wie es die Portugesen heutiges Tags nennen/ Cambaja, hat seinen Namen von der Hauptstadt daselbst/ dahin sie pflegen zu handeln / ist eine Provinz in India am Meer gelegen / dessen ein theil gleich einer halben Insel in die Indische See sich erstreckt/ hat auff beyden seiten einen Meerschhof. Die SeeStadt aldar seind Suratta, Brochia, Cambaja, Mangorol, Patan, Diu, Kerimar, Nagsharii, Meuhowa, Dongessar, Dlasghan, Mangerolpore, Onnapar vnd Goga. Dieses Landt trägt jährlich an Zoll vnd Schatzung 150 Tonnen Gold.

Suratte.

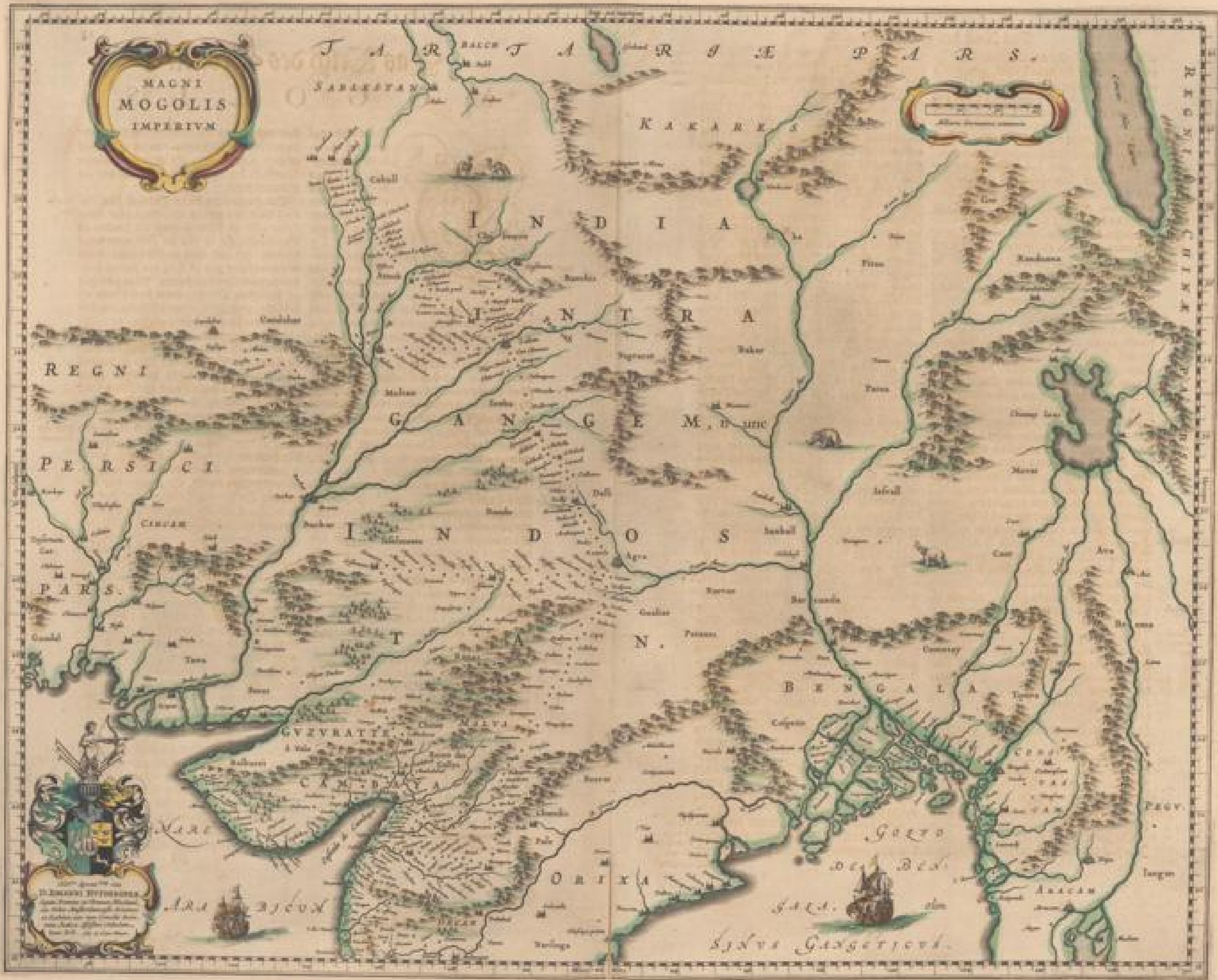
Suratte ist eine Geuerbstadt / welche heutiges Tags von den Niederländern vnd Engelländern oftmahls besucht wird / eine Stadt von mittelmässiger grösser so viel schöner Häuser den Kauffleuten zuständig / in sich begreiffet darbey ein groß Schloß mit einer starken Mawr umbgeben / vnd mit viel Kriegsrüstungen versehen.

Cambaja.

Cambaja ist eine Kauffstadt / welche von den Portugesen fleissig besucht wird: es ligt innerhalb dem Meerschhof/ so gegen Mittag ligt. Die Stadt ist zwey mahl grösser als Suratte, mit einer dreyfachen Mawr von gebackenen Steine umbringt: seine Gebaw seind schön vñ hoch / richtige Strassen mit Kieselstein gepflastert.

Asia.





### Das Reich des Grossen Mogols.

allein heimisch / sondern auch Persisch vnd Arabisch / welches die beste Pferde. Sie haben auch viel Camelen / Esel / Maulthier / Dromedares, Rhinocerotes, sonderlich aber viel Elephanten / dann man gibt auß / daß der König allein 14000 im Stall halte. Die andere Herren nach dem einer reich oder nicht / halten mehr oder minder / etliche der fürnehmen haben 100.

Von Cambay nach Lahor sind schier anders nichts als Wildnussen vnd druckene sandige örther zu finden / außgenommen 20 Meylen darvon / ehe man zu der Stadt Lahor kompt / da der Boden zimlich gut ist. Im vbrigen siehet man keine Reuieren / Bäch / oder Brunnen / sondern viel Sandt / welchen der Windt dickmahls in die Luft wehet / vnd die Menschen damit bedeckt / ja wol gar zu schanden bringt. Vmb welches willen / auch weil die Räuber sich starck daselbst befinden / der reysende Mann nothringend sich nicht allein auff den Weg begeben / sondern alzeit mit Gesellschaft / Tropfen oder Hauffen gehen muß / welche sie Cahiles vnd Caravanen nennen. Vnter Wegs sind Pfützen 40 oder 50 Klafter tieff / darauß sie mit den Ochsen das Wasser ziehen / die sonst zu ihren Wagen gebraucht werden. Von Suratte bis nach Bramapore sind gnugsame Landawen / voller Reuieren vnd Wasserquellen ; aber von Bramapore gehn Agra ist der Weg Bergachtig / vnd mühselig vor die Kamel / jedoch von Räubern sicher vnd ohne gefahr. Es gibt hier viel wilde Thier / welche den Menschen schädlich / als Löwen / Tiger / Wölff / Hundt / Schlangen / vnd dergleichen. In den Flüssen sind viel Crocodilen / vnd in den Häusern Scorpionen. Hier sind auch sehr viel gute Baumsfrüchten / auch allerley Kräuter vnd Wurckeln. Die Baum sind das ganze Jahr grün / viel Simplicia, sehr nutzbar in der Arzney ; das Rauchwerck wird von der Fremde dahin gebracht / welches sehr reiche Wahr ist. Dieses Landt ist auch nicht ohne Bergwerck / als Eisen / Erz / Blei vnd Silber.

Die fürnehmsten Kauffmans Güter dieses Landes sind Gossyp / vnd Tuch von Gossyp gewirckt / sehr viel vnd mancherley. Annil, sonst Glasi genant / ein gewisse Farb / logu, welches die ärzt vnd Apotecker in Europa askam foetidam nennen. Opium, bey ihnen Ahon genant / Salpeter / Borax / Muscaten / Spicanardi / Quicksilber / Erz / vnd eine gewisse Farbe / von ihnen Mirzel genant / damit die Tücher sehr schön Leber / vnd Casantensarb gefärbt werden ; viel Zucker / vnd vielerley Edelgestein / Chrystal / Alabastr / Porphirstein / Jaspis / Achates / vnd andere mehr / welche die Inwohner hüpsch können polieren / ja auch Diamantstein / vnd wie sie es nennen Oyos de gato.

Die Inwohner in diesem Landt gebohren / Judosian genant / sind vorzeiten Heyden vnd

Götzendiner gewesen / ins gemein Hindoi genant / aber nach dem sie von Temirlane vnter das Joch gebracht / vnd vnter die Mahometisten zu wohnen kommen / sind sie auch ihres Glaubens worden. Es wohnen hier viel Persianer vnd Tartaren / auch Abyssini vnd Armenii, vnd auß allen Asiatischen Völkern / vnd auch auß den Europäischen. Sie sind in gleicher länge mit vns / vnd gehen mit auffrechtem Leib / dann man findet schier kein oder wenig krum / sie sind von dunkel Farb / schwarz von Haaren / doch nicht krauß ; sie scheren das ganze Haupt / außgenommen den Wirbel / dar laffen sie ein Schopff stehen / daß sie der Mahomet darbey könne in den Himmel ziehen. Die Mann / vnd Weibs Kleyder sind schier auff eine manier von Gossyps Tuch gemacht / sie tragen beydes theils lange Röck / vmb die Lenden zugebunden / welche ihnen bis auff die Knie gehen / vnd vnter dem Rock tragen sie Hosen bis auff die Knöchel der Füß gehende.

Was die Frauens Personen des Mogols betrifft / so hat der grosse Akebar deren sehr viel auß all seinen Königreichen. Die schönsten wohnen an einem besondern orth von den andern abgefondert / vnd werden von den Eunuchen oder geschnittenen bewahrt : Auch ist bey Leibstraff verboten / daß keiner durch die Straß mag gehen / so gegen vber gemeltem orth siehet. Der König spaziret in den Gallereyen / da sie ihre Gemächer haben / vnd wann er bey ihnen vorüber gehet / sellet sich eine jegliche an ihre Thür / erzeigende ihm die gebührende Reuerenz vnd Ehr / zu welcher er nun am besten Lust trägt / deroselben gibt er sein Wischtuch / die solches bewahrt vnd ihm zu Nachts wider gibt. Des Akebars Sohn vnd Nachfolger hatte im Jahr 1609 / da Rubertus Cobert daselbst gewesen / zehen Eheliche Frauen / 1000 Concubinen, vnd 200 geschnittene vmb dieselbe zu bewahren. Ferners müssen ihm in seiner Kammer an der Taffel die allerschönste Weiber vnd Jungfrauen / so man finden kan / dienen. Der Mogol hält auch 2 mahl des Jahrs Marc von Edeln vnd fürnehmen Frauen in seinem Pallast / deren gemeinlich vber 2000 / vnter welchen die schlechteste geringere Jungfrawe seyn. Man siehet alhier viel fürnehmer Frauen mit einer Nacht von geschnittenen / bringende allerley köstliche Wahren / vnd thun Kauffmanschafft. Der König lässet sich / vmb die zeit zu vertreiben / als ein Vnterhändler gebrauchen in allem dem / so gekaufft vnd verkaufft wird / vnd nimbt einen gewissen Tribut vom 100 vor sein mühe / am ende des Marks / welcher 8 tage wehret / gibt er all seinen Bewill an die Dame, so ihm am allerbesten gefält.

Die Inwohner dieses Landes sind ( als Die ab-  
Texeira sagt ) theils Mahometiste / theils Hey-  
den / aber zwen dritte theil von diesen allen sind  
eines Religion.

Dieser  
Völcker  
Landes-  
Sitten.

Bäuchen.

Metall.

Kauff-  
mans Gü-  
ter.

Die ab-  
theilung  
dieser Völ-  
cker vnd  
eines Religion.

eines Süs / wiewol die Heydnische vnter ihnen schier alle Pythagorai seynd / daß sie glauben alle / daß die Seelen der Menschen vnsierlich / vnd entweder gestrafft oder belohnt werden / nach dem sie in andere Leiber gekommen. Sie haben neben dieser auch noch sehr viel vngereimte meynungen / welche hier auff einem Blat nicht zu beschreiben.

Ehren-  
titel vnd  
Macht.

Niemandt führet den Titel von Sultan als des Mogols Sohne. Den Namen Mirza gibt man so wol seinem Bruder als seinem Sohn. Can ist so viel gesagt als ein Herkog. Ihre Ehren Titel seind nach advenant des gezahls der Pferde / die sie auff des Königs Kosten halten.

Dieser Mogol ist so mächtig vnd gutherzig / daß er vor seinen Vatter Akebar ein Begräbniß hat lassen machen / kostende ein Ton Golds. Es hatte vor diesem 5 Jahr lang 9000 Werkleuth daran gearbeitet / vnd konte dan noch nicht eher als in 5 Jahren vollbracht werden. Solch Werk ist alzumahl von einerley köstlichem Marmel / begreiffende 2 Englische Meylen in die runde. Die Herrlichkeit vnd Macht dieses Prinzen ist vnter andern darauff abzunehmen / in deme / als Akebar im Jahr 1598 gegen den König von Decan ins Feldt zoh / er so viel gereitschafft mit sich nahm / daß 800 Elephanten vnd mehr dann 5000 Kamel nöthig gewesen vmb sein gereitschafft zu tragen / auch daß 70 Elephanten vnd 700 Pferde mit seiner Secretarien Bagagien beladen waren. Er hat 5 oder 6 Könige / vnd dickmahls mehr zu Vasallen oder Vnderthanen / welche ihm ordinarie dienen. Die Könige so des Grossen Mogols Vasallen seynd / kommende an den orth da er sich befindet / beugen ihr Haupt zu der Erden / die sie mit der Handt anrühren / folgendes ihm algemach zunahende / beweisen ihm solche Ehr vnterschiedlich / bis sie nahe herbey kommen. Darnach werden sie besucht / ob sie gewapnet seyen / alsdann kommen sie des Königs Fuß anzurühren / welcher sich mit bewegt / sonder die grössste anzeigung einer Freundschaft ist seine Handt auff ihre Schulter zu legen. Wann sie von ferne kommen / bringen sie grosse Geschenck mit. Die Könige von Indien so kein Vasallen seynd / beugen gleichfals ihr Haupt / wann sie ihn ansprechen / zur anzeigung daß sie ihn ehren. Er ist in der warheit ein König von dem besten vnd schönsten Landt der ganzen Welt / vnd hat kluge Völcker / gleich die Tartaren seyn.

Dem  
Wille-  
hen vnd  
Vürceit-  
chen No-  
giment.

Dieser Landen Keyser ist ganz frey ; hier seind keine geschriebene Gesetz / des Prinzen Will allein ist ihr Gesetz / er sitzt in der Wochen ein mahl zu Nacht / vnd verhöret gedultig alle handel / so wol Bürgerlich als Criminal / vnd vrtheilt vber dieselben ohne einige widerholung. Die Leibsstraffen / welche sehr grausamlich / werden gemeinlich in seiner gegenwart den verurtheilten angethan ; dieses geschicht in der

Hauptstadt oder anderswo / war der König ist. Zu den andern Provinz wird von den Obristen gleichfals Bericht gehalten / welchen dieser gewalt per Firmam (wie sie es nennen) ist gegeben worden / durch welche sie höchsten gewalt vber Leib vnd Gut der Vnderthanen empfangen. Der Prinz vnd die Amptleuth vrtheilen gemeinlich / nach dem die sach ist bewiesen worden / oder nit / die Zweytrachten werden auff das kurseste abgeschnitten. Die beklagten vnd schuldigten werden hart gestrafft / dann sie werden entweder enthaupt oder gehangen / oder gespist / oder werden den Elephanten oder andern Thieren nach beschaffenheit ihres verbrechens fürgeworffen.

Der König zeiget sich dem Volk des Tags drey mahl: Ein mahl nach Auffgang der Sonnen sichtet er zum Fenster auß / (welches sie larneo nennen) welches gegen Auffgang vber der Hauptpfortē ist / aldar schreiet ihm das Volk / als grüssende ihm zu : Padska Salament / das ist / lang lebe der König / darnach zu Mittag / liggende durch das vorige Fenster auß / vmb die Elephanten vnd andere Thier sehen zu streiten. Endlich vnd zum dritten sichtet er durch ein ander Fenster / gegen Nidergang gemacht / auß / welches auff den Abend geschiehet / das Fenster wird von ihnen Dubar genant. Nach vntergang der Sonnen gehet er dort von dannen mit klingenden Seytenspielen vnd nachruffen des Volcks ; wann einer zu diesen Stunden eine Supplication anzubringen hat / wird er zugelassen ; zu Abends von 7 bis 9 pfeget er Nacht zu halten mit den altern in einem sehr schönen Hoff / Gazelcan von ihnen genant. Die fürnehmste Hoff : vnd Reichsdiener seynd / der Keimmaister / der Obriste der Eunuchen / welcher auch Hoffmeister zugleich ist / der Secretarius / der Obriste vber die Elephanten / der bewahrer der Gezelt / der bewahrer der Klenner vnd Klenmodien. Da ist auch ein Praefectus Praetorio / von ihnen Curwallus genant / der gleichen auch in allen fürnehmen orthen pflegen dieses Reichs zu seyn / welche das Ampt Praetorum Urbanorum verwalten. Cadex heissen die bewahrer der Gefängnissen / welche alle Schuldner / so nicht bezahlen / in das Gefängniß werffen / vnd ihre Güter / ja auch Weib vnd Kinder verkaufen / oder dem Gläubiger für eigen geben.

Die andere Obristen verrichten ihre sachen ins geheim / hier aber werden alle Reichsgeschafften öffentlich verricht / ja auch die jenigen sachen / so in geheim verricht werden / kan man vmb ein klein Geldt zu wissen bekommen.

Es darff keiner / der etwas von dem Prinzen bitten wil / ohne Geschenck für ihn kommen / welches er auch annimbt / sie seyen so gering als sie wollen / ja er schickt es ihnen oftmahl wider zu Haus / wann sie ihm nicht gefallen / oder

Daß

### Das Reich des Grossen Mogolis.

das man ihm was bessers schicke. Aber das Regiment hier ist ganz Tyrannisch / dann angesehen / das der Prinz hier allein Herr ist im ganzen Lande / so nimbt vnd gibt er die Länder den Vnderthanen nach seinem gefallen ; Er versetzt auch oftmahlen die grossen Herren / sampt den Landen die er ihnen vnter Tribut gegeben. Die geringern vnd das gemeine hauptlein tribuliert er der massen / das sie oftmahlen alle halbe Jahr ihren Platz verlassen müssen ; dann entweder der König nimbt die Landen selber zu sich / vnd gibt ihnen geringere Lan-

den / oder gibt dem / was er jenem genommen / daher dann geschieht / das das Landt wenig erbauet wird.

Mit den Bawerleuthen hat es hier so ein gelegenheit / das sie müssen für die Königliche Ampelenth in den Dörffern kommen / vnd sagen / wie viel Landes sie bawen wollen / oder wo sie ihr Viehe wollen weyden. Vnd wann die Saat reiff wird vnd abgemehet / kommen die Königliche Diener / vnd nehmen drey Viertheil weg / aber für die Weyden bezahlen sie nichts / oder doch wenig.



## Die Inseln Moluccæ.

Inseln  
Moluccæ.



Sie sind die Inseln Moluccæ wegen ihrer vielen Gewürz- und sonderlich der Nägeln in der ganzen Welt bekant/ deren fürnehmlich fünf vnter diesem Namen begriffen werden/ als Ternate, Tidor oder Theodori, Motir oder Mu-

thil, Machian oder Mare, vnd Bachian oder Bachianum: Sie liegen allesamt vnter dem Equatore zwischen den Inseln Celebes vnd Gilolo. Die größte vnter allen hat in ihrem ganzen Bezirk kaum 6 Meil wegs/ vnd werden samptlich in einer Weite oder Raum von 25 Meil wegs eingeschlossen vnd verfasst. Sie haben allesamt einen vberaus bösen vnd vngesunden Luft/ derowegen dann alle Jahr viel Kauffleut/ so den Gewin höher achten als das Leben/ darinnen bleiben vnd sterben. Das ganze Feld ist dürr vnd schwammachtig/ empfängt demnach alle grosse vnd kleine Regen leicht vñ sehr geschwind in sich. Bringt beneben den andern Gewächsen insonderheit viel Gewürz/ als Nägeln/ Muskatnüs/ Ingber/ Zimmetrinden/ Pfeffer/ Mastix/ Paradiesholz vnd Sandel/ vnd das zum höchsten zu verwundern/ solches alles von sich selbst vnd vngesplankt. Was man aber sonst zur täglichen Speiß gebraucht/ wird wenig vnd selten in diesen Inseln gefunden/ sondern mehrer theils gegen andern Wahren eingetauscht vnd zu wegen gebracht. Ferner hat es in gemelten Inseln auch solche grosse Rohr/ das die Inwohner ganze Fass auß denselbigen können zurichten. Die Bäume der Nägeln wachsen gemeinlich auff Scrofen oder Felsen/ bringen vor dem vierdtel Jahr/ da sie angefangen zu wachsen/ keine Frucht: Seind an gestalt vnd dicke den Lorbeerbäumen vnd an der Blüt den Pomeranzenbäumen gleich/ welcher Blüt/ so bald sie abfällt/ wächst die Frucht wie ein Nagel heraus/ daher sie auch den Namen bekommen/ ist anfänglich roth/ vnd folgendes wann sie von der Sonnen gleichsam wird gebraten/ schwarz/ vnd damit solche Früchte desto länger hart bleiben/ vnd ihre Krafft behalten/ pflegt man sie mit Salzwasser zu besprengen. Vnd diese Bäume stehen in grosser Anzahl der massen nah bey einander/ das sie gleichsam einen ganzen Wald machen/ vnd dasselbige entweder von wegen der sonnen Hit/ oder des guten geschlachten Lands/ vnd werden demnach von den Inwohnern vnter sich getheilt/ vnd die Früchte von einem jeden auff die Kauffleute behalten. In diesen Inseln pflegt der Paradiesvogel/ Manucodiata genant/ bisweilen auß der Luft herab zu fallen/ welcher an größe nicht geringer ist als die größte Ael oder Elster/ vnd eines halbe Schuchs lang: hat einen runden eingetruckten Kopff/ wie die Schwalben/ einen vberaus langen Schwanz/ wie ein Sabel zertheilt/ vnd gar keine Füße/ flugt derowegen stetigs vmbher/ vnd nehet sich von der Luft: An statt der Füße hat er lange zarte Häcklein/ mit denen er sich bisweilen an die Bäume anhängt vnd ruhet/ dergleichen allhie in der Neß/ jedoch todt/ gesehen worden/ vnd in dem ersten Theil bey dem Aldrovando beschriben wird. Die Federn mitten auff dem Kopff seind der massen klein vnd subtil/ das man sie gleich den allersubtilsten Härlein kaum zu Gesicht bringen vnd sehen kan/ seind von Farben grün wie die wilde Enten/ vnd so hell/ als ein Smaragd: die andere federn vnd am Hals seind noch subtiler vnd kürzer/ vnd haben ein Citrongälbe Farb/ gleich wie die andere etwas besser hinab/ vnd gegen dem Bauch zu etwas liechter vnd heller/ der ober Theil des Halses ist fast dick/ hat glänzende vnd Rufffarbe Federn/ welche vber den ganzen Rücken vñ gegen dem Schwanz zu je länger je grösser vnd dicker werden/ auch an der Farb etwas verlieren. Diesen Federn seind die andere am Bauch beydes an der Größ vnd Farbe nicht fast vngleich: Die außgesprente Flügel erstrecken sich auß anderhalb Schuh/ vnd haben solche Federn/ die vnten braun vnd oben weiß/ vnd gleichsam ein wenig mit Ruff besprengt. Solche Federn thun sich in dem fliegen von einander/ vnd lassen den Luft allenthalben hindurch. Vnd wann solcher Vogel auß der Luft herab fällt/ so seind die Inwohner dieser Insel der natürlichen vnd abergläubischen Meynung/ er werde auß dem Himmel oder Mahometischen Paradies zu ihnen gesandt/ vnd halten ihn demnach so hoch/ das die Könige vermeyne/ sie werden durch ihn in den kriegen vñ offenen schlachten/ ob sie sich wol in denselbigen nach ihrer Gewonheit fornen an die Spitze stellen/ vor aller Gefahr befreyet. Die fürnehmste vnter diesen Inseln seind Tidor vnd Ternate, deren letzte zween bequeme Meerhasen hat. Die Inwohner aller solcher Inseln seind Caphra oder Henden/ beten Son vnd Mond an/ sie schreiben des Tags Regiment der Sonnen vnd das nächtliche dem Mond zu nennen jene den Mann vnd diesen das Weib/ vnd also sie beyde die Eltern aller Stern/ als welche sie samptlich vor Götter verehren/ gleichwol aber für etwas geringer halten: Wann die Sonn am Morgen außgeht/ pflegen sie dieselbe mit besondern Reymen viel mehr zu grüssen/ als anzubeten/

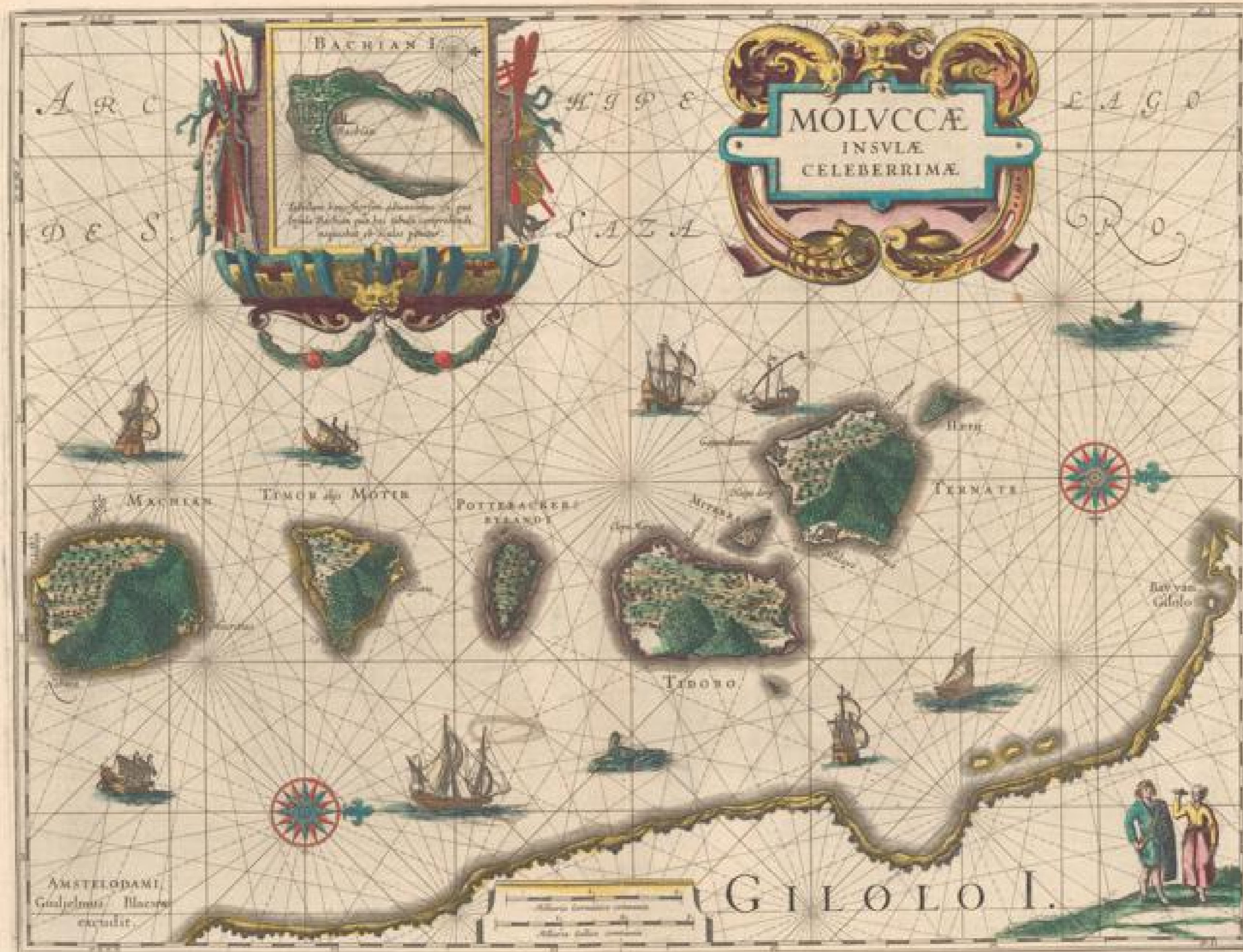
Eussertliche  
Luft.

Frucht-  
barkeit.

Meerhasen.  
Sinen.

Asia.

zubeten/



### Die Inseln Moluccæ.

zubeten / wie gleichfals auch den scheynenden Mond / von welchen beyden Liechten sie den Segen ihrer Leibsfrucht / Vermehrung des Viehes / Fruchtbarkeit der Erden / vnd anders dergleichen hoffen vnd begehren. In ihrem ganzen Leben beflüssigen sie sich der Frombkeit vnd Gerechtigkeit gewaltig / halten den Frieden / Ruhe vnd Mässigkeit in besondern Ehren / vnd seind dem Krieg von Herzen feind. Diese Inseln hat Keyser Carolus V zum allerersten erfunden / dann als sich zwischen den Portugalesern / welche sich bemüheten / ihr Reich gegen Aufgang zu vermehren / vnd zwischen den Castellanis. als die sich eben solches gegen Niedergang vntersunden / ein grosser Zweyspalt vnd Streit erhob / ward dieselbe neue Welt / damit kein Theil dem andern möchte verhinckerlich seyn / durch die authoritet vnd Macht Pappsts Alexandri des VI vnd anderer fürnehmer Herrn in zwey Theil vnterscheiden / auch durch gewisse Gesetz statuiret vnd beschlossen / das alles dasjenige / so durch die schiffahrt von den Inseln des Atlantischen Meers (die man sonst Hesperides zu nennen pflegt) gegen dem Orient zu würde gefunden / der Portugaleser sein vnd bleiben; das ander aber von gemeldten Inseln nach den orten gegen Decident / die Castellaner besitzen sollten: Vnd ward also mit dieser Mühe vnd Fleiß America / durch jener der Portugaleser aber / die meiste Ort gegen Orient erfunden / bis die Begieret des gewins die Portugaleser endlich dahin trieb / das sie sich lassen gelüsten / auch in der Castellaner zugeordneten Theil einen Anfall zu thun / welcher Streit dann ohn des Ferdinandi Magellani Urtheil vnd Ausspruch nicht konte geschlichtet werden: Dann derselbige / als ein Portugaleser vnd durch den Reyh / den er gegen seinem Landfürsten Emanuele trug / in dem er ihme nemlich seine geleistete Hülff vnd bewiesene Treu nicht gnugsam vergolten / wendet öffentlich für / es gehören die Inseln Moluccæ / vermög geschehener Theilung / den Castellanern zu / ward derowegen im Jahr nach Christi Geburt 1519 von dem gemeldten Keyser Carolo V eben solche Inseln durch einen andern Weg zu erkündigen verschickt / vnd stellet

seine Reiß also an / das er auß Hispania in die Ort / so etwas mehr gegen Mittag gelegen / vnd bis zu dem 52 gradu latitudinis ward gebracht / wendet sich mit seinen Schiffen von dannen gegen Decident / fuhr einen weiten vnd vngläublichen Weg durch das vnterste Hemispharium hindurch / bis er endlich vnter der Sonnen Aufgang zu den begehrten vnd gesuchten Inseln / auß denselbigen wiederumb durch das oberste Hemispharium bey den Vfern Asia vnd Africa vorüber in Hispaniam gelanget / vnd also mit männiglichs verwunderung (sintemal sich kein Mensch solches jemals vnterstand) die ganze Welt auff einmahl durchreiset. Ehe er aber die Inseln Moluccas gefunden / ward er von den Barbaren in einem Streit vberwunden / seine Schiff vnd Gesellen allesamt zerstreuet vnd gefangen / vnd mehr nicht als ein einziges vbergelassen / welches neben ihm vnd etlichen seines Volcks mit Gewürz vnd grossen Perlen / als deren in etlichen Inseln sehr viel werden gefunden / vnd sich an der größe etwan einer Tauben / Huhn / oder Gansse vergleichen / wol beladen widerumb in Hispaniam kam. Vnd zwar so seind diese Schiffleute mehr zu rühmen vnd höher zu halten / als die mit Iafone auß Thessalia als dem Fürsten vnd Obristen der Argonautarum in Colchidem seind geschiffet.

Die Insel Gilolo ligt nicht weit von den Moluccis oder Gilolum / welche sonst auch Batocina heist / ist eine auß denjenigen / die man del Moro nennet. Hat einen vnammühtigen / vngeunden vnd warmen Luft. Auß ihrem ganzen Feld eine grosse menge Reiß: Einen besondern Baum / auß dessen Marck / Sagu genant / die Inwohner ihr Brod zu machen / vñ solches Baums außgepresen Saft / an statt des Weins zu gebrauchen pflegen. In Feldhünern ist diese Insel gewaltig reich / welche doch den vnfrigen zumal nit zu vergleichen. Das nechste Meer dabey hat sonderlich viel Schildkrotten / deren Fleisch dem Hamelfleisch ganz ähnlich schmacket. Die Inwohner seind wilde vnd barbarische Leute / welche / gleich vielen anderen vorzeiten / Menschenfleisch zu essen ganz keinen Scherz tragen.

# Das Chinesische Reich.



**S**ist Tartarien / da es nach Aufgang der Sonnen hin siehet / dem Königreich China anhängig / von mässigkeit des Himmels / vberflüssigkeit des Erdreichs / größt reich vnd gewalt / keinem andern Reich weichend / vnd was dessen Inwohner belangt thut / so vbertreffen dieselbe / so man es glauben wil alle andere Völker an verstand. Das es des Prolemaei Sinas ist / bezeugt

die Indianer den ganzen Tag durch / vnd sagen / daß durch eine solche Hitze dem Magen nicht wenig gescholffen werde. Sie haben vberflüssig Del vnd Wein / wiewol sie nicht so gut als die vnserige. Gemeinlich essen sie Schweine Fleisch / doch haben sie noch ander Fleisch / als Ochsen / Schaff / vnd Geissenfleisch: Ja sie essen von Pferden / Mauleseln vnd Eseln / auch eben so wol von Hunden als von andern Thieren / deren Fleisch in ihren Fleischschanden verkaufft wird. In etlichen Orten enthalten sie sich entweder wegen ihres Aberglaubens oder mangel des Ackerbaus von Ochsen vnd Rindfleisch. Es gibt dafelbst sehr viel Wildt / insonderheit der Hirsch vnd Hasen ein grosse menge / darbencken nicht wenig Gevögel.

Durch die Landschaft lauffen viel Flüsse / es sey das solche entweder die Natur oder Kunst verursachet / daher ein grosse anzahl von Schiffen alda gefunden wird / vnd dero selben eine solche menge / daß auch ein Scribent zu vnserer zeit hat sehn dürfen / daß die Menschen nicht weniger auff dem Wasser als fasten Lande wohneten / welches wiewol es Hyperbolice, das ist / der warheit gänglichen zu wider scheint zu seyn / so ist es doch von wegen vielheit der Flüsse wol zu glauben.

Die Sinesische Wästenepen haben keine Löwen / sondern einen grossen anzahl Tiger / Beeren / Wölff vnd Füchse. Sie wissen von keinem Flach / auß Baumwolle werden gemeinlich die Kleider gemacht oder gespunnen / vnd wiewol dessen Saamen / so vor 400 Jahren von Außländischen Völkern hieher gebracht worden / der massen zugenommen / daß es der ganzen Welt auß Baumwolle gemachte Kleider davon mittheilet. Es ist in diesem Landt so viel Seiden als in Europa jammers zu finden / vnd wol noch viel mehr.

Allerley Metall findet man bey den Sinesen / außgenommen Kupffer / dafür sie ein anders machen so weiß ist gleich Silber / vnd eben so thewer wie das gelbe. Auß dem geschmolzenen Eysen machen sie mit schwerer arbeit mehr ding dann die vnserige / als Kessel / Töpfe oder Häfen / Klocken / Wärsel / Ofen / grobe Stücke / vnd andere dergleichen. Auch haben sie zimliche Gold / wiewol es bey weitem nicht so gut als das vnserige. Des Silbers gebrauchen sie auch bey der Münze / welches man nur allein am Gewicht vnd nicht am eingestrukten Siegel vnterscheidet / vnd wird also in allem Kauffhandel nach seiner größe der ganze werth vnd preys desselbigen in acht genommen. Auß dem Tisck haben sie gemeinlich irrdene Geschir / so die von Europa, weiß nicht auß was vrsachen / Porcellanum heißen. Die allerbeste davon werden in der Kiamfinesischen Provinz auch auß selbiger Erden gemacht / vnd von dannen durch das ganze Königreich vnd die darumb angränzende Provincken vnd weit abgelegene örther geführt vnd verhandelt / welchen die gefottene Speise nicht schaden kan / ja / daß zu verwundern / die stück so mit einem kupffern Drath zusammen geheftet / behalt die Brähe oder den Safft / daß nichts davon außlauffet. Sie blasen auch Glas / welches doch nicht so weicht als das vnserige. Gemeinlich seind die Häuser auß Holz gebawet / wie auch die königliche Palläste / doch der gestalt / daß die Wände biß an das Dach auß Kalk außgeführt seynd / die dann eine solche Wohnung von den andern vnterscheiden / in massen der Tach gemeinlich mit hölzernen Säulen vnterstüzet ist. Die Bäume haben eine gleiche gestalt mit den vnserigen. Man findet allhier nicht viel Eychbäume / an dessen statt sie eine andere art von Holz haben / welches so hart wie Eysen ist / darumb es auch also von den Lusitanern genant wird. Auß ihrem Herd brennen sie nicht allein Holz / Kohlen / Zweggen / Stoppeln / sondern auch ein Geschlecht von Wasem als bey den Niderländern gebräuchlich / insonderheit wie im Wischthumb Lättich gegraben vnd außgesamblet wird / welches sie Moi heißen. Hat auch Arzneyfachen / bevorab Rhabarbarum vnd Wiesem. Sie machen das Salz nicht allein in den

Vocabulum.

Orten.

Arbeitsig in die Provinzen.

Städte.

Sina ist aller dinge vberflüssig.

get theils seine gelegenheit / theils auch desselben Wort / weil es bey den Spaniern China, bey den Zealanern vnd Lusitanern Cina, bey den Teutschen Tschina geschrieben wird / vnter welchen allen zwischen der Aussprach China vnd Sina ein kleiner vnterscheidt ist. Die vntwissenheit aber der Spanischen Aussprach welche da ist in Ch, vnd des Griechischen Buchstabens x, hat auch bey andern Nationen vnd Völkern im gebrauch zugenommen. Ihre Gränzen von Aufgang erstrecken sich an die Berge Damalios, welche es von Indien vnd der Tartarey vnterscheiden; Gegen Mitternachte hat sie Ottorocaram, vnd die Mau / so sich in die 450 Teutsche Meilen erstreckt / zwischen dieser gäße vnd höhe vmb der Tartarn Einfall vorzukommen / außgeführt: Von Aufgang das Sinesische Meer oder das Eoum: Von Mittag auch dasselbige Meer vnd das Königreich Sina.

Dieses ganze Königreich wird in viel Provinzen / die sie Vogteyen nennen / abgetheilet / deren Namen diese seynd / so am Meer gelegen: als Cantan, Foquiem, Chiqueam, Nanquii, Xantum, Paquin. Mittelländische, Xiantai, Canhi, Sancii, Suchnom, Huanum, Ivana, Foquam, Sainam, Quichen, Quiancii, Cochinchina, Quancii. In diesen Provinzen werden noch 158 kleinere Provinzen gefunden / die sie Fo nennen / darunter gemeinlich etliche seind die 12 oder 15 zimliche grosse Städte / neben Weyerhöfen / Dörffern vnd Schlößern in sich begreiffen. Der Städte gezahl soll sein 247 / so theils mit Mauern vnd Graben zimlich wol versehen / der gemeinen Städte / die sie Hien nennen / werden 1152 gezehlet.

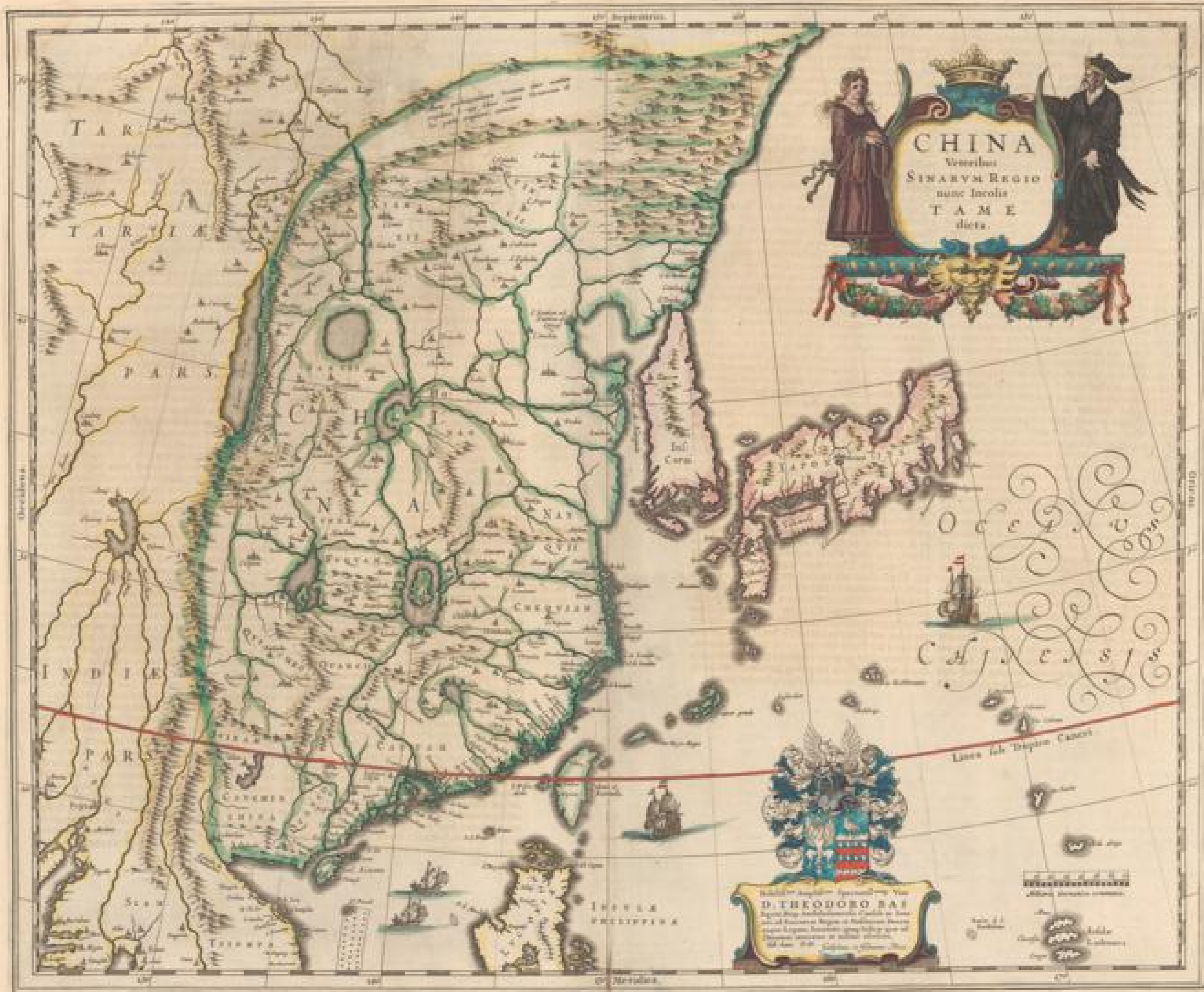
Was nun dieser Landschaften fruchtbarkeit betrifft / so ist das ein mahl gewiß / daß alle die dinge / so zur Menschlichen Nierde vnd Unterhalt / ja auch zur Wohlust dienlich seynd / anderwärts nicht anhero gebracht werden / sondern ins gesamt inwendig dieser Landen herfür kommen vnd wachsen. Trägt allerhandt Weizen herfür / sampt dem Hallsenge mäß / Obo vnd andere art von Früchten / außgenommen die Oliven vnd Mandeln / sonst mangelt es an keinem der fürnehmsten Früchten. Haben äpfel / so den vnserigen vnbekant / die den Namen von den Sinesen bekommen / daher sie solche Lycias oder Longanas nennen. Indianische Nüsse hat sie auch / doch von einem Palmbaum / vnd Sinesische Feggen / die also genant / daß / wann sie gepresset / man sie alsdann wol essen möge / sonst seind die äpfel am allerschönsten vnd süßesten. Sie trägt auch bessere Oranienäpfel vnd Citronen als an andern örthen wachsen. Man hat vielerley Gemäß / welche doch die Sinesen mehr im gebrauch haben als die vnserige / weil viel dero selben wegen der Religion sich keiner andern Speise gebrauchen. Auch findet man vielerley art von Blumen / vnd zwar so häufig / daß deren viel den vnserigen vnbekant seynd. In den nach Mittag hin gelegenen Provinzen wird das edle Blatt bey den von Indien / welches sie Betre, vnd dessen Baum Arqueira nennen / gefunden. Dieses laub mit vngeleschem Kalk vermengt / essen

Häuser.

E

See





### Das Chinesische Reich.

Seestädten/sondern auff dem Lande findet man auch Wä-  
ser/ in welchen solches ohn einige mähle wächst. Sie haben  
Zucker / Honig vnd Wachs / wie in gleichem Papier / doch  
nicht so edel wie das vnserige ist. Sie bedecken ihre Laffeln  
mit keinem Dirschuch / haben auch keinen mangel an Spe-  
ereyen/ so wol deren die in ihrem eigenen Lande wachsen/ als  
die von andern orthen dahin geführet werden.

Handwer-  
cken.

Hier gehen vielerley Künsten im schwang: In der Bau-  
kunst sind sie bey weitem nicht so erfahren als die vnserigen/  
wann man so wol die fastigkeit derselben/ als auch die schön-  
heit wil ansehen. Sie achten wenig darauff/ wie sie das Funda-  
ment legen/ sondern setzen die Stein in hauffen zusammen  
gestossener Erden / oder graben nur etlich wenig Etenbogen  
tieff / wie groß auch die Spitze der Thürnen oder Gebäwen  
höhe werden möchte. Man gibt für/ die Druckerey sey bey  
den von Sinen älter als bey den von Europa, in deme es ge-  
wis ist / daß sie für 500 Jahren hero bey ihnen im gebrauch  
gewesen. Die Mählerkunst lieben sie vber die massen/ wiewol  
sie bey weitem darin den vnserigen das Wasser nicht reichen  
mögen / sintemahl sie die Farbe mit Del nicht zu mäßigen  
wissen vnd die schattirung des Leibs ; in den außgestochenen  
Bildern vbertreffen die vnserige dieselben auch. Die Klocken  
werden alle von hölzernen Schwengeln geschlagen/ es schei-  
net daß sie keine Espere vertragen können / derowegen sie  
gang ein dunkeln klack von sich geben. Man findet bey ih-  
nen die musicalischen Instrumenten in großer anzahl / vnd  
zwar vnterschiedlich. Die Instrumenten machen sie auß  
roher Seyde / wie man aber selbige auß dem Eingewande  
der Thieren bereite/ dessen haben sie keinen vndericht. Der  
Musis oder Singkunst / so auß einem lieblichen concert  
besthet / sind sie vnerfahren. Sie haben keine Instrumen-  
ten/ da sie können die Stunden vnterscheiden / was sie aber  
haben / besthet entweder in Wasser oder Feuer / dann  
die auß Wasser gemacht / sind den großen Sandzeigern  
gleich ; Die von Feuer aber werden auß wolrichender  
Aschen zugericht / vnd vergleichen sich mit dem Zunder /  
so man zu großen Geschützen gebraucht / welches Instru-  
ment von den Equatore seinen Namen bekommen / vnd  
solches wissen sie noch nicht recht nach gelegenheit des  
orths zu dirigiren. Den Comedien sind sie vber die massen  
zugehan/ womit sie dann leichtlich die vnserige vbertreffen.  
Der gebrauch der Siegel ist bey ihnen sehr gemein/ vnd pfe-  
gen sie nicht allein ihre Brieff damit zu siegeln/ sondern auch  
sonsten ihre Schrifftten / als ihr Gedicht vnd Schildereyen  
oder Gemähl vnd dergleichen. Sie bereiten ihre Dinten auß  
kleinen Bröcklein vermittlest des Delo Rauch / vnd ist die  
gelegenheit damit zu schreiben vnd zu componiren gleich  
der Egyptier Hieroglyphischen Zeichen / so Thier oder an-  
dere dergleichen Figuren bedeuten / vnd ist vom gebrauch  
syrer Sprach nicht viel vnterscheiden ; sintemahl kein Buch  
in gemeiner Sprach beschriben wird/ vnd was die Sinae auß  
syrer Sprach reden / solches besthet allein in ein Syllabigen  
wörtern / vnd wird kein einziges / so 2 oder mehr Syllabigen  
habe / gefunden ; wiewol sie auch viel Diphtongos, so auß  
zweyen oder dreyen vocalibus in einer Syllabigen bestehen/  
gebrauchen : Ich neme aber solche Diphtongos nach vnse-  
rem gebrauch / in deme keiner Vocalen noch Consonanten

bey den Sinois gedachte wird. Aber wie aller anderer dingen  
Hieroglyphicus Character (das sind Zeichen/entweder der  
Thieren oder anderer dinge) so bey den Egyptiern in ihren  
Gräbern gefunden worden) also ist auch eines jeden Worts  
oder Stimme gelegenheit) vnd werden nicht weniger Littern  
als Wörter bey ihnen geschlet) vnd gilt bey ihnen gleich) als  
da seind: Diction, Syllaba, Elementum. Doch so man etliche  
Sinesische Wörter von zweyen Syllabigen finde / muß man  
dieses mercken: daß bey den von Sinen alle vnd jede Syl-  
labigen Wörter seynd/ weil sie aber ein ding damit zu bedeuten  
eingesetz seynd / möchten sie nach der Lateinischen weise in  
ein Wort gezogen werden. Ihr weis zu schreiben kompt mit  
der vnserigen gar nicht vber ein ; sintemahl sie von oben bis  
vnten nach der Rechten die Hand führen / wir aber von der  
Linken in die breite weg schreiben.

Die Cubernation der von Sinen ist ein Monarchey / so Regiment.  
von dem Vatter auß die Söhne/ vnd sonsten zu des Königs  
Verwanten schreitet. Einen König nennet die Sinesische  
Thiencu, das ist/ ein Kindt des Himmels/ vnd solches dar-  
umb / weil sie den Himmel für die höchste Göttliche gewalt  
halten vnd verehren. In gemeiner Sprach wird er doch nie  
also genennet/ sondern Hoambi, das ist/ ein Oberster Keyser  
oder Herrscher. Die Republicam zu registren werden ab-  
lein Doctores vnd Licentiaten gebraucht / nach dem sie im  
examine darfür erkant vnd außgeruffen worden. Ihre Ma-  
gistraten oder Obrigkeiten sind entweder eines Philosophis-  
schen oder Kriegsstandes / die sie Quonfu heissen / ( so wie  
Praesides nennen könten. ) Die Einkommen des Jolls vnd  
Tributs/ welche sich ohn zweiffel vber 150 Millionen erstre-  
cken / werden alle Jahr nicht in die Schatzkammer des Kö-  
niglichen Pallasts versamblet / sondern in die Schewer der  
Gemein gebracht / vnd mag der König nach seinem willen  
selbige nicht außgeben. Haben sechs Curialische Berichts-  
säul. Der erste ist der Magistrat, der zweyte die Rentmeisters-  
schafft ; der dritte der Bewonheiten ; der vierdte die Kriegs-  
rüstung ; zum fünfften der Gebäwe ; zum sechsten der Lasten  
oder Criminal sachen. Auß diesen beruhen alle des Königs  
reiche Geschäften.

Die Authores haben vom Königlichen Sitz vnterschied-  
liche Traditiones. Etliche zwar nennet selbigen Paquin, an-  
dere Xantum, den sie auch vermeinen Quialui zu seyn. Vor  
diesem war die Königliche Wohnung zu Nanquin, so ein  
große Stadt / mitten im Königreich nach dem Decan oder  
großen Meer hin gelegen. Was aber die Quinsinos angehet/  
so ist schwerlich zu glauben was Marcus Polus Venetus  
sürgibt / daß selbige Stadt in ihrem Umkreiß bey nahe  
1000 Italianische Meylen habe/ welches 15 gemeine Teut-  
sche Meylen seynd/ vnd 12000 steinerne Brücken in sich be-  
greiffe/ deren etliche einer solchen höhe seynd/ daß sie der groß-  
sten Schiff Mastdäume vberreichen. Ja daß auch ein still-  
stehendes Meer in selbiger Stadt seye / so 7 Teutsche Mey-  
len im Bezirk habe/ worin zwo Inseln ligen/ so ein vberaus  
prächtiges vnd Königliches werck sein soll/ auch daß zur ver-  
theidigung der Stadt inwendig 30000 Kriegsknecht losiren.  
Es halten etliche gänzlich darfür / ob solte nach den zeit  
Marci Poli diese Stadt durch krieg zertrennet / oder durch  
ein ander schwere calamitet in abgang kommen seyn.

König-  
liche Hoff-  
haltung.

# Die Insel

## I A P O N.

Belegen  
heit der  
Größe.



Egen Aufgang  
des Schinesischen  
Königreichs / liegen  
ohnzählig viel In-  
seln / zwar der ge-  
stalt / das man es  
billig ein Welt al-  
ler Inseln nennen  
möchte. Unter die-  
sen ist Corea am  
berühmtesten / von  
den Inwohnern  
Caoli genennet die

viel edler und fürtrefflicher dann Iapon ist. Liegt vom Equatore, und stretchet sich in Arcum, von dem dreissigsten Grad bis zu dem acht und dreissigsten. Von Orient stosset sie an Americam, von Niedergang schawet sie die Sinas; von Mitternacht die Scythier und Tartarer; von Mittag das grosse Meer. Es ist alhier ein vber die massen temperirte Himmels Luft; wiewol die Insel sonst dem frost und schnee sehr unterwürffig und nicht sonderlich fruchtbar. Im Monat Septem-ber sambten sie Reys; und an andern Orten im Monat Majo Weizen davon sie dann nicht wie wir Brodt machen / sonder einig geschlecht von malz oder suppen. Die Inwohner graben auß der Erden unterschiedlich Erze, und ist diese Insel wie M. Paulus Venetus bezeugt an Gold der massen reich / das zu seiner zeit der Königliche Pala-  
st mit güldenen Platten bedeckt gewesen / nicht anders als bey den seinige die grosse Häuser mit Bley oder Kupffer bedeckt werden. Sie hat auch bäume die entweder zur wollust oder vmb fruch-ten zu tragen / den vnserigen nicht vngleich. Eben selbiger Paulus Venetus sagt das sie zu sei-ner zeit Zipangri genennet worden / crachte dero- wegen für gut seine eigene Wort hierhin zu setzē. Die Insel Zipangri ist im tieffen Meer und vom Vser Mangi 7500 meilen abgelegē / so sehr groß ist. Ihre Inwohner seind weiß von Farben und einer ebenen statur oder größe / so die Abgötter verehren / und ihren eigenen König haben / auch niemand einigen Tribut geben. Das Gold ist alda in grossen vberflus / doch lasset der König solches nicht leichtlich darauß anderwärts tra- gen / derowegen wenig Kauffleute zu dieser Pro- uinz kommen. Dieser Insel König hat ein gros- sen ansehnlichen Palaß / dessen Dach mit gül- denen Schiffen nicht anders / als bey vns die grosse Gebäu mit bley oder kupffer bedeckt wer- den: Wie man sagt / so ist das oberste Gewölbe der Gezimmer und Kammern auch mit güldene Platten vberzogen. Die Edelgestein oder Perlen werden in grosser anzahl alhie gefunden / welche  
Asia.

dick und roud / einer rohten farbe / so die weisse im werth weit vbertreffen. Auch seind hier noch an- dere sehr werthe Steine / die diese Insel / neben dem Gold sehr reich machen. Und ein wenig hier nach sagt er: Die Männer in Zipangri verehren vnterschiedliche Götzen deren etliche eines Och- sen kopff / etliche eines Schweins / etliche eines Hundes kopff / vnd anderer Gethierter haupter haben: Etliche werden vierköpffig gefunden / oder so vier angesichter am haupt haben, andere drey / einen an dem Hals / vnd zwey auff der Schulter. Wiederumb werden gefunden / welche vier / ande- re die zwanzig / vnd etliche so zwo hände haben / vnd je mehr hände / je mehr glaubens das sie sol- chen geben oder v ermeynen zu haben; vnd so sie gefragt werden / woher sie diese tradition haben / pflegen sie zu antworten / das sie ihren Vätern folgen / auch nicht anders zu glauben schultig seind / als was sie von selbigen unterwiesen wor- den. Auch haben die Zipangri dieses im ge- brauch: Wann sie einen ausländischen Menschen gefangen nehmen / lassen sie selbigen wieder ge- hen / wann er sich mit Bley kan abkauen / wo nicht / tödten sie denselben / vnd fressen ihn geko- chet auff / darzu ruffen und laden sie dann ihre Blutsverwandten und Freunde. So viel sagt hiervon Venetus. Hier wachsen viel Cedernbäu- me an vnterschiedlichen Orten / die einer solchen höhe / das die Zimmerleute grosse Kirchenthürne davon auffrichten / vnd der grösssten Schiffe Mastbäume darauß machen können. Auß dem geschlecht der Thieren haben sie schafe / schwein / hünner / gänse / vnd andere vnfaubere Thiere / doch werden dieselbe ausserehalb ihren Häusern gehalten und aufgezogen.

Es haben für diesem die Iapones einem Keyser / Nach- der den Titul Vo oder Dair geführet / so lang ge- horsamet / bis derselbige des langwüirigen Frie- dens halben der wollust zu sehr gepflegt / vnd in nachlässigkeit gerathen / vnd des wegen bey den Landvögten und Drossarten / insonderheit aber bey den Cubis ( also wurden die vornehmste die- ses Reichs genennet / von welchen beyden je einer den andern vertilget ) in verachtung gerathē. Der jenige wird vor den grösssten Keyser vnter den Japoniern gehalten / welcher da Meacum. vñ die daran gränzende Königreiche ( deren Bezirk sie mit gemeinem Namen Tentam nennen ) sampt den Schlößern durch Waffen an sich bringt. Diese örter besaz vor etlichen Jahren der Tyrann Nabunanga in dessen statt so von den zusammen gerotteten und geschwornen vmbgebracht wor- den / auß der Fürsten zahl der vornehmste Taxi- ba; hernach Taicolima oder Taico, ein Monarch von Japonien gekommen ist.

Regiment.

Königliche Hoff-  
haltung.

Die erseh-  
tana Pau-  
li Veneti.

h

## Die Insel I A P O N.

Die Hauptstadt des Reichs vnd der Insel ist Meacum, ein grosse Stadt, welche gleichwol jetzt von inwendigem Krieg der Einwohner zertrümmert vnd verherget / daher sie nun wol drey mahl geringer worden. In dieser hat der höchste Magistrat von Japonien den Sitz bestehend in dreyen Männern. Es sind noch andere Städte: Ollacaia, eine der allerreichsten Städten von ganz Orient / wie etliche dafür halten: Bungum, daselbsten der Christen ein grosse Anzahl ist: Coja, einem Bonho, den sie Combodashi nennen / gehalten in welcher Stadt die Fürsten begräbet werden / oder so man sie anderwärts zur Erde bestattet / schicken sie doch gleichwol wegen des Orts Ehr vnd veneration einen Zahn derselbe vmb zu begraben. Fiongo, ein Stadt 10 oder 8 Meylen von Meaco gelegen / die zur Zeit Nobunanga meisten theils verherget worden: Amangagui, Volaquin, Funaium, Tonla vnd andere. Viele Feststädte findet man hier vnter welchen Ochinosomanus der fürnehmste / darin ein grosse Menge Schiffe liegen. Auch sind alhier zwey edle Berge / deren einer feuer von sich wirfft: der ander wird genennet Figenoiam, welcher einer solchen Höhe / daß er auch die Wolcken auff etliche Meyle überreicht. Sie haben ansehnliche Klöster vnd Kirchen. Taico, wie obgemelt / hat neben andern ein Hoffstadt von 1000 Catamis auffgebowet / (ist ein species von den alleröstlichsten Nagel) bekleidet mit seinen Damacenischen / seyden vñ gülden saumen; eine von diesen Nagel ist acht palmen lang vnd vier breit. Diese Hoffstadt ist auß dem alleröstlichsten holz auffgebowet / vnd scheint der massen inwendig von Gold / daß man dafür erschreckt vñ sich entsetzt. Vor dieser Hoffstadt hat er einen ebenen Platz vmb die Comedien zu schawen / auffrichten lassen: von beyden seytten aber zwischen etliche spatien / sind zwey zerissene Thürne von dreyen oder viere zusammen setzungen. Etliche haben von holz wegen der stätigen Erdbebung / etliche aber vom Grund mit Steinen ihr Häuser auff / so wegen ihrer kunst vnd schönheit des anschawens wol würdig. Ich habe kurz zuvor gemeldet / daß der höchste Magistrat auß dreyen Männern bestehe / auff welchen des Reichs vnd aller sachen gewalt berubet. Der erste davon wird Zazo genennet / gleich einem hohenprieister der dem Opfer vorsieht: Der zweyte Voo, so die Würde vnd Ehr bedienet: Der dritte Cucabama, welcher dem Frieden vnd krieg beywohnet. Das ganze Volk ist in fünf Ord-

nunge abgetheilet. Die erste Ordnung ist / so den Grad der Würde vnd Ehr vertreten / welche auch unterschiedlich. Diese heissen sie Tonos: Die ander Ordnung ist / so die Opfer dieses Volcks befördern vnd darvor sorg tragen / welche sich ganz des haars vom Haupt vnd Rinn berauben; diese leben außser dem Ehestand / vnd sind in ihre Secten abgetheilet / so Bonzii genennet werden. Die dritte Ordnung ist der Bürger vnd anderer adelichen Personen. Die vierde hat acht auff die Instituta, Sellen vnd Berckmeister. Die letzte wohnet dem Batwrengeschlecht bey. Die Bonzii sehen ihrem Gottesdienst für: vnd wann man die Götliche gewalt anruft / so sind die Amida vñ Xaca. Sie haben noch andere / so sie Potoquos nennen. Sie betten auch an kleinere Geschlechter der Götzen / als da sind / der gesundheit / kinder / gelts / vnd aller anderer sachen / so zu Leibs vnterhaltung gehören / Geber / die sie Camis nennen. Sie sind sehr geneigt sich der Weisheit zu beflüssigen / wie in gleichem die warheit zu erkündigen / darumb sie auch hohe Schulen haben wie wir. Die Schul der Bonziorum ist in der Stadt Banoum, worin die Titel vnd Graden vom prefect in grossen ansehen conferirt werden. Auch findet man vnter andern das Seminarium der Societet Iesu Bangi, in welchem die Japoner der Lusitaner Sprach lernen / vnd die Europäer die Japonische Sprach. Sie gebrauchen auch einige Typos, in außstrückung ihrer Bücher. Das Volk ist in alle mit spitzfindigkeit / eubsigkeit vnd fleiß / wie auch mit einer guten memory oder gedächtnus begabet. Nachsprechen / stehlen vnd schwören / meiden sie gleich eine Pestilenz. Ihr ebennässige Leibs länge ist lobswürdig. Sind guter complexion, vnd leben gemeynlich sehr lang. Sie ziehen dem Krieg nach bis ins sechsichste Jahr. Haben einen mässigen Bart. Sie haben nicht einerley weise das haar des Hauptes auffzuschmücken. Das vorderteil des Hauptes ziehen die Kinder mit einem Käpfflämlein auff; das gemeyn vnd Batwersvolck die helfte des Hauptes; die adeliche Personen bey nah das ganze haupt / ein wenig haar am Vorhaupt lassente / welches für ein schmach gehalten wird / wann man solches berührt hat. Sie genießten ihre speise mit gebogenen Knien / auff die Waden des Schenckels sitzend. Hier sind im schwang der Lusitaner kauffwahren / vnd hat man auch den Batavis dasselbige nettlich vergünnet.

## Tartarien.



**S**trecket sich Tartarien durch die vberaus grosse vnd weite Wästeneyen von Scythien gegen Mitternacht: Die Tartaren bewohnen solche so sich wegen ihres mässigen Lebens vñ Alterthumb ihres Volcks zu berühmen pflegen/bezeugen

dasß sie seind der Saamen Abrahæ, vñ niemand jemalen vnderthänig gewesen / wiewol sie mit Krieg von Alexandro, Dario, Cyro, Xerxe vnd anderen Königen vnd mächtigsten Völkern seind bekriegt worden. Diesen war vorzeiten nur ein Chamus oder Heri vorgesezt / nun werden sie von mehreren / nach zertrennung des Reichs beherrschet. Den Namen entlehnet sie von dem Fluß Tattar, der von den vnserigen Magog, von den Inwohnern Mongul genennet wird / so gegen vber nach Mitternacht gelegen. Von Aufsgang hat sie das Königreich Schinen; von Mittag Indien / den Fluß Gangem vnd Oxum; von Niedergang / das Meer Caspium vnd Polen von dannen grenzet sie auch an Moscovien; von Mitternacht wirfft sich das kalte Meer mit grossen Begriffen auß. Der fürnehmste vnter den Tartarischen Völkern wird genennet Changius oder Channus. P. Venetus heisset selbigen Cinchin. Dieser hat einen Sohn gehabt mit Namen Iocucham, deme Zaincham der dritte Keyser gefolgt / der von andern Bethi genennet wird. Der vierdte ist gewesen Temurenten oder Tamberlanes, der den Türckischen Keyser Bajaceturum mit güldenem Fusseschnur gebunden / in einer Rossbar durch Asien weggeführt. Der fünfte in der Ordnung ist Temur-Gzar. Der sechste / Macmetzear; nach diesem Armetzear vnd Siachamet sampt anderen. Dieses ist ein frech Volck / Blutgeizig / vnhöflicher Sitten vnd mit einem Wort zu reden / vnter allen Barbarischen Völkern das allergrausamste. Ihr Landschafft ist ohngebauet / Hügelachtig vnd voll Wildnüs. Ihr Religion vnd Gesez seind gleich wie die Türcken haben / sampt andern Saracemischen so in form vnd gestalt / wie bey dem Judenthumb gebräuchlich vnd der Nestorianischen Keckerey mögen verglichen werden. Bekennen einen Gott / Christum aber halten sie für einen heiligen Propheten vnd den letzten Richter der Welt von einer Jungfrawen geboren / sonst glauben sie nicht / daß er warhafftig gelitten habe. Sie halten daimoch die Beschneidung / welche sie annehmen vnd zulassen / wann sie eines zumblichen Alters seind / in welchem Alterthumb Ismael ihr Patriarch ist beschneitten worden. Man vermehnet dasß diese Secte ihren Ursprung genommen habe in der Stadt Mecha von Arabien / im Jahr vnseres Seeligmachers 600 / auß antreibung Sergii, so ein abtränniger Mönch gewesen. Sie vntersuchen sich die Religion fortzupflanzen. Sie fangen den Tag mit ihrem Gebet an / vnd vollenden selbigen auch damit. Des Abends / Morgens vnd nach dem Mittag beten sie / vnd lassen sich nichts davon abziehen / was auch für Nothwendigkeit darzwischen fallen möchte / vnd legen diesen Last nicht allein ihren Priestern auß / wiewol sie selbige allein darzu halten vnd haben / vmb das Gebott vnd Gesez aufzulegen. Ein jeder bekennet Gott für sich selbst / so wol heimlich als öffentlich für den Menschen / wie auch in ihren Zusammenkunften. Seind allzeit nüchtern mit Weynwasser waschen sie ihre Glieder damit sie auß die Erde fallen / nach anordnung der heiligen Schrift / auß welcher sie mit Gott reden / welches sie dann vor sehr heilig halten. Sie gebrauchen keine Ställe in ihren Sacris, haben gewisse Übungen vnd Schrifft / schlagen die Hände zum Himmel / biegen die Knie / sich krümmende bisß zu der Erden / fallen auß das Angesicht / vnd liegen also von gangem Herzen vnd Sinn dem Gebet ob / in welchem sie nicht viel Wort machen / sondern allein diese sagen: Dem Allmächtigen vnsterblichen Schöpffer Himmels vnd der Erden / neben welchem kein ander ist / sey ewige Glori vnd Ehr / von Ewigkeit zu Ewigkeit. Dem Gebet fügen sie bey das Fasten / sintemal sie ihre Gemühter oder Seel / den gangen Tag nicht allein mit Hunger vnd Durst außmatten / sondern sich auch von allen Irdischen wercken enthalten / nichts anders verrichtende als was Göttlich ist / vnd solches zwar bisß in die lange Nacht / in deme sie sich auch der Speise nicht zum vberfluß / sondern allein zu ihrer Leiber vñ glieder erhaltung gebrauchen. Sie verlachen vns mit vnserm Fasten in deme es nit besteht in stetigem Hunger / Durst vnd besprengung mit aschen oder sonst in erwegung Göttlicher dinge / auch in embsigem wachen vnd beten. Sie seind sehr freygebig in auftheilung der Almosen / weil sie keinen von den ihrigen entweder betteln / oder sonst durch ander ohngemach vergehen lassen. Doch gleichwol halten sie in dergleichen eine Mässigung / sintemal sie denselbigen mit ihrer Freygebigkeit nicht zugehan / die die Almussen zu einem Mißbrauch wenden / sondern

Grängen.

Ihre Herrschere.

Natur des Volcks.

Ihre leben vnd Sitten.

gend dasß sie seind der Saamen Abrahæ, vñ niemand jemalen vnderthänig gewesen / wiewol sie mit Krieg von Alexandro, Dario, Cyro, Xerxe vnd anderen Königen vnd mächtigsten Völkern seind bekriegt worden. Diesen war vorzeiten nur ein Chamus oder Heri vorgesezt / nun werden sie von mehreren / nach zertrennung des Reichs beherrschet. Den Namen entlehnet sie von dem Fluß Tattar, der von den vnserigen Magog, von den Inwohnern Mongul genennet wird / so gegen vber nach Mitternacht gelegen. Von Aufsgang hat sie das Königreich Schinen; von Mittag Indien / den Fluß Gangem vnd Oxum; von Niedergang / das Meer Caspium vnd Polen von dannen grenzet sie auch an Moscovien; von Mitternacht wirfft sich das kalte Meer mit grossen Begriffen auß. Der fürnehmste vnter den Tartarischen Völkern wird genennet Changius oder Channus. P. Venetus heisset selbigen Cinchin. Dieser hat einen Sohn gehabt mit Namen Iocucham, deme Zaincham der dritte Keyser gefolgt / der von andern Bethi genennet wird. Der vierdte ist gewesen Temurenten oder Tamberlanes, der den Türckischen Keyser Bajaceturum mit güldenem Fusseschnur gebunden / in einer Rossbar durch Asien weggeführt. Der fünfte in der Ordnung ist Temur-Gzar. Der sechste / Macmetzear; nach diesem Armetzear vnd Siachamet sampt anderen. Dieses ist ein frech Volck / Blutgeizig / vnhöflicher Sitten vnd mit einem Wort zu reden / vnter allen Barbarischen Völkern das allergrausamste. Ihr Landschafft ist ohngebauet / Hügelachtig vnd voll Wildnüs. Ihr Religion vnd Gesez seind gleich wie die Türcken haben / sampt andern Saracemischen so in form vnd gestalt / wie bey dem Judenthumb gebräuchlich vnd der Nestorianischen Keckerey mögen verglichen werden. Bekennen einen Gott / Christum aber halten sie für einen heiligen Propheten vnd den letzten Richter der Welt von einer Jungfrawen geboren / sonst glauben sie nicht / daß er warhafftig

Asia.

65

den



### Tartarien.

dern sind den Dürfftigen / Schwachen / Peregrinanten, Schülern vnd die ihrer Religion obliegen / insonderheit geneigt. Sie halten es für ein grosses Laster / daß man sich vmb die Geheimnissen des Allerhöchsten wil bemühen vnd selbige außgründen / darumb sie dann es vor ein Schandt halten / daß etliche auß den vnserigen von den Gerichten vnd verborgenen Sachen Gottes (die sie tieffe Abgründe nennen) gemeinlich in Gastereyen disputiren, selbige erörtern / vnd der gestalt den Namen Gottes vergeblich gebrauchen. Sie belachen auch vnser Kirchen vnd Propheten / vnd tariren das Hausgerath / als da sind Stühle / Altaren / Gleichnissen der Widder / vnd das Alterthumb Gottes / die schöner Weiber Geschmück voll sind; auch daß wir mit einem Klocken geläut zur Kirchen gehen / in deme sie vnter sich selbst auß gewisse darzu bestimmte Zeit dem Gebet obliegen. Ingleichen bestraffen sie daß wir in den Gottesdiensten vnser Gehör mit einigen Sinnen / Pfeiffen / Orgel gespiel vnd schönen gesängen ergehen / so die Worte des Gebets verdumckeln vnd vnser Natürliche Sinnen verstopffen. Die Tartarn haben grossen Lust zu reiten / sie ziehen ohne Wagen dem Krieg nach / gebrauchen sich vieler Außländischen Pferde / haben sonst keine Städte so einiger Beschirmung bedürfftig. Die Moscoviter bekommen gemeinlich im Fröling auß Orda Tartarica Nohajens, mit verwechselung einiger Kleider vnd anderer geringen Sachen / viel Tausend Pferde so zum Krieg bequem. Die Tartarer sind an Pferden vberaus reich; sie lassen an die Wagen ihrer Fürsten kein Pferd spannen; haben lange ohngefaltene Röcke die dem streitenden so wol zu Fuß als zu Pferde bequem. Sie gebrauchen sich weisachtiger Hüte so zwar spit / aber nicht zum Pracht / sondern damit sie vor andern in der Schlachtordnung (in deme sie nicht beharnischet sind) am edelsten vnd erleuchtigsten / wie auch dem Feinde schrecklich scheinen zu sein. Sie enthalten sich der massen von Speccereyen / daß sie auch in den Osterlichen Banqueten mit diesen Gerichten: als weissem Sals / Senff / Knoblauch vnd Schwebel befriediget sind / sintemal mit diesen ihren Erden Früchten / nicht allein der gemeine Mann / sondern auch die vornehmste vnd der höchste Obriste vnter selbigen / damit zu frieden ist / der sich dann berühmet / daß er 73 Schlöffer den vnserigen abgenommen habe. An der Fürstlichen Tafel vnter den güldenem Beschirren vnd Gerichten / findet man etwas von Pfeffer / aber nicht gekochet / so auß etlichen geschirren gesetzt / aber doch nicht angerühret wird. Die Praxconensische Tartarer haben gleichmäßig ein abschewen von den Speccereyen / welche sich von Milchtrauc vnd Püßwasser erhalten so gemeinlich im Umbkreis des Bruchs von Taurica, doch gar selten

süß gefunden wird / am aller wenigsten aber klar vnd sauber / es sey dann / daß in der Erden solches Wasser zum tieffsten gesucht werde. Derjenige so bey den Tartarn nur allein Wein schmact / wird mit 80 streichen von einem Knebel wol geschlagen / vnd vmb so viel Belt gestrafft. Sie haben ihre Weiber in verborgenen oder tieffen ortern / folgende dem Gebrauch der Natur / wie die alte Völker gethan / davon in der Bibel zu lesen / in deme die meiste auß ihnen nur ein Weib haben / darauff sie dann ein grosse Anzahl Söhne vnd sonst Schwagerschaft erzeugen / vnd je mehr ihre Weiber selbiger haben / je mehr sie von ihnen beliebt werden / halten rühigen Ehestand / sehen sich nicht nach der Braut grossen Reichthumb vmb / noch Schönheit / noch Adelheit / ja es geschicht auch daß die obriste Fürsten vnter ihnen etliche auß den verkauffte Gefangenen für ihre Braut zu sich nemmen. Vnd hat sich vor wenig zeit zugetragen / daß in den Notten Oslam Soltan 40 zusammen gelefene Söhne eines Omeldek sind gewesen / die alle stark von Leib / auß einem Weibe oder seinen Concubinen in einem Jahr vnd Monat vielleicht gezeugt / welche Summ dann an vierzig Gebrüdern außschlich gewesen. Vnd dieses geschicht offter bey dem Fluß Vaka Villa Tartarorum, so von Alters hero von 40 Tartarn / das ist / Brüdern / den Namen bekommen. Daß der Gebrauch die Braut zu kauffen / so jetzt bey den Tartarn an noch gehalten wird / auch bey den Israeliten gewesen sey / ist Genes. 29, & 1 Reg. 18. zu sehen. Gleich wie in vnserm Volk wurde den Eltern die Summa für die Braut erlegt / welches pretium von den Samagitis Krieno genemmet wird.

Ganz Tartarn wird in das Europäische vnd Asiatische zertheilet. Das Europäische ist klein Abtheilung der Tartarn. Asien / oder das Reich der Praxconensischer Tartarn. Ein Theil Scythiae Europae, wird von den Flüssen Borysthenes, Psola vnd Dofua (so alle beyde in den Borysthenem lauffen) vnd von klein Tanai, in gemeiner Sprach Donetz genemmet / Maotide Palude, vnd von Ponto umgeben. Alle dieser Vffer Gegend / ist von den Colonien vnd Monumenten der Griechen / insonderheit aber Taurica Chersonesus, nicht weniger als selbst Griechenland / derentwegen berühmet gewesen: In welcher der Griechen Städte vnter anderen diese gefunden würden / als Panticapaeum, in gemeiner Sprach Pontico: Cimmericum mitten in Chersoneso: Taphros jetzt Praxkop genemmet: Theodosia nun Kassa geheissen: Dieses haben die Scythae allesamt inne gehabt. Aber nach der hand als die Tartarer auß Asien gezogen vnd selbiges eingenommen / ist es Tartaria genemmet worden / vnd hat den Namen Klein bekommen / zum Unterscheid des Grossen so in Asien ist. Diese wird abgetheilet in die Praxconensische vnd Cremasche. Die Praxconensische /

Tartarien.

penfische / so von den Sarmiatia Præcopſka genennet wird / iſt dieſelbe Taurica Chertoneſus à Prækop, das iſt einem Graben ſo von dem Iſthmo ab iſt gemacht worden / oder von der Stadt ſo eines ſolchen Namens vnd darbey ligt / alſo genennet. Weil aber des Reichs Sitz iſt in Chertoneſo, wird gang klein Tartarien das Præcopenſiſche Königreich geheiffen. Dieſes Volk iſt ſehr Frech / Wild vnd Räubiſch / ligt nicht in den Städten oder Dörffern / ſondern ſchwermet hin vnd wider in weiten Brüchen vnd Wäldern. Sie gehorſamen nur einem König / deſſen Königlichem Sitz iſt Prækop.

Die größte von Aſiatica.

Aſiatica wird in 5 Theil am meiſten abgetheilet / deren namen dieſe ſind; Tartaria, ſo verlaſſen oder wüſt iſt: Tartaria Zagathaja: das Königreich Turcheſtan, des Cantaini groſſen Keyſers Reich vnd alt Tartarien.

Verlaſſene Tartarey.

Die verlaſſene Tartarey zwiſchen Tanaim, Volgam, Iaxartem (welches fließende Bäche ſind) Tapyros, Sebyos, Imaum (ſo Berge ſind) gelegen / begreift eine Theil von Sarmatia Aſiatica, wie auch das gröſſte Theil Scythia, zwiſchen dem Berg Imao, ſo in viele Hordas oder Vogteyen vertheilet werden / davon die vornehmſte ſind: Die Zavolhenſiſche / welche auch der Bulgarer vnd Tartarer Horda iſt. Die Caſanenſiſche / Altracanenſiſche / Tamenſiſche / Schisbanskenſiſche / Coſſakenſiſche / Altracanenſiſche / die vorzeiten ein beſonder Königreich geweſen vnd die Baſkirdenſiſche / deren etliche auß dieſen gemeinlich ihren Namen von den Städten lehnen. Wiewol ſie Inwohner zuvor alle frey waren / ſo ſehen ſie doch jetzt einig vnd allein vnter der Moſcoviter Joch / außgenommen die Tamenſer / ſo dem groſſen Chamo Cataino gehorſamen. Die Zavolhenſiſche Horda iſt für dieſem die Groſſe genennet worden / in deme die anderen von dieſer ihren Urprung genommen daher auch ihr Keyſer den Namen bekommen Vlucham das iſt ein groſſer Herr / oder Keyſer. Die Stadt Altracan oder Citrachan iſt des Altracanenſiſchen Königreichs Haupt / bey dem Aufgang des Fluß Volge, ſo von wegen ihres Salz vnd der Schiffahrt berühmt iſt / vmb welcher verſachen viel unzählliche Kaufleute auß Moſcovien / Tärckey / Armenien vnd Perſide ſich dahin begeben. Es ſind noch andere in der verlaſſenen Tartarey Czyrkasſi, zwiſchen Tanaim vnd Volgam in Aſiatica Sarmatia, vñ nach dem Meer hin in Scythien zwiſchen Imaum, Mocritti, vnd Samejedi gelegen / welches Wort ſo man es auß vnſere Sprache ſolte außſprechen / ſo viel zu ſagen iſt; als die ſich ſelbſt auffreſſen. Vnd andere in ſelbigem Bezirk Molgomtai, Badai, dieſe beyde verehren die Sonne / oder das roth Tuch ſo ſie in die Luſt halten. Darneben an der rechten ſeiten des Flußes Obii, vnd zwar in deſſelben mitten iſt gelegen die groſſe Stadt Crutina, die ſo wol

von gebäwen als Inwohnern fürtrefflich / ſo von den Tartarn vnd Moſcovitern ſehr begangen / vnd wegen ihres emporii berühmt wird. Der verlaſſenen Tartarey ſind gegen Mittag anhängig die Tartareyen Zagatai, ſo andere wegen ihres Feldes / Städte vñ Sitten vbertreffen / deren Grenzen oder Enden von Mitternacht der Fluß Iaxartes, von Aufgang das Königreich Turkeſtan, von Mittag das Perſiſche Reich / von Niedergang das Hyrcaniſche Meer beſchließet. Der Landſchafft Haupt vnd Königlichem Sitz iſt Samarcanda, ſo von wegen des ſtreitbaren Keyſers Tamberlane vberaus berühmt / iſt zwar ein groſſe Stadt vnd von ſteinen auffgebawet / aber doch wenig bewohnet. Zahalpa an des Oxi Aufgang vnd Biken am Mittelländiſchen Meer gelegen / ſind ſehr berühmte Emporia, dahin ſich die Indier vnd des Cajetaniſchen Königreichs Inwohner wegen ihres Kauffhandels verſagen. Von Aufgang folgt das nachſigeelegene Königreich Turkeſtan, der alten Sacarer Landſchafft / deſſen Inwohner ſich Bürgerlich vnd ſittſam halten. Die allerbekanteſte Städte ſind: Taskent, Cotam, Caſcas, Iardem. Das allermächtigſte Reich der Tartarer iſt des groſſen Chami, in den Königreichen Cataja, Tangut, Tainfu, vnd in den Provinzen Tendue, Camul, Ciarciam, Carakitay gelegen / das iſt / ſchwarz Cataja vnd Teber. Deſſen Anfang iſt in den enden der verlaſſenen Tartarey / von den Noruſiſchen Bergen anzurechnen / vnd ſtrecket ſich biß an das Vorgebirge Tabui, vnd das Meer Anian, in die Länge 9 Teuſcher meilen. Begreift alt Sericam, das gröſſte Theil Scythia, außwendig des Bergs Imaum, vnd ein Theil von Scythien inwendig des ſelbgedachten Bergs. Serica iſt heut zu tage deſſelbige Königreich Cajetan, in gemeiner Sprach Kitay genennet / welches an Inwohnern (wie geſagt wird) ſo Volkreich vnd am Acker ſo vberflüſſig vnd lüſtig / auch an Schönheit der Städte zierlich vñ an Gebäwen alſo fürtrefflich / in gleichem der maſſen von allerhand Reichthum vberſchüttet iſt / daß es weder alt Griechenland / noch Italien darentwegen etwas nachgibt. Die allerreichſte Stadt iſt Cambalu, ein Sitz des Königs vnd Haupt des groſſen Chami ganzen Reichs / 5 Teuſche meilen im Umbkreis halten / vmb welche 12 Vorſtädte liegen nach der Zahl ihrer Pforten / die von den Indischen vnd Senenſiſchen Kaufleuten ſehr vberhäufft. Caidu die Stadt iſt wegen der subtilen Schleyer vberaus vermehrt vnd berühmt / ſo ſie auß etlicher Bäume Rinden zum Zierat der Weiber machen. Derowegen ſie auch dieſes zarten Leinwats haben / vorzeiten nicht wenig bekannt geweſen. Daher Plinius: Die Seres, ſagt er / ſind wegen ihres Wollenwebens fürtrefflich / ſo dann der durchgehende greiffigkeit der Bäumen Zwenger zu ver-

Die Tartarey Zagatai.

Königreich Turkeſtan.

Reich Cantaini.

Königreich Kitay.

Wiederholung der Tartarien.  
Klein Tartarien ſonſt Europa.



### Tartarien.

zu vergleichen. Im Königreich Tangut sagen etliche / daß für tausend Jahren die Kunst der Druckerey erfunden gewesen. Die Provinz Tenduc, ist für diesem des grossen vnd mächtigen Königs Priester Iohan gewesen (welcher Name hernach der Abyssiner König in Africa, doch durch einen Irthumb gegeben worden.) Tainfa ist ein weit vnd grosses Königreich / wol gezieret / vnd an Weinreben tráglich / an Berckmeistern vnd Kauffleuten erfüllet / vnd der Tartaren aleredelstes Hüthaus / daher auch Plinius dem Serischen Eisen für andern den Vorzug gibt.

Endlich ist das eufferste Theil der ganzen Tartarey / Alt Tartarien / zwischen der Bäche Paro-<sup>Alt Tartar.</sup> pamisum vnd Sericam oder Catajanischen Königreich / so sich bis an das Nitternächte vnd das Anianische Meer außstreckt. Wird die Alte Tartaren genennet / weil / wie oben gesagt worden / alhier der erste Name der Tartarer entsprungen vnd entstanden ist. Hier seind viel Länder vnd Bogteyen / deren Name kaum bekant oder gewis seind : Aber / daß durch die Landtschafften Vag vnd Mongul verstanden werde Gog vnd Magog, bezeugen gelehrte Männer.



Die Tartar.  
ten.

# Das Königreich Persien.



Das Königreich Persien hat von alters hero alles dasjenige in sich begriffen / was in Asien zwischen Hellesponto bis an die Ausgänge von Indien und von Ponto bis an des Arabischen Meerschiffes Schlund gefunden ward.

Die Städte; Cabadina, Chantonice. Der Fluß Samydaces, und der Berg Semiramidis. Die Städte; Carmana, Samydace, Alexandria, Armuza. Der Drangianer Landschaft (nun Sigestan genennet) Drangiana. Die Städte; Darandæ und Batrii. Die Landschaft Taracene hat die edelste Städte Ariaspæ, Prophthalia. Der Landschaft Arachosia (nun Candahor geheissen) Arachosia. Die Städte; Pargyeta (so vor diesem Arimaspi genennet/ hernach Evergetæ) Sydri, Ropluta, Eorta. Die Städte; Arachotus / Alexandria. Der Landschaft Paropamisidis, jetzt Seblastan genennet / Paropamisidis. Die Städte; Bolitæ, Aristophyli, Ambautæ, Prietæ, Partii.

**Gränzen.** Heut zu tag aber wird das Reich der Persier oder Sophen beschloffen gegen Mitternacht von dem Hyrcanischen oder Caspischen Meer / und dem Fluß Oxo, sampt dem Berge Caucaſo, gegen Orient / von Indien; gegen Mittag / von dem Meer und Persianischen Meerschiff; gegen Occident / von dem Euphrate und Tigri, der sich in den Euphratem stürzt / von den Niphatischen Hügeln und dem Fluß Araxe, der sich in das Hyrcanische Meer begibt.

**Der Alten Reich.** Erstlich ist das Reich bey den Assyriis Asien, das ist des Landes / so nun dem Türcken und Sopho unterworfen / gestanden / welches hernach die Medier an sich gebracht / von denen es zu den Persiern durch den Cyrum kommen ist; hernach haben selbiges die Macedonier (nach dem Alexander den Darium bekriegete) erlangt. Bald als ein theil davon den Römern zum raub worden / haben die Parthier (sonsten ein verachtliches und nachlässiges Volk) das grösste Reich in Asien angegriffen / so die Römer nicht wenig mit grossem unglück angefochten / bis sie von den Türcken und Saracenen gedungstiget / und ihr Königreich verdorben worden; Endlich ist die Macht und der Persier Name wiederumb in den Sophis entstanden / als Ismael sein Reich insonderheit stabilirte. Vorzeiten seind alhie diese Landschaften gewesen: Gedrosia, Carmania, Arachosia, Paropamisidis, Bactriana, Margiana, Hyrcania, Aria, Parthia, Persis, Susiana, Assyria, Media.

**Die alte Landschaft.** Der Landschaft Gedrosia, so nun Xhefemur und Guzarate genennet wird; Völker seind gewesen die Orbitæ, Parsiræ, Maularnæ, Rhamnæ: die Landschaften Paradene, Parilene: der Edle Fluß Arbis oder Arabis. Die vornehmste Städte Persis, des ganzen Landes Haupte / Arbis und Cuni. Alt Carmania begreiff diese Landschaften als; Kirman, Goadel, und das Königreich Ormuz, in welcher vorzeiten die Völker Itachæ, Zuthi, Gadanopydres, Camelobolci, (Sozotæ genennet) Agdenites, Rhudianæ, Ares, Charadre, Pasargade und Armozæi gewesen. Die Landschaften; Modomastice, Parepaphi-Asia.

Die berühmte Städte Carura, so auch Ortuspana genennet / Naulibis. Bactria die Landschaft nun Corahan geheissen / haben vorzeiten die Völker betrohnet Salataræ, Zariaspæ, Chomari, Comi, Acinacæ, Tambyci, und die grosse schare der Thocarorum, Maricai, Scordi, Varni, Savadii, Orsiti, Amarispæ. Zwen Königliche Städte Bactra und Ebulimi, wie auch diese beyde fürnehme Maracanda, Charracharta. Der Landschaft Margiana Völker / so jetzt Ellabar heisset / seind Margiana. Derbica, Maslagetæ auß Scythien hierhin kommen / Parni, Dax, Tapurni. Die schönste vnter allen Städten Antiochia Margiana, vor diesem Alexandria genennet / hernach aber Seleucia. Die Völker der Landschaft Hyrcania (daher auch das nechstgelegene Meer Hyrcanum den Namen bekommen) Maxeræ, Astabeni, Chirindi. Die Landschaft Arlytis; das Haupt selbiger Landschaft ist Hyrcana, daher kompt Amarula. Der Landschaft Aria nun Diargument geheissen / Aria. Die Städte; Nisæi, Astaveni, Musdorani, Calirota, Obares, Elymandri, Borge: Die Städte; Aria, Alexandria, Bitaxa. Der Landschaft Parthia, jetzt Arac genennet. Städte seind; Comisene, Parthiene, Paratanticene, Tabiene, dessen Völker Sobidæ. Das Haupt und des Königreichs Sitz ist die Stadt Hecatompolis, von ihren habenden hundert Pforten also genennet. Die Völker der Landschaft Persidis, so nun Persis. Farli genennet werden / seind die Melabatæ, Rapsii, Hippophagi, Suzæi, Magores, Stabzi; die Landschaften Parataticene, Misdia, Mardiene, Toacene. Die berühmte Städte Persepolis, vorzeiten das Haupt des Reichs Persien / wie auch die allerschönste / Axima, Marasium, Torre. Der Landschaft Susianæ nun Elaran genant / Völker seind die Elymæi, deren Landschaft Elymæa oder Elymais heisset / Cossæi. Die Landschaften Melitene, Cabamene; Characene, Cissia, Chaltapitis, und der Bruch oder Camp Dera oder Derius genant / auß allen der fruchtbarste. Die Edle Flüsse Moleus, Oroates vil Euleus, der eines solchen hellen Wassers / daß auch die Könige niemalsen



Das Königreich Persien.

*Assyria.* malen kein anders haben trinken wollen : Die fürnehmste Städte Sula und Tariana. Die Landschaft Assyria nun Cusistan geheissen hat noch diese bekante Landschaften in ihr gehabt/ Arrapachitis, Sitacene, Adiabene, Apollionates, Calacene, Arbelitis: die Völcker seind Garamzi und Sambata. Die Flüsse so in den Tigrim lauffen; Lycus, Cyprus und Gorgus. Ihre fürnehmste Städte/ Ninus, sonst Ninive in der H. Schrifft vor zeit sehr berühmt: so von Nino erbawet worden. Ctesiphon ein Königl. Stadt der Parther und Arbela, so vor diesem ein Dorff gewesen/ daselbst Alexander Magnus den Darium vbertunden hat. Der Landschaft Media, so nun Sarch heisset/ berühmte Völcker seind gewesen Caspii, von welchen das nechstegelegene Meer Caspium genennet ist/ welches auch sonst Hyrcanum heisset/ von den Völkern Hyrcanis, und von ihnen Caspia portæ, Cadusii, Geli, Dribices, Avarici, Mardi, Carduchi so Gordieni hernach seind genennet/ Marunda, Margali, Sagartii, Tappuri, Sidices, Vadassi; die Landschaften Atropatia, Choromiterne, Sagriana, Ragiana, Daritis, Zapavortene, Syromedia. Die bekanteste Städte; Ecbatana, Arfacia, Cyropolis, Europus. Die berühmteste Flüsse; Cambyses, Cyrus, Mardus der auch Amardus genennet wird/ Scrato, Corindas. Die Berge/ Coronus, Iasonius, Orontes, Zagrus, Choatras.

*Landschaften so heut in Persien gefunden.* Das ganze Reich der Persier oder Sophorum, ist in folgende Landschaften abgetheilt: 1. Hyrack. 2. Parck, sonst Fares und Farc. 3. Aderbajon oder Adarbigian. 4. Gueylon oder Guylan. 5. Chorohan oder Karasan. 6. Kermon oder Kerman. 7. Das Königreich Harmuz, und die Inseln im Persischen Meerschoss/ in gemeyn Ormuz genennet. 8. Siltan oder Sagistan. 9. Macron oder Getche-Maquerona. 10. Das Königreich Candahar. 11. Maurehahar und Turquetan. 12. Vzbec ein Provinz der Tartaren. 13. Kurbestan die Provinz. 14. Chusistan oder Churestan. 15. Irack die ander.

*Hydrack.* Die Arabier und Persier geben zweyen Landschaften den name Hydrack, davon sie eine für die Gränze Bagadad setze/ welche an statt des alten Babylonien gestellet ist/ und nicht weit von ihren zerfallenen Mawren abgelegen: die ander neben dieser gegen Persien beschliesset viele Königreich und Fürstenthämmer/ sampt der sehgedachten Provinz (wie sie eigentlich genennet wird) Hydrack in sich. Die letzte davon heissen sie Hydrack Agemy, das ist/ Persien: die ander/ Hydrack Araby, so Egypten und andere Provinzen umgibt/ ist von Bagadad gegen Niedergang gelegen. Wiederumb Hydrack Persia, ist ein gross und edle Provinz/ dessen Hauptstadt heut zu tage Hispahan, in gemeiner sprach Spahan genennet/ gemeinlich des Königs von Persien Hoffhaltung/ von allerhand Betrende und Kauffhandel vortreflich; dieser Stadt Umbkrenß sampt den

*Spahan die Hauptstadt.*

Vorstädten glaubet man / daß sie vngesehr 12 Meylen begreiffe / andere sagen 14. Ist sonst mit einem Wall umgeben/ so in einer kleinen höhe von Erden auffgeworffen/ mit keinen breiten Gräben/ so gemeinlich im Sommer ertrucknen. Inwendig des Walls begreiffe sie 18000 oder mehr Gebäw/ welche oben eben und gleich seind; darneben anmährtige und lustige Gärten / so mit einem stillstehenden Wasser umgeben. Solcher Hauptstadt folgen diese: Yald, Kom, Saoah, Kalsin, Nahaond, Targasin, Damaoand und Taharon, Rey Xarear, Hulwaer malin, Chraward, Chiwar, Aba.

Parc (welche die Arabier Fares oder Farc außsprechen) ist eine von den grösssten und besten Provinzen dieses Reichs: deren Hauptstadt ist Schiras, die alleredel- und elteste/ mit allerhand proviant und Kauffhandel versehen. In dieser Stadt werden von dem Persischen Keyser die zwey Mönche Conventus gelitten / die zum theil Italianer und Carmeliter Ordens seind / zum theil Lusitaner/ des H. Augustini Ordens. Sie predigen auff Persischer / auch Armenisch und Arabischer sprach. Der meiste theil von ihren Zuhörern seind Armenter. Es werden hier wenig von dem alten Aberglauben gefunden / oder die einer Mahumetanischer meynung seyn/ weil den Inwohnern zum höchsten verboten ist / daß sie im geringsten nicht dörfen gedenden vmb ihre Religion zu verändern. Zu dieser Provinz gehören Astachar, die vor zeit seinet eine Hauptstadt gewesen zu seyn / welcher noch diese folgen; als/ Laar, Gamrou. Die jenigen die da von Schiras nach der stadt Hispahan verrensen/ sehe vnter wegs die grosse zerfallene mawren des Schlosses und Pallasfis Perlepoleos, so sehr von den Alten berühmt gewesen ist. Die Arabier und Persier nennen sie Chilminara, als ob man sagen wolt/ die 40 Columnen oder Seulen/ also heissen sie die Thürne oder Spitzen / welche sie an ihren Tempeln auffrichten. Heutiges tags kan man solcher Seulen noch vngesehr 20 sehen / so noch einige Ebenbilder von Menschen Angesicht haben/ und mit solchem Kleid wie die Venediger tragen/ bekleidet. Auch seind noch andere Städte / als; Tarem, Kazrun, Stahabanon, Neriz, Pazah und Dar-Agnero.

Aderbajon ist ein grosse Provinz/ ihr Hauptstadt heisset Tabriz. Diese Landschaft ist von allerley Betrende und vnterhalt versehen/ treibet grossen Kauffhandel mit den Rüssen/ Dollacken/ Circaster / Georgianer und anderen Nationen. Hier wird auch Silber außgegraben / viel mehr aber des Alauns und rothen Erden/ da man mit färbet: die Inwohner nennen solches mit einem Nahmen Calanges. Leonclavius wil / daß diese Stadt Tauresum seyn solle / so nun Tauris genant; Ortelius hält darfür/ daß sie Ecbatana sey. Die andere Städte seind/ Xyrvan, Hadarbigan, Hordabat, Ardevil, Halkhan, Selmas, Chouwy, Our-

- Ourmya, Merend, Maraga vnd Seriar. Von Gueylon ist das meiste theil nach den Enden des Meers Caspii gelegen/ welches Meer salzig ist/ wiewol es mit dem Ocean nichts gemeyn hat. Wird in fünf Vogteyen abgetheilet / deren Hauptstädte diese seind: Raxt, Lajon, Gaykar, Langarkanon, Kudam. Ioannes de Persia nennet Guilaa Hichan der Proving Hauptstadt / deme er dann 70000 Inwohner zuerthet. Chorasan gibt andern Provinzen des Königreichs Persen weder an der Weite noch Reichthumb etwas nach; die Hauptstadt ist Nexat, ein grosse vnd volkreiche Stadt / in welcher die Könige von Persien nach absterben Seachi Ismaelis Suphy, begraben/ gesehen werden: Neben dieser hat sie noch Thun, Tabas, Kahem, Hrey, Marwo.
- Chorasan.** Die Proving Kermon, zwischen Parthiam vnd Karozonem in der mitten gelegen/ wird vnter die erste Proving des Königreichs Persien gerechnet/ so wol wegen ihrer größe / als sonsten anderer sachen vberfluß halben: Ihr Hauptstadt ist Kermon, wiewol sie noch andere Städte in ihr hat/ als; Mungian, Vardest, Valalegerd, Huran, Rudhan, Rostac, Arroftac, Sirgian, Iazdefcir, Ravand Mahan, Chabiz, Gianab, Guroft, Sura, Maun, Riaan, Bam, Fahrpag, Cquermafin vnd Mastih.
- Kermon.** Das Königreich Harmuz, in gemeyn Ormus genennet/ hat den Namen von der Insel Ormus, so im Umbkreiß ohngefahr 6 oder 7000 schritt begreiffet/ daselbst viel salt gegraben wird / vnd hat keinen geringen theil von purem schwebel: Ihr Stadt ist noch ansehnlich gnug/ wiewol sie für diesen größer gewesen. Deroselben Gestalt ist weit vnd breit berühmt durch welches die Inwohner so mächtig worden/ das sie ein groß theil von Persien vnd Arabien / vnd dem ganzen Meerschoss bis an Balorum beherschet haben/ so lang/ bis ihnen ihr Stadt vnd Insel von den Lusitanern abgenommen wurde/ davon der Author Alfonso Albuquerqueus bezeuget. Vor wenig Jahren haben sie die Persier wieder an sich gebracht. Es seind noch andere Inseln alhier/ als; Larek, Queixome, Keys, Angen, Andrevy, Lar, Kargh, Barhen: Die ordnung der Königen Ormuxi z, besihe bey Teixera.
- Harmuz.** Die Landschaft Siston vnd Sigestan ist alenthalben mit Bergen umbgeben / auß welcher mitte sich ein Fluß herfür tringt/ so Ilmentes genant: Ihr Hauptstadt ist Cillan, darin vngefahr 50000 Bürger gezehlet werden. Darbeneben Cercan, Canahi, Mulete, Rocagmin, Timocain, Ahsan, &c.
- Siston.** Das Königreich Macron wird von andern Ceteche-maqueronen genennet: Dessen Inwohner seind die Baluches, ein frech Barbarisch volck/ deren Landschaft sich an den Fluß Indum gegen Aufgang erstreckt.
- Macron.** Das Königreich Candahar, hat der König von Persien Xa-Abaz, vom König von Indien/ Asia.
- oder grossen Mogoli wieder bekommen. Ihr Hauptstadt ist ein altes Städtlein/ so vor zeiten zwar von den Baneanern, nun aber von den Partanern bewohnet wird.
- Maurenahar vnd Turquestan, werden die Landschaften genennet, so da vber dem Fluß Ge-<sup>Maurena-</sup> hun liegen/ der sie von Karafone zertheilet: Die Städte seind; Halem, Semengian, Thaaan, Sacalcand, Varavalin, Azharuzuan, Talecan, Sachimest, Varufer, Holb, Anderab, Meder vnd Kas.
- Vzbeck war vor zeiten Persien unterwürffig gewesen / nun besitzen selbige der Persier Feinde. Ihr Hauptstadt ist Balck, die sehr volkreich/ mächtig vnd vberflüssig an Inwohnern / so zum Krieg stets bereit seind.
- Kurdestan ist ein Proving / welche heutiges tages die Völcker bewohnen / so Curdi genennet werden. Chusistan hat diese fürnehmte Städte; Ahwasam vnd Susam.
- Irac haltet diese für ihre berühmte Städte/ als/ Konfa, Medain, Wasit, Bugdat vnd Basraho.
- Die weil nun so viel Provinzen in diesem Königreich gefunden werden / ist sich nicht zu verwundern/ das sie vnterschiedlich ist, so wol wegen des Himmels als der Erden qualitet vnd eigenschafft. Persien / sagt Contarenius, ist ein ebene Landschaft / vnd sehr trucken: an vielen Orten findet man salzachtig Wasser; die Früchten kommen durch hälff des Wassers vberflüssig herfür; von beyden seiten werden sehr fruchtbare berge geseht/ so allerley erden fruchte vnd obs herfür bringen; Sie haben viel Baumfruchte / als Aepffel/ so kleiner als die vnstige. Die Persische Aepffel seind groß vnd schwer/ die Kirschen sehr zeitig neben andern Früchten / (ausgenommen die Erbelen /) wie ingleichem viel Weintrauben so vortreflich. Auß dem Meer Caspio bekommen sie Hering / Salme / Schöre / Farnen vnd andere Fische / die theils gesalzen / theils in der Sonnen gedörret.
- Die Persier seind schön / von weißer Farben/ bey nahe wie die Türcken geklendet/ streitbar vnd stark von Leib / haben grosse lust Bücher zu lesen / insonderheit affectiren sie die Poesin / vnd seind den freyen speculirenden Künsten vnd wissenschaften sehr zugethan. Die Persische sprach ist vielen Theilen von Orient gemeyn: Drey Besprache hat sie / als Xiracy, Rostahy vnd Harmusi.
- Die Persier seind den Geschlechtern des Mahumerischen Propheten ganz auffsetzig/ als; Ebubekur, Omeri vnd Olmani, gleichwol aber der vierdten ordnung / nemblich den Alis sehr zugethan. Sie geben für/ das der Engel Gabriel, als er auß dem Himmel auß die Erden gebracht hätte Alkoranum vmb den Alis wieder zu geben/ selches durch einen Irthumb dem Mahumeti außgetragen vnd präsentirt, vnd das Gott derowegen nicht were erzürnet / noch dargegen etwas

z  
n  
w  
n  
i.  
er  
d;  
so  
h,  
nd  
a-  
  
ff. Parc.  
en  
ist  
nd  
ser  
die  
eil  
im  
ste  
nd  
en  
de-  
er  
eil  
af  
sh-  
je-  
pt-  
en;  
hi-  
ter  
les  
ten  
ier  
st/  
die  
m-  
her  
ige  
nd  
be-  
is;  
nd  
  
pt-  
on  
bet  
en/  
en.  
ehr  
nit  
ein  
lese  
ge-  
ep.  
an,  
vy,  
ur-

### Das Königreich Persien.

was geredet habe/der auch sehen könnte/das Mahumet einer solchen Gaben wol würdig were. Sie folgen der Religion/welche ihnen von einem Lehrer/der Sceiches Haidar genennet sol vbergeben worden seyn/auch seind etliche von ihnen/die noch eines andern Lehrers Fußstapffen folgen/welchen sie Imamum Harulim heissen. Diese zween Lehrer seind entstanden entweder in der Persier Stadt Reza, zu welcher zeit gelebt habe Erdebil, Chassanis Scachi, der Persier Schwieger Sohn/ vnd Scachus Ismael dieses Namens der erste/ ein Sohn Erdebilis, Vßum Chassanis, auß der Tochter Martha ein Vetter. Als nun gemelte Lehrer so wol mit predigen als schreiben ihre dogmata proponirten vnd fürstelleten/ haben diese zween Fürsten Erdebil vnd Ismael, der Vatter vnd Sohn ihr Lehr angenommen: Vnd zwar der Sohn mit Zunahmen Sophinus, hat solch glück gehabt/das durch den beruff einer neuen Religion ( so sie Sophinam geheissen ) ihm erstlich ein wenig beysielen vnd angehangen: hernach als der hauff grösser worden/ hat er angefangen mit Krieg/dadurch er die Könige in Persien vberwunden/seines Vatters Bruder sampt

seinem Sohn Alvante zu tödten/ vnd das Reich vnter sich zu bringen / vnd damit biß auff den heutigen Tag seinen Nachkömlingen die Königliche dignitet hinterlassen: Gleichwol wurden die beyde Lehrer in Persien/ nicht allein der Ottomanische/ sondern auch der ander/ welcher der Mahumeten Secten gelehrt/ mit einer sonderlichen execration verdammet/so wol in der Barbarey als Africa, vnd auch im weiten Königreich von Persien.

Das Reich Persien ist ganz einer Monarchien gleich/ weil bey einem König alle gewalt/ so wol der Geist- als Weltlichen sachen stehet / in dem er sich allein für den Hohenpriester haltet/ vnd ein Herr ist die Gesetz ab- vnd anzusetzen. Sie nennen ihre Könige Ka oder Patxa. Dieses Reich vergleichet sich wegen der Tyranny nicht mit dem Türckischen/ in deme nicht allein der Adel von den Königen alhier groß geachtet wird/ sondern auch das hier viel Fürsten in diesem Reich/ wiewol sie Vasallen seind/ gefunden werden/ die an Macht vnd Reichthumb nicht wenig begabet.



Das Türckische Reich.

vielheit und Stärke zum offtern beschwerlich / dero wegen er nach ihrem gefallen Gaben zu geben und andere dinge zu thun/gendigt wird; weil es aber in seiner macht siehet/allein ein einzig Fulcrum davon zu erhalten/so werden die andere als eines geringen anscheins abgeschafft. Die Reuter Spay. Sangiaki und Begli sind gleich den Senatoren und Adeltichen Personen. Die Chiaullu, Capigi, sind wie die Scharen der Junffmeister und Hauptleuten. Die Subassu und Azamoglan, sind die Trabanten/der alten Römischen manier nicht ungleich. Die Janisaren halten stete Wache im ersten Eingang des Keyserlichen Hauses/ allwo immerwährende Schiltwachen gestellt werden. Dieser Scharen sind wol bey die 40000/ deren einer alle Monat sechs Goldgülden bekommt. Man findet allein 22000 Byzanter, die andern werden hin und wider an des Reichs Gränze gesetzt. Der Spayer (das ist Reuter) sein weniger/ aber ihre dignitet größer/weilen die Janiser selten zu einiger Würde oder Ehr gelangen; Hiergegen aber die Spayer bekommen gleich als auf angenommenen Rechten die grössste digniteten, und 15 Goldgülden für ihren Sold. Die Azomoglaner (das ist Tribut Kinder) welche man den Eltern bey zeit und zwar auf den Armen weg nimpt / werden mit grosser arbeit und kummer bis in ihr 20 Jahr unter des Keyfers Tutel/gehorsam und Schutz erhalten / nichts wissend von ihren Eltern/ deren dann 26000 seynd/ so alle zu Byzans lohsiren/ und nicht über zwey Goldgülden Monatlich zu ihrer vnterhaltung bekommen / darzu jährlich ein Klepdt. Die Vizirier Basle administriren die Provinzen neben andern Reichs sachen: dieser ist ein unbekante menge/ wie ingleichen auch der Wassen / dann wann selbige ein mahl ein solch Officium oder Ampt vertreten/behalten sie den Namen sampt der Würde/ deren dann zu Byzans sechs residiren, auß welchen der obriste Senat bestehet/ deme der erste Vizirier (auff ihre Sprach Vezir Azem genennet) mit einer grossen autoritet beywohnet/ an dessen stelle/ wann er zu Krieg ziehet/ der ander nechst ihm folgende Vizirius Camcham, das ist auff ihre Sprach ein Stadthalter/ so lange angesetz wird. Niemand wird zugelassen Egypten/ Glücklich Arabien/ Babylonien/ Griechenland und Ungarn zu regiren/ als allein den Vizirius, und keiner wird zum Vizirier gemacht / er sey dann erstlich ein Basla gewesen / daher sie auch Vizirier Basla genant werden. Die menge der Wassen ist fünf mahl mehr dann der Vizirier; wiewol dero dignitet geringer ist dann der Vizirier, so werden sie gleichwol an allen orten sehr geehrt. Dero wegen die Schwester der Keyser oder Tochter (welche man gemeinlich an die Vizirier verheyrathet) zu diesen zweyen Geschlechtern der digniteten nicht zugelassen werden / damit die Schwagerschafft von der Würde einige Hülff und Macht die Tyranny zu beherrschen/ bekommen möchte. Der Testardier zahl weislich nicht zu erzehlen/ in deme der Königlich Centus oder Schatzungen oberauff viel seynd / des wegen sie auch viel Procuratorem erfordern/ die einem Obristen Reutmeister / der zu Bizans allezeit residirt, Rechenchafft geben müssen/ und all das Geldt gezwungen werden herauff zu geben. Gleichfalls seynd der Sangiaker (das ist / der grösssten Städte Vogte) sehr viel/ welchen dann andere kleine Städte sampt den darzu gehörnden Dörffern vnderthänig seynd/ die hierin von den Begli vnterscheiden werden/ das die Sangiaker der gewöhnlichen Kriegerrüstung vorgezisset seynd/ und sich des Keyserlichen Flammis gebrauchen; die Begli aber ganz keine gewalt in den Keyserlichen Kriegssachen haben / sondern allein in ihr eigene vnd privat Soldaten. Doch seynd etliche von den Begli reichere condition als die Sangiaker, deren dignitet mit einer geringen Reute begabet ist. Die Chiauffer seynd/ welche die Mandats durch die Provinzen des Keyfers Präsidenten bringen / und fleiß anwenden/ dasi deren inhalt nachgelebet werde/ und ist dieses ein sonderlich Ehrenampt bey ihnen: desgleichen der Capigier Ampt ist / jedoch von andern strengern sachen / als wann die Vogte und Gubernatores einige Halsgericht decerniren sollen/ gleichwol aber gehören sie alle beyde zum Keyserlichen Hoff: diese seynd die inwendige Thür zu bewahren bestelt/ welche man sonst Thürhüter pflegt zu nennen; die andern besorgen was aussertlich zu der Hoffholung und zu des Keyfers nothdurfft gehört. Der Capigier seynd 400/ die mit acht Goldgülden Monatlich besoldet werden: der Chiauffer 500 / welche des Monats dreyssig Goldgülden empfangen. Die Subasser seynd gleich wie die Hender/ oder mehr eigentlicher zu sprechen / der Trabanten Vogte/ welche dann ordentlich den Kriegssachen vorgezisset seynd; Dieser ist ein ungewisse zahl/ und empfangen selbige auch einen ungleichen Lohn/ und seynd weder dem Keyser selbst noch dessen Dienern zu dienst/ weil ober die jenige/ so vor angeregt/ niemand als der Keyser zu beschlen hat.

Etliche der jenigen/ so am Keyserlichen Hoff aufwarten/ geben acht auff aufwendige/ etliche auff inwendige Servitia und Diensten; Zu den aussertlichen gehören die Solaker Solaker und Murelar Aga, diese seynd Fußgänger und Schützer / so links und rechts schiessen/ und zu des Keyfers beyden seipen gehen/ damit/ wann es die noch erfordern würde zu schiessen/ sie dem Keyser den Rücken nicht zuwenden mögen. Murelar Aga seynd auß allerhandt Religion zusammen mögen. Murelar Aga die dann entweder stark von Leib / oder sonst wegen ihrer im Krieg erzeigten Thaten berühmet / und der Keyser ehren halben gleich als alte abgemattete Soldaten bey sich behält/ deren dann 500 / die alle Monat 60 Goldgülden empfangen. Zu den inwendigen Diensten gehören die Weiber/ und die Eunuchi oder Beschneitene/ welche ihnen abwarten. Dieser ist/ weil sie nach des Keyfers willen vergeringeret und vermehret werden/ kein gewisse zahl. Es seyen diese alle wie sie wollen / so werden sie von einem alten beschneitenen Mann Capikenia (das ist/ von dem Thürhüter) regiert/ auch werden Knaben gefunden / so auff des Keyfers Schlaf/ammer achtung geben/ die sie Ichoglan heissen. Die Gärten bediener die Azamoglan unter einem Vogt/ der Bollangi Basla (das ist/ der Obergärtner) genant wird: diese verschaffen und zerhaben das Holz / so in der Küchen verbrannt wird / und nehmen acht auff die Küchen sampt andern darzu gehörigen sachen. Die Stallmeister nehmen sonst in acht was zum Hoff gehört / weil sie mehr zu bedienen haben / dann 500 Pferde/ bey nahe 200 Maulesel/ und 500 Camel/ deren auff seher Gevegi, das ist/ Camel Häter genant werden. Auch Erweyer seynd Esels Regier / die sie Katerges heissen. Stallnecht Katerger, bey die 500 / und auch so viel deren / die da sorg tragen der Satteln und Säume/ welche man Sarah nennet. Diese alle Sarah gehorsamen dem obristen Stallmeister/ oder der an seine stelle gesetzt ist/ welcher dann Himbrahor Basla, das ist/ obrister Stallvogt / und der Vice-Vogt Himbrahorkheaa genant wird.

Subasser.

Doalang

Basla.

Schiff- fahrer des Meers.

rich den tig den Of der er- ar- ich W Köniz so reich in ct/ n. es ht L- d/ n- g

### Das Türckische Reich.

Pferde als zu Fuß. Die Fußgänger können wenig ausrüch-  
ten; allein was die Stärke der Janiwaren betrifft; sind selbige  
mühsam; wie sehr ihnen auch das Unglück im streiten zu  
gegen gewesen sein möchte; erschlagen oder erlegt worden.  
Die Fußgänger gebrauchen sich im Krieg eines Bogens/  
Pfeiler und Kühr. Die Reuter ein Kühr und Bogen. Der  
Keyser selbst kommt gar selten zu Krieg; sündemahl sich  
nicht gebühren wolte; daß man das Haupt in einem so groß-  
sen Reich; und die Stadt; so des Reichs Sitz; verlassen solte;  
dasselbst man einen feindlichen Einfall; auch die theuerheit  
allerhandt Getreyde (von dannen man auch hin und wider/  
als auß Asia in Europam kommen kan) mit geringer macht  
und sehr leichtlich zu verhindern und abzuwenden vermög.  
Diesen theilen siehet der erste und Obriste Vezzerius mit vol-  
ler macht und gewalt vor.

Natur der  
Türcken.

Das Volk selbst ist nicht listig und verschlagen; ohn  
was sie von andern vberlauffern gesehen und gelehret ha-  
ben. Die gestalt ihrer Leiber ist sehr frech und gredlich; und  
nach des Landes gelegenheit entweder stark oder schwach;  
weiß oder schwarzer Farben; meistens aber sind sie  
stark von Leib; so einen Anstos wol vertragen kan; insonder-  
heit sind sie in der Arbeit; Hunger; Durst; Kälte und Hize  
sehr leidfamb; daher viel eines anwachsenden Alters gefun-  
den werden. Sie lassen das Haupt scheren; daran sit nur  
ein theil oben auff dem Wirbel stehen lassen; haben große  
und breite Wärt. In ihren Schlafkammern sind sie nur  
mit einem Teppich und Stragulo zu friden ohne Tisch und  
Bäncke. Die keine Weiber haben; liegen vber Ceatones; wie  
im Krieg gebräuchlich; welche aber Weiber haben; die liegen  
oder schlaffen gleich wie wir. Sie haben einen grossen ab-  
schew an des Leibs befudlung; derowegen was sie daran se-  
hen oder finden; begraben sie solches; oder schaffen es sonst  
von ihrem Leib und Gesicht weg. Im essen sind sie gar spar-  
sam; und gemeinlich mit einem; doch sehr schlechten Gerichte  
zu friden. Seind sonst sehr Gesellig. Es siehet einem je-  
den frey; so viel Hewes auß den Wiesen zu nehmen als er  
von nöthen hat; sie enthalten sich mehr des Wein trinckens  
als des Schweinen Fleischs; wiewol beyde theil verboten  
seynd. Haben reine und zierliche Kleider. Sie nehmen nim-  
mer keinen Hutt ab; sondern legen die Handt auff die Brust/  
mit neigung des Hauptes; und grüssen einen also. Die lincke  
Handt wird den Gehenden ehren halben gegeben.

Der Tür-  
cken Reli-  
gion.

An statt ihrer Religion sind sie sehr Aberglaubisch; wel-  
cher Aberglauben von dem Mahumete im Jahr vnsero  
Herrn 622; als Heraclius der Keyser regierte; erfunden und  
hier eingeführt worden. Wir wollen etliche lächerliche dinge  
ihrer Religion auß dem Lipho geliebter künne erzehlen. Das  
erste und fasteste ist ein Gott (den die Griechischen auß-  
sprechen *Idolopogon*) und zwar geben sie für; daß derselbige  
keinen Leib habe; Christum halten sie für keinen Gott; son-  
dern nur einen grossen Propheten; der grösser dann sie; und

der nechste von Gott abgefondert. Und die sturen hören; sol-  
len zu einer belohnung das Paradyß haben; der dann nach  
etlichen tausend Jahren soll wider eröffnet werden; allda  
vier Flüsse stessen; theils von Milch; Wein; Honig und  
Wasser; in demselbigen sind zu finden auffgebawete Häu-  
ser und Palläst von Edelgestein und Goldt; und allerhandt  
leckerhafte Dinsten von Vögeln und Früchten; welche sie  
auff der Erden liegend vnterm Schatten; der gnüglichen  
Bäume; genießen und essen sollen. Er macht; daß die Sonn  
und Mond mit Pferden gezogen werden; die sich dann in  
warm Wasser den Abend ersänne; und also wol abgewa-  
schen; wider auffsteige und auffgehe; und daß die Sterne  
mit gülden Ketten gebunden in der Luft hangen; auch daß  
die Erde mit einer spitze an ein Ochsen Horn gehefft; und  
daß; wann sich dieser Ochse bewege und daran stosse; daher  
die Erdbewegung geschehe. Der Mensch werde entweder auß  
einer Schwalben oder Sanguifuga gebohren. Derselbige  
Türcken thun gleich wie die Egyptier; wiewol sie Hunde/  
Kasen und Vögel nicht anbetten; so verehren sie doch selb-  
ge; und weyden sie; vermeinen also; daß sie durch gleiche  
Wolthaten die Götliche gewalt dardurch verdienen. Da-  
her man auß gewissen Stunden zu Bizans sehen kan; daß  
sie selbigen die Speise vorsetzen; so zwar keine schlechte  
Speise seynd; die vom Tisch vbrig bleiben; sondern wolge-  
kochten Reis; gebraten Fleisch das frisch und zu solchem eu-  
de auß der Fleischscharre gekaufft; welches sie dann an einen  
langen Stab binden; und also den schwächtrigen zu schenken;  
den Thieren reichen und vorsetzen. Ja daß sie auch die ge-  
fangene Vögel widerumb lassen wegflichen; und solches auß  
pur lauterer Einfalt. Was treiben sie an mit dem; so keine  
lebendige Seel hat; als zum Exempel; das Pappyr halten sie  
in solchem werth; daß; wo sie solches antreffen; es sey ein stück  
oder sonst abgerissen; sie es auffnehmen; und an die Wände  
kleben. Es erzehlet Augerius Busbequius in seiner legation  
zu dem Türck Solimanno; daß die Ganitzari; welche er  
zu Mitzeferthen und Beschüßern bey sich gehabt; sehr heff-  
tig bey ihme geklagt haben; daß er zu seinem Dienste das  
Pappyr vnmäßig gebraucht. Aber auß was rechtmäßiger  
ursachen; weil darauff geschrieben were Corianus. Es ist ein  
schande und sehr verdriesslich; auch wol zu beklagen; wie Lip-  
sius sagt; daß das meiste theil Menschlichen Geschlechts in  
einer solchen Eitelkeit und Aberglauben gleichfamb ersticket  
ist; sündemahl bey nahe ganz Asien; ein grosses theil Africae;  
und nicht wenig von Europa dem Türckischen Reich und  
Scepter vnterworffen. Ja das noch mehr ist; auch viel auß-  
ser seinem Regim; als da ist der grosse Cham der Tartarn/  
Persien; wie ingleichen andere in Indien und an den euffter-  
sten enden von Orient; sind mit dieser Blindheit eingenom-  
men. Wer mehr von den Türcken begehrt zu wissen; der lese  
Ioannem Baptistam Montalbanum; Honorium; Leucla-  
vium und andere mehr.



# Natolien oder Klein Asien.



Asien ist im ersten anfang des ganzen Erdreichs das alleredleste gewesen / die zum ersten in ihr das Menschliche Geschlecht angeschawet / vnd in andere theil der Welt verschicket vnd außgelassen hat. Sie sind die erste gewesen so da

Bewohnheiten / Opfer vnd Sitten / wie zugleich die weise zu leben gelehret haben. Ist vorzeiten in groß vnd klein Asien groß vnd abgetheilt worden. Groß Asien begreiffet viel Landschaften klein Asien in sich / so sich vberaus weit außstreckt / als Tartarien / Chinen / Indien / das Reich der Persier / vnd ein theil des Türckischen Reichs. Klein Asien hat darumb diesen geringen Namen bekommen / weil es nicht so groß ist / wann man so wol die länge als breite ansehen wil. Heutiges Tags wird sie von den Türcken Natolien oder Anatolien / von dem Griechischen Wort ανατολή, das so viel zu sagen ist / Aufgang genant / weil sie nach anschawung Europæ gegen Aufgang sich lencket. Bisweilen nennen sie es groß oder new Türckey. Sie hat zu Bringen von Aufgang den Euphratem / vom Mittag das Mittelländische Meer, gegen Niedergang das Aegeische oder das Archipelagum von Griechenland / von Witternacht Pontum Euxinum / so heutiges Tags Mar Maggior, oder das Große Meer geheissen. Begreiffet derowegen die ganze Peninsel / die sich zwischen das Eurinische / Cilicische vnd das Pamphilische Meer außstreckt. Die breite desselbigen beschreibet Plinius, daß sie bey nahe 200000 Schritt von Illico abgelegt / so nun Golfo de Lajazo, vnd von den Portis Amanicis bis an Trapezuntum, die da ist am Ende Ponti. Diesem springet bey Herodotus, der da sagt / daß in fünf Tagen einer / der wol zu Fuß / den Ithuum von klein Asien lönte abgehen. Eine solche miltigkeit des Erdreichs vnd Himmels ist allda / daß sie keinem theil der ganzen Welt weicher. Hat vberaus fruchtbarre Wiesen / so an allerhandt Weyde vberflüssig / darneben Wäde so Goldt hervor werffen / sonst von Del vnd Wein am aller vberflüssigsten / ja sie kan ihr allein ohne zuthun anderer Länder auß aller noch helfen. Dargegen ist kein theil der Welt das mehr der Erdbebung unterwürffig ist daß dieses vnd zwar der massen / daß auch zum offtern viel Städte dadurch vmbgekehret werden. Plinius bezeugt / daß / als Tiberius regirte / in einer Nacht 12 Städte dadurch zerfallen. Erstlich hat diese Landschaft gehabte Cyrus der Persier König / darnach die Macedonier / vnd ist auch selbige von dem Kriegsobristen Alexandro Magno vberzogen gewesen / hernach ist sie zum Raub der Römer worden / vnd letztlich von den Türcken zerschleiffet vnd zerrissen / die sie annoch besitzen. Ihre Flüsse sind Iris, der jetzt Calalmach, Halis, nun Ortomanglach, Parthenius, jetzt Dolap, Sangaris, heutiges Tags Sangri genant / welche sich alle in das Eurinische Meer stürzen. In den Propontiden stießen der Alcanius Rhyndajus, Aëlopus vnd Gramicus. In den Hellepontum lauffen die Flüsse Simois vnd Scamander, der auch Xanthus genant wird. In das Aegeische Meer werffen sich Caicus, Hermaus, Caistrus, Mæandrus, der sich wunderbarlich herum drähet vnd mit großer krümme schwinget. In die Mittelländische See begeben sich Calbis, Xanthus, Limyrus, Cataractes vnd andere. Die Meer in klein Asien sind diese: Pontus Euxinus, Mare Aegeum, Pamphylum, Propontis, Hellepontus, Icarium, Myrtoum vnd Rhodiense Pelagus. Diese Meer dienen den Inwohnern zu allerhandt Commercien Asien.

vnd Schiffahrt / wie auch nicht wenig zum Fischfang. Die berühmte Berge sind Horminius in Ponto, vnd Mylius, so sonst Olympus genant / darzu der Berg Ida, so nicht wenig wegen des Paridis allda gefelten Iudicii berühmt: Der Golde trügliche Tmolus in Lydia, Argeus in Cappadocia, Amanus, jetzt Monte Nigro in Cilicia, in welchem die höchste Cedernblume wachsen / wie auch der große Juniperus, vnd der Berg Sabina, so an vielen Planten herrlich. Darneben findet man hier auch die Berge Dindyma, Chymera vnd Taurus: Desgleichen Antitarium vnd Scordiscum. In allen den Provincen so dem Türcken vnderthänig seynd / findet man keine Herberge / oder einige örther / da die wegreisende einkehren möchten / außgenommen etliche gemeine Gebawe / so von den reichsten Drossarten der Türcken / den Peregrinanten zum besten sind auffgebawet worden: sntemahl die Türcken keine Blutsfreunde erkennen denen sie guts thun wollen.

Klein Asien aber hat vnter anderen diese Landschaften / die da sind: Phrygien / Mysien / Lydien vnd Carien / vnd welche sonst die Griechische Völcker am Aegeischen Vser bewohnet haben / so sind: Eolis, Ionia vnd Doris. Natolien aber begreiffet neben diesen vorgesagten Landschaften noch andere mehr. Phrygien ist zweyfältig / davon die erste die größte / die ander die kleinste / welche sonst auch Troas genant wird. Des großen Phrygien Völcker sind die Olympeni, Moccadelii, Cydusis, Gipeini, Moxiani. Nach Orient hin hat sie die schöne Stadt / als Midanium, wie in gleichem Sangarium von Mida ihren Namen bekommend / daselbst der Königliche Sitz vor diesem war. Darzu ist auch Apamia die größte Stadt in ganz Phrygien / nicht weit von Mæandro, mit dem Zimamen Cibotis, so sonst Callena genant worden ist: Die Stadt Docymæum vnd Synnada, welche vor diesem Troas geheissen / ist von den Phrygiern occupirt gewesen / daher sie den Namen von klein Phrygien bekommen / in welcher der edle Fluß Scamander gefunden wird. Die alleredleste Stadt / welche so wol von den Griechischen als Lateinischen Scribenten celebrirt worden / ist gewesen Ilium oder Troja, so vberaus berühmt wegen der von den Griechen beschenehen zehen jährigen Belagerung / dardurch sie dann der Erden gleich gemacht vnd außgetilget worden. Dreißig Stadien von dar ist new Ilium zu sehen / wie dann auch Alexandri Tras, die sonst auch Alexandria genant wird.

Mysia wird auch in groß vnd klein Mysiam abgetheilet. In groß Mysien sind die bekanteste Städte Antandros, Adramitium, Pergamus, Trajanopolis vnd Alyda. Ihre Inwohner waren vor diesem die Trimenothurix vnd Mysomacedones, die berühmteste Berge Olympus vñ Cimoi. In klein Mysien / so der Hellepontus vnd Propontis durchstießen / sind die edleste Städte Cyzicus, Parium, Lampiscus, Abydus vnd Dardanum. Hier wird der Berg Ida gesehen / wegen der Liebe Paridis vnd Oenonis berühmt. Ihre Wäde sind Symois, Granicus vnd Aëlopus.

Lydia, so auch Mæonia genant worden / hat den Fluß Lydia, Caicum vnd Thermum, der sonst den Pactolum, so Körnlein Gold außwürfft / daher er *χρυσόπαιος* geheißt wird / in sich verschlindet / vnd Caistrum, welcher Lydien von Carien vnterscheidet. Die Berge so berühmt / sind Siylus, Tmolus, Melogys, Mimas. Die edleste Städte Thyatica, Sardes, so künig wegen ihres Sprichworts / sampth Philadelphia.

In Carien findet man die Flüsse Mæander vnd Lycus. Die Berge Phoenix, Mycale vnd Larmus: Berühmte Städte Tripolis, Laodicæa, Antiochia, Magnesia, bey welcher L. Scipio Asiaticus dem von ihm vberwundenem König Antiocho groß leydt angethan: darneben Priene, Alabanda Stratonice, Miletus am Vser / so vor zeit ein reiche Stadt der Griechen / vnd Myndas. Die Stadt Laodice ist an den

Das  
Nach.  
Flüsse.  
Meer.

Die Land-  
schaft von  
klein Asien.  
Phrygia.  
Mysia.  
Caria.



### Natolien oder klein Asien.

an den Fluss Lyco gebawet / so erstlich Diopolis, hernach Rhoas, vnd leztlich Laodicea genant worden. Sie ist berühmt worden wegen ihres Bürgers Hieronis, der sein Erbschaft an vngeschr 2000 Talenten dem Volck obergemacht hat. Wie ingleichen von wegen des Orators Zenonis vnd Polemonis seines Sohns / der dann wegen seiner Thaten erstlich von Antonio, hernach von Augusto zu Königlicher dignitet ist erhaben worden. Priene ist eine am Meer gelegene Stadt / die wegen des Flusses Mazandri vngestämmen anträngens / der zwischen ihr vnd Miletum hergestossen / zu einer Landstadt worden / auch sonst nicht wenig berühmt ist wegen ihres Jünglings Biantis, der dann / als der Feind das Vaterlandt obereplet vnd innahme / vnd die andere stückende etliche ihrer mobilien mit sich nahmen / vnd ihnen fragten / warumb er dasselbige auch nicht thäte / hat geantwortet: Ich nehme alles mit mir. Miletus ist gelegen in den Enden Jonien vnd Carien / von Miletu (wie Ovidius 9 Metam. berichtet) dem Sohne Solis vnd Dionis aufferbawet. Diese Stadt ist von vbersässigkeit der Wolle sehr reich worden / auß welcher man die Milesische Tapeten gemacht hat / vnd welcher zartheit willen ein Sprichwort entstanden / davon Martialis lib. 8 also sagt:

Nec Miletus erat vellere digna tuo.

Hier ist Thales gebohren / Anaximander, Anaximenes, Hecataeus, vnd der Orator Aeschines, dieser aber ist derselbige nicht gewesen / der mit Demosthene jederweilen disputirt hat / sondern derjenige / welcher sich mit dem Pompejo zu sehr gemein gemacht / derowegen er von ihm ins Elend verwiesen worden.

*Æolis.*

In Æolide sind die vornehmste Städte / Cuma, Phocæa, Elea. Phocæa ist der Atheniensium Colonia gewesen. Sie war deswegen Phocæa genant / weil denen / so die Stadt allda bawen wolten / ein groß gezahl von Meerälbern erschienen. In Ionien sind zu finden Smyrna, Clazomenæ, Teos, Lebedus vnd Ephesus. Colophon aber ist mehr ruchtbar von wegen des alda gebohrnen Homeri, als des Clarii Apollinis. Von Smyrna sagt Strabo lib. 14: Als die Lydi Smyrnæm verwüstet hatten / ist sie bey die 400 Jahr wie ein Einöde verlassen worden; hernach aber von dem König Antiocho vnd Lysimacho wider restituirt, welche jetzt vnter allen die schönste ist. Ein theil dieser Stadt ist an einem Berg gelegen / das grössste strecket sich auß nach einer Ebene. Es vbertrifft aber solche allesamt die aller schönste Ephesus, dessen Tempel Dianæ Zierde / so ein Werk der Amazonum gewesen / der gestalt köstlich war / das auch Xerxes, als er alle Tempel in ganz Asien verwüstete vnd mit Feuerbrunst verzehrete / diesem allein verschonet / die doch hernach Hierostratus, damit er ihm durch solche böse That einen Namen machen möchte / durch Feuerbrunst verdilget hat. Gemelter Tempel aber ist von den Ephestern

endlich zu einer grossen Ehren befördert vnd reformirt worden.

Die Städte Halicarnassus vnd Cnidus haben in Doride Doris gelegen. Auß dieser ist gebohren Herodotus ein Historienschreiber / wie auch der Poet Heracius, vnd Dionysius ein Scribent der Römischen Antiquiteten, der dann von solcher Stadt Halicarnassus genant ist, vnd gehören diese zu klein

Asien. Was aber den Namen Natolix angehet / darunter Galatien oder Gallogræcia begriffen werden / dessen Städte Ancyræ, heut Anguri genant / Sinope des Mithridatis Vaterlandt / vnd Amisus jetzt geheissen Siniso. In dieser ist Paphlagonia, heut Roni genant: Auch sind diese nachfolgende theil von Natolien / als Lycia, Cappadocia, Celiæ, samt klein Armenien / wie ingleichen Bithynien, Pamphylia vnd Pontus. Bithynien vnd Pontus sind vorzeiten von der Däthe Sagari unterschieden / hernach aber zu einer Provinz gezogen worden / so heutiges Tag Burbia vnd Beclangial genant wird. Ist vor diesem das Königreich Mithridatis gewesen. Seine vornehmste Städte waren: Chalcedon, Nicomedia, Cerasus, Prusa. Die Städte Ponti sind gewesen Heraclia vnd Micea. Pamphylia, so jetzt Menteheli geheissen wird beschloffen gegen Mitternacht von Galatia; gegen Aufgang von Cilicia vnd Cappadocia; gegen Mittag von dem Pamphylischen Meer; Ihre schönste Städte sind: Side, Seleucia, Antiochia, Termessus vnd Perga.

Klein Armenien strecket sich bis an den Euphratem hin auß / wird sonst gegen Nidergang von Cappadocia beschloffen. Die oberste Städte sind / Satala, Nicopolis, Melitene, Comana. Cilicia, so jetzt den Namen hat Carmania, begreiffet diese Städte in sich / als Selenium, Pompejopolim, Tharsum, allda der H. Apostel Paulus gebohren ist. Cappadocia, so jetzt den Namen führet Amasia, ist für diesem berühmt gewesen von wegen der Städte Trapezunte, Amasia, Iconio vnd Maza. Lycia, so nun heisset Andonelli, wird gegen Nidergang vnd Mitternacht von klein Asien; gegen Aufgang von Pamphylia; gegen Mittag von seinem eignen Meer / welches Lycium ist.

Vor allen andern Bergen ist Chimæra berühmt / so bey nächtelicher weil Rauch von sich schlaget / daher das gemeine Sprichwort entstanden / die Zabel von einem Monstro, welches sie das Thier Chimæram genant haben. Derhalben sagt Ovidius:

Quoque Chimæra jugo mediis in partibus Hircum,  
Pectus & Ora Leo, caudam Serpentis habebat.

Sintennahl auß der obersten Berge spize die Löwen ihre wohnung hatten, in der mitte / allda er weydrich ist / besindeten sich die Geissen; am ende aber die Drachen. Die berühmteste Flüsse sind Xanthus, Lymirus. Die Städte; Patara, Andriace vnd Telmessus.

# Das Gelobte Landt.

Bestimmung  
des Na-  
mens.



IESE weitberühmte  
Provinz des Landts  
Syrien war vorzeiten  
das Landt Canaan ge-  
nant / vnd solches von  
Chanaan des Chamis  
Sohn / welcher dassel-  
big durch den nothfall  
gezwungen / eingenom-  
men hat. Senele ward  
es das gelobte oder ver-  
sprochene Landt gene-  
net / diu weil nemlich die  
Patriarche Abraham /  
Isaac vnd Jacob / des-  
sen von Gott verheis-

nissen. Auff den Bergen gräbt vnd findet man sonderlich  
viel Eisen vnd andere Metall : sonst hin vnd wider gute  
süße Wasser / eine reiche vnd bequeme Weid / vnd derwe-  
gen ein grosse Anzahl von Schaaffen / Rindern / wilden  
Schweinen / Keschböcklein / Hasen / Wölffen / Hirsche / Löwen /  
Seeren vnd Kamehl / vnd vnter den Vögeln sonderlich der  
Rebhäner / Wachtel / vnd dergleichen ein vberaus grosse  
menge. Es hat aber das Landt Canaan 31 Könige vnd Kö-  
nigreich gehabt / ohn die Sydonier vnd Palastiner / an der  
Gegend des Meers / nach dem es nemlich von den Kindern  
Israel wurde eingenommen / vnd alle seine vorige Inwoh-  
ner zum theil mit dem Schwerdt erwürgt / zum theil aber  
darauf vertrieben worden. Die Israeliten haben auff die  
450 Jahr / vnd bis zur zeit des Propheten Samuelis vnter  
den Fürsten gelebt / welche Fürsten nicht allesampt eines Ge-  
schlechts gewesen / vnd die Succession von einander haben  
erbet / noch auch von dem Raht sind erwählt worden / son-  
dern es war gleichsam ein Aristocratia / vnd bestunde auff  
den ältesten eines jeden Stammes. Nachmahls aber ward  
solche form des Regimentis verändert / vnd von Gott dem  
Allmächtigen zu einem Königreich gemacht / diu weil es nem-  
lich das Volk so heftig begehrte / vnd auch ein lange zeit  
darbey erhalten / bis sie die Israeliten / in viel vnd mancher-  
ley Angst / Trübsal vnd Vngemach gerietten / vnd endlich  
gar vmb das Königreich kamen : Dann das dieses Volk  
entweder ihrer Sünden halben / oder wegen der grossen halbs-  
tätigkeit / vermittelst welcher sie weder ihre eigene / noch  
auch frembde Obriegkeiten forten düllden / viel änderungen  
haben müssen erleben / vnd manche gefährliche Krieg außste-  
hen vnd erliden / ist beydes auß den Weltlichen vnd Geis-  
lichen Historien gnugsam bewußt / in welchen vermeldet wird /  
das sie nicht allein oft vnd vielmahl seind vberwunden / vnd  
in harte Dienstbarkeit verkaufft / sondern sich auch weder in  
gute / noch böse zeiten haben können schicken / vnd bald von  
ihren Nachbarn / bald aber von den aller weitest gefessenen  
Völkern / als den Egyptern / Chaldeern / Medern / Persiern /  
Macedoniern vnd Römern seind angefochten vnd gequelt  
worden / jedoch in solchem allen ihre auffrührische Anschläge  
niemahls haben wollen verlassen / vnd hiemit sich vnd die ih-  
rige oft vnd viel in eufferste noth gestürzt / bis sie auch den  
Sohn Gottes selbst ganz vergessener vnd mörderischer weise  
an das Creutz gebracht / darauß das wideruñ ein langes Ke-  
gister allerley Trübsal zu einer billichen Straff ist erfolgt :  
sintemahl Titus Vespasianus der Römische Keyser / nach  
dem er ganz Iudæam bezwungen / vnd die Stadt Jerusa-  
lem erobert / ihrer viel tausend in harte Dienstbarkeit mit  
sich geschleiff / ein vnslägliche menge mit dem Schwerdt er-  
würgt / deren / so in wehrender Belagerung durch die inner-  
liche Auffruhr / den vnmenschlichen Hunger / vnd deren so an  
der Pestilenz vmbkommen / zu geschweigen / vnd endlich im  
73 Jahr nach Christi Geburt den Tempel vnd alles was  
köstlich darinnen gewesen / verwüstet vnd mit Feuer verbren-  
net / welches alles Christus ganz klarlich geweissaget hat.  
Die Stadt zwar wurde von dem Keyser Elio Adriano wi-  
derumb erbawet / jedoch der orth vmb etwas verrückt / des Sa-  
lomonis Tempel aber bis auff die 363 Jahr also verwüstet  
gelassen / da dann der abtrünnige Keyser Iulianus dem ge-  
creuzigten Christo zu Schmach vnd Trug den Juden sol-  
chen widerumb zu erbawen erlaubte / welche es zwar vntersien-  
gen / jedoch durch grosse wunder der massen wurden abgewie-  
sen vnd erschreckt / das sie sich ihrer keiner solches Dawes mehr  
gelüsten ließ. Im Jahr 615 nahm Chosroes der Persianer  
König die Stadt ein / vnd bracht 90000 Menschen in dersel-  
bigen vmb / ward aber endlich von dem Heraclio vberwun-  
den / gefangen / vnd wegen seiner Tyranny gestrafft. Im 21  
Jahr hernach / nemlich Anno 636 bekam der Saracener  
Herzog / Haumar genant / das ganze Landt Iudæam in sein  
gewalt / vnter dessen Nachkömmlingen es dann auch auff die  
P fünff-

zung empfangen / deren Nachkömmlinge / nemlich die Kinder  
Israel die alte Inwohner endlich darauß vertrieben / vnd es  
nach ihrem Namen das Landt Israel vnd Iudæam nenne-  
ten. Ptolemæus vnd andere heissen es Palæstina von den  
Palæstinis den berühmte Völkern / welche in der H. Schrift  
die Philister genant werden. Dieses H. oder Gelobte Landt  
ligt in der mitte der ganzen Welt / zwischen dem Mittelän-  
dischen Meer vnd Arabia / an welcher seiten es mit Bergen  
bis jenseit des Jordans vmbgeben / vnd gleich als mit einem  
Wall verwahrt wird : fängt nach des Herodoti meynung  
an Egypten / oder wie andere wollen / an dem See Sirbonis  
an / vnd erstreckt sich bis an Phoeniciam hinan : stößt gegen  
Orient an Syrien vnd Arabien : gegen Mittag an die Wüs-  
ten Pharan vnd das Landt Egypten : gegen Occident an  
das grosse vnd Mitteländische Meer / vnd gegen Mitter-  
nacht an den Berg Libanon. Seine ganze länge erstreckt  
sich von Mitternacht vnd der Stadt Dan / so an den Wur-  
geln des Bergs Libani gelegen / vnd zuuor Caesarea Palsipi  
vnd Paneas geheissen / gegen Mittag bis an die Stadt Be-  
arfebach vnter dem Stamm Simeon vnd gegen der grossen  
Wüsten vber gelegen / auff die 67 Meilen / eine jede Meile  
für ein stundt Weg zu rechnen : Seine breite aber von Oc-  
cident vnd dem grossen Meer gegen Orient zu / vnd an den  
Jordan / an etlichen orthen auff solcher Meilen 16 / vnd an  
etlichen auff 18. Seines vberaus gefunden vnd annähigen  
Luffts halben wird es für allen andern Ländern in der gan-  
zen Welt gerühmt / welcher Lufft weder von grosser Kälte  
noch auch der vnerleydlichen Hitze irgend angefochten wird :  
Gleicher gestalt gehet es auch in der fruchtbarkeit vnd vber-  
flus aller sachen / so beydes zur auffenthaltung des Leibs vnd  
auch zum Lust gehören / allen andern vor / vnd wird derwe-  
gen beydes von den Geislichen vnd andern Scribenten vber  
alle massen sehr gerühmt. Von solchem Landt weissagete der  
Mann Gottes Moyses in dem 8 Capittel seines 5 Buchs  
mit diesen Worten / da er sagt : Der Herr dein Gott führet  
dich in ein gut Landt / ein Landt da Bäche / Brunnen vnd  
See innen seynd / die an den Bergen vnd in den Auen fließ-  
en : ein Landt / da Weizen / Gersten / Weinstöckel / Feigen-  
baum vnd Granatäpfel innen seynd : ein Landt / da Del-  
bäume vnd Honig innen wächst : ein Landt da du Brodt  
gnug zu essen hast / da auch nichts mangelt : ein Landt / des-  
sen Stein Eisen seynd / da du Erz auß den Bergen hastest :  
ein Landt da Milch vnd Honig innen fließt : ein Landt das  
der Herr segnet / das es an fruchtbarkeit alle andere vbertref-  
fe / vnd dem Paradyß Gottes möge verglichen werden : al-  
ler anderer Scribenten / vnd sonderlich des Iosephi vnd Phi-  
ni zagnuß zu geschweigen. Vnter denen sachen aber / so als  
lein zum Lust vnd heylsamer Arney dienen / wird der köstli-  
che Balsam / mit welchem der Allmächtige Gott dieses Land  
allein bezabt hat / vnd ihme aber solchen nunmehr widerumb  
entzogen / insonderheit gerühmt : wie gleichfals auch der gros-  
se vorrath von Gewürz / Mastix / Mandeln vnd Pimper-  
Asia.

Grenzen.  
Größe.  
Lufft.  
Frucht-  
barkeit.

de Doris  
tin  
yr  
tin  
al- Gallia.  
at-  
a-  
ens  
ia.  
s  
Bithynia  
vnd Pon-  
tus.  
an-  
la-  
m.  
we-  
ge-  
ge-  
tag  
nd;  
üt-  
lof-  
ne.  
iffe  
ar-  
lo-  
me  
co-  
en;  
seis  
bey  
ine  
sel-  
ben  
m.  
hre  
des  
ma-  
ta.



Das Gelobte Landt.

fünffhalb hundert Jahr verblieb: bis im Jahr nach Christi Geburt 1097 in dem Concilio zu Claremont unter Pappst Urbano II. der Krieg vnd Eroberung des H. Lands beschloffen ward: Derwegen dann Gochofridus Bulioneus der Christen ein grosse Anzahl / vnd wie etliche wollen / auff drey mahl 100000 zu Fuß / vnd 100000 Reysige zusammen gebracht / vnd die Saracener vertrieb / welche doch Saladinus der Perser König im Jahr 1185 mit gewalt widerumb eingesezt hat / welche die Christen vnlängst hernach abermahl vertrieben / vnd diese die Christen folgendts im Jahr 1217 widerumb / bis es der Lärck nach viel vnd mancher Veränderung im Jahr 1517 in seine gewalt bekommen. Es begreiff aber das genelte heilige Landt ganz Idumæam, Iudæam, Samariam vnd Galilæam in sich.

- Idumæa. Idumæa fängt am Berg Cassio, oder wie etliche andere wollen / an dem See Sirbonis an / erstreckt sich gegen Aufgang bis an Idumæam hinan / vnd begreiff die Städte Marafa, Rhinocorura, Raphia, Anthedon, Ascalon, Asotus vnd Gaza in sich. Iudæa ist der fürnehmste theil des Palestiner Landts / ligt zwischen dem Mittelländischen Meer vnd dem See / Lacus Asphaltites genant / wie gleichfals zwischen Samaria vnd Idumæa, hat seinen Namen fürnehmlich von dem Stamm Juda empfangen / vnd vor der zeit viel berühmte Städte in sich gehabt / vnter welchen allen Jerusalem die Hauptstadt vnd fürnehmste gewesen: wird zur zeit des Ptolemæi Elia Capitolia genant / vnd hat von den jesigen barbarischen vnd verfluchten Inwohnern den Namen Coz, Godz vnd Chutz bekommen: die andere berühmte Städte dieses Landts sind Iericho, Ioppe, Jesund Iaffa genant: des Stratonis Thurm / so nummehr Cæsarea heist / Bethlehem, Chebron oder Hebron / so zuvor den Namen Arbee gehabt / Mambre vnd Cariatharbe, das ist die Stadt der vier Männer / vnd jenseit dem Jordan das Städtlein vnd feste Schloß Macherus, ja es sind in diesem Landt auch die Städte Sodoma vnd Gomorra gewesen / welche wegen ihrer Gottlosen Inwohner mit Schwefel vnd Feuer sind verderbet worden.
- Samaria. Samaria ligt mitten zwischen Iudæa vnd Galilæa: seine Hauptstadt Samaria heist Jesund Sebalte, vnd ward von Amri dem König in Israel erbawet: die andere aber heissen Sichem, Neapolis, Capernaum, Bethsaida vnd Chorazin.
- Galilæa. Galilæa ligt zwischen dem Berg Libano vnd dem Landt Samaria, wird in das obere vnd vntere getheilt: das obere / so

sonsten Galilæa Gentium, das ist / der Heyden Galilæa wird genant / ist der Stadt Tyro am nechsten gelegen / gleich wie das vntere in der Nähe des Sees Tiberiadis oder Genezareth: Seine fürnehmste Städte sind Naim, Cana, Nazareth vnd Gadara. Das ganze Landt aber ligt zwischen zwey Meeren vnd dem Jordan: hat viel schöne fischreiche See / vber welche man mit grossen vnd kleinen Schiffen fahren kan.

Der Jordan / als welcher bey den Hebræern Iarden wird genant / vnterscheidet dieses heilige Landt nach seiner ganzen Länge in zwey gleiche theil / hat seinen Ursprung nach des Hieronymi zeugnuß an zweyen orten nicht fern von ein ander / deren der eine Jor / der ander aber Dan genant wird. Seine fürnehmste Berge sind der Hermon gegen Orient / vnd der Tabor gegen Occident / welche beyde sehr hoch vnd hin vnd wider viel arm vnd kleine Berglein von sich geben: den Ebal, Bethoron, Mispa oder Maspha vnd Bethel gehört samptlich zu dem Hermon: gleich wie der Gelboe, Gerizim, Saronia, vnd dann der letzte vnd nechste am Meer Carmel genant / zu dem Tabor: die vbrige heissen Sion, Moria, Delberg / Calvaria vnd andere mehr. Also hat es auch viel grosse vnd dicke Wälder. Durch das ganze Landt / vnd sonderlich zu Jerusalem sind viel gewaltige Gebäu / vnter welchen zu diesen vnd den vorigen zeiten Mons Domus vnd das Schloß der Iebusæorum die fürnehmste gewesen / auff welches Schloß (das doch Jesund ganz verfür) die Lade des Bundes auß Gottes befehl durch den König ist getragen worden / vnd auch bis zur aufferbawung des Tempels Salomonis daselbst geblieben. Die Vestigia oder Mahlzeychen dieses orths lassen sich noch auff den heutigen Tag sehen / vnd ist nach etlicher aussag eben der jenige / an welchem Christus das Hstlamblein mit seinen Jüngern gesessen vnd das Abendmahl gehalten. Eben an diesem orth sind noch etliche alte Monumenta des Davidis vnd anderer Könige mehr. Vnter diesen vnd andern statlichen ist auch gewesen die Königliche Burg Davidis / wie gleichfals auch auff dem Berg Moria etliche Mahlzeychen fürnehmer Gebäu: des vberauff löstlichen Tempels Salomonis, an welchem 150000 Menschen sieben ganze Jahr gebawet / zu geschweigen. Was solches Vold sonst für Geses vnd Ordnungen gehabt / ist in den vier letzten Büchern Moysis nach der Länge beschriben / ohne noch etwas allhie davon zu melden.

See.  
Fließende Wasser.  
Jordan.  
Berge.  
Wälder.  
Gebäu.

## New Anglia.



Zu theil vom Mitternächigen America, welches wir heutiges tags New Engeland nennen / ist zwischen der länge von 41 vnd 45 Graden vom Fluß oder Meerschöpf Pennobscot, bis an das Vorgebirge Cod recht auß gelegen.

Pennobscot gegen Aufgang / seind mit dergleichen Inseln vnd Felsen besetzt / daß es auch wunder ist / wie so viel hohe Bäume alda noch wachsen können / außserhalb welchen nichts anders anzutreffen / welches den Anschawer nicht mehr erschrecken als ergehen solte. Das Meer ist vber die massen fischreich / als irgends eines zu finden die Inseln seind anmütig / wegen ihrer so vieler dicken Büschen / springenden Brunquellen / vnterschiedlichen Früchten / menge der Vögel / also man schwerlich glauben kan / weil die Vfer etwas felsachtig / daß die inwendige Thalen des fästen Landes so fruchtbar seyn solten.

Der Meerschöpf Pennobscot, in welchen sich ein Fluß desselben Namens begibt / wirfft sich auß von Auf- bis Niedergang zehen Meyle / so viel auch von Mittertag bis gehn Mitternacht mit vielen Inseln zertheilt / deren etliche zehen meyle lang seind / so vnterschiedliche Meerschöpfe vnd Gestatt verursachen. Gegen Aufgang wohnen die Tarentini, so mit den Frankosen verbunden / welche immerwährende feindschaft vnd Krieg mit den Besabeis führen / die gegen den jehgemelten vber wohnen. An der linken seiten ist Meccadacut bey der Bergen Burgen / die das Meer befließet / welche dann in ein solche höhe sich auflähnen / daß sie auch vber 18 meyl wegs von den schiffahrenden von weitem können gesehen werden. Gegen diesem Meerschöpf ligt die Insel Sorisco, welche etwas hoch gelegen ist / darumb sie auch von den Frankosen Ile haute wird genennet. Solcher Insel ist der Ort Sechoget nechst gelegen / darnach Nusconcus, Pemmakid, vnd letztlich am Mund selbiger Bäche Segadahoc, in welche ein Colony der Engelländer ist gebracht worden; Gegen diesem vber lassen sich sehen die Aumukiaugeni, Kinnebeky vnd andere Barbarische Völker / welche ihren sitz vnd ohngebauetes Land alda haben. Dieser Fluß steigt vom fästen Lande herauß vber die 40 oder 50 Meyl wegs / dessen Vfer allenthalben mit kleinen Sandbergen vnd vielen Felsen besetzt / außgenommen da die Barbarische wohnen / da dann das Erdreich tragbar vnd feist gung ist.

Von diesem ab nach Niedergang / strecket sich die Proving Ancocisco, mit einem großem Meerschöpf auß / vnd seind viel Inseln sampt ihren gestatten durch diesen Schoß außgebreitet. Nicht weit von dar lässet sich sehen Sowocotuck, an der Ecke des fästen Lands / so einen breiten Meerschlund eröffnet / vnd macht zwar einen sandigen Vfer mit vielen Inseln vnd harten Steinrohen vmbgeben / welche einen beschwerlichen zugang verursachen / in deme man allein kaum mit kleinen Schifflein darzu kommen kan; vnd mit einem Wort zu sagen / alle die örter von Pennobscot bis dahin vnd noch weiter von jehgemeltem America.

Die da schiffen nach dem Vfer gegen Niedergang gelegen / sehen vnter wegs Accominticus vnd Passataquak, welches kleine Gestatte / vñ den Schiffahrten sehr bequem seind / daselbst das Land zimlich fruchtbar ist. Diesen ist die lustige Proving Angoam nechst gelegen / aber das Gestatt ist den Schiffahrten nicht nützlich / weiln der Schoß zu kurz vnd von des Meers tieffe weiter abgelegen ist. Hier lassen sich algemach viel hügel sehen / so von den Barbarischen Völkern bewohnet werden. Gegen Aufgang ligt ein Insel / drey meyl sich in die länge außstreckend / die dann in der mitten weyde vnd schön Gras hervor traget; das vbrige theil ist voll dicker Büschen vnd Maulbirnbäume / daselbst auch wegen ihres Gestatts zimliche Colonien können angefetzt werden. Wiewol Naimkeek einen steinigern grund hat als Angram, so gibt sie doch selbigem nicht viel nach, die Inwohner seind was nachlässiger.

Ein wenig ferner darvon sibet man das schöne vberauß hohe vorgebirge Trabigzanda, (wird von Champlanio S. Ludovici, von den Holländern Wyngaerds hoek genennet) gegen welchem drey Inseln vber ligen / in gemeyn Türckische Köpffe genennet; gegen Mitternacht hat es einen Meerschöpf / bey welchem viel Dörffer der Barbaren ligen / sampt ihren ohngebaueten Feldern / die mit den Frankosen Kauffhandel treiben; Gegen Niedergang aber ligen die Inseln Mathahuntiorum mit ihren Gestatten.

Als man dieses vberbey geschiffet / lässet sich die Proving Massachusetts sehen / welche man billich vor ein Paradies aller dieser Gegend halten mag / weil hier ohnzählig viel Früchten / dergleichen anderwärts nicht lustiger noch gnüglicher herfür kommen / welche die Vfer nicht wenig mit ihrer schönheit verzieret. Viel von den Barbarischen Völkern wohnen alhier / die mit den Frankosen Kauffmanschaft zu treiben gewohnt seind / welche sanftmütig / gleichwol aber wann sie zu zorn bewegt werden / wild vnd ohngebunden seind. Von dar schiffet man nach Accomack, so ein zimliches gestatt vnd fruchtbar Erdreich hat / doch durch nachlässigkeit des Volcks nicht berühmt

rd  
 ve  
 a-  
 a-  
 49 See  
 ee/ fließende  
 en Wasser.  
 id Jordan.  
 en  
 es  
 im  
 d.  
 ut/ Berge.  
 nd  
 ne  
 hz  
 ri-  
 ia-  
 ia,  
 ich  
 m/ Wälder.  
 ter Gebirg.  
 nd  
 uff  
 de  
 ras  
 els  
 ei-  
 fe-  
 m  
 nd  
 ch  
 lge  
 sen  
 m  
 es  
 oo  
 as  
 ist  
 is

New Anglia.

berühmt ist. Nach diesem sieht man gleichmäßig das Vorgebirge Cod (von den Franzosen Cap Blanc genant) so gleich einem Horn in sehr hohe sand Hügel so voll kleiner Dämmen sträucher oder Büschen/ auffsteiget / darben ein Gestatt ist / in welchem die Schiffe gegen die ohngewöhnliche Winde sehr sicher bewahrt werden. Dasselbige Vorgebirge wird auff einer seiten vom grossen Meerschhof / auff der andern / vom Ocean umgeben / an form einer Herbstfischeln gleich. Die Pawmetti bewohnen des Vorgebirgs Genick oder Nacken / den Meerschhof die Chawuni. Der Mund / welcher den grossen Meerschhof umgibt / wird nicht durch einigen sandigen Rücken noch Felsen beschädigt oder verhindert / doch nicht so tieff / das man mit den grossen Schiffen könnte darzu kommen; Das hier auch ein Gestatt seye / hat Champlanius in die Commentarios referirt / welchem er Port au Huistres, von oberflüssigkeit der Meerschnecken so alda gefunden / den Namen gegeben / 5 mehl von diesem Vorgebirge gegen Niedergang abgelegen. In dem zuwendigen Schoss ligt die Insel Naulit; am süssen Lande die Provinz Capawack, die sich weit ausbreitet / sehr befruchtet / von Inwohnern erfüllt / und so man den Barbaren wil glauben / in dem Mitteländischen Erdreich an Erz und anderer Metall Adern reich ist.

Das Land ist insonderheit tragbar / und zwar nicht allein solchen Kornes oder Saamens / welches die Barbaren zu säen gewohnt sind / sondern das die Holländer hierhin gebracht haben. Das vser hat auch schöne gestatt / vñ ist mit vielen Inseln erfüllet / so zu der Wohnung nicht ohnbequem / ist voller Büschen / Eichbäumen / Cedern / Buchbäume / Dämmenbäume / Nußbäume / Castanten / Pflaumenbäume / mit Aromatpfeiffen und andern vnterschiedlichen dinge. Die Inwohner sind etlicher massen von guten Sitten / und wann man mit ihnen wol umgeheth / sind sie freundlich und gesellig. Das Meer an selbigem Vser ist reich von Fischen / und zu den Saltzstätten ohndienlich. Man findet mitten im Land grosse menge an vnterschiedlichen Vögeln / als Indische Pfawen / Rapphüner / Schwänen / Kraniche / Gänse / Andten und Dauben / insonderheit wann die Erdbirn anfangen zu reiffen. Der Hirsch und dergleichen Thieren / sind nicht wenig in gezahl / die dan vnterweilen drey oder vier Zungen zugleich gebären / welches kein gering Kennzeichen ist des Himmels gütigkeit.

Man findet hier ein absonderlich vierfüßiges

Thier / so in diesen Landschaften gesehen wird / welches eines Ochsen größe / hat ein kopff wie ein Geiß / breite Hörner / lang Haar / einen hangenden Kropff vnter der Burgel / lange Schenckel und grosse Füße gleich einer Kuh / hat aber einen schwanz als ein Geiß / und fleisch so eines süßen geschmacks / welches die Barbaren am Wind auffdärren und lang bewahren; sein haut ist nicht so dick wie Ochsen häute / gleichwol aber zu vnterschiedlichen dingen nützlich.

Anno 1620 sind etliche Colonien in Engelland beschriben worden / welche auß Pleymoutha, so ein wolbekändtes Gestatt in Engelland ist / zu spat / ja im anfang des Monats Septembris abgefahren / und erstlich den 9 Novembris das Vorgebirge Cod vorbey geschiffet / und als sie wegen des Winds so ihnen zugegen war / das Gestatt welches sie suchten vierzehnen Meyl von dem Vorgebirge abgelegen / nicht finden konnten / haben sie in einem sehr weiten Meerschhof / welchen die krümme des Vorgebirgs beschliesset / den Anker geworffen / darnach sind sie auff das land gangen / und etliche örter gesehen zu der Wohnung dienlich / darin sie verlassene hütlein gefunden; darnach sind sie weiter gangen / und von den Barbaren ohnversehens oberfallen worden / welche sie doch mit geringer mühe wiederumb abgekehret. Weil aber diese Ort ihnen nicht gnug gefällig gewesen / haben sie den 16 Decembris nach Niedergang hin gegen diesem Vorgebirge vber ein ander Gestatt gesucht. Es ist aber der Meerschhof grösser dann der vorige / mit einem vberaus lustigen Erdboden umgeben; hat zwei Inseln so dick von Büschen / die andere sind ohngebauet und verlassen; er ist sehr Fischreich / und hat viel Wasser-vögel / jedoch nach gelegenheit der zeit. Man hat hier kein Inwohner gefunden / wiewol es das ansehen hatte / als ob sie vor zeiten gebauet und besamet gewesen / haben sonst viel Bächlein und klare Brunnen gesehen. Das Erdreich ist alhier sehr feist und fruchtbar / doch an etlichen Orten etwas sandachtig / und nicht vngleich der Erden / welche die Häfener gebrauchen. Sie haben allenthalben annütige dicke Wäldlein und Büschen / auch grasreiche Weyden und Brüche angetroffen.

By diesem Meerschhof am süssen Lande / ist dieses new Pleymoutha von ihnen designirt und angezeigt worden / so an einem süßen Boden gelegen / auch vor zeiten von den Barbaren gebauet oder bewohnt gewesen.



Die West Indischen Inseln / 26.

cayagna, Buenicum, Coatenicu, Cibu, vnd mehr andere. Wer eine vollkommene Beschreibung aller Flüsse in dieser Insel begehret / kan hiervon den Oviedum lesen.

Häfen vnd  
Berge.

Die vornehmsten Häfen / vnd Caben oder Vorgebirge in Hispaniola seind diese nachfolgende: Auff der Südseite / oder gegen Mittag Cabo Nizao; der Hafen Ocoa 18 meilen von S. Domingo; eine Baya, wo die Flotten / so nach New Hispanien segeln / sich erfrischen / wann sie nicht in dem Meerschiff Zezepin, welcher nahe darbey ist / oder in dem andern / den sie Puerto Hermoso vnd Puerto Elcondido nennen / vnd zwo meilen darvon ligt die Anker werffen wollen. Weiter ist Azua, ein Hafen vnd Bohnplatz; la Calongia, ein langer strich den Inseln Beata vnd Altovelo gegen vber; Congon vnd Savana. Rio grande hat gut frisch Wasser / vnd kompt von dem Gebirge wol 14 meilen ins Land. Cabo Tiburon, als das West-ende / oder cufferste theil dieser Insel gegen Iamaica zu / ist weit in das Meer sehr flach / vnd wol auff eine halbe meil von dem Wall nicht vber 15 oder 16 Faden tieff vnd scheinet ein schöner grund zu seyn. Nahe dabey ist eine Baya, die sie Aligato nennen / in welcher die Engelländer sich zu verbergen / vnd auff die Flotte von S. Domingo zu warten pflegen: aldar ist ein gut Ankergrund / vnd am land gute erfrischung / auch frisch vnd süß Wasser zu holen. Gojave ist ein bequemer Hafen vor grosse Schiffe / vnd wo gut wasser vnd erfrischung ist; auch pflegte man Häute aldar zu laden: Ferner Guaniaves, welches gleichfalls ein guter Hafen ist. Cabo S. Nicolas, als das cufferste theil dieser Insel an der Westseite / oder gegen Abend / vnd nach der Insel Cuba zu / ist nicht sehr tief / hat einen grossen umbfang / vnd kan die Schiffe wol bewahren / ob wol in einem morastigen grund; dann es ist schlecht wasser / vnd kan aldahin kein Meerwasser streichen: Das Land ist von innen hoch / vnd mit Bäumen besetzt; auch seind viel thiere vnd gut wasser aldar. Mehr ist Puerto de Mosquitos; der Hafē Valparayso, oder de la Conception. Rio Caimanes, Porto de Palma, Puerto Santa Cruz, Ancon de Luis, wo ein kleiner fluss ist wasser zu holen / vnd ein Kupffer-bergwerk. Port Frācois ist eine gute station vor die Schiffe / vnd gelegenheit frisch wasser zu bekommen. Port Real, Porte Bonne, vnd Manfouille; la Ylabella, Puerto de Plata, Cabo del Cabron, Golfo de Samana, welcher vor zeiten Golfo de las Flechas genennet worden. Darnach folgt Cabo del Enganno, als das cufferste theil dieser Insel an der Ostseite / oder gegen Morgen / so Columbus am allerersten S. Raphael (gleich wie er auch auff Cabo Tiburon S. Miguel gemacht:) wolte geheissen haben. In dem anfang der Südseite / oder gegen Mittag ligt Saona, eine Insel / dahin die Flotten kommen / wann sie nach Indien lauffen; etwas weiter fort ist Andresa, vnd Cauledo.

America.

An der Insel Hispaniola langschin vnterschiedliche Inseln / vnter welchen die c 10- na heist / an der Ecke gegen Ost oder Moraci / vnd 30 meilen von der Stadt S. Domingo, die vor zeiten von dieser Insel ihr Cazabi oder brodt hatte / das sie gleichsam ihr Proviandhaus war. Aber im jahr 1502 schlugen die Spanier das meiste theil der Einwohner zu todt / das also gedachte Insel nachmals unbewohnt blieb. Mehr ligen alda Santa Katalina, Beata, Altovelo, Illa Baque oder Abaque, oder auch Illa de Vacca, Navaza, Guanabo, Tortuga, vñ viel andere / so geliebter kürze halbe alhier nicht zu beschreib sind.

Die Insel / welche die Spanier erstlich Yvanam, hernach Ferdinandam genennet / ist vnter dem Namen Cuba am allerbesten bekandt. Gegen Mitternacht gränzet sie mit dem fassen Land oder Provinz Florida; gegen Abend wird sie vermittelst des sehr breiten Meers von Nova Hispania vnterschieden / gegen Mittag ligt Yucatan, vnd die Insel Iamaica. Cuba ist sehr bergachtig / hat vberal dicke Wälder / auch viel hohe vnd dicke Ederbäume / darauß man vor zeiten sehr weite Sandoen zubereitete / das wol 50 oder 60 personen darinnen sitzen vnd fahren konden: Mehr seind alhier viel Bäume / davon der Storax, vnd Xaguas häufig gesamlet wird: auch viel Weingärten / so wilde Trauben tragen / darauß sie sawern wein pressen: Vnd weil sie durch die ganze Insel in höchster menge zu finden seind / pflegen die Spanier / so auß dieser Insel wiederumb zu rück kommen / zu erzehlen / das sie einen Weingarten gesehen / der sich auff 230 meilen in die länge außgestreckt habe; da dann auch etliche stöcke am stam so dicke / als der grössste vñ stärckste mann in der mitte seines Leibes. Aldar ist an allerhand Geflügel kein mangel / wie auch an Holztauben / Turteltauben / vnd Rebhänern / welche in den andern Americanischen oder West-Indischen Inseln gar schwerlich zu finden. Mehr gibt es in dieser Insel einen absonderlichen Vogel / welcher einem Kranich nicht sehr vnähnlich ist / hat in seiner jugend gang weisse federn / wann er aber älter wird / bekompt er andere federn / so mit allerley schönen farben gezieret seind: Die Spanier nennen denselben Flamencos. Man sibet auch alhier vnzählich viel Papegayen / welche die Einwohner / weil sie noch jung vnd nicht gar zu groß seind / zu essen pflegen / haben ein wol-schmäckendes fleisch; wie nicht weniger eine andere art von Vögeln / so sie Bambiayas heissen / welche gefotten eine solche suppe von sich geben / als wann sie mit Saffran zubereitet were / vnd halten die Einwohner deren fleisch so hoch / das sie dieselbigen auch mit den Phasanen vergleichen wollen: So hat es auch eine art von Schlangen bey den Spaniern Yguanas genant / vnd den Eyderen gleich / mit vier Füßen / vnd an der größe vnterschiedlich; diese pflegen die Spanier ingleichem zu essen. Man fangt alhier vber-

D 2

all viel

Die West-Indischen Inseln/ 11.

all viel Fische/ als nemlich / Aguinas, Moxavras, vnd andere / deren Namen zum theil unbekandt. Vber diß gibet viel Schildkrotten aldar / vnd zwar von solcher größe / daß deren oft gefunden worden/ so an Fleisch vnd Fett 100 pfund gewogen; sie seind gesund zu essen/ ihr fett ist als wie Hünerfett / auch so gelb vnd gut/ wie man dann auch damit den Aussatz / bösen Grind/ Krätze/ vnd dergleichen krankheiten vertreibet vnd heilen kan. Das Cazabi, so in dieser Insel reichlich vnd vberflüssig wächst/ brauchen vnd essen sie an statt des brods: Es ist auch an Ochsen/ Kühen/ vnd Schweinen ein solcher vorrath / daß man dieselbigen nur von wegen der Häute / welches der allergröste Handel alhier ist/ verkauft. Die Schweine mästen / schlachten / vnd schneiden sie in lange schmale stücke / welche sie an die Sonne hengen vnd trocknen / vnd versehen damit die Schiffe/ so nach Spanien fahren. Keine von den andern Inseln ist an victualien so vberflüssig. Aldar wächst auch viel Baumwolle in den Wäldern/ welche die Indianer zu bereiten vnd zu spinnen pflegen. Aldar seind viel Kupffergruben; auch Gold in vielen Flüssen vnd Wasserbächen/ das feinste aber findet man in den Flüssen so in den Hafen Xagua fallen. In summa diese Insel ist wol gewässert vnd fruchtbar / vnd mehr temperirt als Hispaniola. Die natürlichen Inwohner seind vor viel Jahren von den Spaniern vingebracht worden/ daß es also wenig Volk in dieser grossen Insel hat.

Städte.

Es seind in Cuba wenig Städte: die erste heist S. Iago, neben einem Hafen so einer von den besten vnd grösssten in der ganzen Welt ist vnd wo die Schiffe ohne Anker vnd Stricke liegen können. Drey meilen von der Stadt / an einem Berge/ ligt ein Bergwerk/ welches reichlich kupffer gibt. Diß Städtlein ist im Jahr 1607 von dem Hauptman Glist mit 60 Soldaten eingenommen vnd vmb 100000 Stück von achten gebrandschagt worden; hat noch darzu seine Schiffe mit Häuten vnd Zucker beladen. Baracoa ist vnter dem Stadthalter Diego Velasques gebauet worden: Bey dieser Stadt laufft der Fluß Mares, welcher in seinem Oitio oder eingang von 6 / auff 8 / inwendig aber 5 faden tieff ist. Hier vmbher findet man sehr schön Eben- vnd Brasilien holz: Es ist ein guter Hafen vor mittelmäßige Schiffe/ so aber dannoch vor den Nord vnd Nord-west- winden darinnen nicht beschützet liegen können. Bayano, oder S. Salvador, so ebener massen bey Diego Velasques zeiten gebauet worden / ist der gesündeste Ort zu wohnen in der ganzen Insel. Puerto del Principe an der Nordseite/ oder gegen Mitternacht hat einen sehr guten Hafen. Nicht fern daven ist ein brunn/ daraus ein Bitumen, oder eine absonderliche art von Pech fleußt/ jedoch wird es meistens stückweis herauf gebracht/ welches darzu dienet/ daß man damit gleich wie mit dem gemeynen Pech die Schiffe pichen kan.

Die Stadt Santispiritus ligt 3 oder 6 meilen von dem Meer an einem kleinen Fluß / Saaz genandt/ darüber man mit kleinen Nachen fahren kan; aldar gibt es auch viel Häute. In dieser Insel war auch vor zeiten die Stadt Trinidad an der Südseite / oder gegen Mittag: Ingleichen lag die Stadt S. Christoval de Havana an gedachter seite; so aber hernach an die Nordseite/ oder gegen Mitternacht allernechst bey Puerto de Carenas, wo sie noch an jetzo stehet/ gebauet wordē. Diese Stadt ist nicht allein der vornehmste Ort so der König von Spanien in dieser Insel Cuba hat/ sondern auch der beste Hafen vnd Fästung in ganz West-Indien/ ligt wie gemeldt/ nach Norden oder Mitternacht zu / vnd der Landschaft Florida gegen vber/ wo der Stadthalter vnd andere Königl. Officiere ihre ordinari- residentz haben. Der Hafen ist vber alle massen groß vnd sicher / sonderlich aber nach der zeit / als König Philippus II seinen Feldobristen Iuan de Texeda, vnd den Ingenier Baptista Antonelli, denselbigen auff neu zu fortificiren, dahin abgefertiget. Alle Flotten / so auß West-Indien kommen/ versammeln sich alhier/ damit sie in einer Ammiralschafft nach Spanien zu rück segeln mögen: Vor zeiten war er Puerto de Carenas genandt / vnd solches von wegen der guten gelegenheit / so aldar ist die Schiffe vberzubringen. Der eingang des Hafens ist gar enge/ also daß schwerlich zwey Schiffe neben einander einfahren können / vngachtet daß es aldar auff wenigste 6 faden tieff ist; vnd diese engigkeit wehret vnd gehet so weit/ als man mit einem Doppelhacken anreichen kan/ alsdann vnd von demselbigen orth an öffnet er sich / vnd wird je länger je breiter: An der Einfahrt seind zwey promontoria mit zwey starken Fästungen/ darauff viel grob Geschütz ligt; beynebenst siehet auch ein vnüberwindliches Schloß in der Stadt. Das Castel so gegen Morgen vnd an der Wasserseite ligt/ hat 8 Bollwerke/ vnd 4 Thürne/ so von oben her mit kalk ganz weiß angestrichen/ daß sie von fern erkandt werden können: zu vnterst an diesem Castel/ vnd an dem Vfer da man in den Hafen einlaufft/ seind zwey platte Formen/ wie es die Soldaten in Niederland nennen/ welche mit grobem Geschütz voll gestellet seind. Im Majo kommen alhier viel Schiffe an mit Häuten vnd Fellen beladen: Im Iunio kommen schiffe von Iucatan mit Campeschenholz / Couchenille, vnd baumwollenen Leinwand: Im Iulio kommen die Schiffe von Honduras; zu ende des Monats die Flotte auß Nova Hispania; vnd im anfang des Monats Augusti die Flotte auß Terra Firma. Ob sie aber wol vnterschiedlicher vrsachen halben bisweilen ihre gewisse zeit verändern/ geschieht es dannoch also/ daß sie nach dem anfang des Septembris nicht leichtlich alhero kommen. Die andern Häfen vnd Caben in der Insel Cuba seind diese nachfolgende: Auff der Südseite/ oder gegen Mittag ligt der Hafen zu S. Iago, ist ein

Ismael

Steine Inseln

Lucay

Die West-Indischen Inseln / 21.

ein enges Loch da hinein zu kommen vnd hat an der Ostseite einen kleinen Felsen so sich in das Meer streckt / vnd auff dem Lande einen Feuerthurn: Obngefähr eine halbe meyle davon langst hin nach Osten oder Morgen zu / ligen 3 flache Berge hart an dem Ufer / welche bey den Spaniern los tres Altares genennet werden; hier vmb diese gegend ist wol das höchste Land in der ganzen Insel. Weiter sind die Häfen Santispiritus, Guama, Seville, vnd Porto Portillie, vnter welchen sonderlich der letzte sehr gelegen seyn solt die Schiffe vor allen Winden zu betwahren / hat in der einfahrt drey faden Wasser: Aldar ist gute Leibes nahrung von Viehe / Schildkrotten / vnd Fischen / so die Fischer von S. Iago aldar trocknen. Ferner sind auch / Rio de Limones, Rio de Maquaque, der Hafen zu Cales oder Calefite, der Hafen zu Manlenille, Rio Tanne, Rio Sivillie, Rio Hernando, Rio Guana, Sarfaguata, Rio de San Pedro: Die andern kan der Leser leichtlich in der Landtassel sehen / suitemal in deren erzehlung viel zeit vnnützlich zugebracht werdte müste.

**Iamaica.** Als der Ammiral Christophorus Columbus die Insel Iamaicam erstlichen entdeckt / hat er derselbigen den Nahmen S. Iago gegeben: Sie ist schön vnd fruchtbar / hat meistens eben Feld / ist an allerhand victualien oberflüssig / man hat viel Pferde / Ochsen / Kühe vnd Schweine / das brod wird von Cassavi gemacht / vnd werden viel Städte auff dem fästen Lande von diesem Ort gespeiset vnd vnterhalten. Aldar wächst viel Baumwolle / davon sie Leinwand werden / auch viel Hamacas bereiten / welches die schwebendhangenden Bette sind / so sie in Indien gebrauchten: so gibts auch sehr schöne Früchte. Die jenigen / so in gedachter Insel gewesen / bezeugen / das sie der allerherlichste vnd gesundeste ort seyn / der in ganz Indien zu finden. Die Spanier habē an jeho drey Städte aldar / welche Sevilla, (der andern Hauptstadt) Melilla vnd Oritan genennet werden. Man muß sich von wegen vieler seichten örter / vnd Sandbäncke / so hier vmbher sind / wol vorsehen / wann man in diese Insel segeln wil.

**Kleine Inseln.** Die anzahl der kleinen Inseln / so vmb diese grosse ligen / ist sehr groß vnd vngewis: Sie werden aber gemeinlich in zwey theil / als nemlich los Lucayos, vnd los Canibales vnterschieden.

**Lucayos.** Die Inseln los Lucayos, so sich von Hispaniola vnd Cuba abwärts vnd nach der Nordseite / oder Mitternacht strecken / werden von der allereussersten / oder so am nähesten gegen Mitternacht zu ligt / also genennet / vnd sind dreyerley: Die erste art begreiff die Insel Bahama, samt den andern / welche näher gegen Osten oder Morgen sehen: Vnter der andern sind die Inseln los Organes, Martyres, vnd Caios, welche weil sie viel verborgene steinklippen vnd sandbäncke haben / die Schiffleute leichtlich betriegen vnd in höchste gefahr setzen können: Von der dritten art sind

die Inseln / so Tortugas genennet werden. Heutiges tags wird dieser Inseln keine bewohnt / aldiweil die Inwohner von den Spaniern anderswohin geföhret / vnd diese örter also zu nicht gemacht worden. Von allen Inseln aber / die sie mit einem einzigem wort Lucayos heissen / ist Bahama die allervornehmste / welche der berühmten strass Bahama, so sich zwischen dem fästen lande Florida vnd der wasserfurth oder seichten ströme los Mimbres genandt / hinaus strecket den Nahmen zu wege gebracht; an welchem ort auch das wasser also schnell vnd stark nach Norden oder Mitternacht zu laufft / das die schiffe / ob sie wol mit vollem segel fahren / dennoch schwerlich Mittertags kommen können: Es ist aber diese strass oder Canal 16 meyle breit / vnd fünf oder 46 meyle lang. Guanahani ist die allererste Insel / so Christophorus Columbus in West-Indien / oder in der neuen Welt erfunden / vnd hat dieselbige S. Salvador genennet: sie ist lang / voll bäume / vnd hat in dem mediterraneo oder mitte gut wasser / auch hat Columbus viel Baumwolle alda gefunden. Lucayoneque, oder Yucayoneque ist die allereusserste oder letzte vnter diesen Inseln / vnd hält man darvor / das alle andere von dieser den Nahmen Lucayos bekommen. Die Inseln Martyres sind viel kleine Inseln / oder viel mehr Klippen / welche alle gleichsam nach der Linie aneinander stossen; haben ihren Nahmen / diweil sie von ferne vor Menschen / so an pfale angespiesset / angesehen werden. In diesen Inseln leyden die schiffe zum offtern grossen schaden: Die Flotten / so von Havana nach Spanien zu rück segeln / müssen sich alhier wol vorsehen vnd hüten. Die andern müssen wir kürze halben alhier vnterlassen / vnd mit stillschweigen übergehen.

Die kleinen Inseln / so von S. Iuan de Puerto Rico gegen Morgen vnd Mittag bis an das fäste Land America gehen / werden Canibales genennet / vnd diß von wegen der Inwohner / die man sonst Caribes heist / deren art vnd gewohnheit ist / das sie menschen fleisch essen. Gedachter Inseln anzahl ist sehr groß / darunter diese die vornehmsten sind: Anegada, so mit seichten vnd morastigen wasserfurthen von allen orten her vmbgeben: Angvilla ist eine lange vnd dürre Insel / hat auch kein süß wasser. Aldar ist gut Anckergrund an der Nordseite / oder gegen Mitternacht; auch ist eine Saltpfanne / sampt einer bequemen Bay, vor 2 oder 3 Schiffe salt zu laden. Barbada ist sehr seicht vnd fast ganz trockē. Auff dieser Insel haben sich im jahr 1627 die Engelländer niedergelassen / ein Bollwerk gebawet / Taback gesät / auch viel Pomeranzen vnd Limonen / sampt andern Obstbäumen gepflancket. S. Bartholome ist ziemlich groß / vnd hat hoch Land. In Bekia oder Beke ist kein Vold / auch weder frisch wasser / noch einige Früchte; jedoch stehet auff der Nord-west-seite eine Saltpfanne. S. Christofal ist hoch vnd bergachtig: Aldar haben noch

vnlängst

von  
ndt/  
al-  
war  
Jud-  
die  
Havana.  
egen  
nas,  
diese  
der  
hat  
g in  
vor-  
affe  
an-  
ntz  
vnd  
Inig  
eda,  
igen  
Alle  
am-  
affe  
iten  
hes  
die  
Ha-  
hif-  
htet  
vnd  
nan  
um  
vnd  
ind  
en/  
het  
de.  
af-  
so  
en/  
on-  
tan  
en/  
del-  
im  
lu-  
iffe  
lle,  
ien  
its  
ng  
ir-  
en  
ze-  
ng  
m.  
u-  
te/  
ist  
ein

Die West-Indischen Inseln/ 16.

vonlangst wilde Leuthe vnd Menschenfresser ge-  
wohnet welche aber von den Franckosen vnd En-  
gelländern zum theil todt geschlagen / zum theil  
anderwohin verjagt worden: In dieser Insel  
findet man Franckosenholz / vnd an der Sud-ost-  
seite etliche Salzpflanzen / wie auch Taback. Des-  
leada war die erste Insel / so Christophorus Co-  
lombas in seiner andern Keyse nach Indien ent-  
deckte: Auff diese Insel richten die Flotten ihren  
Lauff / nach dem sie die Canar-Inseln vorüber  
passiret seind: Alhier ist kein baum / vnd erzeiget  
sich von weitem in gestalt einer Galee / warvon  
das Nord-ost-ende den schnabel oder vordertheil  
machtet. Dominica hat viel Hügel vnd sehr tieffe  
Thäler / so mit holz gang überwachsen; Aldar  
seind gute stationes vor die Schiffe / wiewol selbige  
sehr gefährlich sind von wegen der Cariben / so  
noch in dieser Insel wohnen: Aldar wächst viel  
Taback / welchen die Engelländer vnd Franckosen  
abholen / vnd vor messer / beyle / vnd ander eyse-  
werck versiechen vnd vertauschen: An der West-  
seite / oder gegen Abend hat sie einen guten Ha-  
fen / Aguada genandt / wo in einem kleinen flus  
frisch Wasser zu bekommen. S. Eustachio ist klein /  
hat ein erhöchtes Land / vnd erzeiget sich von wei-  
tem in gestalt eines Zuckerbrods. Granada ist v-  
beraus fruchtbar / an allerhand Früchten / inson-  
derheit gibts viel Callavi aldar / dann das Land  
ist allenthalben mit Baumen überwachsen: Die  
meisten thier so gefunden werden / sind Cassima-  
nes / von den Spaniern Armadillos genandt / viel  
Schildkrotten / vnd Meerlähe / also daß sie eine  
von den besten Inseln ist sich zu erfrischen: An  
der Westseite / oder gegen Abend ist ein schöner  
Hafen die Schiffe zu stellen; die Inwohner seind  
Caribes. In Guadelupe seind viel wilde Schwe-  
ne / vnd Bananas-bäume; aldar wohnen wilde  
Leuthe / so der Cariben sitten haben: Die Spa-  
nischen Flotten kommen heutiges tags hieher  
sich zu erfrischen / holen holz vnd wasser / vnd neh-  
men alsdann ihren Lauff nach vnterschiedlichen  
Orten zu / welches sie voriger zeit in dem Hafen  
Ocoa, an der Insel Hispaniola zu thun pflegten.  
Illa de Aves ist sehr gefährlich / ligt bey nahe gar  
im Wasser. S. Luzia ist vnfruchtbar / vnd dero-  
halben vnbeohnt. Marigalante ist ganz eben /  
vnd hat viel Bäume. In der Insel S. Martin ist  
kein Velsch / auch kein frisch Wasser vnd Früchte;  
aldar ist eine grosse Salzpflanze an der einen sei-  
te / vnd zwo kleine an der andern. Martinico ist  
hoch vnd voll Berge; aldar ist leicht frisch Was-  
ser zu holen in einer Baya, die also tief hinein ge-  
het / daß man an dieser Insel West-seite / oder  
nach dem Abend zu kein Meer sehen kan. In  
Mont serrato wachsen viel gute Baumfrüchte /  
auch Franckosenholz. Die Insel las Nieves hat  
gut frisch Wasser / vnd viel Schildkrotten. Re-  
donda ligt nicht ferne von las Nieves. In Santa  
Cruz wächst eine absonderliche Frucht / gleich als  
grüne Aepffel / vnd welcher davon isset / derselbige

bekompt eine geschwollene Zunge / daß er nicht  
reden kan / so ihm aber nach verfließung vier vnd  
zwanzig stunden ohne allen schaden wiederumb  
vergehet: Aldar seind vberaus grosse Schild-  
krotten / aber kein frisch Wasser / dann nur allein  
ein Pful oder Lachen / so sehr böß Wasser hat /  
welches wann einer das Angesicht vor der Son-  
nen auffgang damit waschet / die Augen der mas-  
sen auffschwellen machet / daß er in etlichen tagen  
nicht sehen kan. S. Vincente ist sehr fruchtbar /  
hat viel Bayen oder Meereshof / guten Grund /  
wenig Thiere / viel Hüner / vnd Krebse. Die In-  
sel las Virgines ist ganz kahl / oder ohne einzige  
Bäume / vnd hat kein frisch Wasser; an Fischen  
aber vnd Vögeln ist alles voll auff.

Das allereusserste Theil gegen Norden oder  
Mitternacht des süssen Landes Virginia, wie sol-  
ches in dieser beygefügten Landtassel zu sehen  
wird Sud-Virginia, diereil es sich nach Mittag  
zu leuchtet / genennet / vnd ist durch Walterum Ra-  
leghum im jahr 1584 eines theils erfunden wor-  
den / vergleicht sich von wegen der Luft bey nahe  
mit dem Nord- oder Mitternächtschen theil / ist  
aber etwas wärmer.

Die Leibesnahrung belangend / wächst alhier  
viel Matz / eine gewisse art von Bonen / Fabeoles  
genandt / Melonen / Kürbse / Taback / Callavi,  
grosse vnd kleine süße vnd sawre Rosinlein / Erd-  
beeren / Maulbeeren / Aepffel / auch andere Früch-  
te vnd Bäume / so in Europa vnbeandt seind.  
An vierfüßigen Thieren hat es alhier keinen  
mangel / als nemblich / Hirschen / vnd Küniglein;  
auch gibts andere zwo arten größer als die Kün-  
iglein / Saquennuckot vnd Maquowoc genandt /  
seind gut zu essen; desgleichen schwarze Bar-  
ren / vnd viel graue Eychdrülein. Von Geflü-  
gel haben sie alhier Calcut- oder Indianische  
Hanen vnd Hennen / Holztauben / Patrysen /  
Kranche / Schwane vnd Gänse / besonders zur  
Winters zeit / vnd sonst viel andere Vögel. An  
Fischen ist grosser oberfluß / als da seind / Stier /  
Heringe / welche viel größer als die vnstigen Fo-  
rellen / Rochen / Plateissen / vnd viel andere sorten  
von herrlichen fischen; auch Meerkrebse / rund-  
vnd langlechte Aустern / Muscheln / vnd Scor-  
pionen: Ober diß gibts einen Fisch / so sie Seeka-  
nauck nennen / eines fuffes breit / hat einen  
schwanz mit einer schalen bedeckt / viel Füße als  
ein Krebs / vnd die Augen auff dem Rücken:  
Mehr seind Schildkrotten im Wasser vnd auff  
dem Lande / so man zu essen pflaget. Aldar wird  
eine gewisse art von Grass gefunden / darvon die  
Engelländer einen guten seydenen Zeug / Grob-  
grün genandt / bereydet haben; Auch seind viel  
Seidenwürme / aber wenig Flachß vnd Hanff.  
Langs hin an dem Vfer ist ein groß stück grund /  
so Allau gibet. Aldar seind vnzehllich viel Bäu-  
me / auß welchen Pech / Harz / Terpentiu / vnd  
derogleichen materie fleußt: Alhier wächst Sassa-  
fras, so zu vielen krankheiten besser vnd dienstli-  
cher

Die West-Indischen Inseln / 10.

cher ist als Frankosen holz; mehr Guajacan; Cedar ist aldar auch in grosser menge / vnd gibt einen lieblichen geruch: Welsche nüsse wachsen alhier oberflässig: Auch hats langst an dem Wasser hin viel Otter, Marder vnd Biber; viel Hirschen /c. von unterschiedlichen farben.

Das Landvolck gehet mit einem Hirsch-oder andern Fell von dem Nabel an bis zu der scham bekleidet: Ihre Waffen sein Bogen vnd Pfeile von Rohr oder Schilff / die Schilde von Rinden. Ihre Dörffer haben gemeynlich nur zehen oder zwanzig / die allergrösten nicht ober dreissig Häuser / vnd sind mit hölzernen Pfählen besetzt oder umbschlossen: Ihre Häuser sind von dämmen sticken / oben rund zusammen gebracht / vnd mit Rinden oder Schilff gedeckt. Das Volck ist klug vnd verständig; haben einen schein der Religion vnd Gottesforcht; vnd glauben der Seelen vnssterblichkeit.

Florida. Die Proving Florida, so an New Spanien hängt / begreiff in sich dis ganze Land von Rio de las Palmas, bis an Baccalaos; ist fast Landfruchtbar / vnd an vielen Orten wol bewohnet. Dieses Land hat Iuan Ponce de Leon im Jahr 1512 erstlich erfunden / von welchem es Florida genennet worden; beydes darumb; dieweil es von wegen der schönen Bäume ein lustiges ansehen hatte / auch ein flach vnd eben Land war; so wol auch / das sie es an dem Palm-Sontag / so sonst Pascha Florida genennet wird / zum ersten entdecket.

Diese Proving hat temperirte Luft gleich wie Castilien in Spanien / vnd man hat aldar eben solche Früchte gefunden / auch einen bequemen Grund zu der Viehzucht / vnd zu säen: Aldar ist kein Gold / vnd scheint / das die Inwohner solches Metal / wie auch das Silber zuvor nicht gekennet; dann man hat befunden / das etliche Kasten mit gemängtem vnd ungemängtem Silber / nach dem die Spanischen Schiffe voriger Zeit aldar schiffbruch gelitten / an dem vfer hin vnd wider ligen blieben; dessen die Indianer im wenigsten geachtet; bis sie die Würde vnd Werth mit der Zeit allererst von den Christen / wie es glaublich ist / verstanden haben: Aldar sind viel Pinnenbäume / deren Aepffel keine Kerne haben. Ihre Wälder sind voll Welscher nüsse / schwarzer Hirschen / Maulbeeren / Castanien / vnd dergleichen Früchte. Man hat alda grosse menge von Ceder- Cypress- vnd Palmbäumen / auch wilde Weingärten / so gute Trauben tragen; mehr findet man eine art von Nispeln; die besser vnd grösser als die in Frankreich / vnd schöne Pflaumenbäume: Vnter allen Bäumen aber hat dieser allein den Preis / den die wilden Leuthe Parame, die Frankosen Sassafras heissen; Es ist ein grosser Baum / hat Blätter so in drey theil gleichsam zerschnitten / vnd dessen Rinde einen starken geruch von sich gibt; ist dienstlich zu dem reissen im Leibe / welche krankheit bey den America.

Medicis Colica passio heist; zu der krankheit / so von dem gemeynen Volck die Frankosen genennet wird; zu der vnfruchtbarkeit / so von der Mutter herkompt; zu den Catarren oder Flüssen vnd zu viel andern Gebrechen des Menschlichen Leibes. Die Bestien oder Thier sind / Hirschen / Hindin / Geissen / Leoparden / Otter; auch vnterschiedliche arten von Wölfen / wilde Hunde / Hasen / Käntiglein / vnd ein sonderliches Thier; das den Löwen auß Africa nicht sehr vngleich sihet. Von Geflügel sind aldar / Salcut- oder Indianische Hühner / Partrysen / Papegauen / Tauben / Tureltauben / Krametsvögel / Krähen / Falken / Xenger / Kraniche / Störche / wilde Gänse / Enten / vnd vnzehlich viel andere wilde Vögel. Man findet auch viel Crocodile / vnd Schlangen. Alda ist eine grosse menge von gewissen Körnern vnd Kräutern / davon man gute Farben solte machen können. Das Mannsvolk ist gross von statur / schön / wol proportionirt; Sie decken ihre scham mit einer wolzubereiteten Hirschhaut zu / ihre Leiber / Armen vnd Hüften haben sie mit feinen Gemälden angestrichen / tragen sehr schwarz vnd lang Haar bis auff ihre Hüften: Sie wissen wol zu humuliren vnd zu dissimuliren / sind auch grosse Verächter; im Kriege aber sind sie tapffere Leuthe / haben keine andere Waffen dann allein ihre Bogen vnd Pfeile / die Samen an den Bogen machen sie auß den Darmen oder Häuten der Hirschen / welche sie wol wissen zu bereyten; die spitzen an ihren Pfeilen sind Fischzähne / vnd steine. Sie vben die Jugend im lauffen / schieffen / fischen vnd jagen. Die Weibspersonen sind gleichfals wol proportionirt vnd lang / auch wie die Männer angestrichen oder gefärbet / können ober die grossen Flüsse schwimmen / ihre Kinder auff einem Arm haltende / steigen auch sehr geschwind auff die höchsten Bäume.

Die Proving vnd Regierung Yucatan war von den ersten Erfindern vor eine Insel gehalten / sintemal sie von dem Meer fast ganz umringet ist: Ihre Gränzen sind / nach Süden oder Mittag der flus Tayza, vnd das Gebirge Lacando; nach Süd-Westen die Proving Chiaja; nach Westen oder Abend Xicalango, vnd Tabasco. In dem ganzen Lande hat man vberal grosse steinerne Gebäwde gefunden; darauß leicht zu mercken / das dasselbige vor dieser Zeit sehr schön vnd herrlich muß gewesen seyn; vnd ist sich zu verwundern / wie sie diese so gross haben machen können / in ansehung / das man aldar keine einzige art von Metal angetroffen: Es scheint / das sie Tempel gewesen / dann ihre Häuser waren von holz / vnd mit stroh gedeckt. Dis Land ist sehr heiss vnd feucht / mit Bergen allenthalben umbschlossen; aldar wächst kein Tarwe, oder ander Castilianisch Getreide: Auch ist kein Gold / oder / jrgend ander Metal darinnen zu finden; Weid- vnd Jagwerk aber ist genugsam aldar / inson-

Virginia.

Yucatan.

Die West. Indischen Inseln/26.

insonderheit von wilden Schweinen und Hirschen: Mehr gibts viel Hüner / wird auch viel Baumwolle/ vnd Annil aldar gesamlet.

Durch ganz Yucatan zeucht oder streckt sich ein klein Gebirge von einem Ende zu dem andern/ welches bey Champoton anfangt/ vnd gehet bis an die Stadt Salamanca: Disß Gebirge vnterscheidet das Land in zwey theil: Das theil nach Süden oder Mittag/ wo das Gebirge Lacando, vnd fluß Tayza ist / siehet wäsi vnd vnbewohnt auß mangel des frischen Wassers/ sintemahl nichts anders aldar gefunden wird/ dann nur was sich vom Regen samlet: Das Theil nach Norden oder Mitternacht ist bewohnt.

Mehr ist in Yucatan die Proving Chetema, wo jeso Salamanca ligt / vnd voriger zeit Villareal war/ welche die Inwohner wieder verlassen; Campeche vnd Champoton, wo auch eine Stadt ist/ so von den Spaniern bewohnet wird. Darnach ist die Proving Cochuaque, wo ein Ort ist/ den die Indianer bewohnen / wird Tulma genandt/ ist ganz bergachtig Land; wie auch ein Flecken / Chable genandt / wo die Spanier vormals Gold zu finden vermeynten/ deren mühe aber vergebens angewendet war. Hieran gränket die Proving Guayamil. Die Völcker/ so zu Chicheniza wohnten/ waren Yzaes genandt. Die Cocomes wohnten in der Proving Zututa. In der Proving Canul wohnte ein gewisses Volk/ welches von Tabasco vnd Mexicaens kommen war.

Merida.

Die Haupt-Stadt in Yucatan wird Merida genemmet vnd disß von wegen der gleichheit/ so sie mit Merida in Castillen hat. Alhier war vor dieser zeit ein Flecken / darinnen Indianer wohnten / den sie Mayapan hießen/ wo viel grosse vnd alte steinerne Gebäude gemacht waren / in welchen man figuren von nackenden Menschen außgehawen sahe / waraus dann abzunehmen / dasß es Tempel musien gewesen seyn. Der Gubernator hat seine residenz alhier / nebenst den Officieren vber des Königs einkommen / vnd Cassen: Auch ist eine Thumbkirche/ so dem Erzbisshumb zu Mexico vnterworfen.

Valladolid.

Die andere Stadt ist Valladolid, 31 meilen von Merida/ hat ein sehr köstlich Minoriten-Kloster/ vnter dessen Gebiet 15000 Indianer seind/ so den Tribut bezahlen müssen.

S. Francisco de Campeche.

Die dritte Stadt ist S. Francisco de Campeche, bey 50 meilen von Merida nach Westen oder Abend zu. Von hier wird das Campeche-holz in alle Länder verführet/ damit man ferben kan: Disß holz wird eigentlich geladen an einem Ort/ den Figueredo Segeba nemmet / vnd ist sonder zweiffel der jenige Ort / den die Engelländer Sebo heißen. Die Engelländer vberfielen diesen Ort im Jahr 1596 vnter ihrem General William Parker: Die Holländer ingleichen vnlangst vnd vor wenig Jahren.

Die letzte Stadt ist Salamanca, in den Provinzen Bacalar vnd Chetemal, 70 meilen von Merida, vnd auch so viel von Valladolid, nicht weit von dem Golfo de Honduras. Die Proving Tabasco gehöret auch vnter Yucatan, ist flach oder eben Land / hat viel Morast / auch viel Weyer vnd See/ als da seind / der See Manates, Tortugas, vnd Yguanas, daraus man die Fische in grossen vberfluß habē kan. Das Land ist sehr Buschicht / voll Brasilien-Gedern- vnd anderer Bäume/ vnd in den Büschen findet man allerhand Obst/ als Mameyes, Zapotes, Aguacates, Guajabos, auch andere wolriechend- vnd schmeckende Früchte. Von wegen der feuchtigkeit vnd hitze ist der Boden sehr fruchtbar / vnd bequem groß Viehe zu weyden / auch Maiz vnd Cacao zu saen/ welches des Lands größtes reichthumb ist: An diesem bezahlen sie ihren Tribut/ vnd geben jährlich 2000 Xiquipiles an Cacao, eine jegliche Xiquipil vor 800 Mandeln gerechnet. Aldar seind vnzählich viel Weingarten/ Feigenbäume / Citronen / Limonen vnd Pomerangen: Auch wächst viel Maiz / vnd wird drey oder vier mahl des jahrs eingesamlet; ingleichen gibt das Land viel Reiss vnd Hirse/ sampt allerhand Spanischen Küchen- vnd Speiskräutern. Aldar seind viel Tigerthier/ Löwen/ Gämbe/wilde Schweine / wiewol klein; Königlein / Armadillen/ Meerlaken/ Hirschen / Tepeyzquintes, Yguanas, vnd andere vnernünftige Thiere, Phasanen/ Pfawen vnd Papegayen von allerley arten / Vachteln / auch allerhand groß vnd klein Geflügel von mancherley farben; viel Castillanische Hüner/ Ringel- vnd Turteltauben. Man samlet aldar keine Baumwolle / ob wol solche auch in diesem Land wächst / sondern sie bringen dieselbige auß der Proving Yucatan sampt andern sachen vnd waaren/ so sie zu ihrer kleydung brauchen; sintemal das Volk der Baumwolle nicht pflegen kan / als welches mit den Küchen vnd Schweinen gnugsam zu thun hat/ vnd nach dem Cacao sehen muß; dann diereill disß noch auff den Bäumen siehet / kommen die Bienen/ Eychhörnlein/ vnd sonst andere Thiere/ vnd essen dasselbige ehe es zeitig ist. Die Mosquitos seind in diesem Lande so häufig/ ja so beschwerlich/ dasß man ohne Gezelten nicht schlaffen kan. In dieser Proving wird nur ein einziger Ort von den Spaniern bewohnet/ welcher Tabasco heist/ sonst auch la ville de Nuestra Sennora de la Victoria genandt/ von wegen des siegs / den Cortes in seiner ersten Schiffreyse wider die Indianer alhier erhalten. Die Audientz Guatemala ist von den Spaniern in 13 principal- Provinzen (die andern kleinen nicht darzu gerechnet) vertheilet/ als da seind/ Chiapa, Soconusco, Suchitepec, Guatemala, Verapaz, Ycalcos, San Salvador, San Miguel, Honduras, Chuluteca, Nicaragua, Taguz galpa, vnd Costa rica: In allen reden sie vnterschiedliche Sprachen.

Die

Chiapa.

Soconusco.

Suchitepec.

Verapaz.

Guatemala.

Die West Indischen Insuln/ 2c.

Chiapa. Die Provinz vnd Bisthumb Chiapa hat den Namen von dem Ort vnd Dorff Chiapa, ligt zwischen Soconusco, Nova Hispania, Tabasco, vnd la Verapaz: Diese ist in vier Nationen aufgetheilet/ als in Chiapanecas, Zoques, Zeltales, vnd Quelenes. Aldar wachsen sehr hohe Pinienbäume/ Myrtus, Hagendorn/ vnd andere Obstbäume als wie in Spanien/ besonders die Bäume/ so einen liquorem oder fließenden Safft von sich geben: vber diß sind Nägelein/ so das ganze Jahr durch bleiben/ Lillen/ vnd dergleichen Kräuter nicht anders als in Castillen/ Bonen/ Käl/ Polen/ vnd andere gute Kräuter: die Berge sind ganz voll Nußbäume. Es haben die Spanier aldar in einem runden Thal die Stadt Ciudad Real gebawet/ welche auß sonderbaren Königlichen privilegien durch die ordinari-Alcaldes guberniret wird: die Cathedral-oder Hauptkirche ist aldar/ vnd ein Dominicaner-Kloster/ sampt viel Indianischen Dörffern/ darunter Chiapa das vornehmste ist. Dieser Thal ist kalt vnd trocken/ die Luft gesund/ wiewol sehr subtil/ vnd darumb wachsen weder Limonen/ noch Pomerangen aldar/ aber viel Bieren/ Aepffel/ Quitten/ Pfirsinge/ die Kirschbäume tragen wenig/ die Pflaumen werden nicht wol reiff oder zeitig/ das Tarwe kömmt wol hervor/ ingleichem auch das Maiz. Die Provinz ist sehr reich gewesen/ vnd solte man aldar noch wol Gold finden/ wann die Slaven oder leibeygenen Knechte zur arbeit zu bekommen weren: es gibt auch allerhand Metall/ als Silber/ Bley/ Zinn/ Quecksilber/ Eysen vnd Kupffer.

Soconusco. Die Provinz Soconusco, welche an dem eussersten Ende in der Audientz Guatemala gegen Abend/ vnd an der Sud-see (wie die Schifflent solches sagen) oder an dem Meer gegen Mittag zu ligt/ ist an Cacao sehr fruchtbar; aldar wird allerley gesäet/ außgenommen das Tarwe, so alhier nicht wächst. In dieser Provinz ist nur ein einziger Flecken/ so von den Spaniern bewohnet wird/ Guevetlan genant/ wo der Gubernator seine wohnung hat. Nahe an dieser Provinz ist Suchitepeque, vnd Gualacapan, in welchen beyden sehr wenig volck wohnet/ ihre vornehmste Kauffmanschafft ist mit Cacao. Verapaz (welcher von den Dominicaner-Mönchen dieser Name gegeben worden/ aldiweil sie dieselbige durch die Predigt des H. Evangelii/ vnd nicht mit Wassen bezwungen) ligt zwischen Soconusco, Chiapa, Yucatan, Honduras, vnd Guatemala: Diese Provinz hat grossen oberfluß an Früchten/ Fischen/ vnd mehr andern nothwendigen dingen.

Guatemala. Die Provinz vnd Regierung/ so egentlich Guatemala, vnd bey den Indianern Quantemallac genennet wird/ welches eben so viel heist als ein fauler Baum/ ligt an dem Meer vnd Hafen gegen Mittag: Das Land ist von guter temperatur, an Maiz vñ Baumwolle fruchtbar/ Tarwe wächst alda sehr oberflüssig/ gleich wie auch an-

dere beydes Castilianische/ so wol auch Landfrüchte/ sampt Pomerangen/ Fengen/ Limonen/ vnd viel Cacao. Sals zu machen/ sammeln sie die Erde/ darüber das Meerwasser zuvor gelauffen/ in gewisse irdene geschir/ backen sie im Ofen mit wenigem holz/ vnd ziehen also die feuchtigkeit heraus. In ihren Wässern gibts viel Fische von unterschiedlichen arten/ auch viel Crocodillen. Das Land hat viel Viehweyde/ so sie Zabanas nennen/ wo viel Estancias oder Hütten vnd Häuser auffgesetzt sind vor die Kähe vnd Ochsen. Los Yzalcos hat viel Cacao, daß dasjenige so in Novam Hispaniam gebracht wird/ dann auch das vbrige/ das sie in den vier orten dieser Provinz verbrauchen/ sich vber 50000 Cargas belaufft; Ein jeder Carga aber ist so viel/ als ein Mann eben auff einmal tragen kan. Ihre orthe vnd wohnplätze sind wol auff zwo meilen lang vnd breit in einer viereckichten Form gemacht/ also/ daß dergleichen wol in der ganzen Welt nicht zu finden. In dieser Provinz ist ein Vulcanus-berg/ der allzeit rauchet/ vnd vor etlichen Jahren eine solche menge von Aschen heraus geworfen/ daß er das Land auff etliche meilen vber vnd vber damit bedeckte/ vnd thäte sehr grossen schaden in den Wohnungen zu Cacao, so nach dem Mittag stunden.

Die Provinz San Salvador ist fruchtbar als die vorhergehende. Die Stadt S. Iago de Guatemala ist die vornehmste in diesen Provinzen; die andern sind S. Salvador, la Trinidad, S. Miguel, vnd Xerez de la Frontera. Die Provinz vnd Regierung Honduras hat sehr viel Berge/ vnd schöne Thäler/ ist fruchtbar von Maiz, Tarwe, vnd allerhand Viehe/ reich an Honig vnd Wax; aldar sind etliche Gold- vnd Silbergruben/ oberflüssige victualien: Hier wachsen Salabassen in grosser menge/ derowegen die ersten Erfinder dieses Hafens vnd Orts/ weil sie deren viel in dem Meer sahen/ diß Meer Golfo de las Ybueras, vnd die Provinz las Ybueras hießen; wiewol solche Provinz hernach von wegen der grossen tiefe/ so die Steuerleuthe nicht weit von einem Cabo dieser Provinz gespüret/ den Namen Honduras bekommen vnd behalten. Diese Provinz hat vier Städte/ so die Spanier besizen/ vnd zween Flecken/ nemlich Valladolid, Gracias à Dios, San Pedro, puerto de Cavallos, Truxillo, vnd San George de Olancho. Valladolid, die Hauptstadt in Honduras, 40 meilen von dem Nord-oder Mitternächtischen Meer/ ist eine herrliche gelegenheit/ man hat in dieser Stadt Gebiet gute Silberaderen entdeckt. Der Gubernator hat alhier gemeinlich seine wohnung/ nebenst dem Königlichen Schatzmeister; vnd aldar ist ein Schmelzhaus vor diß obgesagte Metal/ auch die Cathedral-oder Hauptkirche/ so von Truxillo an diesen ort transferiret worden. Die Stadt Truxillo ligt eine meile von dem Mitternächtischen Meer; ihr Hafen/ Iuan Gil genandt/ ist eine Baya,

Salama-  
ca.

Tabasco.

Guatema-  
la.

Die West-Indischen Inseln/ 26.

Baya, von den Winden beschützt wo die Schiffe/ so nach Guatemala lauffen wollen / zuvor anlanden ; Sie ligt zwischen zweyen Flüssen/ die gut Wasser haben/ vnd fischreich seind/ in einem wol temperirten Lande / das an allerhand Leibes notturfft fruchtbar/ wo viel Honig vnd Wax gesamlet wird ; die Rûhe seind grösser als in Spanien / die Weingärten tragen des jahrs zweymal wie auch das Korn ; in summa/ alle fruchte wachsen aldar so wol/ das sich männiglich darüber zu verwundern hat.

Nicaragua.

Nicaragua, voriger zeit Neuvo Reyno de Leon geheissen / hat vnterschiedliche Provinzen in seinem Bezirk/ als Nicoya, Nequecheri, Mabyte, Diria, Malaya, Managua, Cacaloaque, Ceveaco, ein theil von den Völkern/ die man Chontales, los Micos, vnd Madera nennet. Das Land ist an allerley nahrung vnd auffenthaltung des Menschen vberflüssig // obwol aldar kein Tarwe wächst/ sondern es wird auß Peru mit Mehl versehen. Alhier werden viel Ochsen / Rûhe / vnd Schweine auffgezogen wie auch etwas von Ziegen ; Schafe aber hat es nicht. Aldar sind viel Fische/ keine Perlen oder Edelgesteine/ man samlet aber viel Baumwolle / Pita ein gewächse/ davon man starck Garn spinnen kan / viel Honig/ Maiz, Chille oder Axi, vnd Erbsen. Die Städte sind Leon de Nicaragua, Granada, Neua Se-

govia, laen, vnd der Flecken Realejo.

Die Provinz Costa rica hat vberal gut Land. Aldar sind zweyen Orthe so die Spanier bewohnen halten/ Aranivez, vnd die Stadt Carthago, bey nahe mitten in der Provinz/ welche ihre beyde Hasen vnd außladungs plätze an dem Mittag- vnd Mitternächtlichen Meer hat ; vnd in dieser Provinz lauffen etliche Flüsse zwischen Nicaragua vnd Veragua hin/ so diese Regierung gemeyn vnd auff gleiche nützung gebraucht.

Die Provinz Veragua ist sehr bergicht / mit Sträuchen vnd Bäumen dick vberwachsen/ hat aber keine Weide/ auch kein Viehe; aldar wächst kein Tarwe oder Gerste / hat wenig Maiz, vnd Rûchenkräuter / jedoch ist diß Land von wegen so viel reicher Ader mit Gold vberladen ; das Volk ist sehr kühn vnd streitbar / vnd ligt meistens mit den Spaniern im streit: Der erste Ammiral Columbus entdeckte diß Land im jahr 1502. In Veragua sind nachfolgende Orthe von den Spaniern bewohnet : die Stadt la Concepcion, wo der Gubernator seine residentz vnd Hoff hält / wie auch andere Officirer wohnen ; der Flecken la Trinidad; die Stadt Santa Fé, sampt einem Schmelzhaus / vnd andern Officirern ; die Stad Carlos ist kein Hafen / der etwas sonderliches nutz- oder dienstlich seyn könne.





# TERRA FIRMA, NEVVA GRANADA, POPAYAN, &c.



S begreiff die Provinz oder Audiens von Panama eine geringe gröfse/nach dem sie sich allein deswegen alldar auffhält vmb die flotten abzufertigen / vmb den Peru schiffen/ das recht zuertheilen : hat in der länge nach Ost vñ West vngeschr 90 leucas, von der Süde bis an die Westsee ist es 60 leucas auff das breueste / zwis-

chen Nombre de Dios oder Puerto Belo am schmalsten / vnd bey der Stadt Panama 18 leucas gelegen. Ist ein rauh vnd bergachtig Landt vnd voll Moras / daher die Luft sehr vngesundt. Dieses Landt ist nicht fruchtbar / vnd siehet vielerley ding in mangel/dieweil es anders nichts als Maiz herfür bringt/doch hat es gute Weide für das Viehe. Es hatte hievor auch viel Schwein/welche die Inwohner durch ansteckung des Grasses auff dem Felde wusten zu fangen / in dem sie dieselben in die Rede / von dem Kraut Nequen gemacht/jagten/ aber nunmehr sind ihrer sehr wenig/ derowegen sich die Spanier höchlich beklagen/ daß der Speck allda sehr thewer sey: man hat da Phasanen / Turteltauben vnd andere Vögel zur nothturfft der Menschen/ auch gute Fische in der See vnd in den fließenden Wässern / in welchen dann auch Crocodilen gefunden werden: auff den Bäumen bleiben die Blätter das ganze Jahr durch / auff welchen sich mancherley wilde Hasen erhalten: man hat auch allda das Thier / welches seine Jungen in einem Sack an dem Leibe trägt / so lang als sie klein seynd / laufft vnd springt damit ohne auffassung / vnd kompt des Nachts in die Häuser die Häner zu stellen.

Panama.

Die Stadt Panama, von welcher diese Provinz den Namen bekommen / ligt auff dem Ufer an der Südersee / die Stadt ist klein von begriff/vngesund vnd vbel gebawet/ sonst aber mit allerhandt Leibes nothturfft wol versehen / vnd wird ein grosser vnd sehr reicher Handel daselbst mit den von Peru / Chili vund andern auß der Südersee kommenden Schiffen vnd Barken getrieben/welche Gold / Silber vnd andere Kaufmansgüter bringen/ auß der Nordsee kompt allerley Kaufmanschaft von Europa, die auß Spanien mit den Flotten auß Terra firma, dann auß Puerto Belo vnd folgendts zu Lande in diese Stadt gebracht werden/ damit sie von hier nach Peru vnd andere orth / so an der Südersee liegen/ abschiffen: neben der Königlichen Audiencie residiren hier die Einnehmer des Königlichen Zolls/ allda ist auch eine Cathedralkirch / deren Bischoff des Erzbischoffs von Los Reyes oder Lima suffragan ist. Die ander Stadt dieser Provinz wird genant Nombre de Dios, welche nunmehr geruinirt vnd auß Puerto Belo gelegt / die Spanischen beklagen sich vber die massen sehr wegen vngesundheit dieser orth / dieweil vnzählbar viel Volcks allda gestorben: hat sonst sehr gute Hasen. Die Stadt Panama ligt 18 leucas von hier / vnd ob wol der weg zimlich böß / so wird dannoch alles Silber nach Nombre de Dios dadurch gebracht / so wol ihrer Rai. Schatzkammer / als das von Particuliren/ ingleichen viel Kaufmanschaften / welche nach Peru auß dem Wasser Chagre geföhrt werden / ist 18 leucas von dieser Stadt gelegen/ vnd wird dieses Wasser bis zu einer Herberge geleitet / so Venta de Creures genant / 5 leucas von Panama gelegen / vnd so fort mit Mauleseln geföhrt. Diese Stadt ist auß befehl Königs Philippi 11 mit Nahd des

Nombre de Dios.

Präsidenten vnd der Nahd von Indien nach Puerto Belo verlegt. Puerto Belo ligt 5 leucas von Nombre Dios nach Westen/ist ein sehr bequemer Hafen/in welchem viel Schiff können liegen / hat guten Ankergrunde / ist an dem Strande 5 oder 6 flossiern tieff. Es seind 12 kleine Bächlein / die in diesen Hafen zusammen kommen/ welche die Inwohner allzeit mit frischem Wasser versehen / auch ist an diesem orth viel Holz/von welchem man die Schiff machet/ desgleichen auch Stein die Schiff damit zu belastien. Die Kaufmanschaften pflegen sie auß zweyerley weise von hier nach Panama zu föhren / den einen theil zu Lande/ der viel bequemer ist als von Nombre de Dios, vnd den andern langst der See auß dem Fluss Chagre, von dar auß Venta de Croder, vnd ferner zu Lande nach Panama. Sant Iago de Nata ist ein Städtlein oder Flecken / 30 leucas von Panama nach Westen an dem Ufer der Südersee gelegen. Das fürnehmste fließende Wasser dieser Provinz ist die Chagre, an der Südersee hat man das Wasser die Chuepe, bey dessen vrsprung viel Gold gefunden wird; daselbst ligt noch ein ander Wasser bey Osten/ Panama genant/welches sie Rio de las Ballas nennen/ alda man sehr gut Holz sellet/ auß welchem schöne vnd grosse Schiff gebawet werdt. Das Wasser Darien ligt im innersten theil von dem Golfo, den die Spanier de Vrabba nennen/vnd ist der vnterscheid zwischen der Provinz oder Audiens von Panama vnd der Provinz Cartagena. Cartagena, welches den Namen nach seiner Hauptstadt bekommen/ ligt an dem Ufer der Nordsee / hat an der länge Ost vnd West von Rio Grande oder de la Madalena bis an das Wasser Darien in den Golfum Vrabum 80 leucas, vnd auch so viel in der breite Nord vnd Süd / von der Nordsee bis an die Gränzen von Neuvo Reyno de Granada. Es ist ein rauh vnd bergachtig Landt / voller Hügel vnd Thäler / auff welchen hohe Bäume wachsen / vnd ist sehr feucht wegen des stetwehrenden Regens/ daß der Spanier Samen nicht wil auffkommen. Auß etlichen Bergen dieses Gubernaments ist vielerley Harz/ aromati vnd Gummen / wie auch andere liquores, die sie auß den Bäumen wusten zu bekommen. Item grosser oberflus Drachenbluts vnd köstlichen Balsams/der von gutem Geruch vnd gelinder Krafft. Man hat auch allda viel Fisch / Obst vnd langen Pfeffer / welcher viel schärffer als der Ost Indische / vnd auch lieblicher von Geruch vnd Geschmack ist. Des Golds wird sehr wenig / wie auch nur an etlich wenig orthen gefunden. In dem Lande halten sich viel Tyger/ Schlangen vnd andere schädliche Thier auff. Die Inwohner desselben Landts waren sehr streitbar/vnd brauchten Giffte an ihren Pfeilen/ mit welchen viel Spanier getödtet wurden/ hernach seind sie meistens von den Spaniern außgerottet vnd vertilget worden. Vorgedachte Hauptstadt dieser Provinz hat den Namen von der Stadt Cartagena in Spanien bekommen/ dieweil grosse gleichheit zwischen den Hafen dieser beyden orthen ist/ der Gubernator von ernelter Provinz neben des Königs andern Officiren wohnen daselbst / allda ist eine Cathedralkirch/der Bischoff des von Neuvo Reyno suffragan ist. In dieser Provinz Cartagena seind noch etliche kleine Städte/lein/ als S. Iago de Tolu, la Villa de Maria, Santa Cruz de Mopox vnd das Zollhaus la Baranea de Malambo. Die Provinz Santa Martha ligt folgendts an dem Ufer Terra firma, hat 70 leucas in der länge / vnd auch so viel in der breite. Die Luft ist mitten im Lande kalter als am Ufer der See. Von der Stadt Santa Martha bis an die Berge seind 3 Meylen flach Feldt/ das Gebürg ist sehr steinachtig / auch ohne Weide/ Früchte vnd Bäume: von den Bergen fallen viel fließende Wässer ab: auß den flachen Feldern verdorret das Grass vnd der Saamen/wann die Brises sehr wehen/ dadurch man offi grossen schaden vnd mangel muß außsehen.

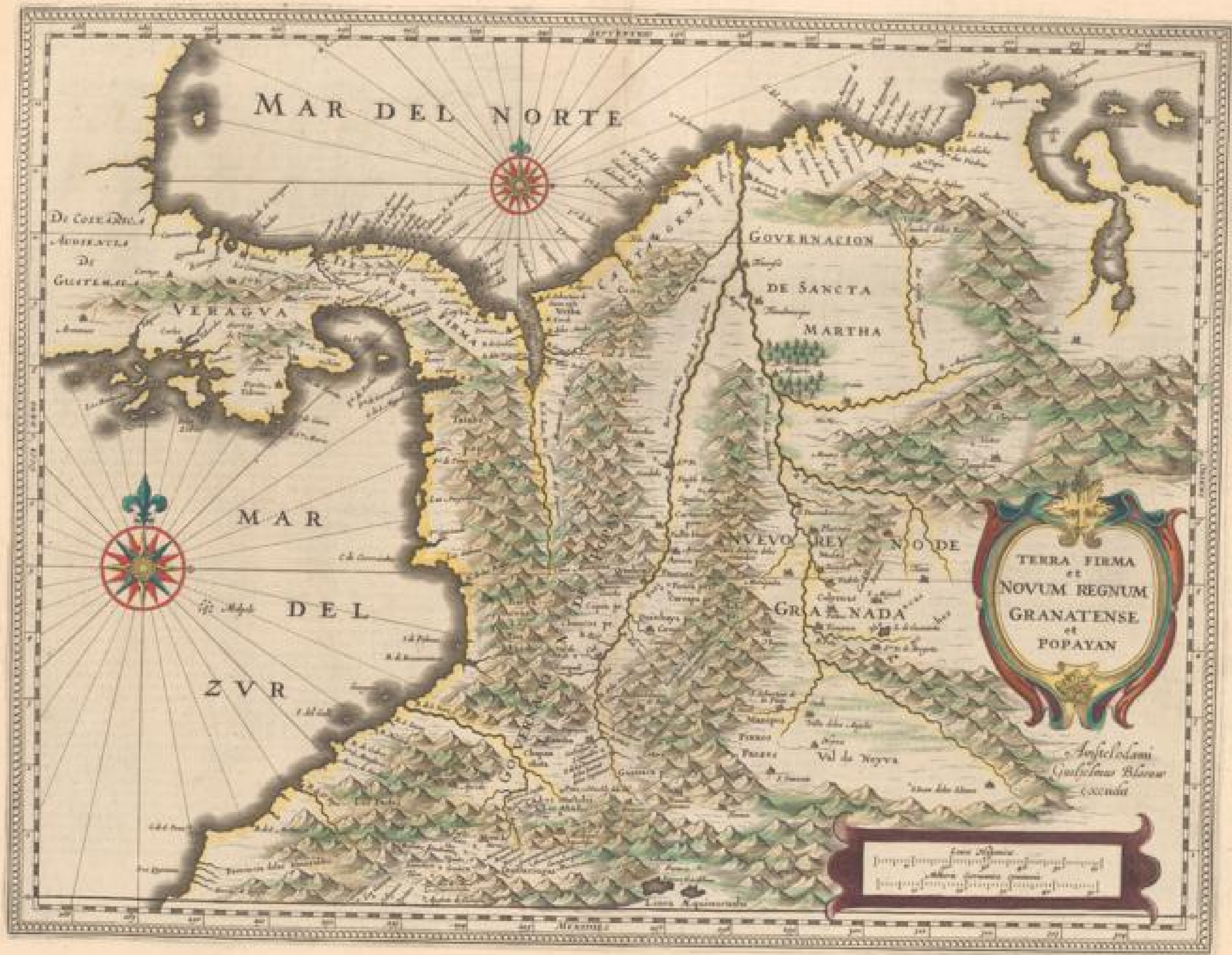
Cartagena

Städte. Cartagena

S. Martha

Costa Rica.

Veragua.



TERRA FIRMA.

hen. Die Oranienbäume/ Limonen/ Granaten und Trauben gerathen doch zimlich/man hat auch Guayavas, Platanos und dergleichen andere Früchte. Von Castilien sind Laturre/Melonen/Eucummer oder Gurken/Kättich/ auch ander Gemüß und Küchenpreise dahin gebracht/ welche da wol wachsen. Es hat auch viel Hünen/ Tauben/ Perdyßen und Küniglein/wie in gleichem Lyger/ Löwen und Bären: diß Landt ist fruchtbar von Maiz und Betatas Wurzel. Die fürnehmste stadt / von welcher diß Gubernament den Namen führet/ist Santa Martha auff einem vberaus gesunden Grundt/ an dem Ufer der See gebawet/ und hat einen sehr bequemen grossen Hafen und guten Ackergrundt/ auch sonderlich schöne gelegenheit die Schiff oder zu holen/ist eine halbe Weyl breit; gegen der stadt vber hat sie einen grossen Berg/ welcher ihr zur beschirmung dienet/ und ist zimlich tieff/ nach Westen hat sie ein grosses Einkommen von oberflüssigem Wasser und Holz. In ermelter stadt pflegte hie bevor viel Volcks zu wohnen/ aber nunmehr hat sie sehr abgenommen / dieweil die Spanischen Flotten daselbst nicht mehr ankommen. Teneriffe ist ein ander stadt des erwehnten Gubernaments/gelegen am Ufer des grossen Wassers Madalena. 40 leucas nach Südwesten von der stadt Santa Martha, Tamalameque oder Villa de las Palmas, ligt 75 leucas von S. Martha nach Süden / und 20 leucas von Teneriffe. Ciudad de los Reyes in dem Thal Vpari, ligt 5 leucas von der stadt S. Martha nach Südosten bey einem grossen und mächtigen Wasser/welches sie Guatapori nennen. Ocnana, welches erst S. Anna genant ward/ ist ein städtlein mit einem Hafen. La Ramada, so vor diesem Neuva Salamanca geheissen / ligt 40 leucas von der stadt S. Martha nach Osten/ und 8 leucas von Rio de la Hacha, an dem Fluß Sierras Nevadas in dem Thalem Vpari, da so viel Kupffer als Stein ist. Die stadt Rio de la Hacha ward erst nostra Señoro de les Nieves, und darnach de los Remedios genant / ligt an der See/ 30 leucas von der stadt S. Martha nach Osten/ und 60 leucas von der stadt Coto nach Westen / zwischen dem Gubernament Venezuela, und S. Martha nach Süden und Norden mit Cabo de la Vela. Das neue Reich Granada nimpt seinen anfang bey Süden an dem Gebürge Opon, ist ein hoch flach Landt/ welches von vielen Völkern bewohnet wird / und ist ganz von den Indianern umbringt / die sie Panches nennen / welche Menschen essen / und sind doch nit von Neuvo Reyno. Diß Landt ist getheilet in zwei Provinzen / nemlich Bogota und Tunia, welche unterschiedliche Herren hatten/ als die Spanier erst dahin kamen. Die Provinz Tunia ist reicher von Gold und Edelgesteinen als Bogota, wiewol diese auch sehr reich ist. Die fürnehmste stadt dieses Reichs heisset S. Fe de Bogota, welche bey Gonzalo Ximenes de Que sada gebawet/ am Fluß des Gebürge Bogota, ist so genant nach dem Namen Caziq, den die Spanier zur zeit der entdeckung da funden / die Königl. Audiens neben den Officirern residiren allda / hat auch ein Schmelzhauß/ welches die Spanischen Casa de fundicion nennen. In gleichem hat es eine schöne Cathedralkirch/ worüber die Bischöffe von Cartagena, S. Martha und Popayan bestellet seynd: Diese stadt ligt an einem gesunden orth / wie es die jenigen / so dar gewohnet / selbst bezeugen; da findet man kein Gold mehr/ dargegen hat es einen zimlichen vberfluß an allerhandt Leibes nothdurfft/ als Brodt/Riß/ Dachs- sen und Schweinefleisch/ Hünen und dergleichen Victualien. Die flache/ welche sie Villa de S. Miguel nennen/ ligt 12 leucas von der stadt S. Fe de Bogota nach Norden / und ist wegen des Handels/ so mit Panches getrieben/ dahin geleyet/ dieweil es ihnen beschwerlich war wegen grosser Hitze nach der stadt Santa Fe zu kommen. Die stadt Tocayma ligt 15 leucas von der stadt Santa Fe nach Westen. Ist gebawet an dem Ufer des grossen Wassers Pati, welches seinen Lauff in

das-grosse Wasser Madalena nimpt; die gelegenheit dieser stadt ist trucken und gesund / geneußt eine liebliche und klare Luft/ vn̄ fällt des Nachts kein Thaw/ des Mittags ist es sehr heiß/ aber des Morgens früh lieblich/ kühl und frisch/ welches sich also durch das ganze Jahr verhält. In der Provinz Tunia ligt die stadt Tunia, 22 leucas von der stadt Santa Tunia. Fe auff einem sehr hohen Berg zur versicherung vor den wilden Americanern: Dieser orth kan auff die 200 Pferde austrüsten / und ist an anderer Leibs vnterhaltung besser versehen/ als irgend einer in ganz Westen / auch wird allda der größte Markt von dem Reich gehalten. Die stadt Pamplona ligt 60 leucas von S. Fe de Bogota, bey welcher sehr viel Gold gefunden wird. Die Ebene S. Christoval, so 73 leucas von Pamplona gelegen/ hat wenig Gold/ gleichwol aber gute gelegenheit das Viehe darauff zu weiden oder zu erhalten. Die stadt Merida ist auff den Grängen der Provinz Venezuela und Neuvo Reyno, 40 leucas von Pamplona gelegen; diß Landt hat Goldmynen / und gibt vberflüssig Gewächs von Golde/ alle Güter und Kauffmanschaften werden von Neuvo Reyno de Granada auff dem grossen Wasser Madalena den städten Beler, Marcquita, Ybaque und la Vittoria de los remedios und S. Iuan de los Lanos zugesührt. Popayan hat auff der einen seiten die Sädtersee neben einem grossen hohen Berg / auff der andern seiten die Coadillera von der Andes: der meiste theil dieses Landts ist rauß und bergachtig / wodurch der Maiz vnd Kornwachs verhindert wird; es hat auch wenig Viehe / hingegen ist die Provinz sehr reich von Goldmynen. Die vornehmste stadt dieser Provinz wird Popayan genant / nach dem Namen Caziq, den die Spanier erst da gefunden haben / ist wegen lieblichkeit des Wetters / so durch das ganze Jahr / wie im May vnderändert bleibet/ ein gesunder orth/ und ist der Tag so lang als die Nacht / allein daß es mehr als an andern orthen regnet/ donnert und blizet/ der Maiz den sie da haben/ ist vnter den Indianischen der beste / der Kocken ist auch gut/ welcher des Jahres zwey mal wächst. Man hat dar gutt Kind / Schaffs- vnd Schweinefleisch vnd viel schöne Früchte / so von den Spanischen dahin gebracht worden. Die stadt Santa Fe de Antiochia ist von den Spaniern in einen Thal gebawet / die sie Nore nennen / zwischen zweyen berühmten fließenden Wässern / deren Namen del Darica und S. Martha oder de Madalena, und zwischen beyden Conuilleras von Bergen / die sich daselbst lang aufstrecken / die gelegenheit dieser stadt sehr bequem ist. In dem meisten theil dieser Wäche vnd Wässer findet man vberaus viel Gold/ welches sehr schön; das Landt ist mit allerley Obstdäumen bewachsen / und die Luft der massen gesundt / daß die Inwohner/ welche des Nachts ausserhalb ihren Häusern vnter dem freyen Himmel schlaffen/ nicht von derselben/ noch auch vom fallenden Thaw im geringsten berührt werden: viel Schaff hat es da / und in den stehenden Wässern viel Fisch. Wann man von der stadt Antiochia nach Anzerma reysen wil/ siehet man den grossen und reichen Berg Baritia, auß welchem vor diesem vber die massen viel Goldt geholet; diese Gegend hat auch viel Goldmynen / wie in gleichem viel Wächlein darauff es geholet wird. Man hat da wenig Obstdäume/ wie auch nicht viel Maiz. Santa Fe gehöret zu der stadt Antiochia, die Mynen sind daselbst wol gerathen. Caramanta gehöret vnter diß Gebiet der Audiens von Neuvo Reyno de Granada, und zu dem Gubernament vnd Bischthumb Popayan, ist sehr vberflüssig von Maiz und andern Getreyde: des Viehes hat es sehr wenig. Die stadt Anzerma wird jeso S. Anna de los Cavalleros genant/ welche zwischen zwey kleinen Wässern auff ein flaches Feldt gebawet / und mit schönen Obst- und andern Däumen gesieet ist / so wol von Castilien als dem Lande selbst / hat auch andere schöne Früchte/ die allda wunderbarlich wachsen.

Teneriffe.

Rio de la Hacha.

Reyno de Granada.

S. Fe de Bogota.

Tunia.

Popayan.

Antiochia.

# VENEZUELA.



Orängen.

Stück  
barren.

Am dem Ufer des Meers Terræ Firma ligt das Gebiet Venezuela, welches nach Osten an new Andalusien vñ nach Westen an das Gebiet Rio de la Hacha vnd Sant Martha grenzet: beyde diese Gebiet begreifen 130 leucas in sich. Dis Land ist sehr fruchtbar vñ bringet vberaus viel getreyde/ in dem alhier alle jahr zweymal gesäet vñ geerntet wird/ wie dan auch eine grosse menge Viehe/ also daß es seinen benachbarten viel korn/ zwey gebacken brod/läß/speck/baumwoll/leinwad vnd dergleichen kan mittheilen. In dem Hasen Gaayra gegen Westen Caracares gibt es viel Ochsenhäute vnd Sarkaparilla, vnter andern auch gute jägeren/viel vnd mancherley wild/ gleich wie das wasser Ware auch sehr fischreich ist/ daher dann entsprungen/ daß die Inwohner wegen dieser guten gelegenheiten mit einander grosse Krieg führten; auch findet man an solchen ort Geldmynen: Damit diese grosse Landschaft zu einer Provinz möchte gemacht werden/ so hat der Keyser dieselbe den Velsern von Augspurg im Jahr 1528 durch einen Contract vbergeben vnd zugesetzt/welche ihre substituirt Gubernatores dahin abgefertigt haben. Dis Land war zu der zeit als die Hochteutschen es einnahmen/allenthalb voll wilde/ weil sie es aber erstlich nicht begehrten zu besetzen/ sondern nur dahin trachteten/wie sie einen Raub darvon bringen möchten/ so ist das Land sehr von seinen Inwohnern entblößet worden/wozu die Spanier nicht wenig geholff. Diese Provinz hat den Namen von Venezuela, das ist klein Venetien, bekommen/durch welche die erste entdeckung von Alonso de Oieda herrühret; im jahr 1499 funden sie dar einen Wohnplatz/ daselbsten der Indianer Häuser ins wasser auff Pfäle gebawet waren/da man von einem zu dem andern auff hölzernen brücken gehn mußte. Vorgedachtes Gebiet ist sehr groß vnd wüste/sonderlich inwards des Landes begreiffet es andere vnterschiedliche Provinzen/ als Curianam, Cuicas, Caracas, Bariquicimeto vnd Tucuyo. Dieses Land ligt sehr wol zur handlung wege des grossen Meers Maracaybon, welches sich sehr weit in das Land erstreckt/ dann es fahren des jahres zweymal viel kleine schifflein von hier/ die mit mehl/zweygebacken brod/ grossen Rindshäuten vnd andern Kauffmanschaften/ vnter welchen der Toback nicht der geringste ist/ beladen seind. Die Spanischen bewohnen alhier 8 Städte/vnter welchen Coro die sárnehmste ist. sie ligt an einer America.

nem bequemen ort/wiewol es keine stießende wasser hat. Diese stadt ward im jahr 1595 von den Engelländern eingenommen vnd verbrandt/ die Indianer nennē sie Coriana, in welcher ein Gouverneur vnd eine Hauptkirche ist/ so zu dem Bischofthumb S. Domingi gehörig/ hat so eine gesunde Luft/ daß man keiner Medicin bedarff; die andere gelegenheit dieses Gebiets ist nostra Señora de Carvalleda, in der Provinz Carracas 80 leucas nach Osten von Coro gelegen/ hat einen verfallenen bösen Meerhasen. An dem Ufer auff dem weg nach S. Iago zu haben die Spanischen ein Fästung gebawet/ so mehr von natur vnd des ort gelegenheit/ als durch kunst der Werckleute befästiget/ welches gemeintlich Carracas genennet wird. Das Land ist fast so hoch als die pico Teneriffe, vnter welcher eine hole See gehet/ derowegen man vbel anlanden kan/ als in einem kleinen bächlein/ recht für dem fort. Die dritte stadt ist S. Iago de Leon, in ermeldter Provinz Carracas 7 leucas vom gestad/ vnd 3 von Carvalleda nach Süden/ 70 von Coro, vnd auch so viel von Tucuyo gelegen: der Gouverneur dieser provinz residirt meistens alhier/ die stadt ward auch im jahr 1595 von den Engelländern eingenommen. Die vierdte stadt ist Nova Valentia, ligt 60 leucas von Coro, 25 von S. Iago de Leon, vnd 7 von Burburata. Die fünffte stadt ist Nova Xeres 15 leucas von Valentia nach Süden/ 20 von Nueva Segovia, vnd 60 von Coro. Die sechste ist Nova Segovia einwärts dem Lande an dem wasser Bariquicimeto gelegen/ die Inwohner derselbigen befeiffigen sich meistens der Viehezucht/ vnd treiben ihre handlung damit/ sie ligt von Xeres 20 leucas nach Süden/ vñ 80 von Coro nach Osten; Iean de Villalogas hat daselbst hin die erste Coloniam gebracht. Die siebende stadt ist Tucuyo, hat den Namen von dem thal in welchem sie ligt/ ist 50 leucas von der See/ vnd 85 von Coro, alda findet man Zucker/baumwoll/ bisweilen auch Gold/ vnd ober die massen viel wilde thier. Die achte stadt ist Truxillo, so auch Nostra Señora de la Par genennet wird/ ligt in der Provinz Cuicas, fast 80 leucas Südwards von Coro, 25 von Tucuyo nach Westen/ vnd 8 von dem See Maracaybo, vñ hat an demselben ein Dorff/ dahin viel mehl/ Schuncken vnd andere Wahren von hier gebracht/ welche darnach in andere ort von Indien verfähret werden. Es ist daselbst noch ein ander wohnplatz/ Laguna genandt/ 40 leucas von Coro, lengst an dem Ufer nach Westen Capo de la Vela, bey welchem man rund vmb vnzählich viel Wild/ vnd sonderlich viel Tiger findet/ welche des nachts kommen die Menschen umbzubringen: Die See Maracaybo laufft 40 leucas landwärts ein/ ist vngefahr 10 leucas breit/ vnd im umbkreis 80: das wasser in dieser See wächst vnd fällt gleich wie in dem

Tunia.

Popayan.

Antiochia.



V E N E Z V E L A.

dem grossen Meer / vnd kan man es wegen der vielen einfallenden Bäche trincken : an dem Ende dieser See kompt ein fluss auß dem Reich Nova Granada . auff welchem viel Kauffmansgüter abgeführt werden: bey diesen wässern wohnen die völder Pocabueys vnd Alcolhelodas, welche viel Golds haben. Die Vorgebirge vnd Hafen wie auch die Inseln dieses Gebiets / seind von Maracapana vnter dem ersten; la Vrchila, ein Insel gegen dem fluss Oynare vber vnd noch ein ander Bocca de los lileos genandt / das Vorgebirg Cordera, vnd die Häfen Fleischado vnd Sardinias, gegen vber die Insel des Aves, ferner der Hafen Burburata, bey welchem Salzpffannen seyn / neben einer wohnung der Spanier / einwärts des Lands 6 meilen von der See ligt die süsse See Tocariqua, darauff folget die See Golfo Triste vnd Bonayre, wie auch Capo Seca, vnd die Insel Curacco an Norden / bey welchem guter Ankergrund ist; ferner nach Westen ligt Curacante, gegen vber Cabo S. Roman, vnd Aruba: diese 3 Inseln Curacao, Bonayre vnd Aruba seind von Indianern bewohnet / welche nummehr Christen seind / in diesen Inseln ist roth holz / dessen von den unserigen viel weggeführt wird: die Capo S. Roman streckt sich Seewärts auff 20 leucas, ist flach Land / in der mitten hat es einen Berg / welchen man von weitem sieht / darbey eröffnet sich Golfo de Venezuela vnd das wasser Matare, wie auch die Inseln los Monges, Cabo de Coquibocoa, Baia Honda vnd del Portete. Zum letzt Cabo de Vela, ist auff der höhe 12 grad vnd 18 leucas vom wasser de la Hacha, dahin die Teutschen wie vorgemelt / im Jahr 1536 gefunden waren eine Stadt zu bauen / aber als sie sahen das das Land gang flach / ohne berge frucht vnd wasser war / auch die Inwohner keinen Maiz hatten / sondern nur allein von der Jagt vnd Fischeren leben / an statt des brods vielerley wilde Kräuter gebrauchten / seind sie von solchem ihrem vornehmen abgestanden; doch hat es noch vnter diesen Capo einen sehr guten Hafen vnd sandigen grund. Der fluss de la Hacha ligt zwischen Venezuela vnd S. Martha an der See / in welcher nicht die geringsten kenzetichen des Golds gefunden werden. Hierbey ligt ein ort Nostra Sennora de los remedios 1000 schritt von der See / auff einem kleinen Hügel / daselbst wird auch viel gold vnd köstliche steine gefunden / hat auch eine Salzpffanne. Nova Andaluza ligt nach Osten an Venezuela, sonst Paria genomet. Es ist auch eine grosse Contreye, die noch etwas vnbekant / vnter welcher ein grosser strom mit namen Oronoque begriffen. Cumana ist mit in dieser Provinz begriffen / eine kleine Stadt an dem Meerschoss / Golfo de Cariaca genomet; gegē dieser stadt vber sind sehr schöne salzpffannen von Punta de Araye, welche lange zeit einem jedwedern frey vnd offen gestanden haben / aber nummehr von dem König in Spanien verschlossen worden / welcher auff derselben Ein-

gang eine starcke fort setzen lassen: Die Spanischen bewohnen auch ein stark Ort S. Thomaz genant / gegen vber der Insel Trinidad, an dem wasser Oronoque, welches sich in das Meer erstreckt: Die Engelländer haben diese Stadt vor etlichen Jahren eingenommen vnd spolirt, darüber ihr Obrister Sir Walter Raleg, ein fürnehmer Ritter todt blieben. Die Spanischen haben es lange zeit durchsucht / vmb die gelegenheit von dem längstbegehrten Guiane oder Dorado zu entdecken. Viel Inseln liegen gegen dem Vfer vber / vnter welchen S. Margarita die fürnehmste vnd gröste ist / welche Christophorus Columbus im Jahr 1491 zum allerersten hat entdeckt. Sie ist 15 leucas lang vnd 6 breit / allenthalben lustig vnd von viel volcks bewohnet / ligt 6 oder 7 meil vom süsten Land: Zwischen diesen beyden Ländern liegen noch zwo kleine Inseln Cubogna vnd Coche. Margarita wird vor allen wegen ihrer nutzbarkeit / von bäumen / weyden / grossen oberflus an maiz vnd andern frächten gepriesen. Der Spanier hat dar zwo Städte / ein auff dem Vfer mit einem Castell / darinnen der Commendant seine wohnung hat: die ander ligt 2 leucas tieffer im Landt: gegen Norden seind noch andere kleine Inseln / so los Testigos genandt werden.

Die unserigen vermelden / das diese Insel ein sehr hohes Land ist / an beyden Seiten bergachtig / vnd so vnfruchtbar / das die Inwohner des Landes nicht darvon leben können; doch ist der Perlsang das beste / von welchem sie sich auch meistens nähren / vnd haben viel kleine Schiffelein / mit welchen sie in die See fahren Perlen zu fischen / darzu sie dann die schwarzen Moren gebrauchten / welche sie zu Capo Verde, Guinee vnd Angola aufflauffen / dahin bringen / vnd solches zu lehren mit gewalt zwingen. Die Indianer haben die Spanischen gutwillig eingelassen / vnd empfangen / auch ihnen den vbergrossen schatz an Perlen / welche sie nicht groß achten / gezeigt / daher sie der König von Spanien für seine Freunde vnd Bundesgenossen erkennet / hingegen sie auch zu den Spanischen sehr geneigt seyn: Diemittel aber der Perlsang nicht mehr forrgelhet / ist diese Insel gänzlich verlassen worden. Das süste Land Nova Andaluza nimpt seinen Anfang an dem Capo de Salinas, vnd erstreckt sich zu dem Ponto de Araya, daselbst sehr gute Salzpffannen seyn. Man findet dar ein See nicht weit vom strand / dessen Salt den Niederländern sehr wol bekant ist: Das vmbliegende Land bringt viel Hirsche / Hinden / Pfawen / Schweine / Hasen vnd Kämglein / also auch viel schädliche Thier / nemlich Crocodillen / Tyger vnd Schlangen. Die principalste Provinz ist Cumana, sie ligt gegen der Insel S. Margarita vber / ist auch voller Thier / vnter welchen man eines findet / welches die Indianer Caimannos, vnd die Spanischen Lagantes nennen / so einem Crocodill nicht vngleich.

Vber Cumana, Landwärts ein / entspringt eine See Golfo de Coriaco genomet / dessen Vfer von wilden vnd nacketen gehenden Indianern ist bewohnet gewesen / welche / als sie zum Krieg zogen / bedeckten sie sich mit Mänteln / vnd zierten das Haupt mit schönen Vogelsedern: Auff ihre Festtage streichen sie den ganzen Leib mit süßhaltenden Farben an / vnd kleben darauff schöne Federn / vber den Ohren lassen sie alles weg scheren / vnd den Bart reissen sie ganz auß dem Kien / halten sonderlich viel von schwarzen Zähnen / die sie von einem Kraut bekommen / wann sie solches essen / sie vmbwinden vnd knüpfen ihre Beine hart mit dicken stricken / damit sie ihnen aufflauffen vnd dick werden: Ihre Weiber bedecken sich vnd leben sonst keusch vnd ehrlich.

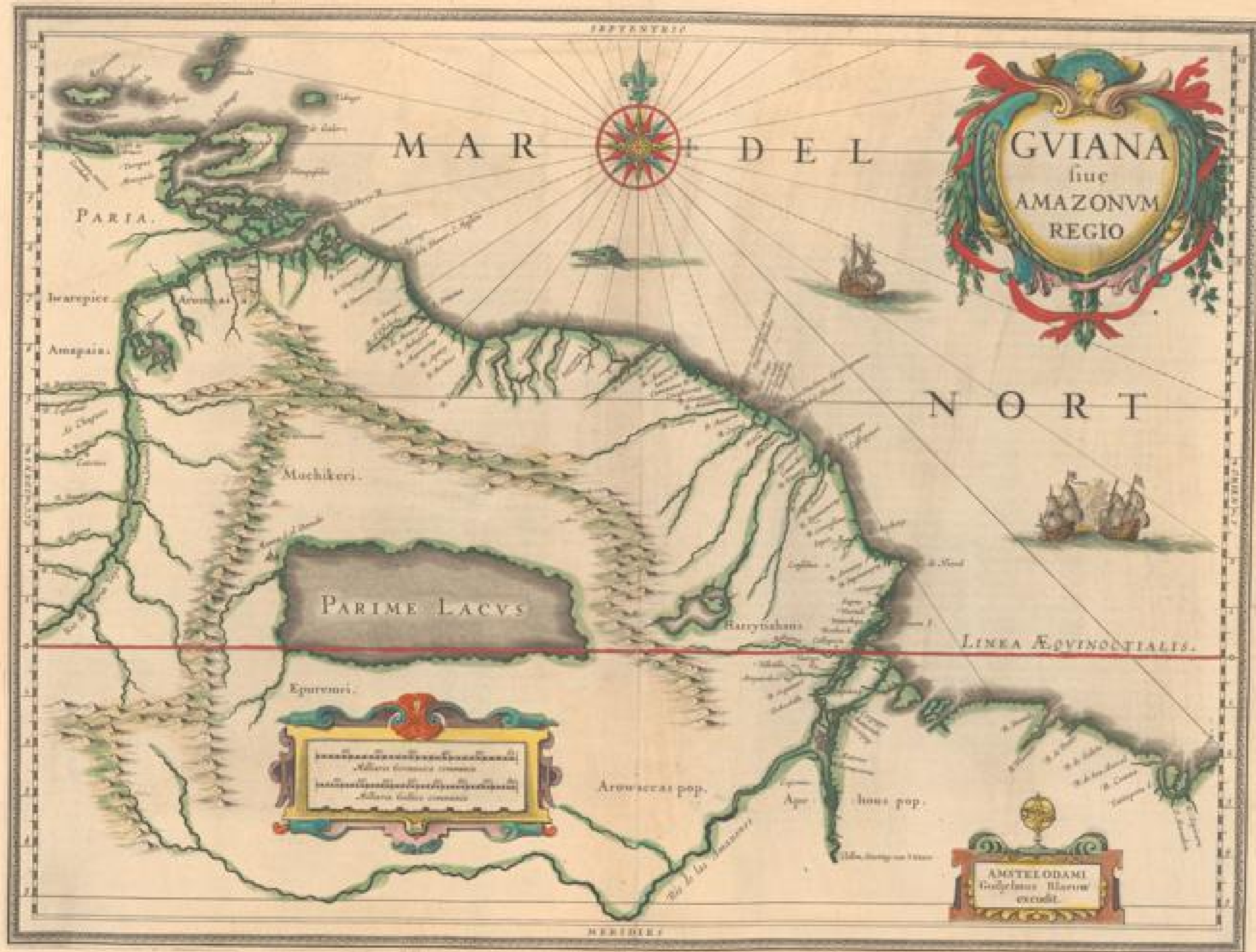


Als Wasser Amazonen be-  
gnet uns in beschreibung die-  
ser Provinz zum ersten, neben  
den nach Ost oder Morgen  
liegenden Ländern und welche  
zwischen solchem Wasser und  
Orinoque liegen. Dieser ge-  
waltige Fluß wird von den  
Spaniern S. Juan de los A-  
mazonas genant/von andern  
Tobo, Topo und Tapera.  
Ist erstlich im Jahr 1541

durch François Orellana einen Spanier entdeckt worden/  
nach welchem es ferner von den Holländern durchsuchet ist.  
Der Mund dieses Flusses ist sehr weit/etliche sagen von 70/  
andere von 60 meilen/und stürmt sich mit solcher macht und  
getösch in die See/ daß man allda auff etliche meile noch süß  
Wasser find. M. Harcourt ein Engelländer meldet in seiner  
beschreibung von Guyana, daß er auff 30 meilen süß Was-  
ser an diesem orth gefunden habe: das theil dieses Wassers  
gegen Nidergang ligt ungefehr 2 gradus an seiner seiten von  
dem Equatore, und wird C. de Nord genant: gegen Ni-  
dergang dieses Flusses ein wenig vber Sapanaw, an einem  
kleinen Bächlein bey Norden ist Arrowas, und bey Süden  
Paticores, so zwey Wohnungen wilder Leuth/ und gegen vber  
nach Südosten Arrowais. Aber an der Westseiten vnter der  
Linie ist ein Bächlein mit einer dreyeckichten Insel/ bey wel-  
cher ein Dorff/ so Mataren genant: etwas tieffer im Lande  
ligt Roakery und Anarcaprock, gegen vber nach Süd-  
Osten ist die Insel Sapanapoc und Matiana, so recht vnter  
der Linie/ und bey Süden auff einem halben Grad der Linie  
die Insel Corropokery: Etwas ferner von diesem Wasser  
nach Süden kompt man an einen andern Arm gemelten  
Flusses/ daselbst vnterschiedliche Wohnungen der Indianer  
seind/ als Aropoya, Corpoppi, Capitan, Matorion vnd  
Huaman. Die Niederländer/ welche vor etlichen Jahren da-  
hin kamen/ haweten nächst an der Einfahrt zwey Festun-  
gen/ nenneten die eine Nassaw/ und die ander Dranten/ wel-  
che sie widerumb verlassen. Die Luft ist fast gesund. Man  
hat allda alles was zum vnterhalt des Leibs dienet/ vberflüs-  
sig genug/ welches die Indianer vnsern Volk für kleine ge-  
ringeschätzige Wahren verkauffen. Die wilden seind meisten-  
theils gute Vöcker/ und von Nation Yayos. Es gibt allda  
nuszbare Bäume/ mancherley Farben/ Gummen/ Baum-  
woll/ Toback/ Zucker/ vnter andern auch das Kraut Pica,  
welches so gut als Hanff ist/ von dem sie ihre strick und an-  
dere werck zu machen pflegen. Ingleichen hat man auch vn-  
terschiedliche mineralen und köstliche Steine/ als andere  
Kauffmanschaft/ damit man starke Handlung treiben kan.  
Am anfang dieses Flusses ist eine Insel/ welche die vnserigen  
Künigleins Insel nennen/ auff der höhe von 2 Gradus und  
45 Minuten gelegen: 30 Meilen von hier nach Westen sie-  
het man Crabbepoere, wie es die vnserigen nennen/ andere  
aber Carrapapoori, welches viel Inseln seind: von hier nach  
Westen bis an den Schoß und Nevier Wiapoco kommet  
man zu vielen Flüssen: Das Wasser Wiapoco ligt auff der  
höhe von 4 Gradus nach Norden/ hat im anfang zwey Klaff-  
ter Wassers. Die Indianer seind auch von der Nation  
Yayos oder Capayos, wiewol andere meynen/ daß sie vom  
Geschlechte Arwacas herrühren: die Inwohner seind chere-  
bictig und freundlich gegen die frembden/ auch/ nach dem sie  
wilde Menschen seind/ manierlich und furchtsam/ sie gehen  
gang nackend/ gebrauchten zwar gern der Kleyder/ wann sie  
solche zu bekommen wüsten: die Fische fangen sie durch sel-  
tsame manier/ mit einer starkriechenden Haut/ Arauvo ge-  
nant/ welche sie in das Wasser werffen/ worin daß die Fische  
wegen ihrer von sich gebenden krafft häufig schwimmen/  
und also gefangen werden: ihr Dredt ist Callavi, welches  
America.

ihnen/ wann sie es lawen/ auch für den durst dienet/ gleich  
wie die Brasilianer auch thun. Sie werden sehr gepünget  
von bösen Würmen/ welche man den Flöhen vergleicht/ und  
von ihnen Niguas genant werden/ dieses ungeziefer kriecht  
zwischen die Nägel und Fleisch/ und verursacht großen  
schmerzen. Die gelegenheit dieses Landes ungefehr bey der  
See/ wird für sehr vngesund gehalten/ wiewol M. Harcourt  
das widerspiel bezeuget man kan schwerlich vber diesen Fluß  
wegen seines schnellen lauffens fahren/ als allein im Monat  
Augusto, an Nordwesten dieses Flusses ligt ein Berg/ den sie  
Gomeribo nennen/ zu dessen ende man reichlich siehet her-  
für kommen Toback/ Maiz, Baumwoll neben schönen  
fruchtbarren Bäumen/ Weingärten und andern köstlichen  
pflanzungen. Nach Norden dieses ermelten Flusses liegen  
etliche hohe Berge/ welche sich nach dem Fluß Apurwaca  
strecken/ deren Grundt auch zum Toback dienlich ist: besser  
gegen Westen auff präferentzen sich die strome Apurwaca,  
Couwo und Wia, bald darauff folgen Caiana, Caurora,  
Manamanasü, und gegen der Insel Erepice vber die Flüsse  
Sinamari, Cunanama, Iuraca, Mawary, Marawyni, Curety-  
ni und andere mehr bis an die Orinoque selber. Wir wol-  
len nun diese dinge fahren lassen/ und die gelegenheit des  
Landts/ wie auch die Sitten der Inwohner nach der beschrei-  
bung M. Harcourts widerholen. Die zeiten des Jahres am  
Ofer und in diesem Climate seind vnterschiedlich/ dann in  
dem theil Guyana gegen Aufgang nach Amazonas hat es  
im Augusto trocken/ Wetter/ welches wir im Augusto Som-  
mer nennen/ und den Windt und Regen/ so von vns im Fe-  
bruario Winter heißet/ aber nach Nidergang Orinoque,  
ist schön Wetter im October/ und der Regen im April. Man  
hat dar wenig vnterscheid von His oder Kälte/ diem Weil diese  
Länder so nahe an dem Equinoctial liegen/ daß Tag und  
Nacht fast mit einander können verglichen werden. Die In-  
wohner haben keine abtheilung der zeit/ sondern rechnen nur  
von einem Monat zum andern/ als 1/ 2/ 3/ 12. Ingleichen  
zählen sie auch die Tage nur bis auff 10/ und von 10 wider-  
umb zu rück auff eins/ welches sie mit ihren Fingern zu ver-  
sehen gehen können/ so sie aber 20 meilen/ neigen sie beyde  
Hände zu den Füßen/ wann sie einem etwas angeloben auff  
diesen oder jenen gewissen Tag oder zeit zu halten/ so lieffern  
sie ein gebundt stäblein/ und behalten dertz auch so viel/ neh-  
men alle Tag eins davon/ bis nichts mehr vbrig ist/ alsdenn  
kommen sie ihrer Zusage nach. Von ihrer Religion hat man  
nichts können spüren/ als daß sie Sonn und Mond hoch  
achten und in ehren halten/ vermeinende daß sie lebendig  
seyn/ doch beten sie selbige nicht an/ opffern ihnen auch nit/  
es müste dann solches in ihrer Trunckheit geschehen. Was  
einer von ihren Cahique, Capiteinen oder andern freunden  
stirbt/ halten sie ein groß Fest auff 3 oder 4 Tage/ so lang  
der Trand wehret/ diese zeit vertreiben sie mit tansen/ sprin-  
gen und singen/ in welchem Laster sie alle andere Indianer  
obertreffen/ halten den/ der am ersten truncken wird/ für den  
fürnehmsten/ in dem sie nun in dem besten truncken seind/ so  
finden sich etliche von des abgestorbenen vberbliebenen freun-  
den/ die gewaltig schreyen und heulen/ ob sie hierin eine su-  
perstition gebrauchten/ ist noch vnbestant/ aber das ist gewiß/  
daß ihre Priester oder Wahrsager/ welche sie Pecnios nen-  
nen/ bisweilen mit dem Teuffel Correspondenz halten/ den  
sie Wattipa nennen/ und werden doch von ihm betrogen/  
gleichwol aber fürchten sie ihn sehr/ und sagen/ daß er böse  
sey/ von welchem sie auch officermahls erbärmlich geschlagen  
werden/ wie solches von den vnserigen vor eine gewisse war-  
heit ist entdeckt worden. Sie ehren auch den Tamouco,  
welcher nach ihrer meynung/ vber ihnen wohnet/ und alles  
regieret/ sie glauben auch/ daß die frommen vnter ihnen  
nach ihrem tode auffwärts nach dem Himmel fahren/ wel-  
chen sie Campo nennen/ aber die bösen nidertwärts/ und wei-  
sen auff die Erd/ welche sie Soy nennen. So jemand von  
ihren

fo  
es  
sic  
ten  
ge  
in/  
sic  
em  
ns  
da  
be





ihren Casiquen oder vornehmsten einer stürbt / vnd noch etliche Leibeigene vnd gefangene / oder von seinen andern Dienern hinter sich verläßt / so werden dieselbe auch getödtet / damit ihm in der andern Welt könne gedienet werden: Die gelegenheit dieser Gegend ist vnterschiedlich / an der See ist das Lande niedrig / vnd solte die hine ganz vnerträglich seyn / wann sie nicht durch die Ostwinde / welche man zum offtern stark wehen höret / temperiret würde. An vielen orten ist das Landt sehr vngesundt / vnd wird wenig bewohnt / die weil sich die Wässer viel mahl auff das Landt ergießen vnd ausbreiten. Hingegen aber da das Feldt hoch ligt / ist der meiste theil sehr fruchtbar / hat auch viel schöne Flüsse / vñ wird von mehreren Völkern bewohnet. Auff den Bergen ist der Luft was kühl / hat auch ein zimlich fruchtbares Erdreich / wie wol mit allenthalben / vnd darneben reiche Bergwerck. In diesen Provinzen ist vielerley / so zu des Menschen Leibs vnterhaltung dienet / als die Wursel Callavi, von welcher ihr Brodt auff folgende weise bereitet wird: erstlich zerstoßen sie gedachte Wursel auff einem Stein / vnd pressen den Safft herauf / welcher / ehe er noch zugerichtet / giftig ist / so er aber mit Guineschem Pfeffer gefotten wird / dessen sie vberflüssig genug haben / bekumpt er einen lieblichen vnd anmüthigen geschmack / hernach wird die zerbrochene Wursel gedöret / vnd auff einem Stein gebacket / wie man die Haserkuchen zu backen pflegt / ist eines Fingers dick / vnd ein wolschmeckend Brodt. Auch hat man eine art von Korn / welches sie Maiz, andere aber Guinesch Korn nennen / dessen ahren diesem Lande eine sonderliche provision seynd / weil eine derselben auff 1000 bis 1500 körnlein vnd drüber / für eins bringet / darauß dann gut Mehl vnd Malz kan gemacht werden / dienet auch sonst zur nothdürfftigkeit des Menschen / sie können auch darauß einen Trank / so sie Passiaw nennen / zu richten / welcher zum längsten 4 oder 5 Tage gut bleibet / widerumb richten sie darauß noch einen andern zu / welchen sie Parranow nennen / dieser bleibet wol 10 Tage gut / vnd wird dem besten Metzbier in Engellandt verglichen. Vnter andern bekumpt man auch guten Honig / wie wol derselbe wildt / vnd in der Erde vnter helen Wäumen gefunden wird / so wird er dannoch vnter allen für den besten gehalten / davon man sonderlich guten Mälz bereiten kan. Von Weingärten wissen diese leuth wenig / da sie doch dieselben (in betrachtung des fruchtbar vnd warmen Landts) wol pflanzen vnd deren Frucht genießen könten. Viel andere nothwendigkeiten zur auffenthaltung des Menschlichen Lebens werden allhier gefunden / nemlich vber die massen viel wilde Schweine / deren zweyerley seynd / die kleinen nennen die Indianer Poc-kiero, welche den Nabel auff den Rücken haben / die andern nennen sie Paoigo, solche seynd so schön vnd groß als die in Engellandt. Gleicher gestalt siehet man viel Hasen vnd Räniglein / ingleichen Lögern / Leoparden / Arwedillen / Affen / Weerkapen / von vnterschiedlicher art / vnd andere mehr / diese aber alle in großer menge. An Vögeln hat man wilde Endeten / Gänse / Neyher von allerley Farben / Kranichen / Störck / Phasanen / Tauben / Schneppen / Papageyen vnterschiedlicher art / vnd viel dergleichen große vnd kleine Vögel von schönen farben / nebst andern grossen Stofvögeln / als von

allerley Falcken. In Fischen ist dar vielerley / vnd vber die jennigen so vns bekant seynd / findet man noch ein ander wunderliche art / die Casoorwa wird genant / solche haben in jedem Auge zwey Gesichten / im schwimmen halten sie das eine herauf / das ander lassen sie im Wasser / ihr Rück vnd Gräten werden eines Menschen Rücken verglichen. Der Früchte seynd mancherley / als Pina, Platana vnd Potato: die Pina hat einen geschmack gleich wie vnser Erdbeere / wann sie mit Wein vnd Zucker zugerichtet werden. Die Plantana gleicht den Englischen äpfeln: die Potato ist genug bekant. Es hat auch Nüsse vnd Pflaumen / welche / wann man deren zu viel isset / das durchlauffen verursachen. Die principalste Commoditet in diesem Lande ist die Zuckersaat / mit welcher diese örther begabt seynd / der Grundt ist so bequem darzu / als etwan ein ander theil der Welt / vnd wächst dar in kurzer zeit sehr groß. Die Indianer wissen den Zucker nicht herauf zu bekommen / wie auch die Brasilianer / solten sonst einen vnglaublichen Gewinn darauß lösen. Die Baumwolle ist eine fürnehme Kauffmanschafft / von welcher die Einwohner ihre Bettien machen / so sie Hamaccas nennen. der Hanff oder Flachs ist auch sehr köstlich vnd gut / vnd wird darauß vielerley dings / als ob es Seyden were / gearbeitet. Man bekumpt auch schöne Farben / vnter welchen eine / Annoto genant / rothe Decren trägt / gibt eine feine goldgelbe Farb zur Seyde: auff etlichen Wäumen gibt es auch eine schöne Gummi / mit welchem das Tuch kan gefärbet werden / ingleichen seynd dar Blätter die roth serben / Holz das Purpur / vnd noch ein andere das gelb serbet / des mancherley wolriechenden Gummi / welches zur Medicin dienet / seind vnzählich viel / als gelber Amber / Gummilemai, Colliman oder Carriman Baratta vnd andere mehr / wie nicht wenigstens köstliche Steine / nemlich Jaspis / Porphyre / ic. insonderheit wächst dar guter Teback.

Der Fluß Orinoque scheidet Nova Andalusia von Guyana. ward zuvor von den Spanischen Orellana genant / von welchen die Spanischen vnd Englischen wunderliche dinge erzehlen / nemlich sie halten dafür / daß man durch dasselbe könne in das güldene Guyana kommen / zu der Stadt Manoa oder reichen Dorado, welches die Spanier viel Geld vnd Voldt gekoffet / vnd ist doch von denselben nicht vntersucht worden: sie seynd zwar auff diesen Weg / aber doch gang vergebens widerumb zu rück kommen. Gedachter Strom nimpt seinen anfang meistens in Neuvo Reyno de Granada, wird sonst auch Nupari genant / dessen Mund ligt auff der höhe von 18 Graden vnd 50 Minuten. Etwas niedriger ligt die goldreiche Provinz Amapaia. Die Wässer vnd Flüsse / so durch die Morastischen vnd sumpfige örther lauffen / seynd roth vnd mit kleinen schädlichen Thieren erfüllet / derowegen sie sehr gefährlich zu trincken seynd. Mehrermeltes Guyana ist mit hohen Bergen vmb ringet: seine jnnertliche theil seynd vnserm Voldt noch vnbeskant: in der mitte ligt eine große See / welche die Roponovii laos nennen / vnd die Charibes Parime. Sie ist so groß daß sie wol ein Meer mag genennet werden. Man glaubet daß an desselben Ufer die größte Stadt Manoa gelegen sey.

# Die Provinz von RIO DE LA PLATA, Sampt den beyligenden Landen.



On Rio de la Plata dem weitberühmten Fluß haben die Provinzen ihren Namen bekommen / welche gegen Snyden bey gedachtem Fluß anfangen vñnd sich nach Norden an dem Landt Brasilien endigen. Nach

Westen erstrecken sie sich an die Provinz Tucuman vñnd auff andere örter / bis an das Landt Peru. Alle diese Provinzen seind sehr fruchtbar / von Roggen / Wein / Zucker / vñnd andern Castilischen Früchten / haben auch gute Weide vor mancherley Viehe / sonderlich vor die Pferde; auch gibt es dar viel Bilt / vñnter welchem dreyerley Art Hirsche gezehlet werden / deren eine an der größe den kleinen Kähen verglichen wird / haben sehr grosse Hörner vñnd halten sich im Moras vñnd Schilffrohigten orten auff / die andern seind etwas größer als Geissen / erhalten sich auff dem Felde / vñnd die dritte Art wird den Sabriten oder Semsen von einem halben Jahr verglichen / welche ihre Wohnung in den Wästen vñnd gebirgen suchen. Vñnter andern gibt es auch zimlich viel Nehen vñnd wilde Schweine welche den Nabel auff den rucken tragen vñnd haben ein woltschmackentes Fleisch; der alda gehenden Spanischen Schweine hat es auch eine grosse Menge ingleichen viel Meerkraken / welche grosse Värt vñnd Schwänze haben / auch an der größe vñnd gestalt einem Menschen gleich seind / schreyen sehr / wann man sie schiffen wil reissen den Pfeil auß dem Leibe vñnd werffen ihn nach dem der sie geschossen hat. Man finde auch noch andere die etwas kleiner seind vñnd keine Värt haben. Es werden auch Füchse / so groß als die in Castilien gefunden neben andern thieren / welche den Sabriten oder Semsen von zweyen Monat ähnlich / haben einen kleinen Mund / worin sie nicht mehr als eine Ameiß fassen können vñnd seind sonst nicht schädlich. Vber das gibt es auch schädliche Thiere als Tiger / Löwen vñnd dergleichen; wie nicht wenigens viel giftige grosse Schlangen deren lenge 4 Klaffter seind vñnd thun sonst niemand schaden. Vñnterschiedliche Art Heidecken findet man aldar: in den fließenden vñnd stehenden wässern seind viel Lagarten, in der lenge vñns oder 9 Schuh welche wann sie gebraten sehr fett vñnd woltschmackent seind. Item Chameleons so groß als mäßige Lagarten die an ihrer seiten 6 oder 7 junge tra-

gen / vñnd haben den Mund alzeit gegen den Wind offen / thun gleicher gestalt keinen schaden. Vbervol man viel Jahr der meynung ist gewesen / ob solten daselbsten keine Goldt vñnd Silber Mynen seyn; So hat man doch nunmehr Proben darvon entdecket / wie auch Kupffer vñnd Eisen gefunden neben einer sehr guten Mynen von Amatisen.

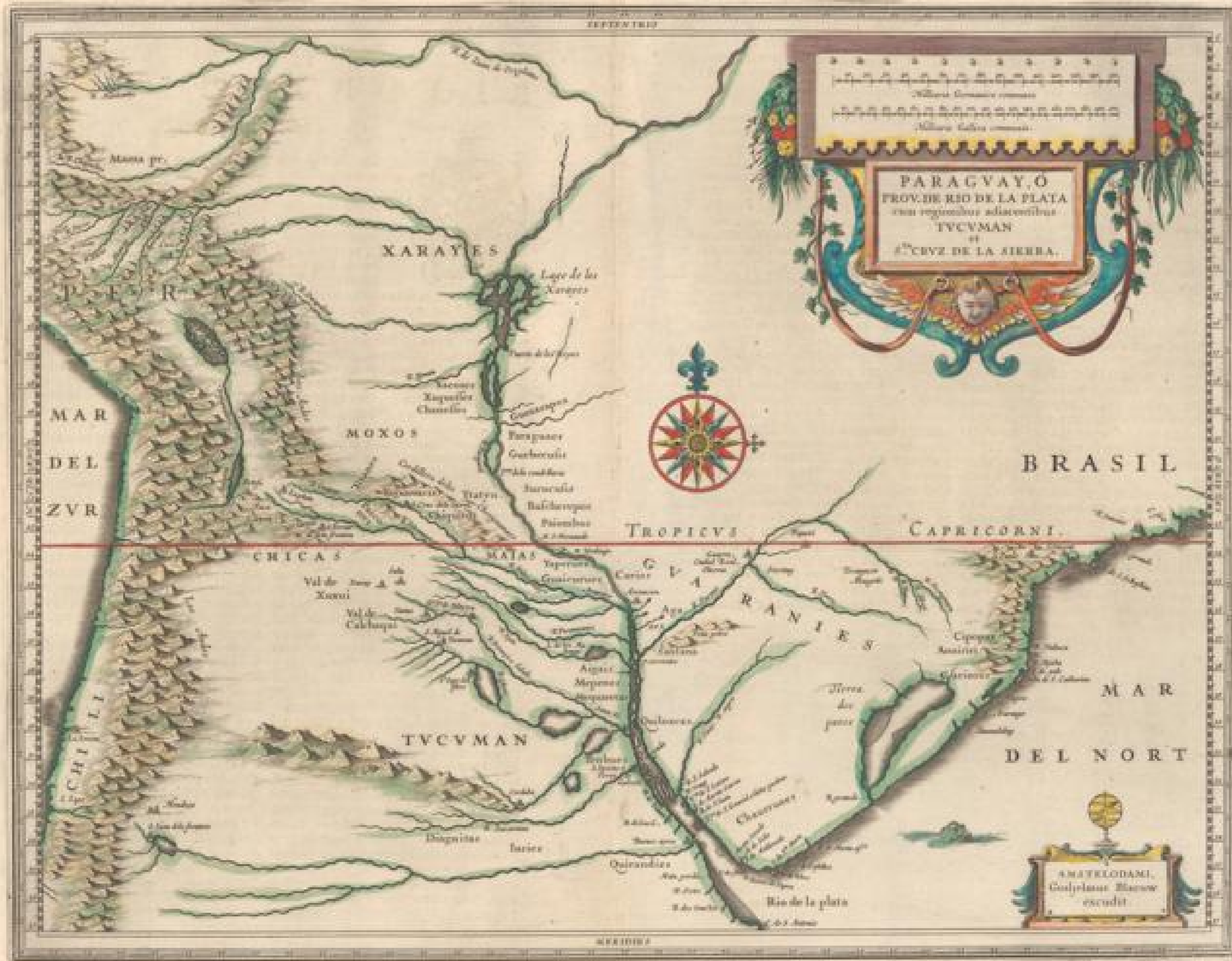
Der Fluß Rio de la Plata wird von den Indianern Paranaguazu, vñnd gemeinlich Parana genennet / ist nach dem Fluß Amazonas wol der größte in der gangen Welt; sein Ausgang ist 30 Spanische meilen / einwärts ist er 30 Leucas breit vñnd hat viel Inseln in der mittlen ligen / viel andere grosse flüsse kommen von Ost vñnd West darein bis zu dem Hafen de los Reyes, so eine grosse See welche sie de los Xarays nennen / ligt etwas weniger dann 300 Leucas von dem Anfang dieses flusses.

Zu anfang dieser Provinz ist die erste Stadt Nuestra Sennora de Buenos Ayres, gebawet von Don Pedro de Mendoca in dem Jahr 1535 / bey einem Fluß an der Südseite des grossen Stroms / gegen vber der Insel S. Gabriel, in der Provinz welche die wilden Leute Morocotes nennen. Dieser Ort ist wegen böser Ordnung verlassen worden / doch wider von Cabeca de Vacca 1542 mit Volk besetzt welcher ihn hernach abermals verlassen / vñnd im Jahr 1582 außs newe mit Volk besetzt; von dem Hafen Buenos Ayres, werden vielerley Spanische vñnd Portugallsische Kaufmanschaften nach der Stadt Potoli mit karchen vñnd Pferden geführet.

Die vornehmste Stadt dieses Landes ist Nuestra Sennora del Assumcion, hat an der Ostseite Brasilien, dar zwischen die Stadt Ciudad Real, oder Guavia 80 Leucas von gedachter Stadt Assumcion ligt; an der Westseite ist sie nach Peru 380 Leucas von der Stadt la Plata gelegen / vñnd 280 Leucas von Santa Cruz de la Sierra.

Der Gubernator neben des Königs andern Officirern pfleget daselbst zu wohnen. In ihrer Jurisdiction seind vber viermal hundert Tausent Indianer / vñnd werden noch täglich vermehret. Es hat alda grossen vberfluß von Brod / Wein / Fleisch / Fisch vñnd dergleichen Victualien / neben schönen Früchten / von diesen vñnd den Spanischen ländern. Die gelegenheit des Landes sonderlich vmb diese Stadt ist sehr lustig vñnd hat eine klare gesunde Luft / des winters ist es zwar kalter vñnd im Sommer heißer / dannoch bleibe

N  
meist



## RIO DE LA PLATA.

meist alles grün. Die Stadt Ciudad Real, ligt neben dem Fluß Parana an einem bequemen Ort so von Victualien überflüssig versehen/wegen der guten Weingärten vnd des Kupferwercks.

Die Provinz vnd das Gebiet Tucuman, ligt zimlich tief im Lande/gleich wie Santa Cruz de la Sierra, grenzt an der einen Seite mit dem Subernament Chili, auff der andern mit den Provinzen Rio de la Plata, an der dritten Seite mit dem Königreich Peru, vnd insonderheit mit den Provinzen del Rio Bermejo, nach Osten/welches ein starcker Fluß ist vnd laufft in den Strom Rio de la Plata. Tucuman ist ein wol getemperirt Landt vnd auch zimlich fruchtbar/doch werden keine Goldt oder Silber Nynen darin gefunden. Die vornehmste Stadt dieser Provinz ward erst Sant Iago del Estero genant/nunmehr aber del Varco. Der Gubernator hat hiesig ortz seine gewöhnliche Wohnung/neben dem Bischoff vnd des Königs Officirenn/wel daselbst eine Hauptkirche welche dem Bischofthumb Tucuman zuständig ist. Die Luft dieses Orts ist sehr warm/vnd gleichwol gesund/der Grundt ist sandig/worauß man keine gute häuser bauen kan/weil man der Stein in mangel; sie haben eine gute wässerung/womit viel Höfe vnd Weinberge genehet werden/man hat auch Tuch zu machen wollen anstellen/die Wälle damit zu machen. Es wird auch schwarz/vnd allerley bunttuch Sayen/Boy vnd Frysaden daselbst gefarbet. Also auch vielerley Leder vnd Garduan bereiten sie dar/hingegen werden keine Goldt vnd Silber Nynen gefunden. Die Inwohner dieses Landes gehen bekleidet/vnd ist sehr manirlich Volk: wohnen bey zween mächtigen flüssen/deren einer neben gedachter Stadt hin laufft/vnd nennen ihn del Estero, der ander wird del Salado genant/dessen Wasser nicht saltschtig noch süß ist: zwischen diesen beyden flüssen wird viel Ho-

nig vnd Wachs gefunden/darneben auch viel Baumwolle vnd Caroben/welche durch das ganze Jahr gut bleiben: Man hat gleicher gestalt Cochevilla vnd Annil, damit die Welle gefärbt kan werden. Die Bürger haben viel groß vnd klein Viehe/vnter andern auch gute Hirsch vnd ander Wildt/darneben viel grimmige Tiger vnd Löwen/viel Vögel als Rebhänner/Ringeltauben vnd dergleichen; endlich werden die Salzpffannen so allhier gefunden auch nicht vor die geringsten geachtet.

Die berühmte Kauffmanschafft/wovon sich die Spanischen aldar erhalten/ist Tuch/Baumwoll vnd Leinwad. Die ander Stadt welche von den Spanischen in der Provinz Tucuman gebawet/wird genant San Miguel de Tucuman, gelegen an eines wässen gebirges Fuß/auf einem bequemen Ort. Die dritte Stadt ist Nueltra Senora de Talavera, welche sonst eigentlich in ihrer Sprach Esteco genant/ligt an dem Ufer von Rio Salado. Die vierde Stadt wird Cordova genant/hat eine gesunde Luft/bringt den Winter vnd Sommer zu gehöriger zeit/hat auch grosse flache Felder vnd gute Weiden/darvon mancherley Viehe wunderbarlich zimmbt/an der einen seiten laufft ein Fluß vordrey/in welchem gute Fisch gefangen werden: anderthalbe Meyle von dieser Stadt/ligt ein Gebirge mit viel bewohnten thälern/darinnen etliche Silber Nynen gefunden/viel Rocken/Meizen vnd ander Getreid neben dem guten Wein/ingleichem viel Jägererey vnd sehr bequeme Salzpffannen gibt es auch genug dar. Diese Stadt hat bey 300 Inwohnern welche sich meist von Feldbau/Baumwoll vnd Leinwad ernehren/vnd mag deswegen billich vor die beste in dem ganzen Gebiet Tucuman gehalten werden/sonderlich wegen des Volcks fleißiger Arbeit/vnd gehen mit ihrer Nüchternheit allen andern Indianern vor.

FRETVM MAGELLANICVM.

Beschreibung  
des  
Vas  
mens.



As Fretum Magellanicum, sonst Estrecho de Magellanes genant / hat solchen seinen Namen von dem Magellano, welcher es zum allerersten erfunden/dann als derselbige den 24 Augusti / als das Meer angefangen still zu werden/auf dem Siou oder Meer-schoß des H. Juliani in welchem er nicht allein wegen der vngestümmen Winde vnd

Winters / sondern fürnemlich der innerlichen Krieg vnd Zwettrachten der Castellaner vnd Portugaleser halben/eine zeitlang hat müssen still liegen/ aufgefahren vnd nun vngesehr etliche Tag gegen Mittag hatte zugeschiffen/ kam er endlich an das Promontorium S. Crucis oder Vorgebürg des H. Crucis/ an welchem ort seiner Schiff eins an Land gestossen ward/ vnd jedoch weder den Leuten so darinnen/ noch auch den geladenen Gütern etwas schaden geschah/ vnd als er daselbst vermerckte das die Vfer von Mittag gegen Orient zu sich allgemach desto dicker/ oder ablenckten/ macht er seine die hoffnung das Fretum zu erlangen: erfandt dero wegen den 26 Wintermonat etliche Fauces oder Schländ/ fuhr mit 4 Schiffen in dieselbige hinein / hielt daselbst in einem Schoß still/ vnd schickte die Straf zu erkündige 3 seiner Schiff vorher/ vnter welchen das eine mit seinem des Magellani Bruder Alvaro Melchita widerumb auff das hohe küstere Meer gerieth / seinen Lauff gegen Mitternacht zu nach Noerndlandt wendet/ von dannen in Hispaniam gelangt/ biß endlich im 8 Monat / nach dem es die andere beyde Schiff verlohren / Alvarus in die gewalt vnd hafft Kayser Caroli des Königs in Castella kam. Das ander Schiff bracht dem Magellano die Botschaft/ es sey nicht mehr als ein Schoß/ vñ vmb zu schiffen nirgends tieff genug. Das dritte aber hatte des Meers hin vnd her fließen besser wahrgenommen/ vnd hielt es derowegen für ein Fretum. Es war damahls eben vmb die zeit des Wintermonats / die Nacht 19 Stunden lang/ zu beyden seitten/ nemlich zur rechten vnd linken des Vfers ein eitele Einöde vnd Wüste/ vnd rings herum kein einziger Mensch zu finden / ohne das man auff der linken Handt eine große menge Feuer sahe/ dannhero dann dieser orth vnd Landt von ihnen Terra del Fuego ward genant/ vnd dafür gehalten/ als seyen sie von den Inwohnern gesehen worden. Diem Weil nun Magellanus zwey Schiff/ wie oben gemelt/ hatte verlohren/ ließ er die drey übrigen/ so gut es die gelegenheit geben kunte/ allenthalben verbessern/ alles was zu verrichten war / anordnen vnd bestellen/ kam am 22 Tag/ nach dem er sich in den Fretum begeben/ in ein ander Meer/ welches wegen seiner Ruhe Mar del Sur oder das stille Meer genant wird: Dieses Meer ist rings herum mit den allerhöchsten Felsen vmbgeben/ hat in der länge 120000 Schritte/ oder wie etliche wollen/ 76 Meilen wegs/ nirgend eine gewisse breite/ vnd etwan 2 oder 3/ bißweilen 5 oder 10/ oder da es am allerschmalsten / nur ein einzige Meil. Der Septentrio oder Mitternacht / so sich von der seitten des Aufgangs zwischen der enge der beyden festen Länder über die 70000 Schritt erstreckt / wird mit den Mittagswellen vermische / welche Wellen sich gegen Occident in die Vorgebürg/ Promontoria desiderata genant/ insinuiren, den Mitternächigen Wässern entgegen kommen / mit solchen

ihrem zusammen stossen ein gewaltig Getöse erregen / vnd fast das ganze Meer in einen schaum veruandeln. Gegen Mittag hat es einen sanfften ab: vnd zulauff / dann diem Weil es an diesen orthen gegen Occident eine vnglaubliche Tiefe/ vnd das Vfer hin vnd wider fast auß vnd durchgefressen hat/ thut sich die Erde desto mehr vnd gewaltiger auff / vnd macht also dem Meer einen offenen Weg vnd stillen Lauff. Die Gegend aber nach Orient ist zu schiffen sehr stümpfsicht vnd gefährlich/ hin vnd wider mit vielen Inseln belegt/ vnd wird durch die Hise sehr vnrühig gemacht / vnd heffig bewegt/ sein ganzes Vfer ist mit den allerhöchsten Bäumen gesieet. Vnd in dem Magellanus schier ein halb Jahr in diesen Mittagigen orthen hatte zugebracht / erfandt vnd durchstreift er doch nichts / als allein etliche Vfer / vnd ist demnach die inwendige Gegend des Lands ganz vnerrorscht vnd verborgen blieben / ohn das man weiß / das es mehrertheils ein wilde vnd Bergachtig Landt ist / so mit stetigen Schnee wird überzogen vnd bedeckt/ vnd wie gemelt/ so hat Magellanus diese ganze Mittagige Gegend Terram del Fuego. das ist/ das Landt des Feuers genant/ diem Weil er nemlich in seinem herumfahren keinen einzigen Menschen/ sondern des Nachts auff der linken seitten viel vnerschickliche Feuer gesehen/ welche sich sehr weit erstreckten. Dieses Terra Australis oder Mittagige Landt hat vnter dem Occident beyderley lavam, Sumatram vnd die Inseln Moluccas/ Gegen Orient Africam vnd das Noerndländische Meer / vnd gegen Mitternacht die enge des Magellanischen Meers vnd der Patagoner Landt. Die ganze Gegend an beyden seitten der Vfern ist alles Getreyde vnd Früchte ohn / jedoch mit guter Weide versehen/ vnd mit hohen Bäumen/ so vns unbekant/ gesieet. Aber das Meer/ in welchem man durch dieses Fretum zu kommen pflegt / nennet Magellanus das Pacificum oder stille/ entweder diem Weil er keine widerwertige Winde auff demselbigen hatte gespüret/ oder diem Weil es wegen seiner gewaltigen größe keine Windeswirbel hat/ vnd heist bey den jenen Schiffleuten das Mittagige Meer oder Mar del Zur. Die Völker dieses Landts gegen Mittag seynd/ wie man sagt/ einer kurzen stature / gleich wie die Inwohner des Landts gegen Mitternacht gewaltig groß/ vnd etwan 12 oder 13 Schuh lang: von Farben fast allesamt weiß/ gleich wie auch unsere Leuth gegen Mitternacht: sie haben eine harte vnd vnholdselige stimm / die man viel mehr für ein gerüll der Ochsen oder Elephanten/ als für eine Menschliche Stimme halten könte: lauffen in der geschwindigkeit einem Hirsch vor / werden derowegen durch die Büchsen nicht leichtlich verlegt/ es seyen ihrer dann ein großer hauffen bey sammen/ oder werden vngesehr getroffen. Wann sie einen Kriegszug vorhaben/ erwählen sie einen Herrhog oder Obristen/ dem sie allesamt gehorchen/ seind in dem Vogen schies sen dermassen geübt/ das sie alles das senige/ so sie nur mit dem Gesicht erreichen/ könn treffen/ vnd da etwan ein Pfeil in die seitten eines Schiffs geriet/ haben ihrer viel denselbigen widerumb herauß zu ziehen/ genug zu thun: Ihre Vögen seynd gewaltig groß/ derselbigen Sennen von den Därmen der wilden Thier gemacht/ vnd eines Daumens dick formiret: brauchen neben denselbigen große hölzerne Schwerter vnd Schleudern / mit welchen sie des begehrtzen Zweck fast selten verfehlen.

Terra Australis.

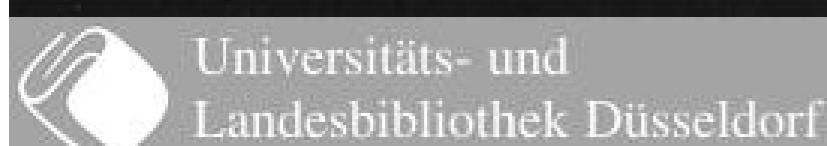
Mare Pacificum.

Mar del Zur.

Sitten.

Kleidung.

Es seynd die Häut der wilden Thier ihre Kleider / vnd sonderlich der großen Meerwölff / mit deren Jagt sie sich täglich üben.





## F R E T U M L E M A I R E .



**A** Noo 1615 im Junio lieffen auß Ze-  
 xel in Hollandt Iacobus le Maire  
 vnd Wilhelm Cornelii Schouten,  
 vmb die Australische Länder/welche  
 gegen Mittag liegen/ zu entdecken/  
 welche den 7 Decembris im Porto  
 Desre ankamen/ vnd nach dem sie  
 die Inseln Sebald vernommen auff  
 der höhe von 51 graden/ haben sie  
 sich weiter hinauß begeben/ vnd von wegen des Landts/ das  
 sie gesehen/ sich auff die seyte nach Südost gewendet. Als sie  
 sich aber endlich etwas näher nach dem Landt zu gehalten/  
 seynd sie einer enge oder eines Canals gewahr worden/ auß  
 welchem das Wasser mit solcher vngestüm herauß schlug/  
 daß die Wellen das forder theil ihres Schiffs bedeckten/ in  
 welche enge sie sich nach Mittag/ vnd des tags hernach des  
 Morgens sehr früh/ als es ein schönes helles Wetter war/  
 gar in den Canal hinein begaben/ vnd kehrten sich erstlich  
 gegen Süden oder Mittag/ vnd sahen an beyden Ufern  
 des Canals sehr rauhe bergachtige örther vnd hohe Felsen:  
 als sie das Wey senkten/befunden sie das Meer 50 Klafter  
 tief: dannhero sie sich höchlich erfreuten/das sie zu großem  
 nutz vnd vorthail der Schiffleuth diesen Canal gefun-  
 den/ vnd derohalben Gott höchlich dankten. Das Landt ge-  
 gen Decident nenneten sie Mauritius Landt/ vnd das gegen  
 über Staden Landt. Alhier schwum auff dem Wasser ein  
 grosse menge Meerkraut vnd Schilff/ vnd das Landt war  
 mit den Vögeln/ die man Pinguii nennet/ erfüllet/ so ver-  
 nahmen sie auch viel Seefälber vnd Wallfisch/ so wol im  
 eingang der Strassen/ als zwischen dem Canal/ vnd im Ma-  
 ri del Zur. Auß Mauritius Landt waren sehr hohe Berge/  
 die der Schnee bedeckt hatte/ aber der Staden Landt ließ  
 sich ansehen als wann es grün were/ vnd mit Kräutern be-  
 wachsen. Sie liegen alle beyde vnter dem 55 gradu vnd 36  
 min. altitud. Vnter d. m. 57 gradu vernahmen sie etliche  
 Häuser/ die sie Varnesfelds Inseln hießen. Gedachte Stras-  
 sen haben sie nach ihrem Præfeco oder Admiral dem Iaco-  
 bo le Maire, die Strassen le Maire genant/ vnd zum zeug-  
 niß dessen folgendes Instrument auffgerichtet vnd vnter-  
 schrieben.

Im Namen Gottes des Schöpfers Himmels vnd der  
 Erden/ der da reichlich außtheilt allerley Gaben/ vnd alles  
 erhalt/ zu welches Ehr vnd Glori wir alles vnser thun vnd  
 lassen/ anfang vnd ende alles vnser vorhabens zu richten  
 schuldig seynd. Demnach allen Landtschafften/ Provinzen  
 vnd Rebuspublicis, deren Wolfahrt an den Schiffahrten  
 vnd dem handel auff dem Meer hängt/ höchlich daran ist ge-  
 legen/ daß ihnen durch ihre Schiffahrten die vnbelante vnd  
 noch nicht erfundene Länder möchten bekant werden/ vnd  
 grossen ruhm erlangen/ vnd also ihre Macht vnd Autoritet  
 verstärken/ so wollen wir/ wie vnten geschrieben/ hiemit allen  
 den jenigen/ die dieses gegenwertige Instrumentum werden  
 lesen/ zu erkennen geben/ daß wir im Jahr 1616 im Ianuario,  
 (nach dem wir mit zwey Schiffen/ deren das eine Concor-  
 dia, vnd das ander Horn genant war/ zu Horn in Hollandt  
 auff Befehl vnd Mandat der Hochmögenden Herrn Sta-

den general/ vnd des Durchleuchtigen Prins Maurigen  
 von Dranien/ vnter dem Commandeur Iacobo le Maire,  
 vnd Admiral Wilhelmo Cornelii Schouten, zu Segel wa-  
 ren gegangen/ vmb die Australische Länder zu erkündigen  
 vnd zu entdecken/ endlich nach vielen aufgestandenen mühs-  
 selig/ vnd gefährlichkeiten entdeckt haben/ vnd durchgefah-  
 ren seynd ein enge vnd Strassen/ bis auff den heutigen Tag  
 noch nicht erfunden durch welche wir auß dem Septentrio-  
 nalschen Meer in das Australische oder Mare del Zur seind  
 kommen. Welche Strassen oberhalb dem Fretto Magellani-  
 co, vnd seinen anhangenden Inseln ist gelegen vnter dem 55  
 gradu, vnd 59 min. altitud. da beyde gedachte Meer nahe an  
 einander stossen/ vnd also der durchgang viel kurzer vnd we-  
 niger gefährlich ist/ als das Fretum Magellanicum. Wir  
 bekennen auch/ daß wir nicht wissen/ daß irgends zuvor dieser  
 Weg von jemand sey erkant oder erfunden worden: dann-  
 hero wir auch gut befunden/ gedachte Inseln gegen Südost  
 gelegen/ mit Namen/ als Mauritius Landt/ Staden Landt/  
 vnd Varnesfelds Inseln zu heißen/ vnd die Strassen selbst  
 das Fretum le Maire, nach vnserem Commandeur vnd  
 Obristen Iacobo le Maire genant/ sintemahl wir billig vnd  
 recht die Titul der Prærogatif vnd besigung gedachtes  
 Freti vnd Meers/ dem Namen der Hochmögenden Herrn  
 Staden General, vnd des Durchleuchtigen Prinzen von  
 Dranien zuweigenen vnd zuschreiben. Verkunde dessen vnser  
 eigenen Handschrift. Actum im Schiff Concordia.

Iacobus le Maire der Commandeur.  
 Wilhelmus Cornelii Schouten Admiral.  
 Ioannes Theodori von Horn/ Ober Schiffman des  
 Schiffs Horn.  
 Conradus Theodori von Oosterblocker, Vnter  
 Schiffman gedachtes Schiffs.  
 Nicolaus Petri von Oosthuysen, Ober Schiffman  
 des Schiffs Concordia.  
 Cornelius Kiners von Rysdam, Vnter Schiffman  
 auff gedachtem Schiff.

Demnach aber der König von Spanien solches verstan-  
 den/ ließ er zwey Schiff von Lysbon mit 60 Personen auß-  
 rüsten/ vnd mit Proviand auff zwey Jahr versehen/ die er  
 hin schickte/ daß sie gemeltes Fretum solten erkündigen/ nach  
 dem er die Schiff mit Holländischen Schiffleuthen/ vnter  
 welchen einer Iohannes de Witte von Amsterdam war/  
 hatte besetzt. Gedachte Schiff seynd Anno 1618 vnter dem  
 commando Iohannis de More auß dem Hafen zu Lysbon  
 im October außgelauffen/ vnd war ihnen insonderheit befoh-  
 len/ daß sie sehr wol solten erforschen/ ob man den durchgang  
 gedachtes Freti solte können schließen/ in dem man auff der  
 einen vnd der andern seyt ein Fort machen wolte. Nach  
 dem sie nun allda waren angekommen/ so befunden sie ge-  
 dachtes Fretum, gleich als es in den Geographischen Taf-  
 feln vnd Wappen der Niderländischen Schiffahrt war be-  
 schrieben/ vnd waren darinnen allein nicht einig/ in dem sie  
 sagten/ daß das Fretum so breit nicht were/ als es in der  
 Charten gezeichnet. Im übrigen seynd sie allegat einerley  
 meynung.



Vff jener seit des Tropici cancri zwisch Peravia vnd dem Land der Patagonu, ist das Königreich Chili gelegen / vnter welchen es Patagonum ge-

ben einem Ingang oder grossen Bane / da die Schiffe 2 leucas vor gedachter Stadt abgeladen werden. Dieses flache Land wird von kleinen Flätslein befeuchtet / also das vielerley art von Früchten vnd Kräutern desto besser wachsen vnd herfür kommen. Hat darneben gute Fischerey / Fleisch / Brodt / Wein / vnd andere nothdurfft des Menschen : Es regnet etwan zwey oder drey mahl durchs ganze Jahr / derowegen die schönen Felder desto besser besäet vnd gebawet werden. In dem Gebiet dieser Stadt wird viel Golds gesamlet / sintonahl ein Berg 7 leucas von der Stadt gelegen / auß welchem die Spanier viel Gold haben geführet. Die Stadt S. Iago ist die vornehmste dieses ganzen Lands Chili. Ligt 60 leucas von Serena, in welcher der Gubernator dieses Königreichs seine stätwährende wohnung hält. Sie hat eine berühmte Kirche wie auch etliche Dominicaner vnd Franciscaner Mönchs-klöster. Es seind vber 800 Häuser darinnen : ligt auß einem fruchtbaren Ort / da grosser vberflus von Korn / Wein / vnd anderer nothdurfft ist : alda seind auch reiche Goldmynen : In ihrer jurisdiction wohnen vber 80000 Indianer / die in 26 Repartiementos getheilet seind. Dieser stadt dienet der Hafen Valparayso, vnd der flus Topocalma, welcher bey derselben fürüber laufft. In diesem Hafen werden alle Güter so von Lima kommen / abgeladen / vnd hingegen das aldar gefundene Gold wiederum weggeführet. Sir Fr. Draeck kam auß eine zeit in diesen Hafen / vnd ertappete ein Schiff / in welchem er 25000 Peros sein Gold von Valdivia gefunden / vnd viel Chilischen Wein / gieng darauff zu Land / vnd fand eine Capelle mit 9 oder 10 Häusern / welche sein Volk beraubten vnd verbrandten. Der flus Cachapool, wie ihn dieses Lands Inwohner nennen / laufft 14 leucas von hiesigem ort vber / an erwehntes flache Land gränket die Provinz Parmacanes, von welcher man zu dem flus Maule, auch an die Dörffer Guelec vnd Tata kommen kan.

Die stadt la Conception ligt an dem Ufer der Súdsee mit einer bequemen Bane vnd Hafen / sie nimpt ihren anfang bey gemeldtem Maule, vñ erstreckt sich bis an den flus Ytatan, wird auch Ytataya genennet. Diese stadt ligt 70 leucas von S. Iago, die Commendanten pflegt ihre gewöhnliche Residenz daselbst zu haben / die weil die Audiencz / welche sonst von anno 1567 bis auß 1574 cōtinuiret hatte / abgeschafft. In dieser stadt seind etliche Dominicaner vnd Franciscaner Klöster. In dem Gebiet dieser stadt seyn auch viel Goldmynen / darauff hiebevot ein grosser schatz hinweg genommen / wobey man mercken kan / das es ein sehr reicher Ort mus gewesen seyn. Ist nunmehr aber eine arme stadt / wege ihres vier mahl

gen Mittag / Peruvia aber gegen Mitternacht ligen hat / wie gleichfals gegen Occident nach einer grossen länge das Mare Pacificum, oder das stille Meer. Hat seinen Nahmen von der Kälte / welche an diesen Orten der massen hart vnd unerlöndlich zu seyn pflaget / das Pferd vnd Menschen darinnen umbkommen / vnd zu einem stein auff einander erfrieren. Vneben dem spüret dieses Land jährlichen eben so viel änderungen wegen der Regen / Ungewitter vnd dergleichen / als auch wir in Europa, ohn das es alsdann den Sommer hat / wann es bey vns zu wintern pflaget. Das ganze Land ist zum theil eben / zum theil aber voller Berg / vnd da es dem Meer am nechsten / der Hitze oder Wärme mehr ergeben. Das ganze Land ist von Natur zur fruchtbarkeit geneigt / vnd an allem / was der Mensch zur auffenthaltung seines Lebens bedarff / sonderlich aber an Brasilienholz gewaltig reich : Bringt vber das auch viel langen Pfeffer / vnd den allerbesten Wein / deren Neben es erstlich auß Hispania bekommen. Hat einen grossen vorrath von Gold : Bringt alle Früchte so auß Hispanien kommen / leichtlich fort : vnd ist mit allerley Viehe / sonderlich aber mit den grossen Vögeln / Straussen genant / nach allem vberflus versehen. Seine Hauptstadt ist zu S. Jacob / von den Spaniern noch bey vnserm gedencken mit Inwohnern besetzt. Die ganze Gegend der Ebne wird mit vielen fließenden Bässern benäht / welche auß dem vielen Schnee so auß dem Gebirge ligt / vnd zur zeit des Sommers zerschmelzt / herkommen / vnd sich endlich in das Magellanische oder stille Meer begeben / frieren doch des Nachts mehrertheils zu / vnd thawen am Tage wiederumb auß. Die Berge dieses Lands seind allen andern der massen an höhe vberlegen / das man ihres gleichen in ganz India nirgend zu finden weis.

Die erste Stadt in Chili, oder die nechste an Peru, wird von den Spanischen la Serena genant / welche von dem Chilischen Gubernatore Valdivia im Jahr 1544 nicht weit von der Súdsee in dem Thal Coquimbo gebawet / daher sie noch von den Spanischen Coquimbo genant wird : Hat einen sehr bequemen Hafen / ne-

Defenung des Plamens.

Fruchtbarkeit.

Städte.

Fließende Bässer.

Serena.

S. Iago.

Conception.

P

aufge-





C H I L I.

ausgestandenen Brandschadens/den sie von den Chilischen erlitten/solte sonst in die 200 Häuser haben/ vnd weil sie den Bränken Arauco so nahe ligt / worinnen die streitbarsten Indianer des ganzen Landes wohnen/ ist sie mit einer starcken Mauer umbgeben / vnd hat nechst darbey ein Castell / auff welchem 500 Spanier in Guarison ligen. Vier leucas von dieser stadt ligen die Nynen/die sie Quilacoya nennen / auß welchen der Gubernator Valdivia kurz vor seinem Todt einen vberaus grossen schatz weggeföhret. Zwischen der vorbeschriebenen Stadt de la Concepcion, vnd der Stadt Imperial liegen die volkreichen Provinzen Arauco, Tucapel vnd Puren, deren Inwohner gegē die Spanischen häfftig streiten/denselben tapffern widerstand thun vnd noch täglich umb ihre Freyheit fechten: Zu dem Thal Arauco gehöret die Insel / welche sie la Mocha nennen/vnd wird von dem Volck bewohnet / so wegen der Spanischen Tyranney vom fästen Land außgewichen/vnd sich noch bey ihrer Freyheit erhalten. Dieses Land ligt von dem flus Lebo nach WestSüdwesten 6 leucas, von dem fästen Land 5 leucas, vnd von der Eck der Stadt Imperial nach Westen 5 oder 6 leucas. Es ist eine grosse Insel/hat in der mitten hohe Gebirge/mit einem durchgehenden riss/darauf ein frisch bächlein kompt abgelauffen: von dem fusz dieses Gebirgs bis an die See ist schön / flach vnd eben Land / hat einen fruchtbaren Boden von vielerley saamen vnd guter Beyde.

Juan For-  
nandes.

Man findet noch zwo Inseln/welche Iuan For- nandes genennet werden ligen beyde hoch / vnter welchen das gegen West ein klein wüst/vnd dürres Land / vnd vberal mit grossen Bergen vnd Klippen erfüllet ist / da hingegen das Ostliche grösser/wiewol es auch sehr bergachtig/ aber mit schönen Bäumen besetzt/vnd mag dem ansehen nach sehr fruchtbar seyn / wie solches der böcke vnd schwein / derer vberaus viel da seynd / gute Mast bezeuget. Des gleichē gibt es in dem außlauff des Sees gewaltig viel Fisch/derowegē die Spanischen oftmahls dahin kommen / ihre Barcken voll fangen / vnd nach dem Land Peru fahren/von welchen gedachte Insel nach Osten Isla de tierra, vnd die nach Westen Isla de fuera genennet wird. Die stadt de los Confines ist erstlich von dem Gubernator Villagran, vnd hernach Villa neuva de los Infantes, von Carcia de Men-

de los fi-  
nes.

doca genennet worden / ligt 18 leucas von der See: In dieser Gegend findet man vber die massen viel Cypressenbäume / von welchen ein wolriechendes holz geschnitten/vnd wie etliche meinen / so wird das rothe oder Spanische Bar darauf gemacht. Die stadt Imperial ligt nach WestSüdwesten/von vorgemeldter stadt de los Confines oder Infantes vier leucas von der See/ bey einem flus den sie Cauten nennen / welcher von dem Ostlichen schneegebirge herab kompt/ vnd an der Sündseite diese stadt vorbey/nach einem andern fluslein an der Westseite hin laufft/ das also diese stadt zwischen beyden flüssen recht in der mitten ligt / vmb deswillen ihrer Höhe schwerlich beyzukommen / vnd ist in dem Königreich Chili der zwey Bischtümer Hauptstadt. Die hiesige gelegenheit ist vor das Getrende sehr gut / allein der Wein wil niemahls recht reiff werden / da doch der Muscateller wol gerathen thut/darneben hat es auch gute Beyde vor das vich/vnd kan man gleichwol auß derselben milch kein Käse machen. Von der Stadt Imperial bis zur Stadt Villa Rica rechnet man 60 leucas. Diese stadt ligt auff einem Grund von weisser Erde/ darauff gute harte stein gebacken werden / hat wenig flachen Grund der fruchtbar ist / als viel grosse Berge/auff welchen Bäume wachsen / die die Spanischen Pinones de Libano nennen/das salt wird von den Schneebergen der Cordillere andern seiten dahin gebracht / vnd ihnen zugeföhret

Villa Ri-  
ca.

Die berühmte stadt Valdivia ligt zwischen dem eingang des Lands Chili, vnd der strass Magellanes, fast in der mitten/ in einer Provinz die sie Guadalauquen nennen / ohngefähr 2 leucas von dem Ufer der Sandsee / wobey ein guter flus/welcher seine öffnung nach Norden hat / nechst welchem die schiffe darein kommen / vnd fahren auß dem grösten Arm dieses flusses nach der stadt Valdivia, welche doch an den kleinsten arm erwehntes flusses / auff eine flache höhe gebawet.

Valdivia.

Die stadt Osorno ligt 60 leucas von der stadt la Concepcion nach Süden gegen der strasse Magallanes, 7 leucas von dem Ufer der Südsee/ an einem kalten ort/vnd stehet dessen viel in mangel was zum vnterhalt des Menschen dienet. In ihrem Gebiet wird viel gold gefunden/vnd bewohnen solches vber die 200000 Indianer/so alle vnter der Spanischen dienstbarkeit vertheilet seind.

Osorno.

# Das Königreich Peru.

**OR** Peru ist die edelste vnd größte Landschaft der newt Welt/ oder America, gegen Mittag gelegen/ stößt gegen Mitternacht an Popayanam, gegen Abend an das stille Meer / gegen Aufgang an sehr grosse vnbekante Länder / vnd gegen Mittag an das Königreich Chili. Es erstreckt sich zwischen Mitternacht vnd Mittag nach seiner breite in die 600 leucas, vnd nach seiner länge zwischen dem Meer / vnd den höchsten Bergen im Landt ins gemein in die 50 oder auch wol mehr leucas. Die Luft ist in diesem Lande so veränderlich / daß man vnter einem Climate sehr heisse / mittelmäßige vnd vber die massen kalte Länder find. Das ganze Königreich wird von einem Viceroy geteilt/ ist aber in drey besondere Kreysse/ so die Spanier Audientias nennen/ getheilt. Der erste Nahme ist Quito, der ander Lima, der dritte las Charcas, oder la Plata.

**Orängen.**  
**Verre. Länge.**  
**Thelle.**  
**Audientia Quito.**

Die Audientia Quito ist lang 120 oder 180/ vnd breit 30 oder 40 leucas. In derselben bewohnen die Spanier nachfolgende Städte. Die Stadt S. Francisci oder Quito, die/ wie man ins gemein dafür hält / nur 30 scrupulos vom Equatore ist / ligt gegen Mittag in einem sehr fruchtbaren/ gesunden vnd temperirten Lande. Sie ist reich/ vnd an menge der Einwohner vnd Reichthumb schier der Hauptstadt gleich. Das Landt herumb ist allezeit grün/ vnd voller Früchten/ vnd wachsen die Früchte auß Europa sehr reichlich abda/ wie dann auch allerley zahme Thier / vnd gleichfals Goldt neben einer art Quacksüber/ das so gelb ist als Saffran/ das selbst zu finden.

Die Stadt Rhiobamba, 22 leucas von Quito gelegen/ ist nunmehr der Diebsturten Wohnung.

Die Stadt Puerto Viejo, am Australischen Meer/ vngesehr ein grad vom Equatore gegen Mittag/ vnd 80 leucas von der Stadt S. Francisci gegen Decident gelegen / hat einen bösen vnd schweren Weg / ist bekant von wegen vngesundheit der Einwohner / auch nicht mehr so reich / wie vorzeiten/ da die Emaragden noch in grossem werth waren.

Die Stadt Guayaquil an dem Fluß Guayaquil hat ihren Hafen bey der Insel Puna, war vorzeiten vber die massen berühmt / vnd wird auch an jesso sehr besucht von wegen der schönen gelegenheit zum schiffbauern.

Die Stadt Cuenca, oder Bamba von den natürlichen Inwohnern genant / ligt 50 leucas von der Stadt S. Francisci gegen Mittag.

Loxa oder Zarfa ligt 16 leucas von Cuenca gegen Mittag.

Zamorra 80 leucas von Quito.

Von Saen rechnet man 55 leucas bis auff Loxa.

S. Michael im Thal Piura, vnd Quito ligen 120 leucas von einander gegen Mittag. Dis ist die erste Stadt der Spanier in dieser Proving gewesen / zu welcher Piura ein zimlich berühmter Meerhafen in Peru 5 grad/ vnd etliche wenig scrupulen von der Equinoctial lini gegen Mittag gelegen/ gehörig ist: 25 leucas von der obgemelten Stadt bey dem Hafen gegen Decident lize ein Städtlein / das vor etlichen Jahren zwey mahl von den Engelländern grossen schaden empfangen.

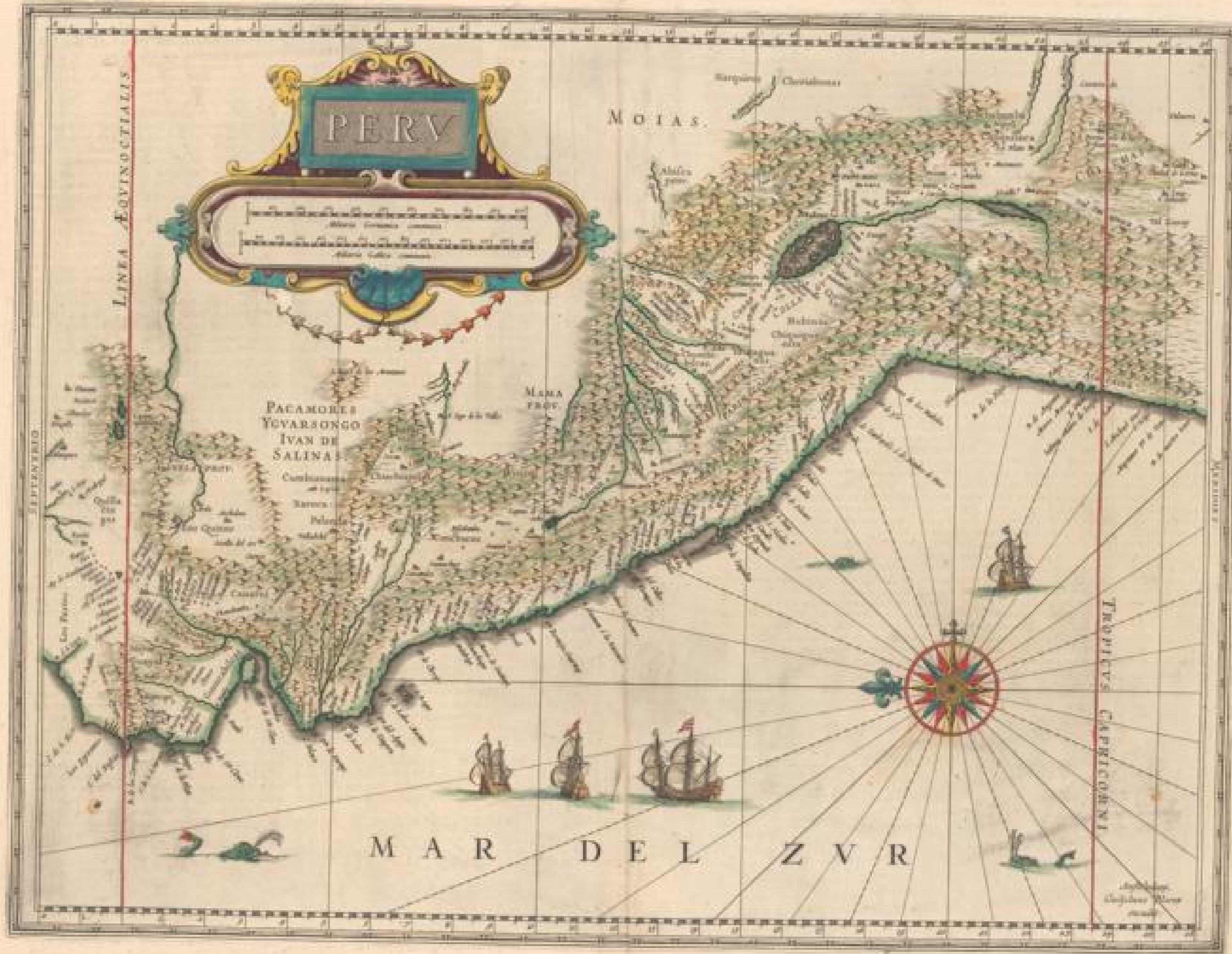
Es ligen auch in der Proving de los Quixos 4 Städtlein / Baza, Archidona, Avila vnd Sevilla del Oro. Diese Proving ligt an der Landschaft Quito gegen Orient / ist sehr heiss/ vnd wird von den jummerwehrenden Regen sehr befeuchtet.

Diese 3 Städtlein sind in der Proving Brocomorum, America.

oder Guarlongo: Valladolid senst dem Gebürge Andes, 20 leucas von Loxa, Loyola oder Combinama. S. Iago de las Montañas, in einem sehr Goldreichen Lande/ welches so fein ist/ daß es der benachbarten Länder Gold sehr weit vbertrifft. Diese Proving stößt an die vorgehende gegen Mittag.

Die Audientia Lima nimbt ihren anfang bey dem 6 gradu altitud. vnd endiget sich bey 16 oder 17 gradu derselben höhe gegen Mittag / sie laufft längst dem Gestad des Meers / vngesehr in die 300 leucas, vnd ist vngesehr 100 breit. In welcher die Spanier nachfolgende Städte besizen: Lima oder los Reyes ist dieser Landschaft Hauptstadt/ vnd ein fürtreffliche Handelsstadt / ob sie wol fast bey 200 leucas landwarts hinein von dem Meer ligt / angesehen es allda einen statlichen Hafen in einem sehr weiten Busen hat / der mit einer dargegen vber ligenden Insel / deren Namen Callao, beschlossn ist. Daselbst sind viel Häuser für allerley Kaufmanschaft neben etlichen Schancken vnd Festungen wider den Einfall der Feinde erbawet / sintemahl sie bisweilen von den Engelländern vnd Niderländern besucht werden. Es ist die schönste vnd Goldreichste Stadt in diesem ganzen Landt/ dahin alles Silber auß allen andern Provingen die gegen Mittag ligen / gebracht / vnd mit grossen Schiffen nach Panama geführet wird. Sie ist erbawet von Francisco Pizarro im Jahr 1535. Allda residirt der gansen Proving Audientia, Cancler/ der Viceroy, vnd Erzbischoff/ deme viel Bischthümer sind unterworfen. Die andern Städte sind: Mira flores an dem Meer gegen Mitternacht 95 leucas von Lima gelegen. Trugillo 80 leucas von Lima, hat einen vnbekanten Hafen/ da man nit sicher für den Winden ist. Parilla oder Santa, 55 leucas von Lima gegen Mitternacht/ mit einem trefflichen bequemen Hafen da man Holz vnd Wasser in grosser menge haben kan/ begabet. Arnedo 10 leucas von Lima gegen Mitternacht. Canetto oder Guarco 25 leucas von Lima gegen Mittag/ sehr reich von köstlichem Wehl. Endlich die Arequipac 120 oder 130 leucas von Lima, vnd 12 leucas vom Meer/ hat dannoch ihren Hafen / vnd war vorzeiten sehr berühmt / weil die von Potoli all ihr Silber dahin brachten/ ist aber an jesso schlechtes ansehens. Zwischen Valverde, (das 35 leucas von Lima gegen Mittag ligt /) vnd Arequipac sind sehr schöne vnd lustige Thäler mit ihren Meerhafnen zu sehen / welche die Spanier mit Inwohnern besetzt / vnd vnterschiedliche orth hin vnd wider gegen einen anlauff besetzt.

Witten im Landt aber / vnd erstlich in der Proving Cachapoyarum siehet man die Stadt S. Iohannis de la Frontera, 120 leucas von Lima gegen Mitternacht. Item S. Iago de los Vallos in der Proving Moybamba von der vorgedachten Stadt S. Iohannis 25 leucas, vnd von Lima gegen Mitternacht vber die 100 Meyslen. Leon de Guannuco 50 leucas von Lima gegen Mitternacht / in einer lustigen vnd fruchtbaren Landschaft/ da auch Silbergruben zu finden. Guamanga oder S. Iuan de la Vittoria 60 leucas von Lima gegen Orient / bey welcher Gold/ Silber/ Quacksüber/ Kupffer/ Eysen/ Blei vnd Magnetsteinen oder Gruben gefunden werden. Endlich Culco, der Ingarum, die vor der Spanier ankunfft in Peru Monarcht waren/ Residens/ von welcher die Spanier bezuegen/ daß sie allein einer Stadt vorzeiten ähnlich gesehen habe. Zimlich weit von Culco auff der seitten gegen Orient befindet sich der See Titicaca, welchen ein sehr geschwinder Fluß nach Decident lauffend/ dessen Wasser sich sehr weit außbreitet / verursachet: Derselbe zwingt sich darnach widerumb zusammen / als wann er sich seines grossen Lasts entlediget hette: weil er aber im fortlauffen widerumb durch viel Flüsse vermehrt wird / so macht er widerumb einen kleinern See / vnd verliert sich endlich durch heimliche Gänge in der Erden/ vnter welcher er in das Meer sich ergeuß. In diesem Lande bauet man sehr



Das Königreich Peru.

sehr berühmte und reiche Quicksilberminen / Guancabelica von den natürlichen Inwohnern genant / von welchen der König von Spanien jährlich einen grossen Nutzen hat / sintemahl das Quicksilber in grosser Menge nach den Goldminen zu Potosi geföhret wird. Es sind auch noch andere Städtelein / die unter das Gebiet Cusco gehören / Vilcabamba oder S. Franciscus de la Vittoria: das Städtelein S. Iohannis oder del Oro in der Provinz Carabaya, dessen Gold das schönste und berühmteste ist.

Audientia Charcena

Die Audientia Charcensis, die man auch la Plata nennt / sänge an den Grängen der Audientia Lima an / und erstreckt sich bis an das Königreich Chili, ist umgekehr in die 300 leucas lang / die breite weiß man nicht eigentlich / angesehen dieselbe von dem Mari Pacifico bis an die Provinzen am Fluß de la Plata gelegen / reicher. Sie hat viel Provinzen / deren etliche sehr reiche Goldbergwerke haben / auf denen ein unendlicher Schatz eine zeitlang in Spanien ist geföhret worden / und noch gebracht wird. In dieser Landschaft werden folgende Städte von den Spaniern bewohnet. Nuestra Señora della Par, in der Provinz Chuquiabo, die ein theil von Collao ist / 80 oder 90 leucas von Lima gegen Orient. Das Gold ist hier sehr köstlich / ja man hält dafür / daß die Berge inwendig voll Gold seyn. Die Hauptstadt Potosi 18 Meilen von Villa del Plata, wird von etlichen die Silberne / von etlichen mit dem Griechischen Namen Argyropolis genant. Es ist aber das Städtelein nicht sehr groß. Die Silberminen sind über die massen reich / weil ein quintal 80 Marck sein Silber gibt / das an andern ortern vnerhöret ist. Die Indianer haben im reysen diese Minen gefunden / und als solches in der Stadt Argyropolis kundt worden / hat man also bald gut gefunden / das Gebürg Potosi unter die Würger aufzuthellen / welche durch der Indianer Arbeit so viel Silber darauß haben gezogen / daß ganz Europa gnugsam damit versehen worden.

An dem Gestat des Meers liegt der berühmte Hafen Arica, dahin heutiges Tags alles Silber gebracht wird / ist von den Silberbergwerken zu Potosi 70 leucas gelegen / und von den Spaniern gegen der Engelländer und Niederländer Einfall über die massen befestigt.

Wer das Land am ersten erfundet.

Dies Landt ist am ersten von Francisco Pizarro, dem Carolus V der Keyser hernach die Dogtey darüber hat verlehnet / entdeckt / durchgesucht und eingenommen worden. Dieser hat Almagui Sohn umd das Leben gebracht / von wegen seines Vatters / den Pizarro liesse enthaupten: Valco hat widerumb Almagui Sohn lassen das Leben nehmen / und ist darnach dem Blasco in die Hände gefallen / den Pizarri Bruder abermahls hat gefangen genommen. Also haben die Goldgierige Leuth gegen einander gewüet und getobet: Als es ebene Landt in Peru ist sandichte und meistens vns fruchtbar / sonderlich weil es keine Brunnen noch See hat / noch auch jemahls da regnet. Das Gebürg in Peru streckt sich weit auß / und ist der Kälte und dem Schnee / der offters mahls da fällt / gewaltig unterworfen / und halten sich auff demselben auff Löwen / Wölff / schwarze Beeren / Gensse / und ein Thier den Cameld gleich / auß dessen Woll man Baumwollene Kleider und andere notwendige dinge macht. Unter diesen Bergen sind viel schöne / grosse / tieffe / fruchtbare und volkreiche Thäle / als die einer wärmeren Luft genießsen / so sind auch die Inwohner dieser Thäler den andern an

spitzfindigkeit / dapperkeit und guten Sitten oder höflichkeit weit vberlegen. Andes sind auch Berge / aber ohne Thäler / die sich von Mitternacht gegen Mittag ziehen / und diese Gebürg beschliessen die Provinz Callao. Von den Sitten dieses Volcks in gemein schreibt Lavinus Apollonius also: Das ganze Landt wird in dreyerley Völcker vnterschieden / deren jedes widerumb viel und mancherley were: dann sie allesampft hatten an der vngleichheit eine forderbare Freude / befeißigten sich dannoch unterschiedlich er Sprachen / sieh len oft auß ihren Grängen herauß / forderten einander zum Krieg / und lebten in stetigem Unfrieden und Jamck / bis das ganze Landt an den Equatore unter eines einzigen Gynacanz Gebiet und Herrschafft kam / so daß sich jederman auff die Cufconische Sprach legte / und der die weiß / leichtlich das ganze Königreich kan durchwandern. Die Weibsbilder tragen bis auff die Knie hinab lange wüllene Kleider / gleich wie die Männer ein Hemdd bis auff die Waden mit einem Mäntlein darüber bedekt. Und ob wol diese Tracht fast durch das ganze Landt gemein und im brauch ist / so halten sie doch in der Hauptzierde durchaus keine gleichheit / sondern es brauchet ein jeder ortt besondere Hauptbänder / ihrer viel einfache / etliche andere von unterschiedlichen Farben: und ist fast kein einziger zu finden / der in solchem von andern / nach dem gebrauch seines ortts da er gebohren / nicht wisse zu unterscheiden. Von Natur sind sie allesampft eines einfältigen und bawrischen Verstandts / lassen denselben in kauffen und verkauffen gnugsam sehen: Wissen bey nahe selbst nicht was sie in ihrem Schatz für Gold und Silber haben / gebrauchten sich der vngemünzten Klumpen / und haben jedoch an den silbernen und gülden Wänsten nicht geringere Lust daß wir. Dannoch vbertreffen sie in dieser schlechten Einfalt die jenigen / die unter dem Equatore wohnen / mit bösen Sitten / vnd lästern die andern Völcker / sind Heuchler / murmeln stillschweigend und heimlich bey ihnen selber wie die Juden / in dem sie die Lippen zusammen trucken: ergeben sich der Unkeuschheit / und achten die Weiber ganz nicht / welche ihnen schändlich dienen müssen / und dürfen sie wol umd eine gar kleine versach jämmerlich schlagen: sind mit einem schlechten Hemddlein bis an den Nabel bedekt / der rest ist nackend: Die Schienbein und die Arme zieren sie mit runden Ringen: sie bohren die Lippen vnd Ohren durch / und hangen Smaragden und Kindeyssen dar ein. Ihre Waffen sind ein Schwert / Schießeyssen / Kolben / silbern Weyl oder Art / auch wol gülden / und andere dergleichen. In dem Tempel beten sie zwey aufgeschawene Bilder an / so einem schwarzen Bock gleich seynd: Auch in ihrer gemeinen Kirchen fallen sie nieder für der Gestalt einer grossen Schlange. Sie wissen nichts von Künsten oder Buchstaben und Gemälden / wie die Mexicaner thun / die das Gemälde an statt der Buchstaben gebrauchen. Sie brauchen wüllene Seyler / die sie quippos heißen / mit unterschiedlichen Figuren zusammen geknüpft / damit sie die Zahl auffzeichnen / und rechnen von eins bis auff zehen / und so fort: die Knöpfse färben sie / und geben also dadurch vnterschiedliche sachen zu erkennen. Ein jegliche Provinz hat ihre Notarios, die alles / was denckwürdiges sursfällt / mit den Knöpfsen auffmercken / und dem Volk / was für langen Jahren geschehen ist / zu erkennen geben.

Beschreibung der Völcker.